Projektbericht

Research Report

Internationale Mobilität und ausländische Studierende

Ergebnisse der Studierenden-Sozialerhebung 2006

Martin Unger
Angela Wroblewski

Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF)

Projektbericht

Research Report

Internationale Mobilität und ausländische Studierende

Ergebnisse der Studierenden-Sozialerhebung 2006

Martin Unger
Angela Wroblewski

Unter Mitarbeit von:
Georg Fochler
Somi Ghassemi
Regina Gottwald
Marina Kolb
Gerhard Paulinger
Gabriele Pessl
Peter M. Steiner
Gülay Ates

Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF)

Oktober 2007

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

equIHS
employment • qualification • innovation

Contact:

Martin Unger
☎: +43/1/599 91-133
email: unger@ihs.ac.at

Angela Wroblewski
☎: +43/1/599 91-133
email: wroblews@ihs.ac.at

http://www.equi.at

Inhaltsverzeichnis

Einleitung **9**

A. Internationale Mobilität österreichischer Studierender 11

A.1 Internationale Mobilität **13**

A.1.1 Exkurs: Sprachkompetenzen 16

A.2 Studierende mit absolviertem Auslandsaufenthalt **19**

A.2.1 Zweck, Dauer und Zielland des Auslandsaufenthaltes 21

A.2.2 Finanzierung des Auslandsaufenthaltes 26

A.2.3 Bewertung des Auslandsaufenthaltes 29

A.3 Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen **33**

A.3.1 Zweck und Zielland des geplanten Auslandsaufenthaltes 35

A.3.2 Finanzierung des geplanten Auslandsaufenthaltes 38

A.3.3 Problematische Aspekte bei der Planung des Auslandsaufenthaltes 39

A.4 Studierende, die keinen Auslandsaufenthalt absolvieren werden **45**

A.4.1 Gründe, warum ein Auslandsaufenthalt nicht geplant ist 45

A.5 Zusammenfassung **49**

A.5.1 Barrieren für einen Auslandsaufenthalt im Vergleich 50

B. Ausländische Studierende in Österreich 53

B.1 Einleitung **54**

B.2 Hochschulzugang ausländischer Studierender **55**

B.2.1 Entwicklung der Zahl ausländischer StudienanfängerInnen 55

B.2.2 Ausländische StudienanfängerInnen nach Studienrichtungsgruppen 59

B.2.3 Altersstruktur der ausländischen StudienanfängerInnen 64

B.2.4 Staatsbürgerschaft der ausländischen StudienanfängerInnen 64

B.3 Entwicklung der Zahl ausländischer Studierender **67**

B.3.1 Entwicklung der Zahl ausländischer Studierender 67

B.3.2 Ausländische Studierende nach Studienrichtungsgruppen 70

B.3.3 Altersstruktur ausländischer Studierender 73

B.3.4 Staatsbürgerschaft ausländischer Studierender 73

B.4 Einführung zur AusländerInnenbefragung ... 75
B.4.1 Auswertungskonzepte und Überblick ... 76
B.4.1.1 Überblick: Studierende nach Staatsbürgerschaft ... 79
B.4.1.2 Überblick: Bildungsin- und BildungsausländerInnen ... 82
B.5 Soziodemographischer Hintergrund von Bildungsin- und -ausländerInnen ... 87
B.5.1 Geschlecht und Alter ... 87
B.5.2 Vorbildung ... 88
B.5.3 Soziale Herkunft ... 90
B.5.3.1 Elternbildung ... 90
B.5.3.2 Elternberuf ... 94
B.5.3.3 Geographische Herkunft ... 95
B.5.4 Sprachkenntnisse ... 98
B.5.5 Fächerwahl nach Auswertungskonzepten ... 99
B.6 Lebenssituation von BildungsausländerInnen ... 103
B.6.1 Familienstand ... 103
B.6.2 Wohnen ... 104
B.6.3 Erwerbstätigkeit ... 106
B.6.4 Förderungen ... 111
B.6.4.1 Exkurs: Förderbezug von BildungsinländerInnen ... 112
B.6.5 Einnahmen ... 113
B.6.5.1 Bewertung der finanziellen Situation ... 119
B.6.6 Ausgaben ... 121
B.6.7 Gesundheitliche und psychische Beschwerden ... 127
B.7 Studiensituation von BildungsausländerInnen ... 129
B.7.1 Motive für ein Studium im Ausland bzw. in Österreich ... 129
B.7.2 Studienfortschritt ... 132
B.7.3 Zufriedenheit und Bewertung der Rahmenbedingungen ... 137
B.7.4 Situation ausländischer Studierender in Österreich ... 140
B.8 Studierende im Doktorat ... 145
B.8.1 Soziodemographie: Geschlecht, Alter, soziale und geographische Herkunft ... 145
B.8.2 Lebenssituation: Wohnen, Erwerbstätigkeit, Finanzen ... 148
B.8.3 Studiensituation: Motive, Schwierigkeiten, Zeitbudget ... 152
B.9 Anmerkungen von ausländischen Studierenden ... 157
B.9.1 Finanzielle Situation ... 157
B.9.2 Arbeitserlaubnis ... 158
B.9.3 Förderungen ... 158
B.9.4 Informationsmangel ... 160
B.9.5 Diskriminierungen ... 160
B.9.6 Anrechnungen ... 160
B.9.7 Sonstiges ... 161

B.10 Zusammenfassung ... 163
B.10.1 Entwicklung der Zahl ausländischer Studierender ... 163
B.10.2 Beschreibung der Vergleichsgruppen ... 163
B.10.3 Sozidemographische Merkmale und Lebenssituation ... 164
B.10.4 Studiensituation ... 165
B.10.5 DoktorandInnen ... 166
B.11 Literatur ... 169

C. Tabellenanhang ... 171

C.1 Mobilität österreichischer Studierender ... 173
C.1.1 Mobilitätsquote ... 173
C.1.2 Sprachkompetenzen ... 176
C.1.3 Studierende mit absolviertem Auslandsaufenthalt ... 187
C.1.4 Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen ... 229
C.1.5 Studierende, die keinen Auslandsaufenthalt absolvieren werden ... 261
C.2 Ausländische Studierende in Österreich ... 283
C.2.1 Entwicklung der Zahl der ausländischen StudienanfängerInnen ... 283
C.2.2 Entwicklung der Zahl der Studierenden ... 287
C.2.3 Soziodemographischer Hintergrund von Bildungsin- und ausländerInnen ... 294
C.2.3.1 Geschlecht und Alter ... 294
C.2.3.2 Vorbildung ... 295
C.2.3.3 Soziale Herkunft ... 296
C.2.3.4 Geographische Herkunft ... 301
C.2.4 Lebenssituation von BildungsinländerInnen ... 303
C.2.4.1 Familienstand ... 303
C.2.4.2 Wohnform ... 304
C.2.4.3 Erwerbstätigkeit ... 307
C.2.4.4 Einnahmen ... 312
C.2.4.5 Ausgaben ... 320
C.2.4.6 Gesundheitliche und psychische Beschwerden ... 327
C.2.5 Studiensituation von BildungsinländerInnen ... 328
C.2.5.1 Studienmotive ... 328
C.2.5.2 Studienwechsel ... 329
C.2.5.3 Studienfortschritt ... 331
C.2.5.4 Zufriedenheit und Bewertung der Rahmenbedingungen ... 336

Einleitung

Der vorliegende Bericht basiert auf der Studierenden-Sozialerhebung 2006, einer repräsentativen Umfrage unter Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in Österreich. Derartige Befragungen werden in Österreich seit den 1970er Jahren in mehrjährigen Abständen durchgeführt und liefern Informationen über die Lebensbedingungen von Studierenden in Österreich. Die bisherigen Befragungen richteten sich stets an inländische ordentliche Studierende, d.h. an Studierende mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Im Rahmen der Befragung 2006 wurden erstmals auch ausländische Studierende einbezogen. Es ist daher zum ersten Mal für Österreich möglich, auf Basis einer repräsentativen Stichprobe die Lebens- und Studienbedingungen von inländischen und ausländischen Studierenden zu vergleichen. An der Befragung haben sich fast 9.000 Studierende beteiligt, davon sind rund 1.000 ausländische Staatsbürger.

Der Bericht zur Internationalisierung im Studium gliedert sich in zwei Teile: Teil A thematisiert die internationale Mobilität von österreichischen Studierenden. Dabei wurden bereits erfolgte wie auch geplante Auslandsaufenthalte angesprochen (Zweck, Zielland, Dauer, Kosten und Finanzierung des Auslandsaufenthalts) und besonderes Augenmerk auf Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Planung oder Durchführung von Auslandsaufenthalten gelegt. Darüber hinaus wurden die Mobilitätsbarrieren für jene Studierenden abgefragt, für die ein Auslandsaufenthalt nicht in Frage kommt. Dieser Fragenkomplex zur internationalen Mobilität wurde nach einem Zufallsprinzip jeder/m zweiten Studierenden vorgelegt (abwechselnd mit dem Themenblock „Neue Medien im Studium“ – siehe eigenständigen Bericht hierzu), um die Ausfüllzeit für den Fragebogen etwas zu reduzieren. Die Auswertungen in Teil A basieren daher auf 3.690 Fragebögen (inländische Studierende im Erststudium).

Teil B des vorliegenden Berichts präsentiert die Ergebnisse der Befragung von ausländischen Studierenden an Universitäten und FH-Studiengängen in Österreich. In der Darstellung der Ergebnisse wird nicht primär auf die Staatsbürgerschaft abgestellt, sondern vielmehr Studierende, die die Hochschulberechtigung (z.B. Matura) in Österreich erworben haben – unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft – jenen Studierenden gegenübergestellt, die ihre Hochschulberechtigung im Ausland erworben haben. Die Analyse bezieht sich also auf „BildungsinländerInnen“ und „BildungsausländerInnen“. Bei BildungsinländerInnen werden die Staatsbürgerschaft und ein etwaiger Migrationshintergrund, bei BildungsausländerInnen die Muttersprache (Deutsch/ Nicht-Deutsch) als wichtige soziodemographische Charakteristika berücksichtigt.

Der Fragebogen zur Studierenden-Sozialerhebung 2006 war ungewöhnlich lang und deckt eine Vielfalt an Themenbereichen ab. Großteils stehen all diese Daten auch für die Analyse der Lebens- und Studiensituation ausländischer Studierender in Österreich zur Verfügung. Daher kann dieser Bericht nur einen ersten, deskriptiven Überblick bieten, bei dem die wich-

tigsten Themen, wie zum Beispiel Wohnen, Erwerbstätigkeit, Finanzen, Barrieren im Studienfortschritt, spezifische Fragen an ausländische Studierende, nur angerissen werden. Sowohl in Teil A wie auch in Teil B konzentriert sich die Darstellung daher auf die zentralen Ergebnisse. Detailliertere Informationen zu allen angesprochenen Themenbereichen finden sich im Tabellenanhang (Teil C). Die Darstellung folgt dabei dem Kernbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Nähere Informationen zur Durchführung der Studie (Erhebungsmethodik, Rücklauf etc.) sowie zu spezifischen Auswertungskonzepten (z.B. „soziale Schicht“) finden sich im Methodenteil des Berichts zur Studierenden-Sozialerhebung 2006 ab Seite 271. Dieser ist zugänglich unter: http://ww2.sozialerhebung.at/Ergebnisse.

A. Internationale Mobilität österreichischer Studierender

A.1 Internationale Mobilität[1]

Wie in den vorangegangenen Studien zur sozialen Lage der Studierenden wurden auch im Jahr 2006 Fragen zur internationalen Mobilität der Studierenden gestellt. Da die Erhebung 2006 aber erstmals als Online-Umfrage durchgeführt wurde, konnten den Studierenden wesentlich detailliertere Fragen als früher gestellt werden, je nachdem ob sie im Rahmen ihres Studiums bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, einen Auslandsaufenthalt planen oder ein Auslandsaufenthalt für sie auf keinen Fall in Frage kommt.

Zu beachten ist, dass es sich um eine Umfrage unter Studierenden handelt, d.h. um eine Momentaufnahme im laufenden Studium, die auch Studierende zu Beginn des Studiums umfasst, die noch kaum Gelegenheiten hatten, mobil zu sein. Anders als bei Daten von AbsolventInnen steht daher hier nicht der Anteil der Studierenden mit Auslandsaufenthalt (die "Mobilitätsquote") im Mittelpunkt des Interesses, sondern einerseits die Frage, ob sich mobile Studierende nach bestimmten sozialen Kriterien unterscheiden. Andererseits geht es vor allem darum, welche Barrieren einen Auslandsaufenthalt behindert haben bzw. befürchtet werden oder Studierende völlig von einem Auslandsaufenthalt abhalten.

Insgesamt haben bereits knapp 11% der Studierenden einen Auslandsaufenthalt im Rahmen ihres Studiums absolviert, 40% planen einen solchen und für ein gutes Viertel der Studierenden kommt ein Auslandsaufenthalt nicht in Frage (siehe Abbildung 1). Ein weiteres Viertel ist in dieser Frage noch unentschieden. Es bestehen kaum Unterschiede nach Geschlecht, wohl aber nach sozialer Herkunft. Je höher die Schicht, desto höher ist sowohl die Mobilitätsquote als auch der Anteil derjenigen, die einen Auslandsaufenthalt planen. Umgekehrt ist sich ein Drittel der Studierenden aus niedriger Schicht sicher, im Rahmen ihres Studiums nicht ins Ausland fahren zu wollen, während dies unter den Studierenden aus hoher Schicht nur 19% sind.

Mit zunehmendem Alter steigt die Mobilitätsquote ebenfalls, geht jedoch bei älteren Studierenden (über 30 Jahre) wieder zurück. Allerdings sind sich mit zunehmendem Alter immer mehr Studierende sicher, dass sie keinen Auslandsaufenthalt durchführen werden. Sicher nicht ins Ausland wollen 7% der jüngsten Studierenden (bis 20 Jahre), aber 53% der über 30-Jährigen. Anders ausgedrückt beträgt das Mobilitätspotential – also die Summe der Studierenden, die im Ausland waren oder einen Auslandsaufenthalt planen – bei jüngeren Studierenden 70% und sinkt mit zunehmendem Alter auf 23% (über 30 Jahre). Ein ähnliches Bild zeigt sich nach Studienfortschritt. Die Mobilitätsquote nimmt mit dem Studienfortschritt naturgemäß zu, allerdings erhöht sich auch der Anteil derjenigen, die sicher nicht ins Aus-

---

[1] Aufgrund der Länge des Fragebogens wurden die Themenblöcke "Neue Medien" und "Internationale Mobilität" jeweils nur jedem/r zweiten UmfrageteilnehmerIn zur Beantwortung vorgelegt. Die Antworten zur internationalen Mobilität basieren daher nur auf 3.690 Fragebögen (InländerInnen, Erststudium), weshalb hier Auswertungen nicht immer im selben Detailliertheitsgrad erfolgen können wie in den anderen Kapiteln.

land fahren von 14% (Anfangsphase des Studiums) auf 42% (Endphase des Studiums). Oder anders formuliert: Unter den StudienanfängerInnen beträgt das Mobilitätspotential 60%, gegen Ende des Studiums nur mehr 40% (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Auslandsaufenthalte nach Geschlecht, Schicht, Alter und Studienfortschritt

Auf 100% fehlen die noch Unentschlossenen ("weiß noch nicht"). Für detailliertere Informationen siehe Anhangtabelle 1.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Von den Studierenden in der Studienendphase planen noch 14% einen Auslandsaufenthalt, davon ein Drittel auf jeden Fall und zwei Drittel eventuell. Wenn ein Drittel der geplanten Aufenthalte realisiert wird, würde sich die Mobilitätsquote bis zum Studienabschluss auf 31% erhöhen und wenn zwei Drittel der Pläne realisiert werden, auf 36%. Daraus folgt, dass etwa jede/r Dritte sein/ihr Studium mit Auslandserfahrung abschließt. Allerdings weiß ein Viertel der Studierenden noch nicht, ob sie einen Auslandsaufenthalt absolvieren werden oder nicht – dies ist bei der vorliegenden Schätzung nicht berücksichtigt. Für UniversitätsabsolventInnen des Studienjahres 2002/03 wurde in der Hochschulstatistik letztmals die Auslandserfahrung publiziert (Statistik Austria 2004). Die Mobilitätsquote der Uni-AbsolventInnen betrug damals 33,2%. Nach den Ergebnissen der Sozialerhebung 2006 dürfte sich dieser Anteil kaum verändert haben.

Das Durchschnittsalter der verschiedenen Gruppen unterscheidet sich signifikant: Studierende, die bereits im Ausland waren, sind im Schnitt 26,6 Jahre alt. Studierende, die in jedem Fall einen Auslandsaufenthalt planen, sind durchschnittlich 22,6 Jahre alt; jene, die

eventuell fahren wollen, sind ein Jahr älter. Studierende, die keinen Auslandsaufenthalt absolvieren werden, sind mit durchschnittlich 28,5 Jahren die älteste Gruppe. Analog zum Alter unterscheidet sich auch der Studienfortschritt. Wer einen Auslandsaufenthalt plant, hat im Schnitt 40% des Studiums absolviert, wer keinen Auslandsaufenthalt (mehr) plant, hat durchschnittlich zwei Drittel des Studiums absolviert. Diejenigen, die bereits im Ausland waren, haben zum Zeitpunkt der Befragung 80% ihres Studiums hinter sich. Die Gruppe der Unentschlossenen entspricht sowohl beim Altersdurchschnitt als auch beim Studienfortschritt dem Durchschnitt aller Studierenden.

Tabelle 1: Durchschnittsalter und Studienfortschritt nach Auslandsaufenthalt

	Auslandsaufenthalt				
	Absolviert	In jedem Fall geplant	Evtuell geplant	Nicht geplant	Weiß (noch) nicht
Durchschnittsalter	26,6 J.	22,6 J.	23,5 J.	28,5 J.	25,8 J.
Bereits absolvierter Teil des Studiums	81%	38%	42%	66%	51%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Fast doppelt so viele FachhochschülerInnen wie Universitätsstudierende haben bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert. Allerdings ist die durchschnittliche Studiendauer an Universitäten höher, d.h. bis zum Studienabschluss haben Universitätsstudierende noch mehr Zeit und können diesen Rückstand daher aufholen. Das Mobilitätspotential (realisierte und geplante Aufenthalte zusammengenommen) unterscheidet sich zwischen den Hochschultypen auch nur noch geringfügig, am höchsten ist es an den Kunstuniversitäten, die zugleich auch über den größten Anteil an Studierenden verfügen, die noch nicht wissen, ob sie einen Auslandsaufenthalt absolvieren werden oder nicht. Nur etwa halb so hoch wie im Gesamtschnitt aller Studierenden ist dagegen das Mobilitätspotential unter Studierenden in berufsbegleitenden FH-Studien, von denen auch die Mehrheit angibt, keinen Auslandsaufenthalt zu planen.

Nach Studienrichtungen betrachtet spielt die unterschiedliche Studiendauer ebenfalls eine Rolle, weshalb es auch hier Sinn macht, zunächst das Mobilitätspotential bzw. die Anteile derjenigen, die sicher keinen Auslandsaufenthalt durchführen werden, zu betrachten. Das Mobilitätspotential ist an der Montanuniversität mit 65% am höchsten, gefolgt von der Universität für Bodenkultur mit 59% und der Veterinärmedizin (57%) sowie den Geisteswissenschaften (56%). Am geringsten ist das Mobilitätspotential in den FH-Bereichen, was bei dieser Darstellung an der geringen Mobilitätsquote von Studierenden in berufsbegleitenden Studien liegt (s.o.). An den Universitäten ist das Mobilitätspotential mit 42% vor allem in den Rechtswissenschaften und mit 45% in den Naturwissenschaften unterdurchschnittlich. Je-

weils 31% der Studierenden der Rechts- und der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sind sich sicher, keinen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Am geringsten ist dieser Anteil in der Veterinärmedizin mit 9%.

Abbildung 2: Auslandsaufenthalte nach Hochschultyp und Studienrichtung

Auf 100% fehlen die noch Unentschlossenen ("weiß noch nicht").
Für FH-Kunst sind keine Werte ausgewiesen, da die Fallzahl < 30 ist.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

A.1.1 Exkurs: Sprachkompetenzen

Im Kontext mit der internationalen Mobilität von Studierenden kommt der Kenntnis von Fremdsprachen besondere Bedeutung zu – sowohl als Voraussetzung wie auch als Barriere für Auslandsaufenthalte. Aus diesem Grund wird zunächst generell auf Sprachkenntnisse von Studierenden und anschließend auf den Zusammenhang von Sprachkenntnissen und Mobilität(sbereitschaft) eingegangen.

Für 93% der inländischen Studierenden ist Deutsch die Muttersprache, alle anderen sprechen Deutsch nach eigenen Angaben sehr gut oder gut. Im Schnitt verfügen die Studierenden über mindestens rudimentäre Kenntnisse in 3,4 Sprachen, also Muttersprache plus 2,4 Fremdsprachen. Sehr gute oder gute Kompetenzen in Wort und Schrift haben sie nach eigener Einschätzung neben ihrer Muttersprache durchschnittlich noch in 1,1 weiteren Sprachen. Frauen führen dabei etwas mehr Sprachen an als Männer, allerdings großteils mit einem geringeren Kompetenzniveau. Je jünger die Studierenden sind, desto mehr Sprachen

beherrschen sie im Schnitt. Nach sozialer Herkunft zeigt sich dabei kaum ein Unterschied, lediglich Studierende aus hoher Schicht beherrschen geringfügig mehr Sprachen. Studierende an der Universität für Bodenkultur, der Veterinärmedizinischen Universität und der Montanuniversität geben im Schnitt etwas weniger Sprachen an, in denen sie Kompetenzen haben.

Die wichtigste Fremdsprache ist Englisch. Hier geben rund 35% der Studierenden an, über sehr gute und etwa 43%, über gute Kompetenzen zu verfügen. Lediglich 0,4% der inländischen Studierenden verfügen nach eigenen Angaben über keine Englischkenntnisse. Schon mit deutlichem Abstand dahinter folgt Französisch, das nur von rund 3% sehr gut und etwa 10% gut beherrscht wird. Immerhin die Hälfte aller Studierenden hat aber zumindest geringe Französischkenntnisse. Italienisch sprechen noch etwa 6% gut oder sehr gut, Spanisch noch knapp 5%. Es gibt keine weitere Sprache, in welcher mindestens 5% der Studierenden wenigstens über geringe Kenntnisse verfügen.[2]

Nach einzelnen Gruppen von Studierenden unterscheiden sich die Kompetenzen in den gängigsten Fremdsprachen kaum. Jüngere Studierende geben in der Regel bessere Kompetenzen an als ältere und je höher die soziale Schicht, desto besser sind die Kompetenzen. Besonders gute Englischkompetenzen geben Studierende in den FH-Bereichen Wirtschaftswissenschaften und Kunst an, unterdurchschnittlich bewerten Studierende an der Universität für Bodenkultur, der Veterinärmedizinischen Universität und an den Kunstuniversitäten ihre Englischkompetenzen. Während Männer ihre Englischfähigkeiten geringfügig besser einschätzen als Frauen, ist es bei Französisch genau umgekehrt. Französischkenntnisse werden zudem überdurchschnittlich oft von Studierenden der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften angegeben.

Tabelle 2: Sprachkompetenzen in Wort und Schrift

	Mutter-sprache	Sehr gut	Gut	Mittel	Gering	Keine	Ø
Deutsch	92,9%	5,6%	1,2%	0,2%	---	---	1,1
Englisch	0,5%	34,9%	42,7%	19,3%	2,2%	0,4%	2,9
Französisch	0,3%	3,2%	10,4%	19,8%	18,2%	48,1%	4,0
Italienisch	0,1%	1,6%	4,7%	9,2%	14,6%	69,9%	4,2
Spanisch	0,2%	1,5%	3,4%	7,1%	13,6%	74,3%	4,3

Ø ist das arithmetische Mittel (1=Muttersprache, 6=keine Sprachkenntnisse) der angegebenen Sprachkompetenzen. Je niedriger der Wert, desto besser sind die Sprachkompetenzen. Für detailliertere Informationen siehe Anhangtabelle 2ff.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

[2] Sprachen in denen mindestens 1% der inländischen Studierenden wenigstens über geringe Kenntnisse verfügt: Russisch (4,8%), Kroatisch (2,8%), Tschechisch (2,4%), Ungarisch (1,9%), Serbisch (1,6%), Slowenisch (1,5%), Schwedisch (1,4%), Bosnisch (1,4%) und Türkisch (1,2%).

Auch zwischen der Sprachkompetenz (nach Selbsteinschätzung) und dem Mobilitätsverhalten besteht ein Zusammenhang. Je "mobilitätsaffiner" (im Sinne einer Reihung von „nicht geplant“ über „weiß nicht“ bis „absolviert“) die Studierenden sind, desto mehr Sprachen beherrschen sie und desto besser beherrschen sie diese. Auf einer Skala von 1 (Muttersprache) bis 6 (keine Kompetenzen) bewerten Studierende mit Auslandserfahrung ihre Englischkenntnisse im Schnitt mit 2,5. Diejenigen, die sicher ins Ausland fahren wollen, mit 2,7, die, die eventuell einen Auslandsaufenthalt absolvieren wollen, mit 2,9 und die, die nicht fahren werden, mit 3,0. Dieses Muster gilt analog für fast alle Sprachen – nicht nur für die in Tabelle 3 angeführten. Die Gruppe der Unentschiedenen gibt in der Regel ähnliche oder schlechtere Sprachkenntnisse an wie die Gruppe derjenigen, die keinen Auslandsaufenthalt planen. Studierenden mit Mobilitätserfahrung beherrschen im Schnitt vier Sprachen (inkl. Deutsch) zumindest rudimentär, Studierende, die keinen Auslandsaufenthalt planen oder noch unentschieden sind, beherrschen durchschnittlich eine Sprache weniger.

Nicht feststellbar sind hier Ursache und Wirkung, es liegt also ein klassisches Henne – Ei Problem vor: Konnten Studierende mit Auslandserfahrung bereits vor ihrem Auslandsaufenthalt mehr Sprachen (und diese besser) und sind sie gerade deshalb ins Ausland gefahren, oder haben sie umgekehrt ihre Sprachkompetenz während des Auslandsaufenthaltes verbessert, können also jetzt mehr Sprachen (und diese besser) als ihre KollegInnen, die (noch) nicht im Ausland waren? Der eindeutige lineare Zusammenhang über alle Gruppen, also auch die unterschiedlichen Sprachkompetenzen der vier Gruppen, die noch nicht im Ausland waren, spricht allerdings dafür, dass die Sprachkompetenz die Einstellung gegenüber einem Auslandsaufenthalt beeinflusst und daher bereits vor der studienbezogenen Reise stärker ausgeprägt war.

Tabelle 3: Auslandsaufenthalte nach Sprachkenntnissen

	Auslandsaufenthalt					
	Absolviert	In jedem Fall geplant	Evtuell geplant	Weiß (noch) nicht	Nicht geplant	Gesamt
Englisch[1)]	2,5	2,7	2,9	3,0	3,0	2,9
Französisch[1)]	4,7	4,7	5,0	5,1	5,2	5,0
Italienisch[1)]	5,2	5,3	5,5	5,5	5,5	5,4
Spanisch[1)]	5,2	5,3	5,6	5,7	5,7	5,6
Sprachen mit mind. geringen Kenntnissen[2)]	4,0	3,8	3,3	3,1	3,1	3,4
Sprachen mit mind. guten Kenntnissen[2)]	2,6	2,4	2,1	2,0	1,9	2,1

[1)] Ausgewiesen sind die durchschnittlichen Sprachkompetenzen (arithmetisches Mittel: 1=Muttersprache, 6=keine Kenntnisse). Je niedriger der Wert, desto besser sind die Sprachkompetenzen.
[2)] Ausgewiesen ist die Anzahl der durchschnittlich gesprochenen Sprachen inkl. Deutsch.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

A.2 Studierende mit absolviertem Auslandsaufenthalt[3]

Gegenüber der letzten Sozialerhebung aus dem Jahr 2002 ist der Anteil der Studierenden mit Auslandserfahrung, sprich die Mobilitätsquote, von 13,6% auf 10,6% zurückgegangen. Dies entspricht einem Rückgang von einem Viertel. Dieser Rückgang ist allerdings nicht auf Studierende zurückzuführen, die im Ausland Lehrveranstaltungen besucht haben und betrifft ausschließlich Studierende aus höheren sozialen Schichten – wie auf den nächsten Seiten ausgeführt wird. An Fachhochschulen und in einigen universitären Studienrichtungen ist die Mobilitätsquote sogar gestiegen.

Tabelle 4: Mobilitätsquote nach Geschlecht

Auslandsaufenthalt	Frauen	Männer	Gesamt
Absolviert	11,1%	10,1%	10,6%
(In jedem Fall oder evtl.) geplant.	38,7%	40,7%	39,7%
Nicht geplant	26,8%	26,3%	26,6%
Weiß (noch) nicht	23,4%	22,9%	23,1%
Summe	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Naturgemäß nimmt der Anteil der Studierenden, die bereits einen Auslandsaufenthalt im Rahmen ihres Studiums absolviert haben, mit steigendem Studienfortschritt und damit auch mit steigendem Alter zu. Unter Studierenden, die bereits mehr als 80% ihres Studiums absolviert haben, beträgt der Anteil der Mobilen bereits mehr als ein Viertel und in der Gruppe der 26- bis 30-Jährigen 18%. Lediglich ältere Studierende (über 30 Jahre) waren in geringerem Ausmaß mobil (12%). Markante Unterschiede zeigen sich nach sozialer Schicht: Von den Studierenden aus niedriger Schicht waren 9% im Ausland, von denjenigen aus hoher Schicht 13%. Da Studierende aus niedriger Schicht zudem älter sind, macht es Sinn, die Unterschiede im Mobilitätsverhalten nach sozialer Herkunft in Abhängigkeit vom Studienfortschritt zu betrachten. Dabei zeigt sich, dass Studierende bis zur Absolvierung von 80% ihres Studiums zwar je nach sozialer Herkunft zu etwas unterschiedlichen Zeitpunkten im Studienverlauf einen Auslandsaufenthalt absolvieren, aber die Anteile der mobilen Studierenden sich noch nicht besonders deutlich nach Schicht unterscheiden. In der Schlussphase des Studiums sind dann allerdings Studierende aus gehobener und hoher Schicht überdurchschnittlich mobil, so dass sich im Endeffekt sehr deutliche Unterschiede im Mobilitätsverhalten nach sozialer Schicht ergeben: Von den Studierenden, die bereits 80-100% ihres Studiums absolviert haben, beträgt der Anteil der Studierenden aus niedriger Schicht mit Auslandserfahrung 21,5% und der Anteil derjenigen aus hoher Schicht 31,2%. Die Altersunterschiede zwischen den Studierenden verschiedener sozialer Herkunftsmilieus tragen hierbei kaum zur Erklärung bei, da sie unter den mobilen Studierenden geringer sind als unter den nicht mobilen.

[3] Wenn Studierende mehrere Auslandsaufenthalte im Rahmen ihres Studiums absolviert haben, beziehen sich alle Angaben auf den längsten Aufenthalt.

Im Vergleich zur letzten Erhebung sind die schichtspezifischen Unterschiede allerdings deutlich zurückgegangen. 2002 verfügten doppelt so viele Studierende aus hoher wie aus niedriger Schicht über Auslandserfahrung. Der Anteil der Studierenden aus niedriger Schicht mit Auslandserfahrung hat sich in den letzten vier Jahren kaum verändert, während die Mobilitätsquoten der Studierenden aus höheren Schichten insgesamt deutlich zurückgegangen sind.

Abbildung 3: Mobilitätsquote nach Schicht und Studienfortschritt

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Auch nach Hochschulsektor und Studienrichtungen zeigen sich deutliche Unterschiede im Mobilitätsverhalten. Am höchsten ist der Anteil der Studierenden mit Auslandserfahrung an Vollzeit-FH-Studiengängen (19%), gefolgt von Studierenden an Kunstuniversitäten (14%) und wissenschaftlichen Universitäten (10%). Von den Studierenden in berufsbegleitenden FH-Studiengängen waren dagegen erst 8% mobil. Überdurchschnittlich mobil sind Studierende der Veterinärmedizin (18%), an der Universität für Bodenkultur (17%) und v.a. in wirtschaftswissenschaftlichen FH-Studiengängen (19%), während der Anteil der Studierenden mit Auslandserfahrung in den Rechtswissenschaften lediglich 4% beträgt. Aber auch Studierende der Naturwissenschaften und Technik an Universitäten sind weit unterdurchschnittlich mobil.

Wie erwähnt ist der Anteil der Studierenden mit Auslandserfahrung seit der letzten Erhebung um ein Viertel gesunken. Besonders stark war dieser Rückgang unter Studierenden der technischen Universitäten, der Geistes- und Rechts-, und Naturwissenschaften sowie der

Veterinärmedizin. Deutlich gestiegen ist der Anteil der mobilen Studierenden dagegen im gesamten FH-Bereich und an den medizinischen Universitäten.

Abbildung 4: Mobilitätsquote nach Hochschulsektor und Studienrichtungsgruppen

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Wenig sinnvoll erscheint es, die Anteile der mobilen Studierenden nach weiteren sozialen Merkmalen, wie Ausmaß der Erwerbstätigkeit, bzw. nach Studierenden mit oder ohne Kinder(er), Stipendium und gesundheitlicher Beeinträchtigung, zu betrachten, da diese die jetzige Situation der Studierenden beschreiben, sich aber seit dem Zeitpunkt eines etwaigen Auslandsaufenthaltes verändert haben können. Auf diese Gruppen wird bei der Analyse der geplanten Auslandsaufenthalte gesondert eingegangen (siehe Kapitel A.1)

A.2.1 Zweck, Dauer und Zielland des Auslandsaufenthaltes

Zwei Drittel der Studierenden haben bei Ihren Auslandsaufenthalten Lehrveranstaltungen besucht, rund ein Viertel hat ein Praktikum und 10% haben einen Forschungsaufenthalt absolviert. In Summe haben 15% Sprachkurse absolviert und 8% sonstige studienbezogene Tätigkeiten ausgeübt. Die beiden Letztgenannten wurden jedoch in der Regel zusätzlich zu Studium, Praktika oder Forschungsaufenthalten absolviert. Nur einen Sprachkurs haben 3% und ausschließlich sonstige Tätigkeiten haben 4% aller Studierenden mit Auslandserfahrung

gemacht.[4] Insgesamt 14% der Auslandsaufenthalte waren im Studienplan verpflichtend vorgeschrieben.

Nach Geschlecht, Alter und sozialer Herkunft zeigen sich nur geringe Unterschiede was den Zweck des Auslandsaufenthaltes anbelangt. Je älter allerdings die Studierenden sind, desto höher ist der Anteil derjenigen, die zu Forschungszwecken im Ausland waren. Sprachkurse werden interessanterweise sowohl von Studierenden aus niedriger als auch aus hoher Schicht weit häufiger genannt als von Studierenden der beiden mittleren Schichten.

Tabelle 5: Zweck des Auslandsaufenthaltes nach Geschlecht

	Frauen	Männer	Gesamt
Studium (Besuch von Lehrveranstaltungen)	65,1%	69,9%	67,2%
(Pflicht-) Praktikum	21,6%	23,4%	22,4%
Forschungsaufenthalt	11,4%	9,1%	10,4%
Sprachkurs	14,8%	15,2%	15,0%
Sonstiges	6,5%	9,0%	7,6%
Im Studienplan vorgesehener Auslandsaufenthalt	13,5%	15,6%	14,4%

Mehrfachnennungen möglich.
Für detailliertere Informationen siehe Anhangtabelle 7.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Tabelle 6: Zweck des Auslandsaufenthaltes nach Schicht

	Niedrige	Mittlere	Gehobene	Hohe	Gesamt
Studium (Besuch von Lehrveranstaltungen)	69,5%	61,5%	72,1%	66,4%	67,2%
(Pflicht-) Praktikum	24,9%	21,1%	23,0%	21,3%	22,4%
Forschungsaufenthalt	8,9%	14,3%	9,8%	8,1%	10,4%
Sprachkurs	18,8%	12,0%	12,2%	21,2%	15,0%
Sonstiges	5,5%	9,4%	7,4%	7,5%	7,6%
Im Studienplan vorgesehener Auslandsaufenthalt	7,7%	15,1%	11,6%	21,3%	14,4%

Mehrfachnennungen möglich.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

In Summe ist der Anteil der Studierenden mit Auslandserfahrung seit dem Jahr 2002 um 22% zurückgegangen (von 13,6% auf 10,6%). Vor allem aber haben sich die angegebenen Zwecke der Auslandsaufenthalte stark verändert. Gemessen als Anteil an allen Studierenden (nicht nur der mobilen) ist der Anteil der Studierenden, die im Ausland ein Studium betrieben haben, praktisch konstant geblieben. Alle anderen Zwecke wurden deutlich seltener genannt

[4] Sonstige Tätigkeiten werden insbesondere von Studierenden an Kunstuniversitäten angeführt, allerdings ist hier das Sample nicht groß genug für Detailauswertungen.

als noch vor vier Jahren. Bei Sprachkursen beträgt der Rückgang 61% und bei Forschungsaufenthalten immerhin noch 28%.

Ein studienbezogener Auslandsaufenthalt dauerte im Schnitt 6 Monate, also in etwa ein Semester. 11% der Studierenden waren maximal einen Monat im Ausland, fast 30% dagegen länger als ein halbes Jahr. Frauen bleiben im Schnitt geringfügig länger im Ausland als Männer, was an einem etwas höheren Anteil von Frauen, die zwei Semester im Ausland verbringen, liegt. Die Auslandsaufenthalte von Studierenden, die im Ausland Lehrveranstaltungen besucht haben, dauerten im Schnitt 7,2 Monate (Frauen 1 Monat länger als Männer) und Auslandspraktika dauerten durchschnittlich 4,2 Monate (Männer 2 Monate länger als Frauen). Nach sozialer Schicht zeigt sich kein einheitliches Bild bezüglich der Dauer des Auslandsaufenthaltes, was u.a. mit der unterschiedlichen Bedeutung von Sprachkursen in den jeweiligen Schichten zusammenhängt.

Tabelle 7: Dauer des Auslandsaufenthaltes nach Geschlecht

	Frauen	Männer	Gesamt
Bis 1 Monat	10,9%	11,1%	10,9%
>1 bis 4 Monate	29,9%	31,2%	30,5%
>4 bis 6 Monate	28,1%	32,8%	30,1%
>6 bis 12 Monate	27,2%	21,5%	24,5%
>12 Monate	4,0%	3,4%	4,0%
Summe	100%	100%	100%
Durchschnitt in Monaten			
Lehrveranstaltungen besucht	7,9	6,8	7,2
Praktikum	3,5	5,4	4,2
Auslandsaufenthalte gesamt	6,3	5,8	6,1

Für detailliertere Informationen siehe Anhangtabelle 8.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Tabelle 8: Dauer des Auslandsaufenthaltes nach Schicht

	Niedrige	Mittlere	Gehobene	Hohe	Gesamt
Bis 1 Monat	13,5%	12,6%	6,0%	13,5%	10,9%
>1 bis 4 Monate	26,8%	33,1%	34,0%	27,1%	30,5%
>4 bis 6 Monate	29,7%	25,7%	29,8%	36,0%	30,1%
>6 bis 12 Monate	26,7%	22,2%	27,6%	21,0%	24,5%
>12 Monate	3,3%	6,4%	2,6%	2,5%	4,0%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
Durchschnitt in Monaten	6,0	6,6	6,0	5,3	6,1

Mehrfachnennungen möglich.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Am häufigsten haben die Studierenden ihren Auslandsaufenthalt in Deutschland verbracht (13%), gefolgt von den USA (9%), Italien (9%), Frankreich (7%), Spanien (7%) und Großbritannien. D.h. rund die Hälfte aller Auslandsaufenthalte fand in einem dieser fünf Staaten statt. Dabei zeigen sich allerdings deutliche geschlechtsspezifische Präferenzen: Frauen fuhren häufiger als Männer nach Frankreich und Spanien, während Männer öfter nach Deutschland, in die USA und nach Skandinavien gefahren sind. Abgesehen von den erwähnten Top-5-Staaten, in die beide Geschlechter etwa gleich häufig fuhren, sind die Zielländer von Frauen wesentlich heterogener als die der Männer. Sie fuhren z.B. doppelt so häufig wie Männer in lateinamerikanische und asiatische Staaten.

Tabelle 9: Am häufigsten genannte Zielländer nach Geschlecht

	Frauen	Männer	Gesamt
Deutschland	9,4%	17,9%	13,0%
USA	6,0%	11,8%	8,8%
Italien	7,7%	9,9%	8,6%
Frankreich	10,0%	3,7%	7,2%
Spanien	9,1%	3,5%	7,0%
GB, Nordirland	7,2%	5,8%	6,5%
Schweden	2,1%	9,5%	5,2%
Finnland	3,1%	5,5%	4,1%
Tschechien	3,4%	3,2%	3,3%
Australien	3,6%	2,6%	3,2%
Schweiz	3,1%	3,3%	3,1%
Andere Staaten	33,6%	20,7%	28,0%
Mehrere Staaten	1,6%	2,5%	2,0%
Summe	100%	100%	100%

Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen der Zielländer. Siehe dazu auch Anhangtabelle 9.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Zwei Drittel aller Auslandsaufenthalte fanden innerhalb der Europäischen Union statt (die zum Zeitpunkt der Befragung 25 Mitglieder umfasste). Weitere 10% der Studierenden fuhren in andere europäische Staaten (v.a. Schweiz, Russland, Kroatien und Norwegen). In englischsprachige Industriestaaten außerhalb Europas (USA, Kanada, Australien, Neuseeland) fuhren 14% (darunter deutlich mehr FH-Studierende als Studierende von Universitäten) und in die restliche Welt reisten 11%.

Abbildung 5: Auslandsaufenthalte nach Zielregionen

Für detailliertere Informationen siehe auch Anhangtabelle 10.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Auch nach Schicht zeigen sich deutliche Unterschiede in der Ziellandpräferenz. Studierende aus hoher Schicht mieden im Vergleich zu den anderen Studierenden z.B. die großen EU-Staaten Deutschland, Frankreich und v.a. Großbritannien und fuhren dafür überdurchschnittlich oft nach Finnland, Tschechien, in die Schweiz oder in mehrere Staaten. Studierende aus niedriger Schicht fuhren überdurchschnittlich oft nach Deutschland oder in englischsprachige Staaten, dagegen kaum in die Schweiz.

Tabelle 10: Am häufigsten genannte Zielländer nach Schicht

	Niedrige	Mittlere	Gehobene	Hohe	Gesamt
Deutschland	15,6%	14,7%	15,8%	4,6%	13,0%
USA	10,0%	8,8%	7,1%	10,1%	8,8%
Italien	9,3%	4,9%	10,8%	9,7%	8,6%
Frankreich	7,0%	11,0%	5,1%	4,7%	7,2%
Spanien	6,7%	7,3%	6,6%	7,5%	7,0%
GB, Nordirland	9,7%	7,2%	8,4%	1,2%	6,5%
Schweden	2,7%	4,0%	8,5%	4,4%	5,2%
Finnland	1,8%	4,4%	3,4%	6,4%	4,1%
Tschechien	2,8%	2,7%	2,4%	5,4%	3,3%
Australien	3,0%	1,6%	3,6%	4,1%	3,2%
Schweiz	0,5%	3,8%	2,4%	5,3%	3,1%
Andere Staaten	30,9%	29,0%	22,9%	32,7%	28,0%
Mehrere Staaten	---	0,5%	2,9%	3,8%	2,0%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen der Zielländer.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Gegenüber der Erhebung vor vier Jahren hat sich auch die Reihung der häufigsten Zielländer deutlich verschoben. Vor allem Großbritannien, Frankreich, Australien und die USA haben an Bedeutung verloren, was auch mit dem Rückgang an Sprachkursen zusammenhängen dürfte. Deutschland und Italien sind dagegen deutlich attraktiver geworden. Insgesamt sind die Ziele der Auslandsaufenthalte wesentlich heterogener als noch vor vier Jahren.

Tabelle 11: Am häufigsten genannte Zielländer 2002 und 2006

	2002	2006	Veränderung
GB, Nordirland	13,4%	6,5%	-51%
USA	11,9%	8,8%	-26%
Frankreich	11,7%	7,2%	-38%
Deutschland	10,6%	13,0%	+23%
Spanien	8,6%	7,0%	-19%
Schweden	5,8%	5,2%	-10%
Australien	4,6%	3,2%	-30%
Andere Staaten	33,4%	49,1%	+47%
Summe	100%	100%	

Reihung nach Zielländern 2002.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2002, 2006.

A.2.2 Finanzierung des Auslandsaufenthaltes

Zwei Drittel aller Studierenden organisierten ihren Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Austauschprogramms, das in den meisten Fällen auch mit einer Förderung verbunden ist. Ein

Drittel organisierte sich den Auslandsaufenthalt als sogenannte "free movers" selbständig. Rund die Hälfte aller Mobilitätsstudierenden nahm am ERASMUS-Programm der EU teil, 10% an Austauschprogrammen ihrer Hochschule. 2% betrieben ein Studium, das gemeinsam von mehreren Hochschulen angeboten wurde ("Joint Study"), und verbrachten ihren Auslandsaufenthalt an der Partnerhochschule.

Abbildung 6: Auslandsaufenthalte nach Förder- und Austauschprogrammen

Für detailliertere Informationen siehe Anhangtabelle 11.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Im Schnitt hat ein studienbezogener Auslandsaufenthalt 4.475€ gekostet. Genau wie zum Lebensunterhalt der Studierenden tragen auch zur Finanzierung von Auslandsaufenthalten mehrere Finanzierungsquellen bei. In der folgenden Tabelle 12 ist zunächst der Anteil der Studierenden dargestellt, die Zuwendungen aus den einzelnen Quellen erhielten sowie der jeweilige Durchschnittsbetrag. In der dritten Spalte ist ausgewiesen, was dies im Schnitt über alle Studierenden, also inklusive derjenigen, die keine Einnahmen aus dieser Quelle bezogen, ausmacht. In der letzten Spalte ist dann der Anteil angegeben, den diese Quelle im Schnitt über alle mobilen Studierenden zu den Gesamtkosten des Auslandsaufenthaltes beigetragen hat. So bekamen z.B. 69% der Studierenden bei der Finanzierung ihres Auslandsaufenthaltes Unterstützung von ihrer Familie, die im Durchschnitt 1.934€ betrugt. Umgerechnet auf alle Studierende machten familiäre Zuwendungen im Schnitt 1.571€ aus und deckten somit 35% der durchschnittlichen Gesamtkosten eines Auslandsaufenthaltes ab.

Die Familie ist damit die wichtigste Finanzierungsquelle eines Auslandsaufenthaltes gefolgt von eigenen Mitteln der Studierenden (Ersparnissen), auf die 72% zurückgriffen. Jede/r sieb-

te Studierende erzielte zusätzlich Einnahmen aus eigener Erwerbstätigkeit während des Auslandsaufenthaltes, was vor allem bei Auslandspraktika der Fall war. Ein Stipendium der EU erhielten 46%, eine Förderung aus Österreich 41% und eine Förderung des Gastlandes bzw. der Gastinstitution 9%. In Summe werden knapp drei Viertel der Kosten eines Auslandsaufenthaltes von der Familie oder den Studierenden selbst getragen, während ein Viertel stipendienfinanziert ist.

Tabelle 12: Finanzierung des Auslandsaufenthaltes

	Studierende mit Finanzierungsbeiträgen dieser Quelle		Alle Studierenden	
	Anteil der Studierenden	∅ Betrag	∅ Betrag	Anteil an den Gesamtkosten
Familie (Eltern, PartnerIn, andere Verwandte)	69%	1.934 €	1.571 €	35,1%
Eigene Mittel (Ersparnisse)	72%	1.442 €	1.183 €	26,4%
Stipendium aus Österreich	41%	903 €	552 €	12,3%
Stipendium der EU (z.B: Erasmus)	46%	801 €	529 €	11,8%
Erwerbstätigkeit während des Auslandsaufenthalts	14%	658 €	344 €	7,7%
Förderung des Gastlandes/ der Gastinstitution	9%	302 €	143 €	3,2%
Sonstiges	10%	333 €	153 €	3,4%
Summe			4.475 €	100%

Siehe dazu auch Anhangtabelle 12.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Die durchschnittlichen Gesamtkosten eines Auslandsaufenthalts unterscheiden sich nur geringfügig nach Geschlecht oder sozialer Herkunft der Studierenden. Männer hatten ein etwas größeres Budget zur Verfügung als Frauen, was fast ausschließlich auf höhere Erwerbseinnahmen während des Auslandsaufenthaltes zurückzuführen ist. Abgesehen davon erhielten Frauen im Schnitt 230€ mehr von ihrer Familie als Männer, Männer dagegen etwas mehr Stipendien. Nach sozialer Herkunft unterscheidet sich dagegen die Relevanz der jeweiligen Finanzierungsquellen viel deutlicher: Während die Familie bei Studierenden aus niedriger Schicht nur 21% der Gesamtkosten finanzierte, sind dies bei Studierenden aus hoher Schicht 50% (wobei der durchschnittlich Betrag zweieinhalb mal so hoch ist). Aus eigenen Mitteln trugen dagegen Studierende umso mehr bei, je niedriger ihre soziale Herkunft ist. Die Höhe eines österreichischen Stipendiums ist sozial gestaffelt und betrugt bei Studierenden

aus niedriger Schicht im Schnitt 840€, während dies bei Studierenden aus hoher Schicht nur 330€ sind.

Abbildung 7: Finanzierung des Auslandsaufenthaltes nach Geschlecht und Schicht

Siehe dazu auch Anhangtabelle 12.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

A.2.3 Bewertung des Auslandsaufenthaltes

Die größte Hürde im Zuge des Auslandsaufenthaltes stellte die Finanzierung dar. 21% der Studierenden hatte nach eigenen Angaben damit große Probleme und weitere 42% waren sehr oder etwas von diesem Problem betroffen. Frauen betonen diesen Punkt etwas stärker als Männer, ebenso wie Studierende aus niedriger Schicht. Besonders stark sind die Unterschiede bei diesem Aspekt jedoch nach Alter der Studierenden: Je älter, desto problematischer wird die Finanzierung empfunden. Von den Studierenden über 30 Jahre geben 38% an, die Finanzierung des Auslandsaufenthalts sei sehr und weitere 37%, sie sei etwas problematisch gewesen. Es verwundert daher nicht, dass unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten als zweitwichtigster Punkt genannt werden. Hiermit hatten Frauen etwas größere Probleme als Männer und vor allem Studierende aus mittlerer und gehobener Schicht nennen den Informationsmangel über Fördermöglichkeiten deutlich öfter als Studierende aus niedriger und hoher Schicht.

Mit der Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistungen hatte ein Drittel der Studierenden Probleme. Dies betraf überwiegend Studierende an Universitäten, von denen 14% die Anrechnungen sehr und weitere 23% etwas problematisch empfanden. An den Fachhochschulen geben dagegen nur 1,5% an, die Anrechnung der Studienleistungen sei sehr problematisch gewesen. Die mangelnde Unterstützung durch die eigene Hochschule geben 6% der Studierenden als sehr und weitere 21% als etwas problematisch an. Bei diesem Punkt überwiegen zwar ebenfalls Universitätsstudierende, aber auch 20% der FH-Studierenden hätte sich mehr Unterstützung durch die eigene Hochschule gewünscht.

Private Aspekte, wie die Trennung von der Familie und die Aufgabe bzw. Weiterfinanzierung einer Wohnung in Österreich rangieren im Mittelfeld der Problembereiche. Diese betrafen besonders ältere Studierende. Von älteren Studierenden wurde auch die Unterbrechung der Erwerbstätigkeit öfter problematisiert, während dies für über 80% der jüngeren Studierenden kein Problem war. Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse, Krankenversicherung im Gastland und Probleme mit dem Transfer des nationalen Stipendiums ins Ausland werden überdurchschnittlich oft von Studierenden aus niedriger Schicht erwähnt. Für die überwiegende Mehrheit der Mobilitätsstudierenden stellten diese Punkte allerdings keine Probleme dar.

Tabelle 13: Problematische Punkte im Zuge des Auslandsaufenthaltes

	Ja, sehr	Ja, etwas	Nein	∅
Finanzierung des Auslandsaufenthalts	20,8%	41,6%	37,6%	2,2
Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten	15,9%	34,6%	49,5%	2,3
Wohnungssuche im Gastland	15,1%	18,4%	66,5%	2,5
Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistungen	11,3%	20,9%	67,8%	2,6
Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich	8,9%	15,6%	75,5%	2,7
Unzureichende Informationen über Studienmöglichkeiten im Ausland	8,3%	32,2%	59,5%	2,5
Unterbrechung meiner Erwerbstätigkeit	7,4%	11,5%	81,1%	2,7
Mangelnde Unterstützung durch meine Hochschule	5,8%	21,3%	72,8%	2,7
Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	5,7%	18,7%	75,6%	2,7
Trennung von Familie/ Freund/inn/en	5,1%	28,1%	66,8%	2,6
Krankenversicherung für das Gastland	3,0%	14,7%	82,3%	2,8
Erfüllung der Aufnahmekriterien	1,6%	5,0%	93,5%	2,9
Transfer des nationalen Stipendiums ins Ausland	1,4%	5,7%	92,9%	2,9

∅ ist das arithmetische Mittel (1=sehr, 3=nein). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen. Für detailliertere Informationen siehe Anhangtabelle 13.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Neben den Problemen wurden die Studierenden auch danach gefragt, wie zufrieden sie mit verschiedenen Aspekten des Auslandsaufenthaltes waren. Völlig zufrieden zeigen sich die Studierenden dabei mit dem Nutzen für die persönliche Weiterentwicklung. Nicht eine/r der 460 RespondentInnen gibt an, hiermit unzufrieden gewesen zu sein, sprich nicht persönlich vom Auslandsaufenthalt profitiert zu haben. Auch mit den anderen Aspekten ist eine große Mehrheit der Studierenden zufrieden gewesen. Mit der Betreuung durch das Lehrpersonal an der Gastinstitution waren 80% sehr oder eher zufrieden. Unzufrieden waren hiermit vor allem Studierende aus niedriger Schicht und deutlich mehr Männer als Frauen. An dritter Stelle wird die Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse genannt, mit der ebenfalls fast 80% der Studierenden sehr oder eher zufrieden waren. Dieser Punkt wird vor allem von jüngeren Studierenden angeführt, während immerhin 15% der Studierenden über 30 Jahre damit unzufrieden waren. Mit dem Nutzen für das Studium in Österreich zeigen sich 70% der

Studierenden sehr oder eher zufrieden, knapp 9% unzufrieden. Frauen betonen den Nutzen etwas stärker als Männer und FH-Studierende etwas stärker als Universitätsstudierende. Mit den Studien- und Forschungsmöglichkeiten an der Gastinstitution waren zwei Drittel der Studierenden zufrieden, darunter die jüngeren Studierenden in überdurchschnittlichem Ausmaß. Am wenigsten waren die Studierenden mit dem Knüpfen von studienrelevanten Kontakten zufrieden. Hier zeigen sich 18% eher oder sehr unzufrieden, darunter vor allem Studierende aus niedriger und aus hoher Schicht. Dennoch ist eine Mehrheit auch mit diesem Aspekt zufrieden.

In Summe wird der Auslandsaufenthalt überwältigend positiv bewertet. 95% der Mobilitätsstudierenden waren mit dem Auslandsaufenthalt zufrieden, drei Viertel waren sogar sehr zufrieden.

Tabelle 14: Zufriedenheit mit dem Auslandsaufenthalt

	Sehr/eher zufrieden	Teils-teils	Eher/sehr unzufrieden	∅
Nutzen für die persönliche Weiterentwicklung	96,6%	3,4%	0%	1,2
Betreuung durch das Lehrpersonal an der Gastinstitution	79,9%	13,0%	7,1%	1,7
Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse	77,8%	13,6%	8,6%	1,8
Nutzen für das Studium in Österreich	69,6%	21,3%	9,2%	2,1
Studien- und Forschungsmöglichkeiten der Gastinstitution	66,7%	21,6%	11,7%	2,1
Knüpfen von studienrelevanten Kontakten	50,5%	31,7%	17,7%	2,5
Auslandsaufenthalt insgesamt	94,8%	3,9%	1,3%	1,4

∅ ist das arithmetische Mittel (1=sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden). Je niedriger der Wert, desto höher die Zufriedenheit Reihung nach dem Anteil derjenigen, die „sehr“ oder „eher“ zufrieden sind. Für detailliertere Informationen siehe Anhangtabelle 14.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

A.3 Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen

Insgesamt planen 40% der Studierenden, die im Rahmen ihres Studiums bisher nicht im Ausland waren, einen Auslandsaufenthalt. Dabei gibt es keine Unterschiede nach Geschlecht, allerdings sehr deutliche nach sozialer Herkunft: Je höher die soziale Herkunftsschicht, desto höher ist auch der Anteil der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt planen. Von den Studierenden aus niedriger Schicht planen 32% und von denjenigen aus hoher Schicht 49% einen Auslandsaufenthalt. Auch die Planungsintensität unterscheidet sich nach Schicht: Während sich bei den Studierenden aus niedriger, mittlerer und gehobener Schicht, die einen Auslandsaufenthalt planen, jeweils rund 45% sicher sind, auf jeden Fall einen Auslandsaufenthalt machen zu wollen, sind dies bei den Studierenden aus hoher Schicht sogar 57%. In Abbildung 3 wurde dargestellt, dass Studierende aus gehobener und hoher Schicht überdurchschnittlich häufig gegen Ende ihres Studiums ins Ausland fahren. Die Analyse der Pläne bestätigt diese Tendenz.

Tabelle 15: Geplante Auslandsaufenthalte nach Schicht

	Niedrige	Mittlere	Gehobene	Hohe	Gesamt
Auslandsaufenthalt absolviert	9,2%	10,6%	10,2%	12,7%	10,6%
In jedem Fall geplant	14,1%	16,7%	18,0%	28,2%	19,1%
Eventuell geplant	17,8%	21,1%	22,0%	21,0%	20,7%
Auslandsaufenthalt geplant (gesamt)	31,9%	37,7%	40,0%	49,3%	39,7%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Mit dem Alter nimmt sowohl der Anteil derjenigen ab, die einen Auslandsaufenthalt planen (die Hälfte der Studierenden bis 20 Jahre, aber ein Drittel ab 30 Jahren), als auch der Konkretisierungsgrad der Planung. Nach Studienrichtungsgruppen unterscheidet sich zumindest an den Universitäten der Anteil derjenigen, die einen Auslandsaufenthalt planen, nur unwesentlich und schwankt zwischen 38% und 44%. Lediglich an der Montanuniversität planen 51% der Studierenden einen Auslandsaufenthalt. Diese geringe Schwankung ist insofern bemerkenswert, als sich die Mobilitätsquoten (also der Anteil derjenigen, die bereits im Ausland waren) doch deutlich nach Studienrichtungsgruppen unterscheiden (siehe Abbildung 2). An den Fachhochschulen planen jeweils 29% der Studierenden in Wirtschaft und Technik einen Auslandsaufenthalt, obwohl die Mobilitätsquote in den wirtschaftlichen Fächern bereits fast doppelt so hoch ist wie in den technischen. In den FH-Sozialwissenschaften planen dagegen nur 24% einen Auslandsaufenthalt. Unterscheidet man, ob die Studierenden einen Auslandsaufenthalt in jedem Fall oder nur eventuell planen, so ist die Schwankung zwischen den Fächern wieder beträchtlich höher. Sicher, dass sie ins Ausland fahren werden, sind vor allem Studierende der Wirtschaftswissenschaften an Universitäten und Fachhochschulen, am vorsichtigsten äußern sich Studierende der Universität für Bodenkultur und der medizinischen Universitäten.

Ob ein Auslandsaufenthalt geplant ist, unterscheidet sich auch deutlich nach dem Ausmaß der Erwerbstätigkeit, einer gegebenenfalls vorliegenden gesundheitlichen Beeinträchtigung und danach, ob Studierende Kinder haben: Eine Erwerbstätigkeit von bis zu 10 Stunden pro Woche hat keinen Einfluss darauf, ob im Rahmen des Studiums ein Auslandsaufenthalt geplant ist. Wenn das Erwerbsausmaß jedoch über 10 Stunden pro Woche liegt, sinkt der Anteil der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt planen deutlich ab. 45% der Studierenden mit einer Erwerbsarbeit bis zu 10 Stunden pro Woche planen einen Auslandsaufenthalt, während es unter den Vollzeitbeschäftigten weniger als 15% sind. Vor allem der Anteil derjenigen, die "auf jeden Fall" ins Ausland wollen, sinkt mit dem Ausmaß der Erwerbsarbeit rapide.

Besonders deutliche Unterschiede zeigen sich zwischen Studierenden, die Kinder haben, und solchen ohne Kinder. Von den Studierenden mit Kind planen weniger als 10% einen Auslandsaufenthalt, unter den Studierenden ohne Kind sind es 42%. Gesundheitliche Beeinträchtigungen haben ebenfalls Einfluss darauf, ob ein Auslandsaufenthalt geplant wird. Bei Studierenden mit einer Behinderung ist das Mobilitätspotential signifikant geringer als bei Studierenden mit chronischen Krankheiten oder Studierenden ohne gesundheitliche Beeinträchtigung, wobei es keinen Unterschied macht, ob sich die gesundheitliche Beeinträchtigung auch auf das Studium auswirkt oder nicht.

In überdurchschnittlichem Ausmaß planen auch Studierende mit Stipendium einen Auslandsaufenthalt als Studierende ohne Stipendium, allerdings wird diese Differenz vom unterschiedlichen Alter und Erwerbsausmaß der beiden Studierendengruppen überlagert.

Abbildung 8: Geplanter Auslandsaufenthalt nach Ausmaß der Erwerbstätigkeit, Studierenden mit Kind und gesundheitlicher Beeinträchtigung

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

A.3.1 Zweck und Zielland des geplanten Auslandsaufenthaltes

Bei der Frage, was die Studierenden während ihres Auslandsaufenthaltes machen wollen, zeigen sich keine relevanten Unterschiede nach sozialer Herkunft und nur geringe nach Geschlecht. Drei Viertel derjenigen, die einen Auslandsaufenthalt planen, beabsichtigen, ein Studium zu betreiben, etwa jede/r Fünfte möchte ein Praktikum absolvieren (geringfügig mehr Frauen als Männer) und rund jede/r Zehnte plant einen Forschungsaufenthalt (etwas mehr Männer als Frauen). Obwohl rund 7% noch unentschieden sind, was der Zweck ihres Auslandsaufenthaltes sein soll, plant somit ein größerer Teil der Studierenden ein Auslandsstudium, als in der Vergleichsgruppe derjenigen, die bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben. Mehr als doppelt so häufig werden auch Sprachkurse und "Sonstiges" geplant, als realisiert wurden. Das bedeutet entweder, dass bei zukünftigen Auslandsaufenthalten Studium und Sprachkurse gegenüber Praktika und Forschungsaufenthalten eine größere Bedeutung haben werden als in der Vergangenheit oder, dass überdurchschnittlich viele der geplanten Auslandsstudien nicht realisiert werden können, während bei Praktika und Forschungsaufenthalten die Pläne öfter umgesetzt werden (können). 6% der geplanten Auslandsaufenthalte sind verpflichtend im Studienplan vorgesehen, gegenüber 14% der bereits realisierten Aufenthalte. Auch das könnte das unterschiedliche Muster der geplanten im Gegensatz zu den realisierten Aufenthalten erklären, je nachdem ob Auslandsstudien oder -praktika im Studienplan vorgesehen sind.

Tabelle 16: Zweck des geplanten Auslandsaufenthaltes nach Geschlecht

	Geplante Auslandsaufenthalte			Absolvierte Aufenthalte
	Frauen	Männer	Gesamt	
Studium (Besuch von Lehrveranstaltungen)	75,6%	75,8%	75,7%	67,2%
(Pflicht-) Praktikum	22,1%	19,7%	21,0%	22,4%
Forschungsaufenthalt	9,3%	12,4%	10,8%	10,4%
Sprachkurs	33,2%	36,4%	34,9%	15,0%
Sonstiges	18,7%	20,7%	19,8%	7,6%
Weiß noch nicht	5,9%	8,8%	7,2%	---
Im Studienplan vorgesehener Auslandsaufenthalt	6,6%	6,2%	6,4%	14,4%

Mehrfachnennungen möglich. Für detailliertere Informationen siehe Anhangtabelle 15.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

In Summe wird für die geplanten Auslandsaufenthalte eine geringfügig höhere Dauer angesetzt als bei den realisierten, was auch durch den Unterschied beim geplanten Zweck der Reise bedingt ist. Die geplante Dauer eines Auslandsstudiums unterscheidet sich im Schnitt jedenfalls nicht von der Dauer der bereits absolvierten Auslandsstudien. Allerdings setzen Männer für ihre geplanten Auslandsaufenthalte im Schnitt 1,5 Monate mehr an als Frauen, während Männer de facto einen halben Monat kürzer wegbleiben (siehe Tabelle 7). Bei Auslandsstudien planen dagegen Frauen kürzere Aufenthalte als sie realisieren, während Männer längere planen. Nach sozialer Schicht unterscheidet sich die geplante Dauer des Auslandsaufenthaltes maximal um einen Monat. Auffällig ist jedoch, dass Studierende aus hoher Schicht mit 7,3 Monaten die längsten Auslandsaufenthalte planen, während sie andererseits die kürzesten Aufenthalte realisiert haben (siehe Tabelle 8).

Große Abweichungen zeigen sich nach den Zielländern der geplanten und der realisierten Auslandsaufenthalte. Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen, nennen als Zielland wesentlich häufiger einen englischsprachigen Staat (USA, Großbritannien, Australien und Kanada). In diese Staatengruppe sollen 42% der geplanten Auslandsaufenthalte gehen, während von den realisierten Auslandsaufenthalten nur 21% tatsächlich in einem dieser Staaten absolviert wurden (siehe auch Tabelle 9). Bis auf Großbritannien kennzeichnet diese Staaten, dass höhere Reisekosten anfallen und weniger Förderungen erhältlich sind als in den öfter angesteuerten europäischen Nachbarstaaten. Überdurchschnittlich häufig werden diese Staaten allerdings von Studierenden genannt, die "eventuell" einen Auslandsaufenthalt planen, während nur 35% von denjenigen, die "in jedem Fall" fahren wollen, diese Staatengruppe als Ziel nennen.

In Summe plant etwas mehr als die Hälfte einen Auslandsaufenthalt in der EU, 6% in anderen europäischen Staaten und 29% wollen in große englischsprachige Industriestaaten au-

ßerhalb Europas. Bei diesem Vergleich gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass 29% noch nicht wissen, wohin der geplante Auslandsaufenthalt gehen soll.

Abbildung 9: Geplante Auslandsaufenthalte nach Zielregionen

Für detailliertere Informationen siehe Anhangtabelle 17.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Sehr deutlich sind auch die Unterschiede dahingehend, in welche Staaten Frauen und in welche Männer fahren wollen. Knapp 21% der Männer geben z.B. die USA als geplantes Zielland an (Frauen rund 13%), während Frauen häufiger nach Großbritannien wollen als Männer. Auch nach Spanien und Frankreich wollen doppelt so viele Frauen wie Männer, die dafür deutlich häufiger einen Auslandsaufenthalt in Deutschland und Schweden planen.

Tabelle 17: Am häufigsten genannte Zielländer der geplanten Auslandsaufenthalte nach Geschlecht

	Geplante Auslandsaufenthalte			Absolvierte Aufenthalte
	Frauen	Männer	Gesamt	
USA	13,2%	20,6%	16,7%	9,0%
GB u. Nordirland	15,6%	10,9%	13,4%	6,6%
Spanien	12,1%	6,6%	9,6%	7,1%
Australien	9,5%	8,3%	9,0%	3,3%
Deutschland	5,5%	8,2%	6,7%	13,3%
Frankreich	8,8%	4,3%	6,7%	7,3%
Italien	7,5%	5,3%	6,5%	8,8%
Schweden	3,7%	7,3%	5,4%	5,3%
Kanada	3,1%	2,7%	2,9%	1,8%
Russland	2,3%	1,5%	1,9%	2,2%
Finnland	1,6%	2,2%	1,9%	4,2%
Andere	17,1%	22,1%	19,3%	31,0%
Summe	100%	100%	100%	100%

Berechnet ohne die Kategorien "Weiß noch nicht" und "mehrere Staaten". Dadurch ergeben sich bei den absolvierten Aufenthalten auch geringfügige Abweichungen zu Tabelle 9. Reihung nach dem Gesamtanteil der geplanten Zielländer. Für detailliertere Informationen siehe Anhangtabelle 17.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Nach sozialer Herkunft zeigen sich bei den geplanten Zielländern kaum systematische Unterschiede. Studierende aus hoher Schicht haben eine besonders deutliche Präferenz für Frankreich und je höher die soziale Schicht, desto heterogener ist das Spektrum der anvisierten Zielländer.

A.3.2 Finanzierung des geplanten Auslandsaufenthaltes

Die Hälfte der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt plant, weiß noch nicht, ob, und wenn ja, bei welchem Programm sie eine Förderung beantragen wird. Dies hängt auch mit der oben beschrieben Zielpräferenz zusammen, da z.B. die USA, Kanada und Australien nicht Teil des Erasmusprogramms sind. Für rund 11% steht fest, dass sie an einem Austauschprogramm oder einem "Joint Study" ihrer Hochschule teilnehmen wollen. Ansonsten wird das Erasmusprogramm – genau wie bei den Studierenden, die bereits im Ausland waren – mit Abstand am häufigsten genannt.

Für die Finanzierung des Auslandsaufenthaltes wollen Studierende, die "auf jeden Fall" fahren wollen, etwa im selben Ausmaß auf die einzelnen Finanzquellen zurückgreifen, wie Studierende, die bereits im Ausland waren. Eine Ausnahme hiervon stellen Stipendien aus Österreich dar, auf die knapp 29% zurückgreifen wollen, während nur rund 14% tatsächlich eines erhalten haben. Auch einen Finanzierungsbeitrag aus eigener Erwerbstätigkeit im Ausland planen weit weniger Studierende ein, als der Anteil erwerbstätiger Studierender unter

denjenigen, die bereits im Ausland waren, tatsächlich ist. Rund 17% der Studierenden, die eventuell einen Auslandsaufenthalt planen, wissen noch nicht, wie sie diesen finanzieren werden. Generell werden alle potentiellen Finanzierungsquellen von ihnen seltener angegeben. Besonders skeptisch ist diese Gruppe hinsichtlich EU-Stipendien, was auch damit zusammenhängt, dass sie überdurchschnittlich häufig außereuropäische Ziele anstreben.

Tabelle 18: Finanzierung des geplanten Auslandsaufenthaltes nach Quellen

	Auslandsaufenthalt		
	In jedem Fall geplant	Eventuell geplant	Absolviert
Familie (Eltern, PartnerIn, andere Verwandte)	72,4%	60,0%	69,3%
Eigene Mittel (Ersparnisse)	75,7%	67,2%	72,3%
Stipendium aus Österreich	28,9%	17,6%	14,1%
Stipendium der EU (z.B. Erasmus)	45,3%	28,6%	45,7%
Erwerbstätigkeit während des Auslandsaufenthalts	24,5%	29,0%	40,5%
Förderung des Gastlandes/ der Gastinstitution	7,4%	5,5%	8,6%
Sonstiges	9,3%	7,9%	10,0%
Weiß noch nicht	8,0%	17,4%	---

Mehrfachnennungen möglich.
Ausgewiesen sind die Anteile der Studierenden, die Einnahmen aus dieser Quelle planen bzw. bekommen haben. Für detailliertere Informationen siehe Anhangtabelle 19.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

A.3.3 Problematische Aspekte bei der Planung des Auslandsaufenthaltes

Die Finanzierung eines Auslandsaufenthaltes und unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten werden bei der Planung eines Auslandsaufenthaltes am problematischsten wahrgenommen. Für fast 80% stellt die Finanzierung ein Problem dar und drei Viertel beklagen unzureichende Förderinformationen (siehe Tabelle 19). Finanzierungsprobleme korrelieren dabei eindeutig mit der sozialen Herkunft und dem Alter der Studierenden. 55% der Studierenden aus niedriger Schicht betrachten die Finanzierung eines Auslandsaufenthaltes als sehr problematisch, ein weiteres Drittel als etwas problematisch. Dagegen ist die Finanzierung "nur" für ein Viertel der Studierenden aus hoher Schicht sehr und für ein weiteres Drittel etwas problematisch. Mit zunehmendem Alter wird die Finanzierung eines Auslandsaufenthaltes immer problematischer gesehen. Von den jüngsten Studierenden (bis 20 Jahre) erachten 30% die Finanzierung als sehr problematisch, von den älteren (über 30 Jahre) ist dies fast die Hälfte. In dieser Gruppe gibt allerdings auch ein Drittel an, die Finanzierung sei kein Problem, was von allen Altersgruppen ebenfalls der höchste Wert ist. Wie auch bei den

meisten anderen abgefragten Problembereichen liegt hier der Wert der Frauen über dem Vergleichswert der Männer.

Abbildung 10: "Finanzierung ist sehr problematisch" nach Geschlecht, Schicht und Alter

Ausgewiesen sind die Anteile der Studierenden, welche die Finanzierung als sehr problematisch empfinden. Für eine Übersicht zu den problematischen Aspekten siehe auch Anhangtabelle 21.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Mangelnde Informationen über Studienmöglichkeiten im Ausland beklagen 18% sehr und 44% etwas. Dieser Aspekt wird überdurchschnittlich oft von Frauen, jüngeren Studierenden und von Studierenden, die älter als 30 Jahre sind, angeführt. Wohnen ist der am dritthäufigsten genannte Problemkomplex, wobei die Wohnungssuche im Gastland als deutlich problematischer empfunden wird als die Aufgabe bzw. Beibehaltung einer Wohnung in Österreich. Von der Wohnungssuche im Gastland sind alle Studierenden etwa im gleichen Ausmaß betroffen, während die Wohnung in Österreich vor allem für Studierende zwischen 26 und 30 Jahren ein Problem darstellt. Je niedriger die soziale Schicht der Studierenden, desto problematischer wird auch die Aufgabe/ Beibehaltung einer Wohnung in Österreich gesehen.

Fast die Hälfte der Studierenden befürchtet, durch einen Auslandsaufenthalt Zeitverlust im Studium zu erleiden. Dieser Aspekt wird vor allem von jüngeren Studierenden betont. Auffallend sind hierbei die Unterschiede nach Studienrichtungen: Während Zeitverlust nur von 3% der Kunst-Studierenden als sehr problematisch empfunden wird, geben dies 28% der HumanmedizinerInnen an. Die Trennung von Familie und FreundInnen wird ebenfalls von rund 13% als sehr und von einem Drittel als etwas problematisch empfunden. Hier sind Frauen,

jüngere Studierende und Studierende über 30 Jahre überdurchschnittlich stark vertreten. Außerdem wird dieser Punkt umso stärker betont, je niedriger die soziale Schicht der Studierenden ist. Dies gilt auch für die Unterbrechung einer Erwerbstätigkeit als Hindernis für einen Auslandsaufenthalt. Dies stellt für 37% der Studierenden aus niedriger Schicht, aber "nur" für halb so viele Studierende aus hoher Schicht ein Problem dar. Für ein Drittel der Älteren (über 30 Jahre) ist die Unterbrechung der Erwerbstätigkeit sehr und für ein weiteres Drittel etwas problematisch.

Probleme mit der Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistungen befürchten vor allem Studierende an wissenschaftlichen Universitäten und in berufsbegleitenden FH-Studiengängen. Ganz besonders betonen diesen Punkt Studierende der Medizinuniversität Graz, von denen nur ein gutes Drittel überhaupt keine Probleme mit Anrechnungen befürchtet.

Erfüllung der Aufnahmekriterien ist ein Thema, das vor allem von Studierenden der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften betont wird. Insgesamt haben zwei Drittel der Studierenden kein Problem damit. Das gilt auch für die mangelnde Unterstützung durch die eigene Hochschule. Diese wird ebenfalls von 7% der Studierenden als sehr und von weiteren 26% als etwas problematisch empfunden. Allerdings zeigen sich hierbei eklatante Unterschiede nach Universitäten.[5] An der Wirtschaftsuniversität und der Universität Linz empfindet niemand die mangelnde Unterstützung als sehr problematisch, an der Universität für Bodenkultur und der Montanuniversität sind dies 2%. Jede/r zehnte Studierende, die/der einen Auslandsaufenthalt plant, empfindet die Unterstützung der Universitäten Wien und Innsbruck sowie der Medizinuniversität Graz als sehr problematisch. Besonders sticht aber die Medizinuniversität Wien heraus, deren Unterstützung bei der Planung von Auslandsaufenthalten von 24% der Studierenden als sehr und von weiteren 20% als etwas problematisch empfunden wird. Auch nach Studienrichtungsgruppen fallen besonders Medizinstudierende auf, von denen im Schnitt 15% die mangelnde Unterstützung ihrer Universität als sehr problematisch empfinden. Erwähnenswert sind in diesem Kontext Studierende an berufsbegleitenden FH-Studiengängen, von denen jede/r Achte die mangelnde Unterstützung als sehr problematisch empfindet. Dieser Wert ist doppelt so hoch wie im Schnitt über alle Studierenden und fast dreimal so hoch wie der Vergleichswert von Studierenden in FH-Vollzeitstudiengängen.

---

[5] Von den meisten Fachhochschulen sind die Fallzahlen zu gering für eine Auswertung.

Abbildung 11: "Mangelnde Unterstützung durch meine Hochschule" nach wissenschaftlichen Universitäten

Ausgewiesen sind die Anteile der Studierenden, welche die mangelnde Unterstützung durch ihre Hochschule als sehr problematisch empfinden. Für Hochschulen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Dass ein Auslandsaufenthalt nur geringen Nutzen für das Studium bringt, halten knapp 7% der Studierenden für sehr und ein weiteres Viertel für etwas problematisch. Hier sind überdurchschnittlich viele jüngere Studierende (bis 20 Jahre) vertreten und je höher die soziale Schicht, desto eher wird der Nutzen eines Auslandsaufenthaltes für das Studium bezweifelt. Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse hält ein Drittel der Studierenden für problematisch, darunter 5%, für sehr problematisch. Dieser Aspekt wird besonders von Kunststudierenden betont, ansonsten zeigen sich kaum Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen. In ähnlicher Größenordnung wird die Krankversicherung für das Gastland als problematisch empfunden, wobei hier eher das Zielland als die unterschiedlichen Studierendengruppen eine Rolle spielt. Am wenigsten problematisch von allen vorgegebenen Punkten wird der Transfer des nationalen Stipendiums ins Ausland betrachtet. Dies halten 3% für sehr und 18% für etwas problematisch. Unter StudienbeihilfenbezieherInnen allerdings steigen diese Anteile auf 6,5% ("sehr") bzw. 36,5% ("etwas").

Tabelle 19: Problematische Punkte bei der Planung des Auslandsaufenthaltes

	Ja, sehr	Ja, etwas	Nein	∅
Finanzierung des Auslandsaufenthalts	38,4%	40,1%	21,5%	1,8
Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten	26,8%	48,8%	24,4%	2,0
Unzureichende Informationen über Studienmöglichkeiten im Ausland	18,0%	44,3%	37,6%	2,2
Wohnungssuche im Gastland	15,7%	52,0%	32,3%	2,2
Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich	14,1%	25,2%	60,7%	2,5
Zeitverlust für das Studium in Österreich	13,5%	36,0%	50,5%	2,4
Trennung von Familie/ Freund/inn/en	13,2%	33,9%	52,8%	2,4
Unterbrechung meiner Erwerbstätigkeit	10,7%	15,3%	73,9%	2,6
Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistungen	9,9%	41,4%	48,6%	2,4
Erfüllung der Aufnahmekriterien	6,8%	29,8%	63,4%	2,6
Mangelnde Unterstützung durch meine Hochschule	6,8%	25,8%	67,4%	2,6
Geringer Nutzen für das Studium in Österreich	6,6%	24,7%	68,7%	2,6
Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	5,4%	29,9%	64,7%	2,6
Krankenversicherung für das Gastland	5,4%	31,1%	63,5%	2,6
Meine Trägheit	4,7%	23,5%	71,7%	2,7
Transfer des nationalen Stipendiums ins Ausland	3,2%	17,9%	78,9%	2,8

∅ ist das arithmetische Mittel (1=sehr, 3=nein). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

A.4 Studierende, die keinen Auslandsaufenthalt absolvieren werden

Insgesamt 27% aller Studierenden waren im Rahmen ihres Studiums weder im Ausland noch planen sie einen Auslandsaufenthalt. Sie sind mit durchschnittlich 28,5 Jahren deutlich älter als die Studierenden insgesamt und haben im Schnitt bereits zwei Drittel des Studiums absolviert (siehe Tabelle 1). In dieser Gruppe sind also ältere Studierende überrepräsentiert, weshalb es auch nicht verwundert, dass Studierende aus niedriger Schicht, Studierende in berufsbegleitenden FH-Studiengängen, Vollzeiterwerbstätige und Studierende mit Kind ebenfalls überrepräsentiert sind. Im Einzelnen bedeutet das: Ein Drittel der Studierenden aus niedriger Schicht, aber "nur" 19% der Studierenden aus hoher Schicht planen keinen Auslandsaufenthalt, ebenso wie mehr als die Hälfte der Studierenden, die über 30 Jahre alt sind im Vergleich zu 7% der bis 20-Jährigen. Überdurchschnittlich vertreten sind hier mit einem Anteil von 52% Studierende in berufsbegleitenden FH-Studiengängen, besonders gering ist der Anteil der Kunststudierenden (18%), aber auch der Anteil der VeterinärmedizinerInnen (9%). Allerdings ist der Anteil der in puncto Auslandsaufenthalt Unentschlossenen an der Veterinärmedizinischen Universität mit 35% deutlich höher als in allen anderen Gruppen – durchschnittlich wissen 23% noch nicht, ob sie einen Auslandsaufenthalt durchführen wollen.

Jeweils 21% der Studierenden, die nicht oder bis zu 10 Stunden pro Woche erwerbstätig sind, planen keinen Auslandsaufenthalt. Eine geringfügige Erwerbstätigkeit stellt also kein Mobilitätshindernis dar. Unter den Teilzeitbeschäftigten steigt der Anteil bereits auf ein Drittel, während er bei den Vollzeitbeschäftigten die Hälfte ausmacht. Besonders deutlich unterscheiden sich Studierende mit oder ohne Kind in dieser Frage. Von den Studierenden ohne Kind plant "nur" ein Viertel keinen Auslandsaufenthalt, von den Studierenden mit Kind sind es fast zwei Drittel. Keine Unterschiede zeigen sich dagegen bei Studierenden mit und ohne Stipendium so wie bei Studierenden mit und ohne gesundheitlicher Beeinträchtigung. Lediglich Studierende mit Behinderung geben etwas öfter an, keinen Auslandsaufenthalt zu planen.

A.4.1 Gründe, warum ein Auslandsaufenthalt nicht geplant ist

Die Gründe, warum Studierende keinen Auslandsaufenthalt im Rahmen ihres Studiums absolvieren, sind vielfältig und hängen sowohl von der Lebens- als auch von der Studiensituation ab. In den seltensten Fällen gibt es auch nur einen einzigen Grund, der die studentische Mobilität beeinträchtigt. In der Sozialerhebung wurde den Studierenden eine Liste mit 15 möglichen Gründen vorgelegt, die sie nach ihrer Bedeutung bewerten sollten. Im Schnitt wurden dabei 4 Gründe als sehr oder eher wichtig eingestuft, nur 11% der Studierenden nannten einen singulären Grund.

Als wichtigster Grund, warum ein Auslandsaufenthalt nicht geplant ist, wird die Trennung von Familie und Freund/inn/en angeführt. Fast drei Viertel der Studierenden, die keinen Auslandsaufenthalt planen, geben dies als Grund an (für 40% trifft er sehr zu, für 22% eher und für 12% teilweise). Auf zwei Drittel der Frauen, aber nur auf rund die Hälfte der Männer trifft die familiäre Trennung als Grund sehr oder eher zu. Tendenziell führen dies auch eher jüngere Studierende als Grund an, was sich mit dem Studienfortschritt deckt: Je weniger weit die Studierenden im Studium fortgeschritten sind, desto häufiger wird die Trennung als wichtiger Grund angeführt. Demzufolge ist der Unterschied zwischen Studierenden mit und ohne Kind bei dieser Frage zwar beträchtlich, aber geringer als erwartet. Für 87% der Studierenden mit Kind, aber auch für 55% der Studierenden ohne Kind ist die Trennung von der Familie ein wichtiger Grund, keinen Auslandsaufenthalt zu planen.

Finanzierung wird als zweitwichtigster Grund genannt, warum kein Auslandsaufenthalt geplant ist. Für 55% trifft dieser Grund sehr oder eher zu, für weitere 12% teilweise. Hierbei zeigen sich deutliche schichtspezifische Unterschiede: Während die Finanzierung für zwei Drittel der Studierenden aus niedriger Schicht ein (sehr) wichtiger Grund ist, trifft dies nur auf 43% der Studierenden aus hoher Schicht zu. Auch Studierende in der ersten Hälfte des Studiums führen diesen Grund überdurchschnittlich oft an, wohingegen er von über 30-Jährigen seltener genannt wird.

Die Befürchtung, durch einen Auslandsaufenthalt im Studium in Österreich Zeit zu verlieren, wird an dritter Stelle gereiht. Für fast die Hälfte aller Studierenden, die keinen Auslandsaufenthalt planen, ist dies ein (sehr) wichtiger Grund. Dieser wird von zwei Gruppen besonders häufig angeführt: Medizinstudierende (63%) und Studierende mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung, die sich auch im Studium auswirkt (60%). Auch Studierende an technischen Universitäten und Studierende im mittleren Abschnitt ihres Studiums (zwischen 20% und 60% absolviert) führen dies überdurchschnittlich häufig an. Weit seltener wird der Zeitverlust dagegen von Studierenden, die älter als 30 Jahre sind, und von FH-Studierenden genannt.

Die Aufgabe bzw. Beibehaltung einer Wohnung in Österreich stellt ebenfalls für rund die Hälfte der Studierenden ein Problem dar. Dies wird überdurchschnittlich oft von Studierenden der Rechtswissenschaften, aber wesentlich seltener von Medizinstudierenden genannt. 40% der Studierenden geben an, ihre Erwerbstätigkeit nicht unterbrechen zu können. Dies sind überdurchschnittlich häufig Männer, ältere Studierende und Studierende der Rechtswissenschaften, aber in viel geringerem Ausmaß FH-Studierende in Vollzeit-Studiengängen.

Dass ein Auslandsaufenthalt nur geringen Nutzen für das Studium hat, führt etwa ein Drittel der Studierenden als wichtigen Grund an, warum kein solcher geplant ist. Dies sind überdurchschnittlich oft Männer, jüngere Studierende und Studierende aus hoher Schicht sowie Studierende der Rechtswissenschaften, Medizin und Naturwissenschaften.

Für fast zwei Drittel stellen Anrechnungsprobleme der im Ausland erbrachten Studienleistungen keinen Grund dar, warum sie keinen Auslandsaufenthalt planen. Völlig konträr dazu ist die Einschätzung der Medizinstudierenden: Für 50% sind befürchtete Anrechnungsprobleme ein (sehr) wichtiger Grund keinen Auslandsaufenthalt anzustreben, für weitere 17% ist dies teilweise ein Grund. Überdurchschnittlich oft wird dies auch von Studierenden der Naturwissenschaften angeführt.

Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten geben eher jüngere und Medizinstudierende als Grund an, nach sozialer Herkunft zum Beispiel zeigt sich hier kaum ein Unterschied. Die Wohnungssuche im Gastland wird vor allem von Frauen, jüngeren Studierenden und Studierenden aus niedriger Schicht als Hindernisgrund angegeben. Die eigene Trägheit dagegen trifft insbesondere auf Männer, Studierende aus hoher Schicht sowie Studierende an Vollzeitstudiengängen an Fachhochschulen, der Naturwissenschaften und der Technik als Barriere zu. Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse nennen 13% als (sehr) wichtigen Grund, keinen Auslandsaufenthalt zu planen. Hierunter sind Studierende aus niedriger Schicht überdurchschnittlich vertreten.

Für 9% stellt die mangelnde Unterstützung durch die eigene Hochschule einen (sehr) wichtigen Grund dar, nicht ins Ausland zu fahren. Unter Medizinstudierenden betrifft dies sogar 31% sehr oder etwas. Besonders häufig geben diesen Grund auch Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, die sich auch im Studium auswirken, an. Überdurchschnittlich oft nennen dieses Mobilitätshindernis auch jüngere Studierende und Studierende aus hoher Schicht an.

Schwierigkeiten beim Transfer eines nationalen Stipendiums ins Ausland befürchten nur knapp 6% der Studierenden, allerdings Studierende aus niedriger Schicht dreimal häufiger als Studierende aus hoher Schicht. Auch Studierende der Geisteswissenschaften und StipendienbezieherInnen sind hier überdurchschnittlich vertreten. Dass Aufnahmekriterien der geplanten Gasthochschule nicht erfüllt werden, ist der am seltensten genannte Grund. Er trifft nur auf knapp 4% der Studierenden zu, darunter aber überdurchschnittlich oft auf ältere Studierende (über 30 Jahre), Studierende aus hoher Schicht und Studierende der Rechtswissenschaften.

Tabelle 20: Gründe, warum ein Auslandsaufenthalt nicht in Frage kommt

	Der Aspekt trifft			
	sehr/eher zu	teils-teils zu	eher/gar nicht zu	∅
Trennung von Familie/ Freund/inn/en	61,3%	11,6%	27,1%	2,4
Finanzierung des Auslandsaufenthalts	54,9%	11,8%	33,3%	2,6
Befürchteter Zeitverlust für das Studium in Österreich	46,5%	11,0%	42,5%	3,0
Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich	46,3%	10,2%	43,5%	3,0
Keine Möglichkeit meine Erwerbstätigkeit zu unterbrechen	39,7%	5,8%	54,5%	3,3
Geringer Nutzen für das Studium in Österreich	34,8%	17,0%	48,2%	3,3
Befürchtete Schwierigkeiten bei der Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistungen	21,3%	16,8%	61,9%	3,7
Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten	20,8%	17,9%	61,3%	3,7
Wohnungssuche im Gastland	18,4%	15,7%	65,9%	3,8
Meine Trägheit	16,8%	15,7%	67,5%	3,9
Unzureichende Informationen über Studienmöglichkeiten im Ausland	14,7%	17,0%	68,3%	3,9
Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	13,4%	16,0%	70,6%	4,0
Mangelnde Unterstützung durch meine Hochschule	9,0%	12,4%	78,6%	4,2
Befürchtete Schwierigkeiten beim Transfer des nationalen Stipendiums ins Ausland	5,5%	5,0%	89,5%	4,5
Aufnahmekriterien nicht erfüllt	3,7%	6,2%	90,2%	4,6

∅ ist das arithmetische Mittel (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen. Siehe dazu auch Anhangtabelle 22.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

A.5 Zusammenfassung

Wie auch in der Vorgängererhebung aus dem Jahr 2002 wurde im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung nach bereits erfolgten oder geplanten studienrelevanten Auslandsaufenthalten gefragt. Aufgrund der ausgeweiteten Stichprobe und der Umsetzung als Online-Fragebogen konnten diesmal detailliertere Informationen für die drei erwähnten Gruppen erhoben werden. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Erfassung von Mobilitätsbarrieren gelegt.

Rund 11% aller Studierenden haben im Rahmen ihres Studiums bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert, weitere 40% planen einen solchen und für rund ein Viertel kommt ein Auslandsaufenthalt nicht in Frage.

Die Mobilitätsquote (Anteil derer, die bereits im Ausland waren) steigt mit dem Alter der Studierenden sowie mit der Studiendauer an und weist keine geschlechtsspezifischen und kaum schichtspezifische Unterschiede auf. Auffallend ist, dass das Mobilitätspotential (Anteil derer, die bereits im Ausland waren und derer, die einen Auslandsaufenthalt planen) unter jüngeren Studierenden (bis 20 Jahre) sowie unter Studierenden aus hoher Schicht deutlich höher ist. Das Mobilitätspotential an Kunstuniversitäten liegt etwas über dem Vergleichswert der Universitäten und der Vollzeit-FH-Studiengänge. Deutlich niedriger ist die Mobilitätsaffinität an berufsbegleitend organisierten FH-Studiengängen.

Zwei Drittel aller Studierenden mit Auslandsaufenthalt haben im Ausland Lehrveranstaltungen absolviert, rund ein Viertel ein Praktikum und 10% einen Forschungsaufenthalt. 14% der mobilen Studierenden geben an, dass der Auslandsaufenthalt im Studienplan vorgesehen war. Im Durchschnitt dauert ein Auslandsaufenthalt 6 Monate, wobei Praktika mit rund 4 Monaten kürzer dauern als der Besuch von Lehrveranstaltungen (Ø 7 Monate).

Rund zwei Drittel aller Auslandsaufenthalte fanden in einem Staat der EU-25 statt, wobei die größeren Länder Deutschland, Italien, Frankreich, Spanien und Großbritannien dominieren. Weitere 10% der Auslandsaufenthalte entfallen auf europäische Länder außerhalb der EU-25 und insgesamt 14% auf Nordamerika, Australien und Neuseeland.

In den meisten Fällen erfolgt der Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Austauschprogramms, nur rund ein Drittel der Auslandsaufenthalte erfolgt als sogenannte „free movers“. D.h. rund die Hälfte der Studierenden deckt einen Teil der Kosten für den Auslandsaufenthalt durch ein Stipendium ab (ca. 24% der Gesamtkosten werden durch Stipendien abgedeckt). Der Großteil der Kosten für den Auslandsaufenthalt wird durch familiäre Unterstützung (35% der Gesamtkosten) oder eigene Ersparnisse der Studierenden (26%) bestritten. Im Schnitt liegen die Kosten für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt bei 4.475€.

Studierende mit Auslandsaufenthalt bewerten denselben überwältigend positiv – drei Viertel waren mit dem Auslandsaufenthalt sehr zufrieden, wobei insbesondere der Nutzen für die persönliche Weiterentwicklung betont wird.

Die Angaben der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt planen, decken sich zum Großteil mit den Angaben zu bereits erfolgten Auslandsaufenthalten. Erwähnenswerte Abweichungen zeigen sich zum einen bei den Zielländern der geplanten und realisierten Auslandsaufenthalte: 42% der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt planen, wollen in ein englischsprachiges Land gehen (USA, Großbritannien, Australien, Kanada), allerdings fanden nur 21% der realisierten Auslandsaufenthalte in diesen Ländern statt. Die Angaben zu geplanten und realisierten Auslandsaufenthalten weichen auch hinsichtlich der Finanzierung voneinander ab: 29% der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt planen, wollen diesen mit einem Stipendium aus Österreich finanzieren. Tatsächlich erhielten ein solches jedoch nur 14% der Studierenden, die bereits einen Auslandsaufenthalt realisiert haben.

Insgesamt 27% aller Studierenden waren bislang nicht im Ausland und lehnen einen Auslandsaufenthalt ab. In der Gruppe der Studierenden, für die ein Auslandsaufenthalt nicht in Frage kommt, sind Studierende mit einer Teilzeitbeschäftigung von mehr als 10 Stunden bzw. einer Vollzeiterwerbstätigkeit, Studierende mit Kind und behinderte Studierende überrepräsentiert. Sie sind im Schnitt 28,5 Jahre alt und haben bereits zwei Drittel ihres Studiums absolviert. In dieser Gruppe sind auch Studierende aus niedriger sozialer Schicht überdurchschnittlich oft anzutreffen.

A.5.1 Barrieren für einen Auslandsaufenthalt im Vergleich

Abschließend sollen nun die möglichen Barrieren eines Auslandsaufenthaltes über alle drei Gruppen (Auslandsaufenthalt absolviert, geplant, nicht geplant) verglichen werden. Wenig verwunderlich ist dabei: Je weiter weg die Studierenden gedanklich von einem Auslandsaufenthalt sind (absolviert – sicher geplant – vielleicht geplant – nicht geplant), desto häufiger werden Mobilitätshindernisse angeführt. Es fallen dabei vor allem zwei Gruppen von Hindernissen auf: Einerseits Hindernisse, die von allen Gruppen zwar unterschiedlich intensiv, aber von ihrer Bedeutung her doch recht ähnlich bewertet werden und andererseits Gründe, die ganz besonders oft von Studierenden, die keinen Auslandsaufenthalt planen, genannt werden.

Insgesamt wird mit deutlichem Abstand die Finanzierung des Auslandsaufenthaltes als größtes Problem benannt. Für Studierende, die bereits im Ausland waren oder einen Aufenthalt planen, ist dies eindeutig das größte Problem, nur Studierende, die keinen Auslandsaufenthalt planen, erwähnen die Trennung von der Familie noch häufiger.

Abgesehen von der Finanzierung verhindern für Studierende ohne Mobilitätsambitionen vor allem private Lebensumstände einen Auslandsaufenthalt: Trennung von der Familie, Wohnung in Österreich und Erwerbstätigkeit. Darüber hinaus befürchtet besonders diese Gruppe einen Zeitverlust für das Studium in Österreich bzw. bezweifelt den Nutzen eines Auslandsaufenthaltes für das Studium überhaupt. Offen bleibt bei einer derartigen Querschnittsbetrachtung, was hier Ursache und Wirkung ist: Weil der Nutzen gering bzw. der Zeitverlust hoch ist, fährt man nicht ins Ausland, oder weil man nicht fahren kann, wird der Nutzen gering bzw. der Zeitverlust hoch bewertet.

Wiederum für alle Gruppen von Bedeutung sind Informationen, einerseits über Förderungen, andererseits über Studienmöglichkeiten im Ausland. Diese beiden Punkte werden ganz besonders von denjenigen, die sich gerade mit der Planung eines Auslandsaufenthaltes beschäftigen, betont. Von deutlich geringerer Relevanz sind organisatorische Rahmenbedingungen wie Wohnung im Gastland, Unterstützung durch die Hochschule oder Stipendientransfer. Lediglich die Frage der Anrechnung von im Ausland erbrachten Studienleistungen ist für alle Gruppen noch von einer gewissen Bedeutung. Auffallend selten werden in allen Gruppen mangelnde Fremdsprachkenntnisse als Mobilitätshindernis angeführt.

Abbildung 12: Als problematisch empfundene Aspekte bei Auslandsaufenthalten

Reihung nach Anteil derjenigen, die keinen Auslandsaufenthalt planen.
Zeitverlust und Nutzen für das Studium, sowie eigene Trägheit wurden bei Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, nicht in vergleichbarer Form abgefragt.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B. Ausländische Studierende in Österreich

B.1 Einleitung

Der Bericht zur Situation ausländischer Studierender in Österreich basiert auf zwei Datengrundlagen und ist daher auch in der Darstellung zweigeteilt: In einem ersten Schritt werden auf Basis der Hochschulstatistik die Entwicklung der StudienanfängerInnenzahlen und der Studierendenzahlen von inländischen und ausländischen Studierenden dargestellt. Dabei werden in- und ausländische Studierende anhand ihrer Staatsbürgerschaft unterschieden. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse der Studierenden-Sozialerhebung 2006 für ausländische Studierende vorgestellt. Dabei wird jedoch auf das aussagekräftigere Konzept der BildungsinländerInnen und BildungsausländerInnen abgestellt, d.h. darauf ob Studierende die Schule in Österreich besucht haben und hier auch die Hochschulzugangsberechtigung erworben haben. Ist dies der Fall, so handelt es sich um BildungsinländerInnen, unabhängig von der Staatsbürgerschaft (siehe dazu auch Kapitel B.4). Analog zum Kernbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2006, beziehen sich alle ausgewiesenen Daten nur auf Studierende im "Erststudium", hier verstanden als alle Studienformen mit Ausnahme des Doktorats.

Der weitere Bericht ist wie folgt aufgebaut: Die ersten beiden Kapitel beschreiben die Entwicklung der ausländischen StudienanfängerInnen (Kapitel B.2) und der Studierenden (Kapitel B.3) auf Basis der Daten der Hochschulstatistik. Daran anschließend wird auf die zentralen Konzepte für die Auswertung der Daten aus der Studierenden-Sozialerhebung 2006 eingegangen, deren Ergebnisse im Anschluss präsentiert werden. Konkret erfolgt in Kapitel B.5 eine Darstellung der BildungsinländerInnen und BildungsausländerInnen anhand zentraler soziodemographischer Merkmale.

Um den Bericht bei der Fülle der vorliegenden Informationen einigermaßen leserlich zu behalten, konzentrieren sich die Kernkapitel B.5.5 und B.7, in denen die Lebens- und Studienbedingungen beschrieben werden, auf die BildungsausländerInnen, wobei jeweils nach Muttersprache differenziert wird. Die entsprechenden Daten für die BildungsinländerInnen, die nach Migrationshintergrund und Staatsbürgerschaft differenziert sind, finden sich im Tabellenanhang in den Kapiteln C.2.4 und C.2.5. In Kapitel B.8 wird abschließend noch auf die Situation von DoktorandInnen eingegangen.

B.2 Hochschulzugang ausländischer Studierender[6]

B.2.1 Entwicklung der Zahl ausländischer StudienanfängerInnen

Ähnlich wie bei den InländerInnen hat auch der Zugang ausländischer Studierender zu einem Hochschulstudium in Österreich in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Zwischen 1975 und 1990 nahm dabei die Zahl der erstmalig zum Studium zugelassenen AusländerInnen im selben Ausmaß zu wie jene der InländerInnen, nämlich ungefähr um das Doppelte. Seit 1990, also seit der "Ostöffnung", steigt die Zahl der erstmalig zugelassenen AusländerInnen jedoch deutlich stärker an, als die der InländerInnen. Diese Tendenz hat sich seit 2002 nochmals deutlich verstärkt mit Wachstumsraten gegenüber dem Vorjahr von 14% (2002) und 17% (2003). Im WS 2005/06 stieg die Zahl ausländischer Erstzugelassener dann an um 34% gegenüber dem Vorjahr, nachdem der Europäische Gerichtshof 2005 die bis dahin geltende Zugangsregelung für ausländische Studierende aufgehoben hatte.[7] Dieser Anstieg betrifft in erster Linie die wissenschaftlichen Universitäten, aber auch an FH-Studiengängen nehmen seit 2003/04 ausländische Erstzugelassene deutlich zu. Im Wintersemester 2006/07 kam es dann an den wissenschaftlichen Universitäten zu einem Rückgang der ausländischen Erstzugelassenen um 9% (bzw. rund 700 Personen) gegenüber dem Vorjahr vor allem aufgrund geänderter Zugangsvoraussetzungen an den medizinischen Universitäten (siehe Abbildung 14).[8]

Zu beachten ist allerdings, dass in der Hochschulstatistik unter den ausländischen Erstzugelassenen auch Austauschstudierende erfasst sind, die in der Regel nur für 1 bis 2 Semester nach Österreich kommen. Daher sind ein Teil der ausländischen Erstzugelassenen keine StudienanfängerInnen im eigentlichen Sinne. Anhand der publizierten Daten der Hochschul-

---

6 Analog zum „Kernbericht“ der Studierenden-Sozialerhebung 2006 wird auch hier die Auswertung der Daten der Hochschulstatistik zu ausländischen Studierenden für die jeweiligen Wintersemester dargestellt, da Daten der Sommersemester nicht immer verfügbar sind. Die Zahl der Erstzugelassenen ist also um diejenigen, die im Sommersemester zu studieren beginnen, unterschätzt.
Abweichend von den restlichen Kapiteln dieses Berichtes, die auf Umfragedaten basieren, bezieht sich die Analyse der Hochschulstatistik auf alle Erstzugelassenen, umfasst also auch Erstzugelassene im Doktorat.

7 Bis zum Sommersemester 2005 mussten AusländerInnen einen Studienplatz im Heimatland vorweisen können, um in Österreich zum Studium zugelassen zu werden. Dieser Nachweis war umso schwerer zu erbringen, je begrenzter die Studienplätze im Heimatland sind, also z.B. für "numerus clausus" beschränkte Studienfächer in Deutschland. Diese Regelung wurde nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes aufgehoben. Seit dem Studienjahr 2005/06 dürfen die österreichischen Universitäten in acht Fächern (Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Publizistik, Psychologie, Biologie, Pharmazie und Betriebswirtschaftslehre) den Zugang beschränken. Das Auswahlverfahren können die Universitäten dabei selbst bestimmen. Für die drei medizinischen Fächer ist der Zugang an allen Universitäten seit dem Wintersemester 2005 beschränkt, in den anderen 5 Fächern galten je Universität und Studienjahr unterschiedliche Regelungen. Auch die Aufnahmemodalitäten wurden von Jahr zu Jahr verändert. Dies spiegelt sich in stark schwankenden Zahlen ausländischer StudienanfängerInnen in einzelnen Fächern wieder (siehe Kapitel B.2.2).

8 Seit dem Wintersemester 2006 gilt an den Medizinuniversitäten eine Quotenregelung, nach der drei Viertel der Studienplätze für Studierende mit österreichischem Reifezeugnis, 20% der Plätze für EU-BürgerInnen und 5% der Plätze für Nicht-EU-BürgerInnen vergeben werden.

statistik ist es jedoch nicht möglich innerhalb der Studierendenschaft ohne österreichische Staatsbürgerschaft zwischen jenen zu unterscheiden, die als Austauschstudierende für einen begrenzten Zeitraum in Österreich studieren, und jenen, die dauerhaft in Österreich studieren und hier auch einen Abschluss anstreben. Im Rahmen der Befragung wurde dies berücksichtigt. Hier liegt der Schwerpunkt auf Studierenden, die ihr Studium primär in Österreich absolvieren (siehe Kapitel B.4 bis B.7).

Im Wintersemester 2005 wurden fast 10.000 ausländische Studierende erstmalig zu einem Studium in Österreich zugelassen, was einer Verdoppelung in weniger als 8 Jahren entspricht. Im Wintersemester 2006 kam es dann wie erwähnt zu einem leichten Rückgang auf 9.360 ausländische Erstzugelassene (siehe Abbildung 13). 82% aller ausländischern Erstzugelassenen besuchten im Wintersemester 2006 eine wissenschaftliche Universität, 6% eine Kunstuniversität und mittlerweile fast 12% einen FH-Studiengang. FH-Studien gewinnen dabei in den letzten Jahren stark an Attraktivität für ausländische Studierende (die hier auch Austauschstudierende umfassen). Im Vergleich zu den inländischen Studierenden liegt unter ausländischen StudienanfängerInnen aber immer noch eine deutlich stärkere Konzentration auf den universitären Bereich vor, da von den inländischen StudienanfängerInnen im Wintersemester 2006 70% an einer wissenschaftlichen Universität begonnnen haben, 1% an einer Kunstuniversität, aber 29% an einem FH-Studiengang.

Abbildung 13: Erstmalig zugelassene AusländerInnen nach Hochschulbereich

Für die Absolutzahlen siehe Anhangtabelle 23.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, BMWF.

Abbildung 14: Zunahme der in- und ausländischen Erstzugelassenen im gesamten Hochschulbereich (Index: 1970/71 = 100)

Für die Absolutzahlen siehe Anhangtabelle 23.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, BMWF.

Die stärkere Zunahme ausländischer Erstzugelassener gegenüber inländischen spiegelt sich auch in steigenden Anteilen der AusländerInnen an allen Erstzugelassenen wider. An Kunstuniversitäten war der Anteil ausländischer Erstzugelassener schon immer relativ hoch (rund 30% in den 1970er Jahren) und bereits seit Mitte der 1990er Jahre stellen AusländerInnen die Mehrheit aller Erstzugelassener an Kunstuniversitäten. Seit 1997/98 schwankt ihr Anteil um die 60%. An wissenschaftlichen Universitäten hatten zwischen 1974 und 1990 jährlich etwa 10% aller Erstzugelassenen eine ausländische Staatsbürgerschaft, im Laufe der 1990er Jahre stieg dieser Anteil dann auf 20% und im Wintersemester 2005/06 auf 29% aller Erstzugelassenen, um im Wintersemester 2006/07 leicht auf 27% zurück zugehen. An den FH-Studiengängen schwankte der Anteil erstzugelassener AusländerInnen immer rund um 5%, seit 2003 ist er kontinuierlich gestiegen und liegt nunmehr bei 11%.

Abbildung 15: Anteil erstmalig zugelassener AusländerInnen nach Hochschulbereich

Erstmalig zugelassene ausländische, ordentliche Studierende. Für die Absolutzahlen siehe Anhangtabelle 24.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, BMWF.

Der Frauenanteil unter ausländischen Erstzugelassenen unterscheidet sich in den letzten Jahren kaum noch vom Frauenanteil unter den InländerInnen. Er beträgt an Universitäten 58% und an FH-Studiengängen 44%. In den drei Jahrzehnten zwischen 1970 und 2000 war jedoch der Frauenanteil unter ausländischen Erstzugelassenen an wissenschaftlichen Universitäten etwas niedriger als unter den InländerInnen, an den Kunstuniversitäten betrug er dagegen immer zwischen 50% und 60%. Aufgrund der geringen Fallzahlen schwanken die Frauenanteile an Kunstuniversitäten und FH-Studiengängen allerdings beträchtlich von Jahr zu Jahr.

Abbildung 16: Frauenanteil unter erstmalig zugelassenen AusländerInnen

Erstmalig zugelassene ausländische, ordentliche Studierende.
Für die Absolutzahlen siehe Anhangtabelle 23.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, BMWF.

B.2.2 Ausländische StudienanfängerInnen nach Studienrichtungsgruppen[9]

Im Wintersemester 2004/05 unterschied sich die Fächerwahl von ausländischen Erstzugelassenen an Universitäten nur in zwei Punkten von der Fächerwahl österreichischer Studierender (siehe Abbildung 17): AusländerInnen wählten deutlich seltener Rechtswissenschaften, aber dafür häufiger andere, kleinere Studienrichtungsgruppen und hier v.a. Kunststudien. Nach Abschaffung der spezifischen Zugangsregelungen für AusländerInnen im Jahr 2005 (siehe Fußnote 7) stellte sich die Fächerwahl ausländischer Erstzugelassener völlig anders dar: Ein Medizinstudium wählten nun 16% gegenüber 6% im Vorjahr (bzw. 6% der ÖsterreicherInnen) und für Psychologie entschieden sich 6% gegenüber 3% im Vorjahr (bzw. 4% der ÖsterreicherInnen). Alle anderen Studienrichtungsgruppen verloren demgegenüber an Anteil. Im Wintersemester 2006 wurde an den Medizinuniversitäten einerseits eine Quotenregelung für ausländische StudienanfängerInnen eingeführt, andererseits stellten nunmehr alle Medizinuniversitäten auf ein Auswahlverfahren vor Studienbeginn um. Im Wintersemester 2005/06 wurden z.B. an der Medizinuniversität Graz noch alle BewerberInnen

[9] Alle Daten beziehen sich auf belegte Studien, nicht Studierende. Studierende, die mehrere Studien belegen, sind daher doppelt gezählt. In Summe übersteigt die Zahl der von AnfängerInnen belegten Studien die Zahl der AnfängerInnen an Universitäten um etwa ein Viertel. Bei den InländerInnen (Erststudium, ohne Doktorat) liegt der Vergleichswert bei 18%.

aufgenommen und erst die positive Absolvierung des ersten Semesters berechtigte zur Fortsetzung des Studiums. Das Auswahlverfahren war also ins Studium integriert. Aufgrund dieser Änderungen belegten im Wintersemester 2006/07 "nur" noch 3% aller ausländischen Erstzugelassenen ein Studium der Humanmedizin, während andere Studienrichtungen relativ gesehen wieder an Attraktivität gewannen. Diese starken Veränderungen in der Fächerwahl ausländischer Erstzugelassener verdeutlicht Abbildung 17. Unter den hier zu "andere Fächer" zusammen gefassten Bereichen waren die Zuwächse in der Veterinärmedizin, im individuellen Diplomstudium und im Doktorat besonders groß.

Abbildung 17: Erstmalig zugelassene AusländerInnen nach belegten Studienrichtungsgruppen an Universitäten

WS 2004/05 **WS 2005/06** **WS 2006/07**

Erstmalig zugelassene ausländische, ordentliche Studierende. Für die Absolutzahlen siehe Anhangtabelle 25.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, IHS-Berechnungen.

Noch deutlicher werden diese Veränderungen in den letzten drei Jahren, wenn man sich die Anteile ausländischer Erstzugelassener nach Studienrichtungsgruppen ansieht (Abbildung 18): In Veterinärmedizin stieg der AusländerInnenanteil unter den Erstzugelassenen von 24% auf 63% und in Psychologie von 13% auf 42%. In Humanmedizin stieg der Anteil ausländischer Erstzugelassener zunächst von 18% auf 48% und ging im Wintersemester 2006 aufgrund der beschriebenen Veränderungen im Zulassungsverfahren wieder auf 36% zurück. Alle drei Fächer unterliegen in Deutschland einem bundesweiten Numerus Clausus, sind also zulassungsbeschränkt. Relativ konstant sind die AusländerInnenanteile dagegen unter den Erstzugelassenen in den Geisteswissenschaften, Technik und Kunst. In den Natur- sowie den Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fächern sind ebenfalls leichte Anstiege zu verzeichnen.

Abbildung 18: Anteil erstmalig zugelassener AusländerInnen nach Studienrichtungsgruppen an Universitäten

Erstmalig zugelassene ausländische, ordentliche Studierende. Für die einzelnen Werte siehe Anhangtabelle 26.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, IHS-Berechnungen.

B.2.3 Altersstruktur der ausländischen StudienanfängerInnen

Trotz der deutlichen Zunahme ausländischer Erstzugelassener und der veränderten Fächerwahl ist das Durchschnittsalter ausländischer Erstzugelassener in den letzten Jahren relativ konstant geblieben (siehe Anhangtabelle 27). Es beträgt im Wintersemester 2006/07 an wissenschaftlichen Universitäten 22,3 Jahre, an Kunstuniversitäten 23,3 Jahre und an FH-Studiengängen 23,2 Jahre. Männer sind an wissenschaftlichen Universitäten im Schnitt ein halbes Jahr und an Kunstuniversitäten sowie Fachhochschulen rund ein dreiviertel Jahr älter als Frauen. Damit sind erstzugelassene AusländerInnen an Universitäten fast 2 Jahre älter als erstzugelassene InländerInnen, was unter anderem auf die Gruppe der Austauschstudierenden zurück zu führen ist, die im Studium bereits fortgeschritten sind (siehe auch Kapitel 2 der Studierenden-Sozialerhebung 2006). An Fachhochschulen sind ausländische Erstzugelassene dagegen um ein gutes halbes Jahr jünger als ihre österreichischen KollegInnen, was daran liegen dürfte, dass der AusländerInnenanteil in berufsbegleitenden Studiengängen geringer ist (allerdings liegen hierzu keine detaillierteren Informationen vor).

Nach Altersgruppen betrachtet ist festzustellen, dass ein wachsender Anteil der ausländischen Erstzugelassenen zwischen 20 und 24 Jahre alt ist. An wissenschaftlichen Universitäten sind dies inzwischen fast zwei Drittel, während der Anteil der Unter-20-Jährigen sowie der Über-24-Jährigen stetig sinkt. An Kunstuniversitäten sinkt vor allem der Anteil der Unter-20-Jährigen während an FH-Studiengängen vor allem der Anteil der Über-24-Jährigen sinkt.

Tabelle 21: Erstmalig zugelassene AusländerInnen nach Alter

	Wiss. Universitäten			Kunstuniversitäten			Fachhochschulen		
WS	<20 J.	20-24 J.	>24 J.	<20 J.	20-24 J.	>24 J.	<20 J.	20-24 J.	>24 J.
2000/01	24,2%	57,1%	18,7%	19,1%	52,3%	28,6%	15,9%	48,8%	35,3%
2001/02	24,3%	58,8%	16,9%	20,3%	52,9%	26,8%	18,3%	46,7%	35,0%
2002/03	23,9%	57,7%	18,5%	17,0%	56,3%	26,7%	15,3%	50,4%	34,3%
2003/04	22,8%	59,4%	17,8%	18,8%	52,1%	29,2%	12,8%	60,8%	26,5%
2004/05	22,8%	59,1%	18,1%	12,7%	54,8%	32,5%	13,3%	61,8%	24,9%
2005/06	18,4%	64,5%	17,1%	14,9%	54,6%	30,4%	16,8%	62,8%	20,4%
2006/07	19,2%	63,1%	17,7%	15,6%	53,2%	31,2%	17,0%	58,4%	24,6%

Erstmalig zugelassene ausländische, ordentliche Studierende. Für die Absolutzahlen siehe Anhangtabelle 28.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, IHS-Berechnungen.

B.2.4 Staatsbürgerschaft der ausländischen StudienanfängerInnen

Knapp 40% aller erstzugelassenen ausländischen Studierenden kamen im Wintersemester 2006/07 aus Deutschland. Die zweitgrößte Gruppe sind ItalienerInnen, die 11% ausmachen (von diesen stammen 70% aus Südtirol). Aus Polen kommen 4% und aus Frankreich, Spa-

nien, der Slowakei und Ungarn kommen jeweils rund 3% aller erstzugelassenen AusländerInnen, aus allen anderen EU-Staaten zusammen weitere 11%.[10] Aus anderen europäischen Staaten kommen 14% (inkl. Türkei, Russland). In Summe haben damit drei Viertel aller erstzugelassenen AusländerInnen die Staatsbürgerschaft eines EU-Staates und knapp 90% kommen aus Europa. Aus Asien kommen 6%, aus einem amerikanischen Staat 3%, aus Afrika 1% und auf Australien/Ozeanien entfallen 0,5% aller erstzugelassenen AusländerInnen.

Gegenüber dem WS 2004/05 ist vor allem die Zahl der deutschen StaatsbürgerInnen unter den Erstzugelassenen gestiegen, wobei dies vor allem auf einen Anstieg an den wissenschaftlichen Universitäten zurückzuführen ist. Im Wintersemester 2006/07 wurden 2.821 Studierende mit deutscher Staatsbürgerschaft erstmals an einer wissenschaftlichen Universität in Österreich zugelassen, zwei Jahre zuvor waren es noch 1.436. Insgesamt begannen im WS 2006/07 rund 3.500 deutsche StaatsbürgerInnen ein Studium in Österreich. Ebenfalls stark steigend sind die Zulassungszahlen von AsiatInnen (+30% in zwei Jahren) und von Studierenden aus Australien/ Ozeanien.

Zwischen den Hochschulsektoren zeigen sich hierbei deutliche Unterschiede, wobei vor allem die Zusammensetzung an den Kunstuniversitäten eine andere ist: Hier liegt der Anteil deutscher StaatsbürgerInnen weiterhin unter einem Drittel, während aus Asien 17% der erstzugelassenen AusländerInnen stammen (wiss. Universitäten 5%). Im Vergleich zu den wissenschaftlichen Universitäten ist auch der Anteil der ItalienerInnen mit 4% (wiss. Univ. 13%) deutlich geringer, während der Anteil der UngarInnen mit 6% (wiss. Univ. 3%) höher ist. Auch an den Fachhochschulen ist der Anteil der AsiatInnen unter den erstzugelassenen AusländerInnen mit 9% deutlich höher als an wissenschaftliche Universitäten. Auch UngarInnen sind deutlich stärker vertreten während die Anteile der ItalienerInnen und Studierenden aus Polen niedriger sind. Studierende aus Frankreich, Spanien und den USA sind dagegen unter den Erstzugelassenen an Fachhochschulen kaum vertreten.

---

[10] Rumänien und Bulgarien waren zu Beginn des WS 2006/07 noch nicht EU-Mitglieder und werden daher hier auch nicht zu den EU-Staaten gezählt.

Abbildung 19: Staatsbürgerschaft erstmalig zugelassener AusländerInnen nach Hochschulbereich (WS 2006/07)

Erstmalig zugelassene ausländische, ordentliche Studierende.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, IHS-Berechnungen.

B.3 Entwicklung der Zahl ausländischer Studierender[11]

B.3.1 Entwicklung der Zahl ausländischer Studierender

Analog zur Zahl der Erstzugelassenen ist auch die Zahl der ausländischen Studierenden an österreichischen Hochschulen angestiegen – allerdings in geringerem Ausmaß. Dies liegt unter anderem daran, dass Austauschstudierende hier weniger stark ins Gewicht fallen wie unter den Erstzugelassenen. Im Wintersemester 2006/07 studierten mehr als 42.000 AusländerInnen in Österreich – viermal mehr als vor 30 Jahren und immerhin 36% mehr als vor Einführung der Studienbeiträge im Jahr 2001. 87% aller AusländerInnen studieren an wissenschaftlichen Universitäten, an Kunstuniversitäten sind 8% und an FH-Studiengängen 6%.

Abbildung 20: Ausländische Studierende nach Hochschulbereich

Ausländische, ordentliche Studierende. Zahlen sind bereinigt um Doppelstudien innerhalb aber nicht zwischen den Sektoren. Für die Absolutzahlen siehe Anhangtabelle 29.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, BMWF.

Insgesamt studierten im Wintersemester 2006/07 fast 240.000 Personen an österreichischen Hochschulen. Das sind noch etwa 2.000 weniger als vor Einführung der Studienbeiträge, allerdings ist davon auszugehen, dass die Hochschulstatistik bis 2001 auch einige "Karteilei-

[11] Anders als der auf Umfragedaten basierende Teil dieses Berichts, der sich auf ausländische Studierende in Bachelor-, Diplom- und Masterstudien bezieht, umfasst die Analyse der Hochschulstatistik alle ordentlichen ausländischen Studierenden, also auch Studierende im Doktorat.

chen" oder sogenannte "ScheininskribentInnen" umfasste (siehe auch Pechar, Wroblewski 2002). An den wissenschaftlichen Universitäten alleine waren im Wintersemester 2006/07 wieder mehr als 200.000 Studierende zum Studium zugelassen.

Auffallend ist, dass erstens der Rückgang der Studierendenzahlen mit Einführung der Studienbeiträge unter AusländerInnen deutlich geringer war als unter ÖsterreicherInnen, nämlich minus 12% versus minus 21% an wissenschaftlichen Universitäten. Und zweitens, dass die Zahl der AusländerInnen bereits zwei Jahre nach Einführung der Beiträge wieder deutlich über den Zahlen vor 2001 lag.

Abbildung 21: Studierende an Österreichischen Hochschulen insgesamt

In- und ausländische ordentliche Studierende. Zahlen sind bereinigt um Doppelstudien innerhalb aber nicht zwischen den Sektoren. Für die Absolutzahlen siehe Anhangtabelle 30.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, BMWF.

Insgesamt hatten im Wintersemester 2006/07 etwa 18% aller Studierenden eine ausländische Staatsbürgerschaft. Dieser Wert ist in etwa so hoch wie zu Beginn der 1970er Jahre. Bis 1990 sank der Anteil der AusländerInnen an den österreichischen Universitäten dann trotz der Zunahme in absoluten Zahlen (siehe Abbildung 20), weil die Bildungsexpansion unter InländerInnen stärker war. Seit 1990 steigt der AusländerInnenanteil wieder kontinuierlich an, mit stärkeren Steigerungen in den letzten Jahren. An den Kunstuniversitäten war der AusländerInnenanteil immer schon etwa doppelt so hoch wie an den wissenschaftlichen Universitäten und stieg seit 1974 kontinuierlich weiter auf nunmehr 40% an. An FH-Studiengängen betrug der AusländerInnenanteil bis 2002 kontinuierlich 3% und steigt seitdem steil an auf inzwischen 9% im Jahr 2006/07.

Abbildung 22: Anteil ausländischer Studierender nach Hochschulbereich

In- und ausländische ordentliche Studierende. Für die Absolutzahlen siehe Anhangtabelle 30.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, BMWF.

Der Frauenanteil unter ausländischen Studierenden entspricht heute mit 53% ziemlich genau dem Frauenanteil unter inländischen Studierenden. Betrachtet man hierzu die letzten drei Jahrzehnte, so lag der Frauenanteil unter ausländischen Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten zunächst rund 7%-Punkte niedriger als unter InländerInnen. An Kunstuniversitäten jedoch waren von den AusländerInnen immer die Mehrheit Frauen, und zwar bis Mitte der 1980er Jahre knapp mehr als 50% und seitdem ansteigend auf fast 60%, während der Frauenanteil unter den InländerInnen sich seit 1970 von 40% auf fast 60% erhöhte. Auch an den FH-Studiengängen waren unter den ausländischen Studierenden immer mehr Frauen vertreten als unter den inländischen. Hier sank der Frauenanteil unter den AusländerInnen (unter stärkeren Schwankungen aufgrund der geringeren Fallzahl) zunächst von 42% auf 32% (1998/1999) und stieg seitdem wieder auf 44%.

Abbildung 23: Frauenanteil unter ausländischen Studierenden

Ausländische, ordentliche Studierende. Für die Absolutzahlen siehe Anhangtabelle 29
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, BMWF.

B.3.2 Ausländische Studierende nach Studienrichtungsgruppen[12]

Die Verteilung der ausländischen Studierenden auf Studienrichtungsgruppen an Universitäten unterscheidet sich nur geringfügig von der der InländerInnen. Ausländische Studierenden wählen in etwas geringerem Ausmaß naturwissenschaftliche Studien (7% vs 9% der InländerInnen), etwa halb so oft Rechtswissenschaften (5% vs 8%), dafür häufiger ein Doktoratsstudium (8% vs 6%) und deutlich häufiger ein Kunststudium (7% vs 2%). Jeweils gut 6% der In- und AusländerInnen studieren im Wintersemester 2006/07 Medizin, nachdem es unter den AusländerInnen hier im Wintersemester 2005 kurzfristig einen "peak" von 9% gegeben hatte.

[12] Wie bei den AnfängerInnen (siehe Fußnote 9) beziehen sich alle Daten auf belegte Studien, nicht Studierende.

Abbildung 24: Ausländische Studierende nach belegten Studienrichtungsgruppen an Universitäten (WS 2006/07)

Ausländische, ordentliche Studierende. Für die Absolutzahlen vgl. Anhangtabelle 31.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, IHS-Berechnungen.

Die Abschaffung der spezifischen Zulassungsregelungen für ausländische Studierende im Jahr 2005 wirkten sich unter den Studierenden noch deutlich weniger aus als unter den erstmalig Zugelassenen (siehe Abbildung 25). In Medizin stieg der AusländerInnenateil zwischen 2004 und 2006 von 16% auf 20%, in Psychologie von 10% auf 18% und in Veterinärmedizin von 13% auf 22%. Aber auch in individuellen Diplomstudien nahm der AusländerInnenanteil von 8% auf 13% zu.

Abbildung 25: Anteil ausländischer Studierender nach Studienrichtungsgruppen an Universitäten (WS 2006/07)

Ausländische, ordentliche Studierende. Für die entsprechenden Werte vgl. Anhangtabelle 31.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, IHS-Berechnungen.

B.3.3 Altersstruktur ausländischer Studierender

Ausländische Studierende sind im Schnitt ein halbes (wissenschaftliche und Kunstuniversitäten) bis ein Jahr (Fachhochschulen) jünger als ihre österreichischen KollegInnen (siehe Anhangtabelle 32). An wissenschaftlichen Universitäten ist dabei das Durchschnittsalter der AusländerInnen in den letzten Jahren deutlich gesunken, von 27,2 im Jahr 2000 auf nunmehr 25,5, an Kunstuniversitäten legte es leicht zu auf 25,7 Jahre und an Fachhochschulen schwankt es relativ stark um die 24 Jahre.

Nach Altersgruppen betrachtet sind unter den ausländischen Studierenden an Universitäten sowohl etwas weniger jüngere (unter 21 Jahre) als auch ältere (über 30 Jahre) Studierende vertreten als unter den InländerInnen (siehe hierzu Kapitel 3.2 der Studierenden-Sozialerhebung 2006). An Fachhochschulen sind nur 8% der AusländerInnen über 30 Jahre alt im Vergleich zu 13% der InländerInnen. Allerdings schwankt dieser Anteil von Jahr zu Jahr sehr.

Tabelle 22: Ausländische Studierende nach Alter

	Wiss. Universitäten				Kunstuniv.				Fachhochschulen			
WS	<21	21-25	26-30	>30	<21	21-25	26-30	>30	<21	21-25	26-30	>30
2000/01	12,1%	39,2%	25,5%	23,2%	12,2%	46,2%	30,7%	10,9%	15,8%	54,4%	16,5%	13,3%
2001/02	13,7%	44,0%	23,8%	18,5%	12,4%	46,8%	30,1%	10,7%	17,3%	49,0%	20,0%	13,8%
2002/03	13,8%	45,4%	23,7%	17,0%	11,6%	45,8%	30,4%	12,1%	24,8%	47,6%	18,1%	9,5%
2003/04	13,8%	45,9%	23,1%	17,2%	12,1%	45,3%	30,4%	12,3%	18,2%	52,0%	19,0%	10,9%
2004/05	14,3%	48,0%	22,5%	15,2%	10,8%	46,3%	31,0%	11,8%	18,4%	53,9%	17,6%	10,1%
2005/06	14,6%	49,3%	21,8%	14,2%	10,1%	45,5%	32,0%	12,3%	19,7%	56,6%	16,2%	7,5%
2006/07	13,0%	49,8%	23,0%	14,2%	10,6%	44,4%	32,4%	12,6%	18,6%	57,1%	16,2%	8,1%

Ausländische, ordentliche Studierende. Angaben in Zeilenprozent.
Kunstuniversitäten: 1970 und 1980 „über 30-Jährige“ inkl. der 30-Jährigen.
Für die Absolutzahlen vgl. Anhangtabelle 33.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, IHS-Berechnungen.

B.3.4 Staatsbürgerschaft ausländischer Studierender

Insgesamt sowie an den Universitäten haben fast 30% aller ausländischen Studierenden die Deutsche Staatsbürgerschaft, an FH-Studiengängen machen Deutsche sogar mehr als die Hälfte aller AusländerInnen aus.[13] Die zweitgrößte Gruppe sind mit 15% Studierende aus Italien, die allerdings an Kunstuniversitäten und an Fachhochschulen (je 6%) deutlich selte-

[13] In absoluten Zahlen waren dies im Wintersemester 2006/07 12.021 deutsche StaatsbürgerInnen. Umgekehrt studieren laut Kelo et al. (2006) 6.387 ÖsterreicherInnen in Deutschland (Stand 2002/03).

ner vertreten sind als an wissenschaftlichen Universitäten (16%).[14] StaatsbürgerInnen anderer EU-Staaten stellen weitere 18%, wobei sie an Kunstuniversitäten etwas stärker vertreten sind (26%).[15] Aus Bosnien kommen 6% und 5% aller AusländerInnen haben die türkische Staatsbürgerschaft. Beide Gruppen sind an Kunstuniversitäten kaum und an Fachhochschulen in deutlich geringerem Ausmaß vertreten als an wissenschaftlichen Universitäten. Aus anderen europäischen Staaten kommen weitere 15% der ausländischen Studierenden. Insgesamt sind somit 61% aller AusländerInnen BürgerInnen eines EU-Staates (an wissenschaftlichen Universitäten 61%, an Kunstuniversitäten 56% und an Fachhochschulen 75%). Aus anderen europäischen Staaten, die nicht EU-Mitglied sind, kommen 27%, so dass in Summe 88% aller ausländischen Studierenden aus Europa kommen. Aus Asien kommen 9% aller AusländerInnen – allerdings an Kunstuniversitäten fast ein Viertel. Aus den anderen Kontinenten (Nord-, Mittel- und Südamerika, Afrika, Australien/Ozeanien) kommen zusammen gerade mal 4% aller ausländischen Studierenden.

Abbildung 26: Staatsbürgerschaft ausländischer Studierender nach Hochschulbereich (WS 2006/07)

Erstmalig zugelassene ausländische, ordentliche Studierende..
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, IHS-Berechnungen.

[14] Von den ItalienerInnen stammen insgesamt 85% aus Südtirol. Auch das unterscheidet sich allerdings stark nach Hochschulsektor: An wiss. Universitäten kommen 87% der ItalienerInnen aus Südtirol, an Kunstuniversitäten 65% und an Fachhochschulen nur 20%.

[15] Rumänien und Bulgarien waren zum Erhebungszeitpunkt (Beginn des WS 2006/07) noch nicht EU-Mitglieder und werden daher hier auch nicht zu den EU-Staaten gezählt.

B.4 Einführung zur AusländerInnenbefragung

In der Studierenden-Sozialerhebung 2006 wurden erstmals auch ausländische Studierende befragt. Insgesamt haben sich fast 1.000 Studierende mit ausländischer Staatsbürgerschaft an dieser Umfrage beteiligt. Bei der Stichprobenziehung wurde neben anderen Merkmalen (Institution, Fach, Alter, Geschlecht) auch berücksichtigt, ob die Studierenden laut Hochschulstatistik In- oder AusländerInnen sind. Dementsprechend wurde das Sample für die Auswertung auch nach diesem dichotomen Merkmal gewichtet. D.h. die unterschiedlichen Staatsbürgerschaften konnten nicht berücksichtigt werden, sondern nur die Tatsache, dass ein/e Studierende/r eine ausländische Staatsbürgerschaft hat (siehe auch Methodenbeschreibung in der Studierenden-Sozialerhebung 2006).

Eine Auszählung nach Staatsbürgerschaft im Vergleich zur Hochschulstatistik zeigt nun, dass sich Studierende einiger Staaten weit überdurchschnittlich und andere weit unterdurchschnittlich an der Umfrage beteiligt haben. Überdurchschnittlich hoch war der Rücklauf vor allem unter Studierenden aus Deutschland, Italien (Südtirol) und Luxemburg, besonders gering war der Rücklauf unter Studierenden aus Afrika und Asien aber auch der meisten (süd)osteuropäischen Staaten. Im Endeffekt ist für diesen verzerrten Rücklauf aber nicht die Staatsbürgerschaft verantwortlich, sondern ob Deutsch die Muttersprache der Studierenden ist oder nicht. Bei der Konstruktion des Fragebogens wurde auch überprüft, ob eine fremdsprachige Version der Umfrage Sinn machen würde. Allerdings sind die Herkunftsländer der ausländischen Studierenden so heterogen, dass keine weitere Sprache für ausreichend viele Studierende als Muttersprache angenommen werden kann. Am ehesten wären dies Serbokroatisch (ca. 12% der ausländischen Studierenden), Türkisch (ca. 6%) und Bulgarisch (ca. 5%) gewesen, aber gerade bei den osteuropäischen Studierenden wurde angenommen, dass sie besser Deutsch als Englisch können, wenn sie in Österreich ein Studium beginnen.

Da die Studien- und Lebenssituation der Studierenden stark mit dem Herkunftsland und der Muttersprache zusammenhängen, kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Befragung der ausländischen Studierenden repräsentativ ist. Aus diesem Grund werden bei den Auswertungen Studierende, deren Muttersprache Deutsch bzw. nicht Deutsch ist, unterschieden. Die erste Gruppe ist repräsentativ für ausländische Studierende mit Deutsch als Muttersprache (v.a. Deutschland und Südtirol), bei der zweiten Gruppe sind EuropäerInnen im Vergleich zu Nicht-EuropäerInnen etwas überdurchschnittlich vertreten.

Tabelle 23: Rücklauf nach Staatsbürgerschaft

	Hochschulstatistik WS 05/06*				Befragung SS 06**				Abweichung
	Wiss. Univ.	Kunst-univ.	FHS	Gesamt	Wiss. Univ.	Kunst-univ.	FHS	Gesamt	
Deutschland	24,5%	25,1%	53,9%	25,9%	34,4%	49,6%	60,7%	36,8%	+42%
Italien	17,2%	5,4%	7,5%	15,7%	21,4%	10,4%	10,6%	20,0%	+27%
Polen	3,6%	2,4%	2,2%	3,4%	2,4%	2,1%	3,4%	2,4%	-30%
Slowakei	3,3%	1,5%	2,1%	3,1%	2,7%	0,7%	0,3%	2,4%	-21%
Ungarn	2,4%	6,8%	4,6%	2,9%	3,4%	6,2%	2,5%	3,6%	+23%
Tschechien	1,3%	1,5%	0,8%	1,3%	0,5%	1,2%	0,0%	0,6%	-55%
Slowenien	1,2%	3,4%	0,6%	1,4%	1,7%	1,1%	1,8%	1,6%	+16%
Luxemburg	1,2%	0,4%	0,1%	1,1%	2,3%	0,9%	0,0%	2,1%	+91%
EU Andere	5,4%	8,7%	2,6%	5,5%	2,9%	10,9%	1,4%	3,4%	-38%
Bosnien	6,8%	0,6%	2,5%	6,1%	8,6%	1,0%	3,9%	7,8%	+28%
Türkei	5,8%	1,2%	1,2%	5,2%	3,7%	0,8%	2,7%	3,4%	-35%
Bulgarien	3,7%	3,1%	0,9%	3,5%	3,0%	1,2%	0,0%	2,7%	-21%
Serbien	3,0%	3,2%	1,2%	2,9%	1,8%	0,7%	1,2%	1,7%	-43%
Kroatien	2,9%	3,6%	3,1%	3,0%	1,9%	2,4%	1,2%	1,9%	-35%
Rumänien	1,6%	1,4%	1,3%	1,6%	1,2%	0,0%	1,3%	1,1%	-30%
Europa Andere	4,5%	5,3%	5,3%	4,6%	2,6%	1,6%	3,5%	2,6%	-44%
Afrika	1,6%	0,4%	0,9%	1,5%	0,0%	0,3%	0,0%	0,0%	-98%
USA	0,9%	1,2%	0,1%	0,8%	0,5%	1,1%	0,0%	0,5%	-40%
Amerikas Andere	1,1%	1,9%	1,3%	1,2%	1,0%	0,8%	4,1%	1,1%	-4%
China (VR)	2,7%	4,2%	4,1%	2,9%	1,3%	1,8%	1,4%	1,3%	-54%
Asien Andere	5,0%	18,5%	3,5%	6,0%	2,6%	4,1%	0,0%	2,6%	-57%
Australien/ Ozeanien	0,1%	0,2%	0,0%	0,1%	0,0%	0,8%	0,0%	0,1%	-56%
o. Angabe/ staatenlos	0,2%	0,1%	0,1%	0,1%	0,2%	0,0%	0,0%	0,2%	+34%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	---
EU 25	60%	55%	74%	60%	71,6%	83,3%	80,7%	72,9%	+21%
Europa	88%	74%	90%	87%	94,4%	91,0%	94,4%	94,2%	+8%

* inkl. Doktoratsstudierende.
** nur Studierende im Erststudium.
Quelle: Statistik Austria, Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.4.1 Auswertungskonzepte und Überblick

In offiziellen Statistiken ebenso wie in der Studierenden-Sozialerhebung, die nur InländerInnen erfasst, werden die Studierenden nach ihrer Staatsbürgerschaft unterschieden. Dies ist aus mehreren Gründen kein optimales Unterscheidungskriterium wenn die Lebens- und Studiensituation von "AusländerInnen" analysiert werden soll. Ausländische Studierende

können in Österreich geboren sein und die Matura an einer Schule in Österreich absolviert haben. Wenn ihre Eltern in Österreich erwerbstätig sind, können sie Familienbeihilfe beziehen und unter Umständen auch eine österreichische Studienbeihilfe erhalten. Sie sind also weitgehend österreichischen Studierenden gleichgestellt. Wenn aber von ausländischen Studierenden die Rede ist, sind in der Regel Studierende gemeint, die für das Studium nach Österreich gekommen sind.

Im internationalen Vergleich kommen noch die verschiedenen Prinzipen des Staatsbürgerschaftsrechts erschwerend hinzu. In einigen Staaten gilt das "Jus Soli", das Recht des Bodens, wonach ein Staat allen Kindern seine Staatsbürgerschaft verleiht, die auf seinem Staatsgebiet geboren sind ("Territorialprinzip"). In Österreich gilt das Abstammungsprinzip ("Jus Sanguinis"), welches die Staatsbürgerschaft des Kindes an die Staatsbürgerschaft der Eltern bindet, d.h. Kinder ausländischer Eltern, die in Österreich geboren werden, besitzen in der Regel die Staatsbürgerschaft des Vaters. Dagegen erhalten zum Beispiel in Frankreich die Kinder der zweiten Generation (ein Elternteil in Frankreich geboren) bei Geburt die französische Staatsbürgerschaft. Von daher sind internationale Daten des Anteils ausländischer Studierender nur eingeschränkt vergleichbar. Erst recht, wenn davon auf die Attraktivität eines Universitätssystems für Studierende aus dem Ausland geschlossen wird, da diese eben sehr wohl bereits im Inland geboren sein können.

Aus diesen Gründen erscheint es sinnvoller anstelle der Staatsbürgerschaft den Ort (Inland/Ausland), an dem die Studienberechtigung erworben wurde, als Unterscheidungsmerkmal heranzuziehen. Hierbei sind Studierende mit ausländischem Pass, die in Österreich die Studienberechtigung erworben haben, den InländerInnen gleichgestellt. Eurostat, das statistische Amt der EU, beabsichtigt zum Beispiel in Zukunft seine Bildungsstatistik derart zu untergliedern ("location of prior education"). Bereits im dynamisch gestalteten Fragebogen zur Studierenden-Sozialerhebung 2006 wurde daher zwischen den sogenannten BildungsinländerInnen, also Studierende mit inländischem Reifezeugnis, und den BildungsausländerInnen, Studierende ohne inländischem Reifezeugnis, unterschieden. Für BildungsausländerInnen war der Fragebogen teilweise anders gestaltet. Ihnen wurden einige Zusatzfragen gestellt, bei einigen Fragen hatten sie andere Antwortmöglichkeiten und einige Fragenblöcke wurden Ihnen nicht gestellt.

Die Pretests des Fragebogens (siehe Methodenbeschreibung in der Studierenden-Sozialerhebung 2006) haben allerdings ergeben, dass BildungsausländerInnen, die zwischen dem Erwerb der Reifeprüfung und dem Beginn des Studiums längere Zeit in Österreich gelebt haben, Schwierigkeiten mit den Zusatzfragen nach den Motiven des Auslandsstudiums und warum Österreich als Studienland gewählt wurde, haben. Daher wurden BildungsausländerInnen, die mehr als 3 Jahre vor Studienbeginn in Österreich gelebt haben, als BildungsinländerInnen gewertet.

Je nach schulischer Vorbildung müssen AusländerInnen unter Umständen auch Zusatzprüfungen ablegen, um in Österreich zum Studium zugelassen zu werden. Um Verwirrungen zu vermeiden, wurde im Fragebogen daher auf den Ort des letzten Schulabschlusses anstelle der Reifeprüfung abgestellt, d.h. als BildungsausländerInnen werden jene Studierende verstanden, die ihren Schulabschluss im Ausland gemacht haben. Bei dieser Definition werden auch österreichische StaatsbürgerInnen, die im Ausland die Schulausbildung abgeschlossen haben, als „BildungsausländerInnen“ gezählt.[16] Da das Konzept der Bildungsin- und BildungsausländerInnen jedoch auf die Integration im nationalen Bildungssystem abstellt, ist diese kleine Unschärfe in Kauf zu nehmen. Auch AbsolventInnen ausländischer Schulen in Österreich werden im Prinzip zu den BildungsausländerInnen gezählt, da nicht alle derartigen Schulen ein der Matura gleichwertiges Abschlusszeugnis bieten. In der Regel jedoch sind AbsolventInnen dieser Schulen bei Studienbeginn bereits länger als drei Jahre in Österreich (häufig sogar hier geboren), so dass sie durch diese Korrektur wiederum als BildungsinländerInnen betrachtet werden.

Die vorliegende Auswertung basiert daher auf folgenden Konzepten:

BildungsinländerInnen
Studierende mit inländischem Schulabschluss oder Studierende mit ausländischem Schulabschluss oder AbsolventInnen einer ausländischen Schule in Österreich, die vor Studienbeginn mindestens drei Jahre in Österreich gelebt haben.

BildungsausländerInnen
Studierende ohne inländischem Schulabschluss und AbsolventInnen einer ausländischen Schule in Österreich, die vor Studienbeginn weniger als drei Jahre in Österreich gelebt haben.

BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund
Der/die Studierende ist im Ausland geboren ("1. Generation") oder mindestens ein Elternteil ist im Ausland geboren ("2. Generation").

Neben dem Migrationshintergrund wird bei der Auswertung der Daten von BildungsinländerInnen zudem unterschieden, ob sie die österreichische oder eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen.[17] Bei BildungsausländerInnen wird unterschieden, ob Deutsch ihre Muttersprache ist oder nicht.

Unter die obige Definition von BildungsausländerInnen fallen grundsätzlich auch Austauschstudierende, die mit oder ohne Förderung durch ein Austauschprogramm wie z.B. Erasmus

---

[16] Dies hat sich in einigen wenigen Fällen für die betroffenen Studierenden als problematisch beim Ausfüllen des Fragebogens herausgestellt, da einige Fragen als „nicht passend“ empfunden wurden.

[17] DoppelstaatsbürgerInnen mit österreichischer Staatsbürgerschaft wurden als InländerInnen gewertet.

zeitweise ihr Studium in Österreich fortsetzen, aber hier keinen Studienabschluss anstreben. Da die Adressen der für die Befragung ausgewählten Studierenden vom Wintersemester 2005/06 stammen, die Befragung aber im Mai 2006 durchgeführt wurde, konnten nur sehr wenige Austauschstudierende erreicht werden. Auf eine Auswertung dieser Gruppe muss daher aufgrund der geringen Fallzahlen verzichtet werden. Die im weiteren präsentierten Auswertungen zu BildungsausländerInnen enthalten also keine Austauschstudierenden.

Analog zur Studierenden-Sozialerhebung beziehen sich die Auswertungen auf Studierende im Erststudium. Da die Befragung ausländischer Studierender – wie oben erläutert – nicht repräsentativ ist, kann keine Gesamtsumme für „alle Studierenden“ (inländische und ausländische Studierende) ausgewiesen werden.

B.4.1.1 Überblick: Studierende nach Staatsbürgerschaft

In diesem Abschnitt werden kurz die Anteile der Studierenden in den verschiedenen oben dargestellten Gruppen nach Staatsbürgerschaft beschrieben. Damit soll in Ergänzung zu den offiziellen Statistiken ersichtlich sein, wie hoch der Anteil der InländerInnen mit Migrationshintergrund oder nicht-deutscher Muttersprache unter den Studierenden ist. Unter den AusländerInnen interessiert vor allem der Anteil der BildungsinländerInnen.

Insgesamt haben 83% aller Studierenden die österreichische Staatsbürgerschaft und demzufolge 17% eine ausländische. Von den InländerInnen haben nahezu alle ihre Schulbildung in Österreich abgeschlossen, sind also auch BildungsinländerInnen. Lediglich 0,4% der ÖsterreicherInnen weisen einen ausländischen Schulabschluss auf. Knapp 4% der InländerInnen sind nicht in Österreich geboren, sie gehören also zur sogenannten ersten Generation von MigrantInnen.[18] Zur zweiten Generation gehören knapp 9%, die in Österreich geboren wurden, aber mindestens einen Elternteil aufweisen, der im Ausland geboren wurde. Zusammengenommen haben also 12,5% der inländischen Studierenden einen Migrationshintergrund. Grosso modo kann man davon sprechen, dass diese Gruppe besonders erfolgreich in Österreich integrierte MigrantInnen darstellt.

Etwas geringer ist mit 7% der Anteil der InländerInnen, die angeben, Deutsch sei nicht ihre Muttersprache. Dies müssen allerdings nicht unbedingt MigrantInnen oder Kinder von MigrantInnen sein, sondern können auch Angehörige der sprachlichen Minderheiten in Österreich sein.

Von den AusländerInnen ist jede/r fünfte eine/e BildungsinländerIn, hat also die Schulkarriere in Österreich beendet und knapp 80% sind erst zum Studieren nach Österreich gekommen.

---

[18] Nach den verwendeten Definitionen fallen hier allerdings auch Kinder österreichischer Eltern darunter, die im Ausland geboren wurden und spätestens zum Studieren nach Österreich "zurück" gekehrt sind.

Immerhin 6% aller ausländischen Studierenden sind bereits in Österreich geboren. 60% der befragten AusländerInnen geben an, Deutsch sei ihre Muttersprache. Dieser Anteil ist wie gesagt aufgrund des verzerrten Rücklaufs in der vorliegenden Befragung überschätzt.

Tabelle 24: Anteile der Studierenden nach Staatsbürgerschaft und Auswertungskonzepten

	InländerInnen	AusländerInnen
BildungsinländerIn	99,6%	21,3%
BildungsausländerIn	0,4%	78,7%
Studierende/r und beide Elternteile in Österreich geboren	87,5%	1,6%
Studierende/r in Österreich geboren und mindestens ein Elternteil im Ausland geboren (2. Generation)	8,8%	4,7%
Studierende/r nicht in Österreich geboren (1. Generation)	3,7%	93,9%
Mit Migrationshintergrund	12,5%	98,4%
Ohne Migrationshintergrund	87,5%	1,6%
Muttersprache Deutsch	92,9%	59,7%
Muttersprache nicht Deutsch	7,1%	40,3%
Gesamt	100%	100%
Anteil an allen Studierenden	83,2%	16,8%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Die einzelnen Gruppen unterscheiden sich teilweise stark nach soziodemographischen Merkmalen. Relativ gering sind hierbei noch die Unterschiede nach Geschlecht. Insgesamt sind 53% der InländerInnen Frauen, aber unter den InländerInnen, die nicht in Österreich geboren sind, beträgt der Frauenanteil 56% und unter denjenigen mit nicht-deutscher Muttersprache 58%. Noch stärker sind die Unterschiede unter den ausländischen Studierenden. Hier beträgt der Frauenanteil im Schnitt 54%, aber unter den BildungsinländerInnen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind 61% Frauen. Wenn die Aufnahme eines Studiums als ein Kriterium für eine erfolgreiche Integration gelten kann, dann lässt sich feststellen, dass unter den erfolgreich integrierten MigrantInnen – mit oder ohne österreichischer Staatsangehörigkeit – Frauen deutlich stärker vertreten sind als Männer. Unter den AusländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache beträgt der Frauenanteil ebenfalls knapp 60%, wohingegen Frauen mit deutscher Muttersprache leicht unterrepräsentiert sind.

Insgesamt beträgt das Durchschnittsalter der ÖsterreicherInnen 25,5 Jahre. Die nicht in Österreich geborenen InländerInnen sind im Schnitt ein Jahr älter und inländische Studierende mit nicht-deutscher Muttersprache sind durchschnittlich 28,2 Jahre alt. Diese Unterschiede sind auf besonders hohe Anteile von über 30-Jährigen in diesen beiden Gruppen zurück

zuführen. Ausländische Studierende sind mit 25 Jahren im Schnitt ein halbes Jahr jünger als InländerInnen. Aber AusländerInnen, die in Österreich geboren sind, bilden mit durchschnittlich 26,3 Jahren die älteste der Vergleichsgruppen.

Besonders auffällig sind jedoch die Differenzen nach sozialer Herkunft. Diese wird mit Hilfe eines Schichtindex gemessen, der sich aus Bildung und Beruf der Eltern zusammensetzt.[19] Allerdings wurde dieser Schichtindex in Hinblick auf die österreichische Gesellschaft gebildet und ist daher nicht 1:1 auf MigrantInnen bzw. ihre Eltern aus allen Teilen der Welt übertragbar, da Bildungsabschlüsse und Berufe in anderen Staaten durchaus mit anderen sozialen Stati verknüpft sein können als in Österreich. Für ausländische Studierende wird daher kein Schichtindex berechnet. Für inländische Studierende mit Migrationshintergrund zeigt dieser Index aber doch indikativ die soziale Herkunft an, vor allem da die Eltern dieser Studierenden in der Regel ebenfalls nach Österreich migriert sind und ihre Bildungsabschlüsse und beruflichen Hintergründe daher generell mit den hiesigen Maßstäben bewertet werden.

48% der inländischen Studierenden, die nicht in Österreich geboren sind, kommen aus niedriger sozialer Schicht. Dieser Anteil ist zweieinhalb mal so hoch wie unter den in Österreich geborenen InländerInnen. Entsprechend niedriger sind die Anteile der Studierenden der 1.Generation aus den anderen sozialen Schichten. Aus hoher Schicht stammen zum Beispiel nur mehr halb so viele Studierende der 1.Generation wie im Schnitt aller inländischen Studierenden. Unter den Studierenden mit nicht-deutscher Muttersprache ist diese Verteilung ähnlich. Hier stammen 47% aus niedriger Schicht, aber nur 9% aus hoher Schicht. Deutlich anders sieht das Bild jedoch bei den Studierenden der 2.Generation aus. Zwar sind hier auch Studierende aus niedriger Schicht etwas überrepräsentiert (27%), auffällig ist aber vor allem, dass der Anteil aus hoher Schicht in dieser Gruppe mit 30% ebenfalls überdurchschnittlich ist. D.h. Studierende, die selber nach Österreich zugewandert sind, haben überdurchschnittlich oft Eltern aus niedrigen sozialen Schichten. Mit dem Studium ist also ein großer sozialer Aufstieg verbunden. Studierende, von denen mindestens ein Elternteil zugewandert ist, die aber selber bereits in Österreich geboren sind, kommen überdurchschnittlich oft entweder aus niedrigen oder aus hohen Schichten, aber seltener aus der "Mittelschicht".

---

[19] Zur genauen Konstruktion dieses Index siehe Methodenkapitel der Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Tabelle 25: Studierende mit inländischer Staatsbürgerschaft nach sozialer Schicht

	Niedrig	Mittel	Gehoben	Hoch	Summe
In Österreich geboren	19,2%	26,1%	33,1%	21,6%	100%
Nicht in Österreich geboren (1. Generation)	45,5%	19,5%	23,3%	11,6%	100%
Studierende/r und beide Elternteile in Österreich geboren	18,5%	26,8%	34,1%	20,7%	100%
Studierende/r in Österreich geboren, aber mindestens ein Elternteil im Ausland geboren (2. Generation)	27,0%	19,9%	23,5%	29,6%	100%
Studierende/r nicht in Österreich geboren (1. Generation)	48,4%	17,2%	21,8%	12,6%	100%
Mit Migrationshintergrund	34,7%	19,2%	21,5%	24,6%	100%
Ohne Migrationshintergrund	18,4%	26,7%	34,2%	20,7%	100%
Muttersprache Deutsch	18,3%	26,1%	33,5%	22,1%	100%
Muttersprache nicht Deutsch	46,6%	22,5%	22,0%	8,9%	100%
Gesamt	20,3%	25,8%	32,7%	21,2%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.4.1.2 Überblick: Bildungsin- und BildungsausländerInnen

In einem ersten Überblick wird hier dargestellt, wie groß die jeweiligen Gruppen sind, die in den nachfolgenden Kapiteln genauer analysiert werden. Wie viele der BildungsinländerInnen haben Migrationshintergrund oder die österreichische Staatsbürgerschaft? Wie viele der BildungsausländerInnen haben Deutsch als Muttersprache?

Insgesamt sind 86% der Studierenden an österreichischen Hochschulen BildungsinländerInnen und knapp 14% haben ihren Schulabschluss im Ausland erworben und sind demzufolge BildungsausländerInnen. Unter den BildungsinländerInnen haben 4% nicht die österreichische Staatsbürgerschaft und 16% haben einen Migrationshintergrund, d.h. sie selbst oder mindestens ein Elternteil ist im Ausland geboren. Von den BildungsausländerInnen haben (inzwischen) 2% die österreichische Staatsbürgerschaft und nahezu alle haben Migrationshintergrund.[20] Umgerechnet auf alle Studierenden bedeutet dies, dass mehr als ein Viertel

[20] BildungsausländerInnen haben dann keinen Migrationshintergrund wenn sowohl sie als auch ihre Eltern in Österreich geboren sind, sie aber ihren Schulabschluss im Ausland erworben haben.

aller Studierenden einen Migrationshintergrund hat. Von dieser Gruppe hat jeweils etwa die Hälfte die Schule in Österreich bzw. im Ausland abgeschlossen.

Abbildung 27: Zusammensetzung der Stichprobe nach Auswertungskonzepten

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Von den BildungsausländerInnen geben zwei Drittel an, dass Deutsch ihre Muttersprache ist. Dieser Wert ist allerdings aufgrund des verzerrten Rücklaufs überschätzt. Umgekehrt geben 36% der BildungsausländerInnen und 9% der BildungsinländerInnen an, dass Deutsch nicht ihre Muttersprache ist. Insgesamt betrifft dies also mindestens 13% aller Studierenden.

Tabelle 26: Überblick: Zusammensetzung der Stichprobe nach Auswertungskonzepten

	Anteil an allen Befragten	Anteil an allen BildungsinländerInnen	Anteil an allen Bildungsausländer Innen
Österreichische Staatsbürgerschaft	83,2%	95,8%	2,3%
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	16,8%	4,2%	97,7%
Mit Migrationshintergrund	27,0%	15,6%	99,7%
Ohne Migrationshintergrund	73,0%	84,4%	0,3%
Muttersprache Deutsch	87,2%	90,8%	64,1%
Muttersprache nicht Deutsch	12,8%	9,2%	35,9%
Summe	100%	100%	100%
Anteil an allen Studierenden	100%	86,4%	13,6%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Im Schnitt studieren 85% aller Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten, 3% an Kunstuniversitäten und 12% an Fachhochschulen. BildungsinländerInnen ohne österreichische Staatsbürgerschaft studieren nur halb so häufig an Fachhochschulen, dafür besonders oft an Kunstuniversitäten und auch etwas öfter an wissenschaftlichen Universitäten. Bei BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund ist die Tendenz ähnlich, wenn auch abgeschwächter. BildungsausländerInnen sind an Kunstuniversitäten dreifach überrepräsentiert. Dafür studieren sie seltener an Fachhochschulen. Wenn Deutsch nicht ihre Muttersprache ist wählen nur noch 2% eine Fachhochschule.

Tabelle 27: Anteile der Bildungsin- und ausländerInnen nach Hochschulsektoren

	Wiss. Univ.	Kunstuniv.	FH	Summe
BildungsinländerInnen	84,8%	2,1%	13,1%	100%
Österreichische Staatsbürgerschaft	84,6%	2,0%	13,4%	100%
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	89,1%	4,0%	6,9%	100%
Mit Migrations-hintergrund	88,5%	2,6%	8,9%	100%
Ohne Migrations-hintergrund	84,1%	2,0%	13,8%	100%
BildungsausländerInnen	86,7%	9,1%	4,1%	100%
Muttersprache Deutsch	85,7%	8,7%	5,6%	100%
Muttersprache nicht Deutsch	88,4%	9,8%	1,8%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Auch die Fächerwahl unterscheidet sich sowohl bei den Bildungsin- wie auch den BildungsausländerInnen. BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund wählen überdurchschnittlich häufig Medizin, ein geisteswissenschaftliches oder künstlerisches Fach und vor allem individuelle Diplomstudien. Unterdurchschnittlich sind sie besonders in den Naturwissenschaften und der Veterinärmedizin vertreten. Interessanterweise sieht die Fächerwahl von BildungsinländerInnen ohne österreichische Staatsbürgerschaft teilweise völlig anders aus. In dieser Gruppe wird weit häufiger Montanistik und Kunst gewählt, aber auch Sozialwissenschaften, Medizin und bodenkulturelle Studien sind überdurchschnittlich vertreten. Besonders selten studieren auch sie Veterinärmedizin und Naturwissenschaften. BildungsausländerInnen mit Deutsch als Muttersprache wählen weit häufiger Medizin, Natur- oder Geisteswissenschaften oder ein FH-Studium als BildungsausländerInnen mit anderer Muttersprache. BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache kommen dagegen seltener nach Österreich, um Jus, ein sozialwissenschaftliches oder technisches Fach, Montanistik oder individuelle Diplomstudien zu studieren.

Von allen BildungsausländerInnen in Österreich studieren 20% in Innsbruck. Das ist ein doppelt so hoher Anteil wie unter den BildungsinländerInnen, von denen 9% in Innsbruck studieren. BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund studieren überdurchschnittlich oft in Wien, besonders unterdurchschnittlich sind sie dagegen in Graz vertreten. Noch deutlicher ist dieses Muster bei BildungsinländerInnen ohne österreichische Staatsbürgerschaft. Mehr als 70% von ihnen studieren in Wien (im Vergleich zu 53% der österreichischen BildungsinländerInnen), aber nur 9% in Graz (im Vergleich zu 15% der österreichischen BildungsinländerInnen).

Abbildung 28: Anteile der Studierenden nach Studienrichtungsgruppen

Die entsprechenden Daten finden sich in Anhangtabelle 34.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.5 Soziodemographischer Hintergrund von Bildungsin- und -ausländerInnen

B.5.1 Geschlecht und Alter

Die Geschlechterverteilung unterscheidet sich kaum zwischen Bildungsin- und ausländerInnen (siehe Anhangtabelle 35). In beiden Gruppen sind Frauen etwas stärker vertreten als Männer (52 bis 53%). Innerhalb der beiden Gruppen zeigen sich jedoch deutlich Unterschiede: Unter den BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund haben Frauen einen Anteil von 56% und unter denjenigen ohne österreichische Staatsbürgerschaft machen sie fast 61% aus. Auch unter den BildungsausländerInnen sind Frauen deutlich überrepräsentiert, wenn Deutsch nicht ihre Muttersprache ist. Bei BildungsausländerInnen mit Deutsch als Muttersprache ist das Geschlechterverhältnis dagegen fast ausgewogen.

Tabelle 28: BildungsinländerInnen: Geschlecht der Studierenden

	Migrationshintergrund		ÖsterreicherIn		
	Mit	Ohne	Ja	Nein	Gesamt
Frauen	55,6%	52,5%	52,6%	60,5%	53,0%
Männer	44,4%	47,5%	47,4%	39,5%	47,0%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Tabelle 29: BildungsausländerInnen: Geschlecht der Studierenden

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Frauen	50,4%	55,8%	52,3%
Männer	49,6%	44,2%	47,7%
Summe	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

BildungsinländerInnen sind im Schnitt ein halbes Jahr älter als BildungsausländerInnen, was vor allem am größeren Anteil der über 30-Jährigen liegt (siehe Anhangtabelle 36). Ob mit oder ohne Migrationhintergrund bzw. mit oder ohne österreichischer Staatsbürgerschaft, die Altersverteilung innerhalb der BildungsinländerInnen unterscheidet sich praktisch nicht. BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache sind im Schnitt ein halbes Jahr jünger als ihre KollegInnen mit anderen Muttersprachen. Interessanterweise sind in dieser Gruppe aber sowohl die jüngeren (unter 20 Jahre) als auch die älteren Studierenden (über 30 Jahre) überrepräsentiert.

Auch nach Geschlecht unterscheiden sich die Durchschnittsalter der einzelnen Gruppen kaum voneinander. Männer sind in allen Gruppen ein halbes bis ein Jahr älter als Frauen, mit einer Ausnahme: Frauen ohne österreichische Staatsbürgerschaft unter den BildungsinländerInnen sind durchschnittlich 26 Jahre alt, Männer derselben Gruppe sind durchschnittlich ein Jahr jünger. Besonders nahe liegen die Durchschnittsalter der beiden Geschlechter bei den BildungsausländerInnen zusammen.

Tabelle 30: BildungsinländerInnen: Alter der Studierenden

	Migrationshintergrund		ÖsterreicherIn		
	Mit	Ohne	Ja	Nein	Gesamt
bis 20 J.	11,7%	11,2%	11,3%	10,4%	11,3%
21-25 J.	54,6%	54,6%	54,5%	56,9%	54,6%
26-30 J.	17,7%	20,5%	20,0%	21,4%	20,1%
> 30 J.	16,0%	13,6%	14,1%	11,3%	14,0%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
∅ Alter	25,8 J.	25,4 J.	25,5 J.	25,7 J.	25,5 J.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Tabelle 31: BildungsausländerInnen: Alter der Studierenden

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
bis 20 J.	7,9%	10,0%	8,7%
21-25 J.	60,8%	53,6%	58,2%
26-30 J.	23,0%	24,7%	23,6%
> 30 J.	8,3%	11,7%	9,5%
Summe	100%	100%	100%
∅ Alter	24,7 J.	25,2 J.	24,9 J.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.5.2 Vorbildung

Per definitionem unterscheiden sich Bildungsin- und -ausländerInnen nach der Art ihrer Studienberechtigung (siehe Kapitel B.4.1 sowie Anhangtabelle 37). Von daher sind hier in erster Linie die BildungsinländerInnen von Interesse. Ingesamt haben 57% der BildungsinländerInnen eine AHS-Matura. Unter den BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund ist der Anteil der AHS-MaturantInnen mit 62% noch höher, unter den BildungsinländerInnen ohne österreichische Staatsbürgerschaft ist er dagegen deutlich niedriger (49%). Sowohl BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund als auch diejenigen ohne österreichische Staatsbürgerschaft weisen seltener eine BHS-Matura auf. Die Studienberechtigungsprüfung ist vor allem eine Zugangsmöglichkeit für BildungsinländerInnen ohne österreichische Staatsbür-

gerschaft und auch eine Externistenmatura weisen ausländische BildungsinländerInnen und solche mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich oft auf. Zu den BildungsinländerInnen zählen hier auch AbsolventInnen ausländischer Schulen, wenn sie vor Studienbeginn mindestens drei Jahre in Österreich gelebt haben. Dies trifft auf 15% der BildungsinländerInnen ohne österreichischem Pass und auf 5% derjenigen mit Migrationshintergrund zu. Schulformen, die ohne Matura abschließen, können unter Umständen zur Aufnahme eines Kunststudiums oder eines FH-Studiums berechtigen. Sie spielen in Summe aber kaum eine Rolle als Studienberechtigung.

Tabelle 32: BildungsinländerInnen: Art der Studienberechtigung

	Migrationshintergrund		ÖsterreicherIn		
	Mit	Ohne	Ja	Nein	Gesamt
Österr. AHS-Matura	61,5%	56,2%	57,4%	49,2%	57,0%
Österr. BHS-Matura	23,8%	37,3%	35,8%	22,5%	35,2%
Österr. Studienberechtigungsprüfung	3,2%	2,7%	2,7%	5,1%	2,8%
Österr. Berufsreifeprüfung	1,1%	2,3%	2,2%	0,5%	2,2%
Österr. Externistenmatura	2,1%	0,5%	0,6%	3,5%	0,7%
Berufliche Qualifikation mit Zusatzprüfung in Österreich	0,0%	0,3%	0,3%	---	0,3%
Abschluss einer ausländischen Schule in Österreich	1,6%	0,1%	0,3%	1,6%	0,4%
Abschluss einer Schule im Ausland oder Aufnahmeprüfung an einer ausländischen Hochschule *)	5,4%	0,3%	0,4%	15,0%	1,1%
Österr. berufsbildende mittlere Schule (BMS)	0,1%	0,0%	0,1%	---	0,0%
Österreichischer Lehrabschluss/ Meisterprüfung	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%
Österreichischer Pflichtschulabschluss	0,0%	0,1%	0,1%	---	0,1%
Sonstige Österr. Studienberechtigung	0,8%	0,0%	---	2,5%	0,1%
Österr. PÄDAK, SOZAK, Gesundheitsakademie u.ä.	0,2%	0,1%	0,1%	---	0,1%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

*) Zu den BildungsinländerInnen zählen hier auch AbsolventInnen einer Schule im Ausland, wenn sie vor Studienbeginn mindestens drei Jahre in Österreich gelebt haben.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Für die Aufnahme eines Studiums in Österreich müssen BildungsausländerInnen ein dem österreichischen Reifezeugnis gleichwertiges Schulabschlusszeugnis[21] vorlegen und nach-

[21] Die Gleichwertigkeit eines ausländischen Reifezeugnisses mit einem österreichischen beruht auf einem zwischenstaatlichen Abkommen, einer Nostrifikation oder einer Entscheidung des Rektors.

weisen, dass sie über hinreichende Deutschkenntnisse verfügen. Die Aufnahme an Kunstuniversitäten und FH-Studiengänge setzt die Ablegung der jeweiligen Aufnahmeverfahren (Zulassungsprüfungen) voraus. Gegebenenfalls müssen BewerberInnen für die Aufnahme eines Studiums vor der Immatrikulation die nötigen Ergänzungsprüfungen ablegen.

BildungsausländerInnen, die als Muttersprache Deutsch angeben, müssen im Normalfall keine Deutschprüfung ablegen, aber fast die Hälfte der BildungsausländerInnen mit anderer Muttersprache. Fachspezifische Prüfungen mussten – unabhängig von der Muttersprache – rund 11% der BildungsausländerInnen ablegen. Umgekehrt konnte fast die Hälfte der BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache das Studium in Österreich ohne Zusatzprüfungen aufnehmen.

Tabelle 33: BildungsausländerInnen: Zusatzprüfungen für die Zulassung zum Studium in Österreich

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Deutschprüfung*	0,3%	45,6%	16,6%
Andere Prüfung*	11,1%	11,7%	11,3%
Keine zusätzliche Prüfung	88,4%	47,3%	73,6%

* Mehrfachnennungen möglich.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.5.3 Soziale Herkunft

B.5.3.1 Elternbildung[22]

Rund die Hälfte der Väter von BildungsausländerInnen haben einen Hochschulabschluss. Dies sind doppelt sie viele wie unter den BildungsinländerInnen (siehe Anhangtabelle 39). Aber auch der Anteil der Väter mit keinem oder lediglich einem Pflichtschulabschluss ist unter den BildungsausländerInnen fast doppelt so hoch wie unter den BildungsinländerInnen. Tendenziell zeigt sich unter BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund bzw. ohne österreichische Staatsbürgerschaft ein ähnliches Bild: Sowohl Väter mit Hochschulabschluss als auch Väter ohne bzw. nur Pflichtschulabschluss sind unter den Studierenden deutlich überrepräsentiert. Von den BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund haben zum Beispiel 39% der Väter einen Hochschulabschluss, von denjenigen ohne Migrationshintergrund sind es nur 23%.

[22] Der Bildungshintergrund von Eltern, die im Ausland geboren sind, wurde mit einer vereinfachten Frage erhoben, bei der die Besonderheiten des österreichischen Schulsystems (z.B. Berufsschule, BHS) nicht berücksichtigt wurden. Angaben zu in Österreich geborenen Eltern wurden für dieses Schema adaptiert.

Nach dem Geschlecht der Studierenden zeigen sich hier bei den BildungsinländerInnen nur geringe Unterschiede. Der Anteil der Männer, deren Vater einen Hochschulabschluss hat, ist in allen Gruppen höher als der der Frauen. Besonders Männer mit Migrationshintergrund haben häufiger einen Vater mit Hochschulabschluss als Frauen (44% versus 35% – siehe Anhangtabelle 40) und ebenso männliche Bildungsinländer ohne österreichische Staatsbürgerschaft (48% versus 39% der Frauen, siehe Tabelle 35). Allerdings sind Bildungsinländer ohne österreichischem Pass gegenüber Frauen auch in der Gruppe, deren Vater keinen oder einen Pflichtschulabschluss hat, überrepräsentiert. BildungsinländerInnen mit österreichischem Pass sind dagegen etwas stärker vertreten, wenn ihr Vater maximal über einen Abschluss einer mittleren Schule ohne Hochschulzugangsberechtigung verfügt.

Tabelle 34: BildungsinländerInnen: Höchste abgeschlossene Bildung des Vaters

	Migrationshintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Pflichtschule/ kein Abschluss	13,2%	7,6%	8,3%	13,2%	8,5%
Mittlere Schule ohne Hochschulzugangsberechtigung	23,0%	46,7%	43,9%	21,5%	43,0%
Höhere Schule mit Hochschulzugangsberechtigung	20,8%	21,3%	21,4%	18,1%	21,3%
Universität/ Hochschule	38,9%	22,8%	24,6%	42,3%	25,3%
Weiß nicht	4,1%	1,5%	1,8%	4,8%	1,9%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Tabelle 35: BildungsinländerInnen nach Staatsbürgerschaft, Geschlecht und höchster abgeschlossener Bildung des Vaters

	Österr. Staatsbürgerschaft			Keine Österr. Staatsbürgerschaft		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Pflichtschule/ kein Abschluss	8,8%	7,8%	8,3%	10,9%	15,0%	13,2%
Mittlere Schule ohne Hochschulzugangsberechtigung	45,8%	41,9%	43,9%	24,7%	17,4%	21,5%
Höhere Schule mit Hochschulzugangsberechtigung	20,7%	22,2%	21,4%	20,6%	15,0%	18,1%
Universität/ Hochschule	22,6%	26,7%	24,6%	39,0%	47,6%	42,3%
Weiß nicht	2,1%	1,4%	1,8%	4,8%	5,0%	4,8%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Unter den BildungsausländerInnen sind die Unterschiede nach Vaterbildung geringer als unter den BildungsinländerInnen. 15% der BildungsausländerInnen geben an, ihr Vater habe keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Schulabschluss. Bei weiteren 19% hat der Vater eine mittlere Schule abgeschlossen und bei 15% wird der Abschluss einer höheren Schule angegeben. Rund die Hälfte der Väter von BildungsausländerInnen verfügt jedoch über einen Hochschulabschluss. Unter den BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache sind Kinder von Akademikern noch stärker vertreten (54% versus 46% bei BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache). Dies gilt vor allem für Frauen mit anderen Muttersprachen: Fast 60% der BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache kommen aus einem Akademikerhaushalt. Unter den BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache sind die Geschlechtsunterschiede bei der Frage der Vaterbildung dagegen geringer.

Tabelle 36: BildungsausländerInnen nach Muttersprache, Geschlecht und höchster abgeschlossener Bildung des Vaters

	Deutsch Muttersprache			Deutsch nicht Muttersprache		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Pflichtschule/ kein Abschluss	18,2%	15,3%	16,8%	9,9%	15,9%	12,6%
Mittlere Schule ohne Hochschulzugangs-berechtigung	20,5%	27,4%	24,0%	8,6%	11,5%	9,9%
Höhere Schule mit Hochschulzugangs-berechtigung	12,3%	10,8%	11,6%	20,8%	20,0%	20,4%
Universität/ Hochschule	47,5%	43,9%	45,7%	58,1%	48,7%	53,9%
Weiß nicht	1,4%	2,5%	2,0%	2,7%	3,8%	3,2%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Beim Bildungshintergrund der Mutter zeigen sich in allen Gruppen wesentlich geringere Unterschiede als beim Bildungshintergrund der Väter. Von den BildungsausländerInnen weist ein Drittel der Mütter eine Hochschulberechtigung auf. Dies sind fast zweieinhalb mehr als unter den BildungsinländerInnen (siehe Anhangtabelle 41). Mütter aller anderen Bildungsstufen sind dagegen unter den BildungsausländerInnen unterrepräsentiert.

Von den BildungsinländerInnen weisen jedoch überdurchschnittlich viele Mütter keinen oder einen Pflichtschulabschluss auf wenn die Studierenden nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Sowohl bei Studierenden mit Migrationshintergrund als auch bei Studierenden ohne österreichische Staatsbürgerschaft sind Mütter mit Hochschulabschluss sehr stark überrepräsentiert. Nach Geschlecht der Studierenden sind die Unterschiede hierbei gering. Lediglich die Mütter von Studenten weisen häufiger einen Hochschulabschluss auf,

als die Mütter von Studentinnen und zwar unabhängig davon, ob die BildungsinländerInnen einen Migrationshintergrund aufweisen oder die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen (siehe Anhangtabelle 42 und Anhangtabelle 43).

Tabelle 37: BildungsinländerInnen: Höchste abgeschlossene Bildung der Mutter

	Migrationshintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Pflichtschule/ kein Abschluss	14,7%	14,0%	13,9%	19,4%	14,1%
Mittlere Schule ohne Hochschulzugangsberechtigung	28,4%	48,2%	46,2%	23,0%	45,1%
Höhere Schule mit Hochschulzugangsberechtigung	26,1%	25,6%	25,8%	23,6%	25,7%
Universität/ Hochschule	29,0%	11,3%	13,2%	32,4%	14,1%
Weiß nicht	1,8%	0,8%	1,0%	1,6%	1,0%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Unter den BildungsausländerInnen ohne deutsche Muttersprache fällt ebenfalls wiederum der hohe Anteil von Müttern mit Hochschulabschluss auf (44%). Im Vergleich zu BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache sind hier vor allem Mütter mit mittleren Schulabschlüssen unterrepräsentiert. Nach Geschlecht sind die Unterschiede hier besonders gering, aber anders als bei den BildungsinländerInnen ist bei den BildungsausländerInnen der Anteil der Studentinnen, deren Mutter Akademikerin ist, deutlich höher als unter den Studenten. Dies gilt sowohl für BildungsausländerInnen mit Deutsch als Muttersprache, aber noch deutlicher für andere Muttersprachen (siehe Anhangtabelle 44).

Tabelle 38: BildungsausländerInnen: Höchste abgeschlossene Bildung der Mutter

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Pflichtschule/ kein Abschluss	9,9%	8,7%	9,5%
Mittlere Schule ohne Hochschulzugangsberechtigung	41,3%	19,8%	33,7%
Höhere Schule mit Hochschulzugangsberechtigung	20,1%	27,5%	22,7%
Universität/ Hochschule	27,9%	43,6%	33,4%
Weiß nicht	0,8%	0,5%	0,7%
Summe	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.5.3.2 Elternberuf

Betrachtet man die Berufe der Väter von Studierenden, so fällt vor allem ein Unterschied auf: Väter von BildungsausländerInnen sind doppelt so häufig Freiberufler wie die Väter von BildungsinländerInnen. Auch der Anteil der Unternehmer ist unter den Vätern von BildungsausländerInnen höher, Arbeiter und Angestellte ohne Leitungsfunktion sind dagegen etwas seltener vertreten (siehe Anhangtabelle 45).

Auch unter BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund sind Väter mit freien Berufen und Unternehmer stärker vertreten. Allerdings sind in dieser Gruppe auch 18% der Väter von Studierenden Arbeiter, während dies nur 12% der Väter von BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund sind. Unterscheidet man die BildungsinländerInnen nach Staatsbürgerschaft, so sind ebenfalls Freiberufler, Unternehmer (allerdings nur solche mit Angestellten) und Arbeiter unter den Väter von Studierenden ohne österreichische Staatsbürgerschaft wesentlich häufiger vertreten. Für beide Gruppe (mit Migrationshintergrund und ohne österreichische Staatsbürgerschaft) sind Berufe im öffentlich Dienst und als Landwirte wesentlich schwerer zugänglich, sofern die Väter ebenfalls in Österreich leben. Daher sind sie hier auch deutlich unterrepräsentiert.

Tabelle 39: BildungsinländerInnen: Beruf des Vaters

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Arbeiter/in	17,8%	11,8%	12,2%	23,5%	12,7%
Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	12,9%	14,7%	14,4%	14,1%	14,4%
Angestellte/r mit Leitungsfunktion	21,9%	22,1%	21,9%	25,1%	22,0%
Öffentlich Bedienstete/r ohne Leitungsfunktion	6,7%	13,6%	12,9%	4,0%	12,5%
Öffentlich Bedienstete/r mit Leitungsfunktion	8,9%	11,9%	11,8%	4,9%	11,5%
Freiberufler/in (z.B. Arzt, Rechtsanwalt)	8,6%	6,4%	6,6%	10,0%	6,8%
Unternehmer/in, Gewerbetreibende/r ohne Angestellte	5,5%	3,6%	4,0%	1,5%	3,9%
Unternehmer/in, Gewerbetreibende/r mit Angestellten	11,9%	8,8%	9,2%	11,2%	9,3%
Landwirt/in, Forstwirt/in	0,9%	4,4%	4,0%	0,8%	3,9%
Mithelfend im Betrieb	0,3%	0,1%	0,2%	0,0%	0,2%
War nie erwerbstätig	0,2%	0,1%	0,1%	0,3%	0,1%
Weiß nicht	4,6%	2,5%	2,7%	4,5%	2,8%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Die Väter von BildungsausländerInnen sind wie gesagt besonders häufig Freiberufler. Dies gilt umso mehr, wenn die Muttersprache der Studierenden Deutsch ist (14%). Väter von Studierenden mit anderen Muttersprachen sind dagegen besonders häufig Einzelunternehmer, Arbeiter oder Angestellte ohne Leitungsfunktion.

Tabelle 40: BildungsausländerInnen: Beruf des Vaters

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Arbeiter/in	8,1%	14,0%	10,2%
Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	8,7%	13,6%	10,4%
Angestellte/r mit Leitungsfunktion	23,2%	21,6%	22,6%
Öffentlich Bedienstete/r ohne Leitungsfunktion	10,8%	4,5%	8,6%
Öffentlich Bedienstete/r mit Leitungsfunktion	11,2%	6,7%	9,6%
Freiberufler/in (z.B. Arzt, Rechtsanwalt)	14,3%	11,5%	13,3%
Unternehmer/in, Gewerbetreibende/r ohne Angestellte	2,9%	9,6%	5,3%
Unternehmer/in, Gewerbetreibende/r mit Angestellten	12,5%	9,1%	11,3%
Landwirt/in, Forstwirt/in	3,9%	2,2%	3,3%
Mithelfend im Betrieb	0,8%	1,5%	1,1%
War nie erwerbstätig	0,2%	0,0%	0,1%
Weiß nicht	3,3%	5,8%	4,2%
Summe	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Auch die Mütter von BildungsausländerInnen haben besonders häufig einen freien Beruf oder sind Unternehmerin (v.a. mit Angestellten). Allerdings sind anders als bei den Vätern die Freiberuflerinnen besonders stark unter den Müttern von Studierenden mit nichtdeutscher Muttersprache vertreten (12%). Besonders hoch ist der Anteil der Arbeiterinnen unter den Müttern von BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund (14%). Auch sind die Mütter von BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund und ohne österreichische Staatsangehörigkeit besonders selten im öffentlichen Dienst oder als Landwirtinnen tätig. In Summe zeigt sich also bei den Berufen der Mütter ein ähnliches Bild wie bei den Vätern (siehe Anhangtabelle 46ff).

B.5.3.3 Geographische Herkunft

Die meisten BildungsinländerInnen (94%) sind in Österreich geboren, unter den BildungsausländerInnen sind es 1,4%. Unter den BildungsausländerInnen dominieren – wie bereits dargestellt – die Geburtsländer Deutschland und Italien (Südtirol). Mehr als 60% aller Bil-

dungsausländerInnen, die sich an der Umfrage beteiligten, sind in diesen beiden Ländern geboren. Analog zur Verteilung nach Staatsbürgerschaft dürfte ihr Anteil somit überrepräsentiert sein. An dritter Stelle im Ranking der Geburtsländer der BildungsausländerInnen steht Bosnien-Herzegowina mit 6,7%. D.h. zwei Drittel der BildungsausländerInnen sind in diesen drei Ländern geboren. Der Rest verteilt sich relativ gleichmäßig auf ein sehr heterogenes Länderspektrum (siehe Tabelle 41).

Tabelle 41: Geburtsland der Studierenden

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Österreich	93,6%	1,4%
Deutschland	1,4%	38,1%
Italien (Südtirol)	0,1%	23,1%
Bosnien-Herzegowina	0,6%	6,7%
Polen	0,5%	2,7%
Ungarn	0,5%	2,3%
Türkei	0,3%	2,7%
Slowakei	0,3%	2,2%
Bulgarien	0,1%	2,8%
Rumänien	0,3%	1,2%
Anderes	2,3%	16,8%
Summe	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Von den BildungsausländerInnen stammt etwa ein Drittel der Väter aus Deutschland und ein Viertel aus Italien. Lässt man bei den BildungsinländerInnen die in Österreich geborenen Väter (90%) unberücksichtigt, so sind Väter aus Deutschland aber ganz besonders Italien viel seltener vertreten, Väter aus Polen, Ungarn, der Türkei sowie aus sonstigen Staaten dagegen wesentlich häufiger. Unter den BildungsinländerInnen ohne österreichische Staatsbürgerschaft haben besonders viele Studierende einen Vater, der in Bosnien-Herzegowina oder Ungarn geboren wurde. Unter den BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund sind besonders viele Väter aus Bosnien-Herzegowina, Polen, Ungarn und der Türkei vertreten. Die Geburtsländer der Mütter unterscheiden sich in allen Gruppen nur sehr gering von jenen der Väter. Sie sind im Anhang dargestellt (siehe Anhangtabelle 49ff).

Tabelle 42: BildungsinländerInnen: Geburtsland des Vaters

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Österreich	33,4%	100%	93,1%	13,3%	89,7%
Deutschland	12,2%	---	1,2%	17,9%	1,9%
Italien	2,0%	---	0,2%	2,8%	0,3%
Bosnien-Herzegowina	5,4%	---	0,4%	11,1%	0,8%
Polen	5,6%	---	0,6%	6,4%	0,9%
Ungarn	5,4%	---	0,5%	9,5%	0,8%
Türkei	4,3%	---	0,5%	4,0%	0,7%
Serbien-Montenegro	2,0%	---	0,2%	2,3%	0,3%
Rumänien	2,5%	---	0,3%	1,4%	0,4%
Bulgarien	0,8%	---	0,1%	1,6%	0,1%
Anderes	26,6%	---	3,0%	29,8%	4,1%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Da 90% der Väter von BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache in Deutschland, Italien oder Österreich geboren wurden, sind bei der Betrachtung der Bildungsausländer-Innen nach dem Geburtsort ihrer Väter insbesondere diejenigen mit nicht-deutscher Muttersprache von Interesse. Von dieser Gruppe sind 17% der Väter in Bosnien-Herzegowina geboren, 9% in Bulgarien, 8% in der Türkei, 7% in Serbien-Montenegro und 6% in Italien. Mehr als 40% der Väter wurden jedoch in einem Staat geboren, der nicht zu den zehn häufigsten Herkunftsländern ausländischer Studierender in Österreich gehört.

Tabelle 43: BildungsausländerInnen: Geburtsland des Vaters

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Österreich	3,3%	0,3%	2,2%
Deutschland	52,1%	0,5%	33,8%
Italien	34,5%	5,5%	24,2%
Bosnien-Herzegowina	0,6%	17,2%	6,5%
Polen	4,0%	2,5%	3,5%
Ungarn	1,1%	4,8%	2,4%
Türkei	0,3%	8,4%	3,2%
Serbien-Montenegro	---	6,6%	2,3%
Rumänien	0,4%	3,5%	1,5%
Bulgarien	---	8,8%	3,1%
Anderes	3,6%	42,0%	17,2%
Summe	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.5.4 Sprachkenntnisse

96% der BildungsinländerInnen geben Deutsch als Muttersprache an, oder anders gesagt: Nur 4% aller Studierenden, die in Österreich die Schule abgeschlossen haben, haben eine andere Muttersprache als Deutsch (siehe Anhangtabelle 52). Auch bei den BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund dominiert klar Deutsch als Muttersprache (71%), knapp 6% geben Ungarisch an, knapp 5% Polnisch und knapp 4% Türkisch. Von den BildungsinländerInnen mit österreichischer Staatsbürgerschaft sprechen gar 98% Deutsch als Muttersprache und auch unter den ausländischen Studierenden, die ihre Hochschulreife in Österreich erworben haben, dominiert mit 45% Deutsch als Muttersprache. Auch in dieser Gruppe sind Ungarisch (9%) und Polnisch (7%) stark vertreten, wobei die Sprachen des ehemaligen Jugoslawien zusammengenommen eine größere Rolle spielen (18%).

Tabelle 44: BildungsinländerInnen: Muttersprache

	Migrationshintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Deutsch	71,2%	99,9%	97,8%	44,5%	95,5%
Ungarisch	5,6%		0,5%	8,9%	0,9%
Polnisch	4,5%		0,4%	6,5%	0,7%
Kroatisch	3,2%	0,1%	0,4%	5,7%	0,6%
Englisch	2,4%	0,3%	0,5%	3,2%	0,6%
Türkisch	3,5%		0,4%	4,3%	0,5%
Bosnisch	2,3%		0,1%	4,6%	0,4%
Serbisch	2,2%		0,2%	4,2%	0,3%
Französisch	1,5%	0,1%	0,3%	0,3%	0,3%
Spanisch	1,4%	0,1%	0,2%	1,7%	0,3%
Slovakisch	1,5%		0,1%	4,2%	0,2%
Slowenisch	1,3%		0,1%	3,2%	0,2%
Tschechisch	1,3%		0,1%	1,7%	0,2%
Andere	9,4%	0,0%	0,8%	15,8%	1,5%

Mehrfachnennungen möglich.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Bei den BildungsausländerInnen geben insgesamt rund zwei Drittel Deutsch als Muttersprache an, was aufgrund des verzerrten Rücklaufs überschätzt sein dürfte. Von Interesse sind daher vor allem die BildungsausländerInnen (also Studierende, die in der Regel extra wegen des Studiums nach Österreich gekommen sind) mit nicht-deutscher Muttersprache. Hierbei handelt es sich primär um (süd)osteuropäische Sprachen. In dieser Gruppe sprechen 18% Bosnisch, 10% Serbisch und 9% Bulgarisch bzw. Türkisch als Muttersprache. Als einzige nicht europäische Sprache hat Chinesisch eine gewisse Relevanz, das von 3% der BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gesprochen wird.

Abbildung 29: BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache nach Muttersprache

Mehrfachnennungen möglich.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Abgesehen von Deutsch ist Englisch die am weitesten verbreitete Sprache sowohl unter Bildungsin- wie BildungsausländerInnen. Nahezu alle Studierenden geben zumindest rudimentäre Kenntnisse in Englisch an, lediglich unter den BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache haben 5,5% keine Englischkenntnisse. Sehr gut oder gut sprechen nach eigenen Angaben 78% der BildungsinländerInnen, 68% der BildungsausländerInnen mit Muttersprache Deutsch und 64% der BildungsausländerInnen mit anderen Muttersprachen Englisch.

B.5.5 Fächerwahl nach Auswertungskonzepten

Die Wahl des Studienfaches unterscheidet sich teilweise deutlich zwischen InländerInnen und AusländerInnen, wie bereits anhand der Daten der Hochschulstatistik gezeigt wurde (siehe Abbildung 24). Aber auch innerhalb der Bildungsin-, bzw. BildungsausländerInnen zeigen sich deutliche Unterschiede in der Verteilung nach Studienfächern: BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund wählen häufiger Medizin, ein geisteswissenschaftliches Fach oder ein Studium an einer Kunstuniversität als BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund. Diese wählen dagegen häufiger ein naturwissenschaftliches Fach oder ein Studium an einer Fachhochschule. Noch einmal unterschiedlich stellt sich die Studienfachwahl von BildungsinländerInnen ohne österreichische Staatsbürgerschaft dar: In dieser Gruppe werden wie bei Studierenden mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich häufig Medizin,

Geisteswissenschaften oder ein Studium an einer Kunstuniversität gewählt, aber zusätzlich sind sie auch überdurchschnittlich in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächer sowie an der Montanuniversität vertreten.

Tabelle 45: BildungsinländerInnen: Verteilung nach Studienfächern

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Rechtswissenschaften	8,0%	8,9%	8,7%	8,8%	8,7%
Sozial- und Wirtschaftswiss.	17,9%	16,2%	16,1%	22,9%	16,4%
Medizin	7,9%	6,3%	6,4%	8,4%	6,5%
Geisteswissenschaften	27,5%	21,7%	22,4%	26,5%	22,6%
Naturwissenschaften	9,6%	13,8%	13,5%	5,3%	13,1%
Technik (Univ.)	12,0%	12,0%	12,1%	10,3%	12,0%
Montanistik	0,9%	0,9%	0,9%	2,1%	0,9%
Bodenkultur	1,7%	2,3%	2,2%	2,8%	2,2%
Veterinärmedizin	0,5%	0,8%	0,8%	0,2%	0,7%
Kunst (Univ.)	2,5%	1,9%	1,9%	3,8%	2,0%
Individuelles Diplomstudium	2,7%	1,5%	1,6%	1,9%	1,6%
FH Gestaltung, Kunst	0,2%	0,2%	0,2%	0,1%	0,2%
FH Technik	3,2%	5,8%	5,6%	1,9%	5,4%
FH Sozialwissenschaften	0,9%	1,4%	1,3%	0,4%	1,3%
FH Wirtschaftswissenschaften	4,5%	6,4%	6,2%	4,5%	6,1%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
Anteil FH-Studierende	8,9%	13,8%	13,4%	6,9%	13,1%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

BildungsausländerInnen mit Muttersprache Deutsch wählen wesentlich häufiger Medizin, ein naturwissenschaftliches Fach oder ein Wirtschaftsstudium an einer Fachhochschule als BildungsausländerInnen mit anderen Muttersprachen. Auch geisteswissenschaftliche Fächer werden von BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache etwas öfter gewählt. Dagegen sind BildungsausländerInnen mit anderen Muttersprachen häufiger in Rechtswissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, technischen Fächern an Universitäten und in individuellen Diplomstudien anzutreffen.

Tabelle 46: BildungsausländerInnen: Verteilung nach Studienfächern

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Rechtswissenschaften	2,2%	5,3%	3,3%
Sozial- und Wirtschaftswiss.	13,5%	27,9%	18,7%
Medizin	10,1%	4,1%	7,9%
Geisteswissenschaften	26,4%	17,6%	23,3%
Naturwissenschaften	17,9%	8,4%	14,4%
Technik (Univ.)	12,9%	20,3%	15,6%
Montanistik	0,0%	0,4%	0,2%
Bodenkultur	1,6%	2,0%	1,7%
Veterinärmedizin	0,9%	1,1%	1,0%
Kunst (Univ.)	8,0%	8,1%	8,0%
Individuelles Diplomstudium	1,0%	3,0%	1,7%
FH Gestaltung, Kunst	0,4%	0,1%	0,3%
FH Technik	1,8%	1,4%	1,6%
FH Sozialwissenschaften	0,2%	0,1%	0,2%
FH Wirtschaftswissenschaften	3,2%	0,2%	2,1%
Summe	100%	100%	100%
Anteil FH-Studierende	5,6%	1,8%	4,2%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.6 Lebenssituation von BildungsausländerInnen[23]

B.6.1 Familienstand

11% der BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache sind verheiratet, weitere 3% sind geschieden. Dies sind wesentlich höhere Werte als bei den BildungsausländerInnen mit Deutsch als Muttersprache, von denen 4,5% verheiratet und nur 0,4% geschieden sind. Auch in Lebensgemeinschaft leben etwas mehr BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache (27% versus 23,5%). Diese deutlichen Unterschiede zwischen den beiden Gruppen sind umso bemerkenswerter, da sich das Durchschnittsalter nur um ein halbes Jahr unterscheidet (siehe Tabelle 31). Zwar ist der Anteil der älteren Studierenden unter den BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache etwas höher, aber ebenso der Anteil der jüngsten Studierenden (unter 20 Jahren).

Im Vergleich zu den BildungsinländerInnen (siehe Anhangtabelle 53) sind diese großen Unterschiede kaum noch sichtbar, da die größere Gruppe der BildungsausländerInnen mit Deutsch als Muttersprache in geringerem Ausmaß verheiratet oder geschieden ist und sich damit die Durchschnittswerte der Bildungsin- und ausländerInnen nur noch wenig voneinander unterscheiden.

Rund 3% der BildungsausländerInnen haben mindestens ein Kind. Das sind weniger als halb so viele wie unter den BildungsinländerInnen. Besonders gering ist der Anteil der Studierenden mit Kind unter den BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache (2,5%). Besonders hoch ist er unter den BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund (8%, siehe Anhangtabelle 53).

Tabelle 47: Familienstand von BildungsausländerInnen

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Ledig	71,6%	58,8%	67,0%
Lebensgemeinschaft	23,5%	27,2%	24,9%
Verheiratet	4,5%	10,9%	6,8%
Geschieden	0,4%	3,1%	1,4%
Verwitwet	---	---	---
Summe	100%	100%	100%
Anteil mit Kind	3,6%	2,5%	3,2%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

[23] Die Lebenssituation von BildungsinländerInnen mit/ohne Migrationshintergrund bzw. mit/ohne österreichischer Staatsbürgerschaft ist im Anhang Kapitel C.2.4 dokumentiert.

B.6.2 Wohnen

Im Vergleich zu BildungsinländerInnen (siehe Anhangtabelle 54) leben wesentlich mehr BildungsausländerInnen in Wohngemeinschaften (33% versus 20%) und in Studierendenheimen (19% versus 10%), weil wesentlich weniger Studierende bei ihren Eltern wohnen können (8,5% versus 26%), nämlich nur dann, wenn die Eltern entweder auch nach Österreich übersiedelt sind oder im grenznahen Bereich wohnen (z.B. Bratislava, Süd-Bayern). Der überdurchschnittlich hohe Anteil an WG-BewohnerInnen ist allerdings ausschließlich auf BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache zurückzuführen (42%), während BildungsausländerInnen mit anderen Muttersprachen überdurchschnittlich oft in Studierendenheimen wohnen (27%). In eigenen Haushalten wohnen BildungsausländerInnen beider Gruppen etwas seltener als BildungsinländerInnen. Mit ihrer Wohnsituation sind BildungsausländerInnen ohne deutsche Muttersprache etwas unzufriedener als BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache und als BildungsinländerInnen.

Tabelle 48: BildungsausländerInnen: Wohnform

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Elternhaushalt	5,1%	14,7%	8,5%
Einzelhaushalt[1)]	16,5%	13,8%	15,5%
Partnerhaushalt	21,9%	25,7%	23,3%
Wohngemeinschaft[2)]	41,5%	18,7%	33,4%
Studierendenwohnheim[3)]	15,0%	27,2%	19,3%
Summe	100%	100%	100%
∅ Zufriedenheit mit Wohnsituation	1,9	2,3	2,1

[1)] Inkl. Untermiete.
[2)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einer Wohngemeinschaft leben.
[3)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einem Studierendenwohnheim leben.
Ø Zufriedenheit mit Wohnsituation ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Bewertungen (1=sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden) standardisiert auf die Anzahl der beantworteten Items. Je niedriger der Wert, desto höher die Zufriedenheit.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Nach Geschlecht zeigen sich sehr deutliche Unterschiede in der Wohnform von BildungsausländerInnen, und das, obwohl sich die Durchschnittsalter in allen Gruppen nicht besonders stark unterscheiden (siehe Tabelle 31). In der Regel hängt jedoch die Wohnform stark mit dem Alter zusammen (siehe Studierenden-Sozialerhebung 2006, Kapitel 5).

Von den BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache leben dreimal mehr Frauen (7,5%) als Männer (2,6%) im Elternhaus. Unter den BildungsausländerInnen mit anderen Muttersprachen ist dieses Verhältnis gerade umgekehrt: 20% der Männer wohnen im Elternhaus, aber nur 11% der Frauen. Allerdings wohnen in dieser Gruppe deutlich mehr Frauen in Partnerhaushalten als Männer. Die anderen Wohnformen unterscheiden sich dagegen nurmehr geringfügig nach Geschlecht. Von den BildungsausländerInnen mit Deutsch als Mut-

tersprache wohnen nicht nur mehr Frauen als Männer bei den Eltern, sondern auch deutlich mehr Frauen in Partnerhaushalten und etwas mehr Frauen in Wohngemeinschaften. Männer dieser Gruppe wohnen dagegen häufiger in Einzelhaushalten oder in Studierendenwohnheimen.

Tabelle 49: BildungsausländerInnen: Wohnform nach Muttersprache und Geschlecht

	Muttersprache Deutsch			Muttersprache nicht Deutsch		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Elternhaushalt	7,5%	2,6%	5,1%	10,6%	20,0%	14,7%
Einzelhaushalt[1)]	13,1%	20,1%	16,5%	16,1%	11,0%	13,8%
Partnerhaushalt	25,9%	17,9%	21,9%	28,7%	21,3%	25,7%
Wohngemeinschaft[2)]	43,3%	39,6%	41,5%	18,0%	19,7%	18,7%
Studierendenwohnheim[3)]	10,2%	19,8%	15,0%	26,7%	28,0%	27,2%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%

[1)] Inkl. Untermiete.
[2)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einer Wohngemeinschaft leben.
[3)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einem Studierendenwohnheim leben.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Nach Alter betrachtet zeigt sich das erwartete Bild: Mit zunehmendem Alter sinkt der Anteil der Studierenden, die bei den Eltern, in einer Wohngemeinschaft oder einem Studierendenheim wohnen und der Anteil in Einzel- oder Partnerhaushalten nimmt zu. Dies trifft auch auf BildungsausländerInnen zu, allerdings wohnt von den über 30-Jährigen mit deutscher Muttersprache ein größerer Anteil bei den Eltern als in allen anderen Altersgruppen. Dieser "Ausreißer" dürfte allerdings auf die geringe Fallzahl in dieser Gruppe zurückzuführen sein.

Im Vergleich zu den BildungsinländerInnen gehen auch die Anteile in Studierendenheimen und Wohngemeinschaften mit steigendem Alter weniger deutlich und wenn dann erst in höherem Alter zurück. Bei BildungsausländerInnen ohne Deutsch als Muttersprache können aufgrund der geringen Fallzahlen nur Daten für die 20- bis 30-Jährigen ausgewertet werden. Im Vergleich zu den BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache wohnen hier von den 21-25-Jährigen zweieinhalb mal so viele in Studierendenheimen (34%) und bei den 26-30-Jährigen noch immer fast doppelt so viele (26%).

Tabelle 50: BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache: Wohnform nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Elternhaushalt	6,5%	5,9%	2,0%	6,6%	5,1%
Einzelhaushalt[1)]	19,3%	16,7%	16,2%	14,7%	16,5%
Partnerhaushalt	1,9%	17,3%	29,2%	52,3%	21,9%
Wohngemeinschaft[2)]	40,6%	46,3%	39,0%	16,3%	41,5%
Studierendenwohnheim[3)]	31,6%	13,8%	13,7%	10,0%	15,0%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

[1)] Inkl. Untermiete.
[2)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einer Wohngemeinschaft leben.
[3)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einem Studierendenwohnheim leben.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Tabelle 51: BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache: Wohnform nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Elternhaushalt	n.a.	14,8%	7,6%	n.a.	14,7%
Einzelhaushalt[1)]	n.a.	8,9%	12,5%	n.a.	13,8%
Partnerhaushalt	n.a.	19,5%	35,7%	n.a.	25,7%
Wohngemeinschaft[2)]	n.a.	23,0%	18,2%	n.a.	18,7%
Studierendenwohnheim[3)]	n.a.	33,8%	25,9%	n.a.	27,2%
Summe	n.a.	100%	100%	n.a.	100%

[1)] Inkl. Untermiete.
[2)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einer Wohngemeinschaft leben.
[3)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einem Studierendenwohnheim leben.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.6.3 Erwerbstätigkeit

Knapp die Hälfte der BildungsausländerInnen ist während des Semesters erwerbstätig. Das ist ein etwas geringerer Anteil als unter den BildungsinländerInnen, von denen 60% während des Semesters erwerbstätig sind (siehe Anhangtabelle 62). 28% aller BildungsausländerInnen sind dabei während des ganzen und 19% gelegentlich während des Semesters erwerbstätig. BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache sind zu einem größeren Teil regelmäßig erwerbstätig und im Schnitt über alle Studierenden (also inklusive den Nicht-Erwerbstätigen!) auch um rund eineinhalb Stunden mehr als BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache. In Summe aber ist die Erwerbsquote unter BildungsausländerInnen mit und ohne deutscher Muttersprache gleich hoch.

Tabelle 52: BildungsausländerInnen: Erwerbstätigkeit nach Muttersprache

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Während des ganzen Semesters	26,6%	30,2%	27,9%
Gelegentlich während des Semesters	20,8%	16,9%	19,4%
Nicht während des Semesters	52,6%	52,9%	52,7%
Summe	100%	100%	100%
∅ h/Woche	7,1h	8,7h	7,7h

∅ h/Woche bezieht sich auf alle Studierenden, inkl. der Nichterwerbstätigen, die mit 0h in die Berechnung eingehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Von den BildungsausländerInnen mit Deutsch als Muttersprache dürfen praktisch alle in Österreich erwerbstätig sein, großteils weil sie EU-BürgerInnen sind. Von den BildungsausländerInnen mit anderen Muttersprachen haben 48% keine Arbeitserlaubnis in Österreich. Ein knappes Drittel gibt an, keine Arbeitserlaubnis zu benötigen (EU-BürgerIn etc.) und knapp 21% haben eine Arbeitserlaubnis.

Tabelle 53: BildungsausländerInnen: Arbeitserlaubnis nach Muttersprache

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Arbeitserlaubnis vorhanden	2,1%	20,5%	8,6%
Arbeitserlaubnis nicht erforderlich (EU-Mitgliedsstaaten u.ä.)	96,8%	31,7%	73,7%
Arbeitserlaubnis nicht vorhanden	1,0%	47,9%	17,6%
Summe	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Bei der Betrachtung der Erwerbsquote nach Geschlecht zeigt sich, dass unter den BildungsausländerInnen mehr Frauen erwerbstätig sind als Männer. Bei BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache beträgt der Unterschied rund 6%-Punkte, was vor allem auf einen höheren Anteil von Frauen, die unregelmäßig erwerbstätig sind, zurückzuführen ist. Bei den BildungsausländerInnen mit anderen Muttersprachen beträgt der Unterschied sogar 16%-Punkte, das heißt 54% der Frauen aber nur 38% der Männer sind während des Semesters erwerbstätig. Dieser Unterschied ist ausschließlich auf einen höheren Anteil an Frauen, die währen des gesamten Semesters erwerbstätig sind, zurückzuführen. Daraus ergibt sich auch, dass im Schnitt über alle Frauen mit nicht-deutscher Muttersprache für Erwerbstätigkeit 10 Stunden pro Woche aufgewendet werden. Bei den Männern derselben Gruppe und den BildungsausländerInnen mit Muttersprache Deutsch sind es durchschnittlich fast drei Stunden weniger.

Tabelle 54: BildungsausländerInnen: Erwerbstätigkeit nach Muttersprache und Geschlecht

	Muttersprache Deutsch			Muttersprache nicht Deutsch		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Während des ganzen Semesters	27,3%	25,8%	26,6%	37,2%	21,9%	30,2%
Gelegentlich während des Semesters	23,2%	18,4%	20,8%	16,9%	16,1%	16,9%
Nicht während des Semesters	49,5%	55,8%	52,6%	46,0%	62,0%	52,9%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche	7,1h	7,1h	7,1h	9,9h	7,2h	8,7h

∅ h/Woche bezieht sich auf alle Studierenden, inkl. der Nichterwerbstätigen, die mit 0h in die Berechnung eingehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der erwerbstätigen Studierenden, wobei dies aufgrund der Datenlage vor allem für BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache gezeigt werden kann. Hier sind fast 80% der jüngeren Studierenden (bis 20 Jahre) nicht erwerbstätig, in der Altersgruppe zwischen 21 und 25 Jahren sinkt dieser Anteil auf knapp 60%, zwischen 26 und 30 Jahren auf gut 40% und bei den Über-30-Jährigen auf unter 20%. BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache sind im Alter von 21-25 Jahren zu einem etwas geringeren Anteil erwerbstätig, aber zwischen 26 und 30 Jahren zu einem etwas höheren Anteil. In beiden Altersgruppen jedoch sind sie häufiger während des ganzen Semesters als unregelmäßig erwerbstätig. Mit dem steigendem Anteil Erwerbstätiger geht auch eine Ausweitung der insgesamt über alle Studierenden der jeweiligen Altersgruppe aufgewendeten Zeit für Erwerbstätigkeit einher. Im Schnitt sind Unter-20-Jährige mit Muttersprache Deutsch eine Stunde pro Woche erwerbstätig, Über-30-Jährige dagegen 22 Stunden.

Tabelle 55: BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache: Erwerbstätigkeit nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Während des ganzen Semesters	0,0%	19,9%	34,5%	77,2%	26,6%
Gelegentlich während des Semesters	21,3%	21,6%	24,2%	4,7%	20,8%
Nicht während des Semesters	78,7%	58,5%	41,4%	18,1%	52,6%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche	1,1h	4,6h	10,0h	22,2h	7,0h

∅ h/Woche bezieht sich auf alle Studierenden, inkl. der Nichterwerbstätigen, die mit 0h in die Berechnung eingehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Tabelle 56: BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache: Erwerbstätigkeit nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Während des ganzen Semesters	n.a.	21,3%	45,5%	n.a.	30,2%
Gelegentlich während des Semesters	n.a.	16,8%	17,9%	n.a.	16,9%
Nicht während des Semesters	n.a.	61,9%	36,6%	n.a.	52,9%
Summe	n.a.	100%	100%	n.a.	100%
∅ h/Woche	n.a.	5,6h	12,4h	n.a.	8,7h

∅ h/Woche bezieht sich auf alle Studierenden, inkl. der Nichterwerbstätigen, die mit 0h in die Berechnung eingehen.
Ergebnisse, die auf weniger als 30 Fällen basieren, werden nicht ausgewiesen (n.a.).
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Zwar ist unter den BildungsausländerInnen ein größerer Anteil Frauen als Männer erwerbstätig, aber in der Gruppe mit deutscher Muttersprache ist dies vor allem auf höhere Anteile von teilzeitbeschäftigten Frauen zurückzuführen, während hier 6% der Männer aber nur 3% der Frauen vollzeit erwerbstätig sind. Unter BildungsausländerInnen mit anderen Muttersprachen ist der Anteil der erwerbstätigen Frauen dagegen auch unter den Vollzeiterwerbstätigen höher. Hier fällt besonders der geringe Anteil von Männern (9%) auf, die maximal bis zu 10 Stunden pro Woche erwerbstätig sind (Frauen: 18%). Dies hat allerdings auch zur Folge, dass erwerbstätige Männer im Schnitt etwa eine halbe Stunde mehr pro Woche erwerbstätig sind. Aber sowohl erwerbstätige Männer wie Frauen mit nicht-deutscher Muttersprache verbringen im Schnitt rund 19h pro Woche mit ihrer Erwerbstätigkeit. Der Vergleichswert bei den BildungsausländerInnen mit Muttersprache Deutsch ist mit 15 Stunden deutlich niedriger. Auch in dieser Gruppe wenden Männer mehr Zeit für ihre Erwerbstätigkeit auf als Frauen, und zwar im Schnitt um zwei Stunden pro Woche.

So wie sich mit zunehmendem Alter der Anteil der Erwerbstätigen erhöht, steigt auch das Ausmaß der Erwerbstätigkeit mit dem Alter an. Von den Über-30-Jährigen BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache sind bereits 27% vollzeit erwerbstätig.

Tabelle 57: BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache: Ausmaß der Erwerbstätigkeit nach Geschlecht

	Muttersprache Deutsch			Muttersprache nicht Deutsch		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Nicht während des Semesters erwerbstätig	50,5%	57,7%	54,0%	49,2%	64,2%	55,8%
Bis 10h/ Woche	25,9%	20,2%	23,1%	18,2%	9,3%	14,3%
11-35h/ Woche	20,8%	16,4%	18,6%	25,2%	21,0%	23,4%
> 35h/ Woche	2,8%	5,8%	4,3%	7,4%	5,5%	6,6%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche der Erwerbstätigen	14,1h	16,0h	15,0h	18,7h	19,2h	18,9h

∅ h/Woche bezieht sich nur auf erwerbstätige Studierende.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Tabelle 58: BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache: Ausmaß der Erwerbstätigkeit nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Nicht während des Semesters erwerbstätig	81,8%	60,5%	41,4%	18,1%	54,0%
Bis 10h/ Woche	18,2%	24,4%	26,1%	9,1%	23,1%
11-35h/ Woche	0,0%	13,9%	26,4%	45,5%	18,6%
> 35h/ Woche	0,0%	1,2%	6,1%	27,2%	4,3%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche der Erwerbstätigen	n.a.	11,3h	17,1h	27,1h	15,0h

∅ h/Woche bezieht sich nur auf erwerbstätige Studierende.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Tabelle 59: BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache: Ausmaß der Erwerbstätigkeit nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Nicht während des Semesters erwerbstätig	n.a.	64,9%	39,2%	n.a.	55,8%
Bis 10h/ Woche	n.a.	14,2%	20,0%	n.a.	14,3%
11-35h/ Woche	n.a.	15,6%	32,1%	n.a.	23,4%
> 35h/ Woche	n.a.	5,2%	8,6%	n.a.	6,6%
Summe	n.a.	100%	100%	n.a.	100%
∅ h/Woche der Erwerbstätigen	n.a.	15,2h	20,1h	n.a.	18,8h

∅ h/Woche bezieht sich nur auf erwerbstätige Studierende
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.6.4 Förderungen

BildungsausländerInnen wurden in der Studierenden-Sozialerhebung gefragt, ob sie ein Stipendium der EU, ein Stipendium aus Österreich, ein Stipendium eines anderen Staates oder ein sonstiges Stipendium erhalten. In Summe bekommen 14,5% irgendein Stipendium, welches im Schnitt 320€ pro Monat ausmacht. Vor allem Stipendien der EU, die in erster Linie kurzfristige Mobilität (z.B. Erasmus) und weniger ganze Studienaufenthalte im Ausland unterstützen, erhalten weniger als 1% der BildungsausländerInnen. 1,4% der BildungsausländerInnen erhalten ein Stipendium aus Österreich. Immerhin 8% erhalten ein Stipendium eines anderen Staates, vermutlich ihres Heimatlandes. Diese Stipendien beziehen deutlich mehr BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache (9% versus 6%). Andere Stipendien beziehen 5% aller BildungsausländerInnen, hier allerdings mehr als doppelt so viele Studierende mit nicht-deutscher Muttersprache (8%) als mit deutscher Muttersprache (3%).

Tabelle 60: Förderbezug von BildungsausländerInnen

	Muttersprache Deutsch		Gesamt
	Ja	Nein	
EU-Stipendium (Anteil)	0,4%	1,8%	0,9%
Stipendium aus Österreich (Anteil)	1,4%	1,5%	1,4%
Stipendium eines anderen Staates (Anteil)	9,2%	6,3%	8,2%
Andere Stipendien, Förderungen (Anteil)	2,9%	8,0%	4,7%
Stipendien gesamt	13,2%	17,0%	14,5%
∅ Höhe	363 €	258 €	320 €

Mehrfachnennungen möglich
∅: Durchschnittliche Förderhöhe derjenigen, die eine Förderung erhalten.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.6.4.1 Exkurs: Förderbezug von BildungsinländerInnen

Da sich die Förderquoten von Bildungsin- und ausländerInnen deutlich unterscheiden, werden hier zum Vergleich auch die Förderungen, die BildungsinländerInnen erhalten, dargestellt. Zudem ist auch die Förderquote von BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund oder ausländischem Pass von besonderem Interesse.

Insgesamt erhalten zwei Drittel aller BildungsinländerInnen irgendeine Art von Förderung oder Beihilfe. Unter den BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund sind dies etwas weniger (62,5%), aber deutlich geringer ist die Förderquote unter den BildungsinländerInnen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (54%). BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund beziehen etwas seltener (54%) und solche mit ausländischer Staatsbürgerschaft deutlich seltener (44%) Familienbeihilfe als der Schnitt aller BildungsinländerInnen (58%). Beide Gruppen erhalten dafür häufiger eine Studienbeihilfe. Bei Studierenden mit Migrationshintergrund sind dies immerhin 3%-Punkte mehr. Bemerkenswert ist weiter, dass immerhin 5% der BildungsinländerInnen ohne österreichischen Pass die Studiengebühren von anderen Institutionen (also abgesehen vom staatlichen Studienzuschuss) zurückerstattet bekommen, während dies im Schnitt nur auf 0,7% der BildungsinländerInnen zutrifft.[24] Andere staatliche Stipendienformen, wie Selbsterhalter-, Studienabschluss- oder Leistungsstipendien beziehen BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund oder ausländischem Pass seltener ebenso wie Stipendien von Bundesländern oder Gemeinden und von privaten Unternehmen. Etwas höher ist die Bezugsquote dieser beiden Gruppen dagegen bei sonstigen Förderungen, etwa von Fonds oder Kammern.

---

[24] In erster Linie sind die rückerstattenden Institutionen wohl die Hochschulen selbst.

Tabelle 61: Förderbezug von BildungsinländerInnen

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Familienbeihilfe	53,2%	58,9%	58,6%	44,2%	58,0%
Studbeihilfe	21,1%	18,2%	18,6%	19,3%	18,7%
Studienzuschuss	2,7%	2,1%	2,2%	1,9%	2,2%
Rückerstattung des Studienbeitrages durch andere Institutionen	1,6%	0,6%	0,5%	5,4%	0,7%
Selbsterhalterstipendium	3,2%	5,7%	5,5%	1,9%	5,3%
Studienabschlussstipendium	0,3%	0,2%	0,2%	---	0,2%
Leistungsstipendium, Förderungsstipendium	2,5%	3,0%	3,0%	1,7%	3,0%
Kinderbetreuungskostenzuschuss (zur Studienbeihilfe)	1,1%	0,8%	0,9%	0,3%	0,9%
Stipendium der Gemeinde od. des Bundeslandes	0,7%	1,5%	1,3%	1,5%	1,3%
Förderung durch ein privates Unternehmen	0,5%	0,6%	0,5%	0,4%	0,5%
Sonstige Förderungen (z.B. Akademie, Fonds, Kammern)	3,2%	2,0%	2,1%	3,3%	2,2%
Gesamte Förderquote	62,0%	67,5%	67,2%	54,2%	66,6%

Mehrfachnennungen möglich
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.6.5 Einnahmen

Bei der Erfassung der finanziellen Situation von Studierenden werden Geld und Naturalleistungen unterschieden. Mit Naturalleistungen ist gemeint, dass Dritte, hauptsächlich die Familie (Eltern, PartnerIn, Verwandte), Zahlungen für die Studierenden *direkt* übernehmen, etwa wenn die Eltern die Miete für die studierenden Kinder direkt auf das Konto des/r VermieterIn überweisen. Die verschiedenen Konzepte, die der Auswertung der Finanzdaten zu Grunde liegen, werden in der Studierenden-Sozialerhebung 2006 in den Kapiteln 11 (Einnahmen) und 12 (Ausgaben) ausführlich erläutert.

BildungsinländerInnen haben im Schnitt ein Gesamtbudget von monatlich 1.040€ zur Verfügung. Bei BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund und bei denjenigen mit ausländischer Staatsbürgerschaft ist das Gesamtbudget noch um 20 bis 30€ höher, wobei dies nahezu komplett auf höhere Naturalleistungen ihrer Familien und nicht auf höhere Geldeinnahmen zurückzuführen ist (näheres siehe Anhangtabelle 77ff).

Im Gegensatz hierzu weisen BildungsausländerInnen mit durchschnittlich 881€ ein um 160€ niedrigeres Gesamtbudget auf. Bei ihnen sind sowohl Geldeinnahmen als auch Naturalleis-

tungen geringer als bei BildungsinländerInnen. Allerdings unterscheiden sich die Gesamtbudgets der BildungsausländerInnen stark nach der Muttersprache der Studierenden. BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache haben ein Gesamtbudget von 933€. Das sind immerhin noch um 107€ weniger als im Schnitt der BildungsinländerInnen. BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache haben dagegen nur ein Gesamtbudget von 786€ aufzuweisen. Das sind um 147€ weniger als BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache und um 254€ weniger als BildungsinländerInnen.

Tabelle 62: Übersicht über die Einnahmen von Studierenden

	Geldeinnahmen	Naturalleistungen	Gesamtbudget
BildungsinländerInnen gesamt	826 €	214 €	1.040 €
mit österr. Staatsbürgerschaft	826 €	213 €	1.039 €
mit anderer Staatsbürgerschaft	830 €	238 €	1.068 €
mit Migrationshintergrund	837 €	228 €	1.066 €
ohne Migrationshintergrund	824 €	211 €	1.036 €
BildungsausländerInnen gesamt	711 €	171 €	881 €
mit deutscher Muttersprache	746 €	187 €	933 €
mit anderer Muttersprache	645 €	141 €	786 €

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Bei der Erfassung der Finanzdaten der BildungsausländerInnen wurden mehrere Items, die sich auf staatliche Transferleistungen Österreichs beziehen, wie zum Beispiel Familien-, Studienbeihilfe oder Kinderbetreuungsgeld, nicht erhoben. Stattdessen wurden Stipendien der EU, Österreichs, anderer Staaten und andere Stipendien in allgemeinere Form abgefragt. Diese wurden wiederum bei den BildungsinländerInnen nicht erhoben.

Das geringere Gesamtbudget von BildungsausländerInnen im Vergleich zu den BildungsinländerInnen lässt sich auf geringere Einnahmen aus zwei Quellen zurückführen: Erstens erhalten viel weniger BildungsausländerInnen ein Stipendium. Im Schnitt über alle BildungsausländerInnen tragen Stipendien 47€ monatlich zum Gesamtbudget bei. Bei den BildungsinländerInnen betragen die Stipendien durchschnittlich 97€. Hinzu kommen weitere staatliche Transferleistungen wie Familienbeihilfe (für die Studierenden oder ihre Kinder) und Kinderbetreuungsgeld in durchschnittlicher Höhe von zusammen 36€. Die Differenz bei den staatlichen Transfers beträgt also 86€ zugunsten der BildungsinländerInnen.

Zweitens haben um 10%-Punkte weniger BildungsausländerInnen Einnahmen aus Erwerbstätigkeit und diese sind im Schnitt fast 160€ niedriger als bei BildungsinländerInnen. Gerechnet über alle BildungsausländerInnen ergeben sich somit durchschnittlich um 144€ geringere Erwerbseinnahmen als bei BildungsinländerInnen.

Zudem erhalten wesentlich weniger BildungsausländerInnen Naturalleistungen von ihren Eltern. Diese sind zwar im Schnitt in der selben Höhe wie bei BildungsinländerInnen, aber aufgrund des geringeren Bezieherkreises sind die elterlichen Naturalleistungen bei BildungsausländerInnen im Schnitt über alle BildungsausländerInnen um 44€ niedriger als bei BildungsinländerInnen. Andererseits erhalten etwas mehr BildungsausländerInnen Geldzuwendungen von ihren Eltern und diese sind durchschnittlich um 129€ höher als bei BildungsinländerInnen. Zusammengenommen sind daher die Zuwendungen der Eltern (Geld und Naturalleistungen) bei BildungsausländerInnen durchschnittlich um 68€ höher als bei BildungsinländerInnen.

In Summe erhalten BildungsausländerInnen von ihren Familien (Eltern, PartnerIn, Verwandte) Leistungen im Wert von 545€ pro Monat (Geld und Naturalleistungen). Die Familie trägt somit 62% zum Gesamtbudget bei. Einnahmen aus Erwerbstätigkeit tragen mit 226€ 26% zum Gesamtbudget bei, Stipendien (47€) machen 5% und sonstige Einnahmen (63€) machen 7% aus. Zum Vergleich: Bei BildungsinländerInnen trägt die Familie 45% des Gesamtbudgets, Erwerbstätigkeit macht 36%, Stipendien/Beihilfen/staatliche Transfers machen 13% und sonstige Einnahmen machen 6% aus. Nicht nur die Höhe der einzelnen Beiträge und des Gesamtbudgets unterscheidet sich also deutlich, sondern ebenso dessen Struktur.

Tabelle 63: BildungsausländerInnen: Herkunft der Einnahmen

	Studierende mit Einnahmen aus der jeweiligen Quellle		Alle Studierende
Quelle	Anteil an allen Stud.	Durchschnitt	Durchschnitt
Geldeinnahmen			
Eltern	73,9%	447 €	330 €
PartnerIn	8,0%	384 €	30 €
Verwandte	15,3%	91 €	14 €
Studienbeihilfe (inkl. Selbsterhalter-, Abschlussstip.)	n.e.	n.e.	n.e.
Studienzuschuss	n.e.	n.e.	n.e.
EU-Stipendium (ERASMUS, LINGUA etc.)	0,9%	n.a.	1 €
Stipendium aus Österreich	1,4%	n.a.	7 €
Stipendium eines anderen Staates	8,2%	301 €	25 €
Andere Stipendien	4,7%	288 €	14 €
Andere Rückerstattung Studienbeitrag	n.e.	n.e.	n.e.
Familienbeihilfe	n.e.	n.e.	n.e.
Familienbeihilfe für eigene Kinder	n.e.	n.e.	n.e.
Erwerbstätigkeit im Semesters	48,3%	469 €	226 €
Kinderbetreuungsgeld	n.e.	n.e.	n.e.
Sonstiges	5,0%	337 €	17 €
Andere für den Lebensunterhalt verwendete Einnahmen (umgerechnet pro Monat)	23,8%	194 €	46 €
Summe			**711 €**
Naturalleistungen			
von den Eltern	45,9%	291 €	134 €
von PartnerIn	5,6%	500 €	28 €
von Verwandten	4,4%	205 €	9 €
Summe			**171 €**
Gesamtbudget			**881 €**

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
n.e.: nicht erhoben. Diese Einnahmequellen wurden nur bei BildungsinländerInnen abgefragt.
Sonstige Einnahmen: z.B. Arbeitslosengeld, Waisenpension, Unterhaltszahlungen, Vermietung, Kapitalerträge u.a.
Andere für den monatlichen Lebensunterhalt verwendete Einnahmen: z.B. Einkünfte aus Ferialjobs, einmalige Stipendien, Ersparnisse, Darlehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Die große Differenz in den Gesamtbudgets zwischen BildungsausländerInnen mit deutscher bzw. andere Muttersprache sind fast ausschließlich auf die Höhe der Elternzuwendungen zurückzuführen. 81% der BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache erhalten Geldzuwendungen von ihren Eltern und zwar durchschnittlich in Höhe von 471€. 55% erhalten auch Naturalleistungen von ihren Eltern in einer durchschnittlichen Höhe von 291€. Von den BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache erhalten "nur" 61% Geldzuwendungen der Eltern und dann im Schnitt "nur" in Höhe von 390€. Naturalleistungen der

Eltern erhalten hier "nur" 30%, allerdings ebenso wie Studierende mit Muttersprache Deutsch in der Höhe von 290€. Gerechnet über alle Studierenden, erhalten BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache somit Unterstützungen (Geld und Naturalleistungen) ihrer Eltern in Höhe von 541€, BildungsausländerInnen mit anderen Muttersprachen erhalten 323€ von ihren Eltern, also um 220€ weniger.

Bei BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache sind allerdings die Unterstützungen des/der PartnerIn höher (aufgrund des höheren Anteils von verheirateten und in Lebensgemeinschaft lebenden) ebenso wie die Einnahmen aus Erwerbstätigkeit (bei etwa gleichem Anteil der Erwerbstätigen ist das Ausmaß der Erwerbstätigkeit höher und dadurch auch die Einnahmen). Geringere Zuwendungen der Familie werden somit teilweise durch eine verstärkte Erwerbstätigkeit ausgeglichen. Der Abstand zwischen beiden Gruppen bleibt dennoch beträchtlich.

Zum Gesamtbudget der BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache trägt die Familie 65% bei, Einnahmen aus Erwerbstätigkeit machen 23% aus, Stipendien 5% und sonstige Einnahmen 7%. Bei BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache trägt die Familie 56% zum (deutlich niedrigeren) Gesamtbudget bei, Einnahmen aus Erwerbstätigkeit machen 32% aus, Stipendien 5% und sonstige Einnahmen 7%.

Tabelle 64: BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache: Herkunft der Einnahmen

	Studierende mit Einnahmen aus der jeweiligen Quellle		Alle Studierende
Quelle	Anteil an allen Stud.	Durchschnitt	Durchschnitt
Geldeinnahmen			
Eltern	81,2%	471 €	382 €
PartnerIn	5,0%	n.a.	21 €
Verwandte	16,0%	82 €	13 €
Studienbeihilfe (inkl. Selbsterhalter-, Abschlussstip.)	n.e.	n.e.	n.e.
Studienzuschuss	n.e.	n.e.	n.e.
EU-Stipendium (ERASMUS, LINGUA etc.)	0,4%	n.a.	0 €
Stipendium aus Österreich	1,4%	n.a.	7 €
Stipendium eines anderen Staates	9,2%	324 €	30 €
Andere Stipendien	2,9%	n.a.	11 €
Andere Rückerstattung Studienbeitrag	n.e.	n.e.	n.e.
Familienbeihilfe	n.e.	n.e.	n.e.
Familienbeihilfe für eigene Kinder	n.e.	n.e.	n.e.
Erwerbstätigkeit im Semesters	47,5%	450 €	214 €
Kinderbetreuungsgeld	n.e.	n.e.	n.e.
Sonstiges	6,1%	322 €	20 €
Andere für den Lebensunterhalt verwendete Einnahmen (umgerechnet pro Monat)	24,3%	204 €	49 €
Summe			**746 €**
Naturalleistungen			
von den Eltern	54,5%	291 €	159 €
von PartnerIn	3,9%	n.a.	22 €
von Verwandten	3,3%	n.a.	6 €
Summe			**187 €**
Gesamtbudget			**933 €**

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
n.e.: nicht erhoben. Diese Einnahmequellen wurden nur bei BildungsinländerInnen abgefragt.
Sonstige Einnahmen: z.B. Arbeitslosengeld, Waisenpension, Unterhaltszahlungen, Vermietung, Kapitalerträge u.a.
Andere für den monatlichen Lebensunterhalt verwendete Einnahmen: z.B. Einkünfte aus Ferialjobs, einmalige Stipendien, Ersparnisse, Darlehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Tabelle 65: BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache: Herkunft der Einnahmen

Quelle	Studierende mit Einnahmen aus der jeweiligen Quellle: Anteil an allen Stud.	Studierende mit Einnahmen aus der jeweiligen Quellle: Durchschnitt	Alle Studierende: Durchschnitt
Geldeinnahmen			
Eltern	60,5%	390 €	236 €
PartnerIn	13,3%	365 €	49 €
Verwandte	14,1%	n.a.	15 €
Studienbeihilfe (inkl. Selbsterhalter-, Abschlussstip.)	n.e.	n.e.	n.e.
Studienzuschuss	n.e.	n.e.	n.e.
EU-Stipendium (ERASMUS, LINGUA etc.)	1,8%	n.a.	3 €
Stipendium aus Österreich	1,5%	n.a.	7 €
Stipendium eines anderen Staates	6,3%	n.a.	15 €
Andere Stipendien	8,0%	n.a.	18 €
Andere Rückerstattung Studienbeitrag	n.e.	n.e.	n.e.
Familienbeihilfe	n.e.	n.e.	n.e.
Familienbeihilfe für eigene Kinder	n.e.	n.e.	n.e.
Erwerbstätigkeit im Semesters	49,6%	502 €	249 €
Kinderbetreuungsgeld	n.e.	n.e.	n.e.
Sonstiges	3,0%	n.a.	12 €
Andere für den Lebensunterhalt verwendete Einnahmen (umgerechnet pro Monat)	23,0%	176 €	41 €
Summe			**645 €**
Naturalleistungen			
von den Eltern	30,2%	290 €	87 €
von PartnerIn	8,6%	451 €	39 €
von Verwandten	6,5%	n.a.	14 €
Summe			**141 €**
Gesamtbudget			**786 €**

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
n.e.: nicht erhoben. Diese Einnahmequellen wurden nur bei BildungsinländerInnen abgefragt.
Sonstige Einnahmen: z.B. Arbeitslosengeld, Waisenpension, Unterhaltszahlungen, Vermietung, Kapitalerträge u.a.
Andere für den monatlichen Lebensunterhalt verwendete Einnahmen: z.B. Einkünfte aus Ferialjobs, einmalige Stipendien, Ersparnisse, Darlehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.6.5.1 Bewertung der finanziellen Situation

Neben den absolut zur Verfügung stehenden Beträgen ist vor allem von Interesse, wie gut oder weniger gut die Studierenden mit ihren finanziellen Ressourcen auskommen. Unter den BildungsinländerInnen gibt mehr als die Hälfte an, gut oder sehr gut mit den ihnen zur Verfü-

gung stehenden finanziellen Ressourcen auszukommen. Immerhin 15% kommen nach eigenen Angaben schlecht (10%) oder sehr schlecht (5%) mit ihrem Geld aus. Im Schnitt stehen dieser Gruppe monatlich 920€ zur Verfügung und damit um 17% weniger als denjenigen, die gut mit ihren Mitteln auskommen. Von den BildungsinländerInnen mit Migrationhintergrund oder nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft kommen 20% bzw. 23% (sehr) schlecht mit ihren Finanzen aus und ihnen stehen im Schnitt auch ein Viertel weniger Mittel zur Verfügung als denjenigen der selben Gruppe, die gut auskommen.

Unter den BildungsausländerInnen kommen 44% (sehr) gut mit ihren Mitteln aus, aber 20% (sehr) schlecht. Dabei kommen BildungsausländerInnen mit Muttersprache Deutsch im Schnitt sogar geringfügig besser mit ihren Mitteln aus als BildungsinländerInnen. Aber von den BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache geben nur noch 30% an, (sehr) gut mit den zur Verfügung stehenden Mitteln auszukommen, aber 36% kommen schlecht (22%) oder sehr schlecht (14%) mit ihren Finanzen aus. Das durchschnittliche Gesamtbudget dieser Gruppe beträgt knapp 600€ pro Monat und ist damit um 40% geringer als das Budget derjenigen derselben Gruppe, die gut mit ihren Finanzen zu recht kommen. Anders formuliert, dreimal mehr BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache kommen sehr schlecht mit ihren Finanzen aus als BildungsinländerInnen, denen zugleich auch deutlich mehr Mittel zur Verfügung stehen (920€).

Tabelle 66: Auskommen mit den finanziellen Mitteln: Anteile und durchschnittliches Gesamtbudget

	(sehr) gut	gerade noch	(sehr) schlecht	∅
BildungsinländerInnen gesamt	53,8% 1.113 €	31,0% 976 €	15,3% 919 €	2,5
mit österr. Staatsbürgerschaft	54,4% 1.109 €	30,7% 974 €	14,9% 922 €	2,5
mit anderer Staatsbürgerschaft	40,6% 1.217 €	36,1% 1.024 €	23,3% 878 €	2,8
mit Migrationshintergrund	46,9% 1.189 €	33,6% 1.013 €	19,5% 885 €	2,7
ohne Migrationshintergrund	55,0% 1.102 €	30,5% 969 €	14,5% 927 €	2,5
BildungsausländerInnen gesamt	43,9% 1.008 €	35,8% 836 €	20,4% 690 €	2,7
mit deutscher Muttersprache	52,0% 1.007 €	36,2% 858 €	11,8% 844 €	2,5
mit anderer Muttersprache	29,1% 1.010 €	34,9% 796 €	36,0% 598 €	3,1

∅: Durchschnittliches Auskommen auf einer Skala von 1 = sehr gut bis 5 sehr schlecht.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.6.6 Ausgaben

Für die Definition der bei der Darstellung der Ausgabensituation verwendeten Konzepte, sei wiederum auf die Studierenden-Sozialerhebung 2006 (Kapitel 12) verwiesen. Auch bei den Ausgaben werden die Naturalleistungen von Dritten berücksichtigt. Ausgaben der Studierenden plus Naturalleistungen ergeben die Kosten für die Lebenshaltung und das Studium der Studierenden.

Die durchschnittlichen Gesamtkosten von BildungsausländerInnen betragen 863€ und liegen damit um rund 110€ niedriger als bei BildungsinländerInnen (siehe auch Anhangtabelle 85ff). Dies ist sowohl auf niedrigere Lebenshaltungskosten als auch auf etwas niedrigere Studienkosten zurückzuführen. Während sich Lebenshaltungs-, Studien- und Gesamtkosten von BildungsinländerInnen nur geringfügig nach Migrationshintergrund und Staatsbürgerschaft unterscheiden, sind die Unterschiede innerhalb der BildungsausländerInnen relativ groß. Die Gesamtkosten von BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache betragen im Schnitt 921€ und sind damit um rund 50€ niedriger als die Kosten der Bildungsinländer-

Innen, was ausschließlich auf niedrigere Lebenshaltungskosten zurückzuführen ist. BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache haben dagegen im Schnitt Gesamtkosten in Höhe von 760€, also um 210€ niedrigere als BildungsinländerInnen. Dies ist sowohl auf niedrigere Lebens- als auch auf niedrigere Studienkosten dieser Gruppe zurückzuführen.

Tabelle 67: Übersicht über die Ausgaben von Studierenden

	Lebenshaltungskosten	Studienkosten	Gesamtkosten
BildungsinländerInnen gesamt	839 €	134 €	973 €
BildungsinländerInnen mit österr. Staatsbürgerschaft	838 €	134 €	972 €
BildungsinländerInnen mit anderer Staatsbürgerschaft	846 €	132 €	979 €
BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund	872 €	133 €	1003 €
BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund	834 €	134 €	967 €
BildungsausländerInnen gesamt	735 €	128 €	863 €
BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache	783 €	138 €	921 €
BildungsausländerInnen mit anderer Muttersprache	649 €	111 €	760 €

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Da die Unterschiede innerhalb der BildungsausländerInnen so bedeutend sind, macht es wenig Sinn, die detaillierten Ausgaben der BildungsausländerInnen insgesamt zu analysieren. Tabelle 68 wird daher nur der Vollständigkeit halber dokumentiert.

BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache haben etwas geringere Lebenshaltungskosten als BildungsinländerInnen. In dieser Gruppe ist der Anteil der ElternwohnerInnen besonders gering. Dadurch haben sie im Schnitt um 37€ höhere Wohnkosten als BildungsinländerInnen, aber auch um 20€ geringere Mobilitätskosten. Auch alle anderen abgefragten Kostenpunkte sind bei BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache etwas geringer als bei BildungsinländerInnen, vor allem aber Ernährungs-, Kredit-, Freizeit- und sonstige Kosten.

BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache haben deutlich geringere Lebens- und Studienkosten als BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache. Dies ist vor allem auf geringere Wohn-, Mobilitäts-, Freizeit- und sonstige Kosten zurückzuführen.

Insbesondere ihre Freizeitkosten sind um 30% geringer als bei BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache und um 40% geringer als bei BildungsinländerInnen. Im Bereich der Studienfinanzierung sind die geringeren Kosten gegenüber BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache vor allem auf deutlich geringere Kosten für EDV-Hardware zurückzuführen, obwohl der Anteil der Studierenden, der derartige Kosten hat, in etwa gleich hoch ist. Auch für Fachliteratur und Exkursionen wird weniger ausgegeben.

Für Studierende, die nicht aus einem EU/EWR-Staat oder der Schweiz kommen müssen in der Regel den doppelten Studienbeitrag in Höhe von 726,72€ pro Semester bezahlen. Hiervon gibt es allerdings eine Reihe von Ausnahmen. Studierenden aus den „am wenigsten entwickelten Ländern“ wird der Studienbeitrag zum Beispiel zur Gänze erlassen. Auch die einzelnen Universitäten können eigene Bestimmungen über Ermäßigungen oder den Erlass des Studienbeitrages festlegen. Die befragten BildungsausländerInnen bezahlen im Schnitt einen Studienbeitrag in der für BildungsinländerInnen üblichen Höhe, da sich bei dieser Durchschnittsberechnung doppelte und ermäßigte Studienbeiträge gegenseitig aufheben.

Tabelle 68: BildungsausländerInnen: Übersicht über die einzelnen Kostenpunkte

	Studierende mit entsprechenden Kosten						Alle Studierenden		
	Anteil an allen Studierenden	∅ Ausgaben	Anteil an allen Studierenden	∅ Naturalleistungen	Anteil an allen Studierenden	∅ Kosten	∅ Ausgaben	∅ Naturalleistungen	∅ Kosten
Lebenshaltungskosten									
Wohnen inkl. Nebenkosten	76,3%	278€	22,1%	293€	95,6%	289€	212€	65€	277€
Ernährung	91,3%	157€	14,0%	124€	99,3%	162€	143€	17€	161€
Kleidung	73,2%	52€	12,0%	68€	80,5%	58€	38€	8€	47€
Mobilität	74,5%	54€	12,2%	72€	82,4%	59€	40€	9€	49€
Kommunikation	90,3%	44€	9,7%	37€	96,7%	45€	39€	4€	43€
Krankheit/Gesundheit	49,8%	31€	10,8%	57€	59,0%	36€	15€	6€	22€
Kinderbetreuung	1,2%	n.a.	0,7%	n.a.	1,7%	n.a.	4€	1€	5€
Kredit	5,5%	155€	1,2%	229€	6,5%	174€	8€	3€	11€
Freizeit	92,5%	76€	5,0%	46€	93,5%	78€	70€	2€	73€
Sonstiges	68,9%	63€	5,6%	88€	71,4%	68€	44€	5€	49€
Summe Leben							615€	120€	**735€**
Studienkosten umgerechnet pro Monat									
Studienbeitrag	65,2%	57€	34,4%	60€	98,6%	59€	37€	21€	58€
Kopien, Skripten, Büromaterial	80,1%	9€	12,6%	11€	90,7%	10€	7€	1€	9€
Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften)	61,1%	16€	15,7%	21€	72,7%	17€	9€	3€	13€
Software, Lernmittel auf DVD, CD	20,2%	6€	1,5%	n.a.	21,6%	6€	1€	0€	1€
Instrumente, Geräte	17,7%	27€	3,3%	n.a.	20,5%	27€	5€	1€	6€
Computer, Drucker	24,0%	83€	11,2%	103€	33,9%	92€	20€	11€	31€
Exkursionen, Konferenzen	16,4%	35€	3,6%	n.a.	18,9%	37€	6€	1€	7€
Nachhilfe, Weiterbildung, Kurskosten	9,5%	29€	3,1%	n.a.	12,4%	30€	3€	1€	4€
Summe Studium							88€	40€	**128€**
Gesamtkosten							704€	159€	**863€**

Sonstige Kosten: Kosten für: Krankheit/ Gesundheit, Kinderbetreuung, Kredite, Sonstiges.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Tabelle 69: BildungsausländerInnen: Muttersprache Deutsch: Übersicht über die einzelnen Kostenpunkte

	Studierende mit entsprechenden Kosten						Alle Studierenden		
	Anteil an allen Studierenden	∅ Ausgaben	Anteil an allen Studierenden	∅ Naturalleistungen	Anteil an allen Studierenden	∅ Kosten	∅ Ausgaben	∅ Naturalleistungen	∅ Kosten
Lebenshaltungskosten									
Wohnen inkl. Nebenkosten	77,2%	299 €	21,3%	300 €	96,3%	306 €	231 €	64 €	295 €
Ernährung	90,5%	165 €	14,3%	121 €	99,4%	167 €	149 €	17 €	166 €
Kleidung	73,0%	53 €	13,6%	74 €	81,7%	60 €	39 €	10 €	49 €
Mobilität	76,3%	56 €	14,7%	79 €	85,5%	64 €	43 €	12 €	55 €
Kommunikation	91,4%	44 €	8,7%	37 €	96,7%	45 €	40 €	3 €	44 €
Krankheit/Gesundheit	43,7%	32 €	13,6%	65 €	55,6%	41 €	14 €	9 €	23 €
Kinderbetreuung	1,0%	n.a.	1,1%	n.a.	1,9%	n.a.	3 €	2 €	4 €
Kredit	5,2%	n.a.	1,4%	n.a.	6,6%	n.a.	8 €	4 €	12 €
Freizeit	94,2%	85 €	4,4%	n.a.	95,2%	86 €	80 €	2 €	82 €
Sonstiges	73,3%	66 €	6,2%	n.a.	76,2%	72 €	48 €	6 €	55 €
Summe Leben							655 €	128 €	**783 €**
Studienkosten umgerechnet pro Monat									
Studienbeitrag	59,6%	60 €	40,3%	59 €	98,9%	60 €	36 €	24 €	60 €
Kopien, Skripten, Büromaterial	80,0%	9 €	13,8%	10 €	92,0%	10 €	7 €	1 €	9 €
Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften)	66,4%	16 €	18,5%	23 €	80,0%	18 €	10 €	4 €	15 €
Software, Lernmittel auf DVD, CD	18,0%	6 €	1,6%	n.a.	19,6%	6 €	1 €	0 €	1 €
Instrumente, Geräte	17,9%	19 €	3,7%	n.a.	21,4%	22 €	3 €	1 €	5 €
Computer, Drucker	23,6%	94 €	12,4%	120 €	34,8%	107 €	22 €	15 €	37 €
Exkursionen, Konferenzen	15,6%	45 €	2,9%	n.a.	18,0%	46 €	7 €	1 €	8 €
Nachhilfe, Weiterbildung, Kurskosten	8,6%	24 €	2,5%	n.a.	11,1%	29 €	2 €	1 €	3 €
Summe Studium							90 €	48 €	**138 €**
Gesamtkosten							745 €	176 €	**921 €**

Sonstige Kosten: Kosten für: Krankheit/ Gesundheit, Kinderbetreuung, Kredite, Sonstiges.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Tabelle 70: BildungsausländerInnen: Muttersprache nicht Deutsch: Übersicht über die einzelnen Kostenpunkte

	Studierende mit entsprechenden Kosten						Alle Studierenden		
	Anteil an allen Studierenden	∅ Ausgaben	Anteil an allen Studierenden	∅ Naturalleistungen	Anteil an allen Studierenden	∅ Kosten	∅ Ausgaben	∅ Naturalleistungen	∅ Kosten
Lebenshaltungskosten									
Wohnen inkl. Nebenkosten	74,6%	239 €	23,4%	282 €	94,4%	259 €	178 €	66 €	244 €
Ernährung	92,8%	144 €	13,4%	131 €	99,1%	153 €	134 €	17 €	151 €
Kleidung	73,6%	51 €	9,1%	n.a.	78,3%	54 €	38 €	5 €	42 €
Mobilität	71,2%	49 €	7,7%	n.a.	76,7%	50 €	35 €	4 €	39 €
Kommunikation	88,4%	43 €	11,5%	n.a.	96,7%	44 €	38 €	4 €	42 €
Krankheit/Gesundheit	60,6%	30 €	5,9%	n.a.	65,1%	30 €	18 €	1 €	19 €
Kinderbetreuung	1,4%	n.a.	0,1%	n.a.	1,4%	n.a.	5 €	0 €	5 €
Kredit	5,9%	n.a.	0,8%	n.a.	6,2%	n.a.	9 €	1 €	10 €
Freizeit	89,6%	61 €	6,0%	n.a.	90,4%	63 €	54 €	3 €	57 €
Sonstiges	61,1%	58 €	4,6%	n.a.	63,1%	61 €	36 €	3 €	38 €
Summe Leben							545 €	104 €	**649 €**
Studienkosten umgerechnet pro Monat									
Studienbeitrag	75,3%	52 €	23,9%	62 €	98,1%	55 €	39 €	15 €	54 €
Kopien, Skripten, Büromaterial	80,1%	9 €	10,6%	n.a.	88,3%	10 €	8 €	1 €	9 €
Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften)	51,7%	15 €	10,6%	n.a.	59,8%	15 €	8 €	1 €	9 €
Software, Lernmittel auf DVD, CD	23,9%	7 €	1,4%	n.a.	25,0%	7 €	2 €	0 €	2 €
Instrumente, Geräte	17,2%	40 €	2,6%	n.a.	19,1%	39 €	7 €	0 €	7 €
Computer, Drucker	24,6%	63 €	9,0%	n.a.	32,4%	65 €	16 €	5 €	21 €
Exkursionen, Konferenzen	17,8%	20 €	4,7%	n.a.	20,4%	22 €	4 €	1 €	4 €
Nachhilfe, Weiterbildung, Kurskosten	11,2%	36 €	4,2%	n.a.	14,7%	32 €	4 €	1 €	5 €
Summe Studium							86 €	25 €	**111 €**
Gesamtkosten							631 €	129 €	**760 €**

Sonstige Kosten: Kosten für: Krankheit/ Gesundheit, Kinderbetreuung, Kredite, Sonstiges.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.6.7 Gesundheitliche und psychische Beschwerden

Rund 40% der BildungsausländerInnen geben an, zumindest manchmal von stressbedingten gesundheitlichen Beschwerden (z.B. Magenschmerzen, Kopfschmerzen, Schlafstörungen) betroffen zu sein. Fast 40% haben manchmal psychische Beschwerden oder Ängste. Während BildungsinländerInnen etwa im selben Ausmaß von stressbedingten gesundheitlichen Beschwerden betroffen sind, geben "nur" 30% psychische Beschwerden an (siehe Anhangtabelle 91). In beiden Fällen sind BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache stärker betroffen als BildungsausländerInnen mit Muttersprache Deutsch sowie BildungsinländerInnen.

Tabelle 71: Anteil der BildungsausländerInnen mit gesundheitlichen oder psychischen Beschwerden

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Stressbedingte gesundheitliche Beschwerden	39,6%	50,0%	43,3%
Psychische Beschwerden	37,4%	41,2%	38,7%

Ausgewiesen sind jeweils die Anteile der Studierenden, die "stimme sehr, eher oder teils-teils zu" auf einer 5-stufigen Skala angegeben haben.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Gefragt nach der Art ihrer psychischen Beschwerden nennt jeweils ein gutes Drittel der BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache Arbeits- und Konzentrationsschwierigkeiten, depressive Stimmungen, Prüfungsängste oder mangelndes Selbstwertgefühl. 28% berichten von Kontaktschwierigkeiten und sozialer Isolation und 22% geben Essstörungen an. Von all diesen Beschwerden sind BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache seltener betroffen und BildungsinländerInnen nochmals in teilweise deutlich geringerem Ausmaß (siehe Anhangtabelle 92). Besonders eklatant sind die Differenzen bei Essstörungen, unter denen 8% der BildungsinländerInnen und 12% der BildungsausländerInnen mit Muttersprache Deutsch leiden. Bei BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache ist dieser Anteil zwei- bis dreimal so hoch.

Tabelle 72: BildungsausländerInnen: Art und Ausmaß der psychischen Beschwerden

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Arbeits- und Konzentrationsschwierigkeiten	33,5%	35,7%	34,3%
Mangelndes Selbstwertgefühl	26,9%	33,0%	29,0%
Essstörungen	12,0%	22,3%	15,6%
Depressive Stimmungen	30,7%	36,1%	32,5%
Prüfungsangst	28,5%	36,2%	31,2%
Kontaktschwierigkeiten, soziale Isolation	19,0%	27,7%	22,2%

Ausgewiesen sind jeweils die Anteile der Studierenden, die "stark oder etwas betroffen" auf einer 3-stufigen Skala angegeben haben.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Von den BildungsinländerInnen haben knapp 21% eine Behinderung, chronische oder sonstige gesundheitliche Beeinträchtigung (siehe Anhangtabelle 93).[25] BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache sind hiervon etwa im selben Ausmaß betroffen. Unter BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache jedoch sind die Anteile deutlich geringer. Von den Befragten stufte sich niemand als behindert ein und "nur" 3,5% gaben eine sonstige gesundheitliche Beeinträchtigung an. Lediglich chronische Krankheiten sind mit 10% etwa im selben Ausmaß wie bei den Vergleichsgruppen vertreten.

Tabelle 73: Anteil der BildungsausländerInnen mit einer Behinderung, chronischen oder sonstigen Erkrankung

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Behinderung	1,0%	---	0,6%
Chronische Krankheit	13,3%	10,0%	12,1%
Sonstige gesundheitliche Beeinträchtigung	4,9%	3,5%	4,4%
Gesamt	19,2%	13,5%	16,1%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

[25] Siehe hierzu auch den eigenständigen Bericht zur sozialen Lage gesundheitlich beeinträchtigter Studierender 2006.

B.7 Studiensituation von BildungsausländerInnen[26]

B.7.1 Motive für ein Studium im Ausland bzw. in Österreich

BildungsinländerInnen wurden in der Studierenden-Sozialerhebung 2006 nach ihren Studienmotiven gefragt (siehe Anhangtabelle 94). Bei BildungsausländerInnen wurde stattdessen generell nach ihren Motiven für ein Studium im Ausland bzw. speziell nach ihren Motiven für ein Studium in Österreich gefragt. Auch hierbei zeigen sich deutliche Unterschiede nach der Muttersprache der BildungsausländerInnen.

BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache stimmen generell den verschiedenen Motiven für ein Auslandsstudium viel stärker zu, als BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache. Eklatant ist dies zum Beispiel beim am häufigsten genannten Motiv, nämlich dass ein Auslandsstudium die Berufschancen verbessert. Für 72% der BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache war das ein wichtiges Motiv ein Studium im Ausland aufzunehmen. Von BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache werden die Berufschancen als drittwichtigstes Motiv genannt, was aber vergleichsweise "nur" für 22% ausschlaggebend war, ein Studium im Ausland aufzunehmen. An zweiter Stelle rangiert bei BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache die Verbesserung der Sprachkenntnisse (66%), 53% gingen ins Ausland, um eine andere Kultur kennen zu lernen und fast die Hälfte studiert aus privaten Gründen im Ausland. Im großen und ganzen sind dies alles "Pull"-Motive, d.h. das Ausland ist für BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache besonders attraktiv. Für BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache spielten dagegen private Gründe die größte Rolle bei der Entscheidung im Ausland zu studieren (57%). An zweiter Stelle nennt gut ein Drittel, dass sie ihr Heimatland verlassen wollten oder mussten. Ex aequo mit der Verbesserung der Berufschancen wird von 22% angeführt, dass das gewählte Studium im Heimatland nicht angeboten wird (dies geben besonders viele SüdtirolerInnen an). Etwa genau so viele wollen mit dem Auslandsstudium eine andere Kultur kennen lernen. Immerhin 16% geben an, im Heimatland keinen Studienplatz bekommen zu haben. In dieser Gruppe, den BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache, überwiegen also die "Push"-Faktoren, d.h. das Heimatland wird als besonders unattraktiv oder ungeeignet für ein Studium angesehen.

---

[26] Die Studiensituation von BildungsinländerInnen mit/ohne Migrationshintergrund bzw. mit/ohne österreichischer Staatsbürgerschaft ist im Anhang Kapitel C.2.5 dokumentiert.

Tabelle 74: Motive für ein Auslandsstudium

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Um eine andere Kultur kennen zu lernen.	21,0%	52,6%	32,3%
Weil ich mein Heimatland verlassen wollte/ musste.	34,6%	28,9%	32,6%
Da ein Auslandsaufenthalt meine Berufschancen verbessert.	22,1%	71,7%	39,4%
Um meine Sprachkenntnisse zu verbessern.	4,6%	65,5%	26,2%
Um Forschungserfahrungen zu sammeln.	10,9%	38,7%	20,5%
Weil in meinem Studium ein Auslandsaufenthalt vorgesehen ist	4,0%	8,4%	5,5%
Weil in meinem Heimatland mein Studium nicht angeboten wird.	22,1%	19,8%	21,3%
Weil ich in meinem Heimatland keinen Studienplatz bekommen habe.	16,2%	5,8%	12,6%
Aus privaten Gründen.	57,1%	48,4%	54,0%

Ausgewiesen sind jeweils die Anteile der Studierenden, auf die das jeweilige Motiv sehr oder eher zutrifft.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Für rund zwei Drittel der BildungsausländerInnen war Österreich das Wunschland für ihr Auslandsstudium. Dieser Anteil ist bei BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache noch deutlich höher (72%). Umgekehrt bedeutet dies, dass für 40% der BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache und für 28% derjenigen mit anderer Muttersprache Österreich ursprünglich nicht das Wunschland für das Auslandsstudium war.

Tabelle 75: War Österreich das Wunschland für Ihren Auslandsaufenthalt?

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Ja	60,6%	72,2%	64,8%
Nein	39,4%	27,8%	35,2%
Summe	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Unabhängig von ihrer Muttersprache spielten die Deutschkenntnisse der Studierenden eine wichtige Rolle bei der Entscheidung in Österreich zu studieren. Dies geben im Schnitt fast 60% der BildungsausländerInnen an. Für die Hälfte der BildungsausländerInnen hat es sich ohne speziellen Grund einfach so ergeben, dass sie in Österreich studieren. Dies wird deutlich häufiger von BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache (57%) als mit nicht-deutscher Muttersprache (38%) angeführt.

Für BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache war bei der Wahl des Studienlandes auch von Bedeutung, dass ihrer Einschätzung nach die akademische Freiheit in

Österreich größer ist als in ihrem Heimatland (49%).[27] Aber auch für 20% der BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache war dies ein Grund nach Österreich zu kommen. Ein bedeutendes Motiv für beide Gruppen ist jedoch, dass ihre österreichische Universität bzw. Fachhochschule einen besonders guten Ruf hat. Für fast die Hälfte der BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache war dies ein entscheidendes Motiv nach Österreich zu kommen. Von BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache wird dies zwar seltener angeführt (37%), aber immerhin als drittwichtigstes Motiv (nach Sprachkenntnis und "hat sich so ergeben") genannt. Relevante Motive für beide Gruppen waren auch, dass sie Freunde oder Verwandte haben, die bereits in Österreich studieren oder studiert haben (28%), oder bei denen sie wohnen können (12%). Auch, dass ihr Studienfach in Österreich eine lange Tradition hat, wurde häufiger genannt (20%). Vor allem BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache führen zudem an, dass Österreich für ihr Studium bzw. ihre Forschung inhaltlich relevant ist. 7% kamen nach Österreich, weil sie unbedingt bei einem/r bestimmten ProfessorIn studieren wollten. Im selben Ausmaß wurde genannt, dass die Lebenshaltungskosten in Österreich geringer seien, als in anderen potentiellen Studienländern.

[27] Diese Einschätzung teilen – unabhängig von ihrer Muttersprache – knapp ein Viertel der Studierenden aus einem EU-Staat (exkl. Bulgarien, Rumänien), gut die Hälfte der Studierenden aus (Süd-)Osteuropa und fast 70% der Studierenden aus einem nicht-europäischen Staat (exkl. die Industriestaaten USA, Japan und Südkorea).

Tabelle 76: Motive für ein Studium in Österreich

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Weil die akademische Freiheit im Studium größer ist als in meinem Heimatland.	19,5%	48,5%	29,7%
Weil ich bei einem/r bestimmten Professor/in studieren wollte.	6,2%	9,4%	7,3%
Weil mein Fach in Österreich eine lange Tradition hat.	17,3%	26,1%	20,3%
Weil Österreich für meine Forschung inhaltlich relevant ist.	5,6%	19,3%	10,3%
Weil meine österreichische Univ/FH einen besonders guten Ruf hat.	36,5%	48,3%	40,7%
Weil ich Freund/e/innen/ Verwandte habe, die in Österreich studieren/studiert haben.	30,4%	23,1%	27,8%
Weil ich Freund/e/innen/ Verwandte habe, bei denen ich wohnen kann.	10,8%	15,1%	12,3%
Weil ich Deutsch spreche.	63,4%	51,0%	59,0%
Weil die Lebenshaltungskosten niedriger sind als in anderen Ländern.	6,8%	8,9%	7,5%
Weil mir das Austauschprogramm keine andere Wahl als Österreich ließ.	---	2,6%	0,9%
Weil es sich so ergeben hat.	57,1%	38,1%	50,4%
Summe	100%	100%	100%

Ausgewiesen sind jeweils die Anteile der Studierenden, auf die das jeweilige Motiv sehr oder eher zutrifft.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.7.2 Studienfortschritt

Im Vergleich zu den BildungsinländerInnen sind die befragten BildungsausländerInnen etwas weniger weit im Studium fortgeschritten (siehe Anhangtabelle 99). Hierfür kann es verschiedene Gründe geben, die mit der vorliegenden Befragung nicht geklärt werden können. Einerseits kann dies ein Indiz dafür sein, dass BildungsausländerInnen vermehrt ihr Studium abbrechen. Oder, BildungsausländerInnen wechseln im Verlauf des Studiums vermehrt an eine ausländische Hochschule. Angesichts der jüngsten Entwicklungen in Folge des EUGH-Urteils (siehe hierzu Kapitel B.2.1) erscheint jedoch die dritte Möglichkeit am wahrscheinlichsten: Die Zahl der BildungsausländerInnen unter den StudienanfängerInnen ist in den letzten Jahren stark gestiegen, weshalb BildungsausländerInnen im Schnitt weniger weit im Studium fortgeschritten sind. Zwischen BildungsausländerInnen mit deutscher oder anderer Muttersprache gibt es hierbei jedenfalls keine nennenswerten Unterschiede.

Tabelle 77: BildungsausländerInnen: Absolvierter Anteil des Studiums

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
bis 20%	27,4%	27,4%	27,4%
21-40%	18,9%	18,2%	18,7%
41-60%	15,1%	13,8%	14,7%
61-80%	18,3%	19,5%	18,7%
81-100%	20,2%	21,1%	20,5%
Summe	100%	100%	100%
∅ %	49,3%	50,0%	49,5%

∅ % gibt an, wie weit die Studierenden im Mittel in ihrem Studium fortgeschritten sind.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Im Schnitt sind BildungsausländerInnen im selben Ausmaß prüfungsaktiv wie BildungsinländerInnen (90%, siehe Anhangtabelle 101). BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache sind allerdings etwas prüfungsaktiver (93%), während der Anteil der Prüfungsaktiven unter den BildungsausländerInnen mit anderer Muttersprache etwas niedriger ist (86%).

Tabelle 78: BildungsausländerInnen: Prüfungsaktivität im WS 2005/06

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Prüfungsaktiv	92,6%	85,5%	90,1%
Nicht prüfungsaktiv	7,4%	14,5%	9,9%
Summe	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Als Gründe für die Prüfungsinaktivität führen sowohl Bildungsin- wie BildungsausländerInnen am häufigsten private oder berufliche Gründe an, sowie, dass sie an ihrer Abschlussarbeit gearbeitet haben (siehe Anhangtabelle 103). Allerdings unterscheidet sich die Reihenfolge der Gründe nach ihrer Bedeutung und das Ausmaß in dem sie genannt werden. 40% der BildungsausländerInnen führen private Gründe an, warum sie im letzten Semester keine Prüfung absolviert haben. Unter den BildungsinländerInnen sind dies 19%. Ein Viertel der BildungsausländerInnen (vor allem diejenigen mit nicht-deutscher Muttersprache) führt berufliche Gründe an, aber unter den BildungsinländerInnen sind dies deutlich mehr (37%). Rund 20% der BildungsausländerInnen geben an, an ihrer Abschlussarbeit gearbeitet zu haben. Dies sind insbesondere diejenigen mit deutscher Muttersprache (29%). Von den BildungsinländerInnen geben dies 42% an. Doppelt so viele BildungsausländerInnen (21%) wie -inländerInnen (10%) geben an, das Studium im letzten Semester unterbrochen zu haben oder gesundheitliche Gründe gehabt zu haben (15% versus 8%). Andererseits führen nur 3% der BildungsausländerInnen "ihre Trägheit" als Grund an, warum sie im letzten Semester keine Prüfung absolviert haben. Dies nennen unter den BildungsinländerInnen immerhin 14%.

Im Unterschied zu BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache geben BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache häufiger an, für "große Prüfunge(en)" gelernt zu haben oder im letzten Semester im Ausland gewesen zu sein (13% versus 4%). BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache führen dagegen überdurchschnittlich oft an, dass sie Prüfungen nicht bestanden haben (12% versus 4%), dass im Studienplan keine Prüfungen vorgesehen waren (9% versus 0,6%), dass keine passenden Lehrveranstaltungen angeboten wurden (8% versus 3%) oder, dass sie keinen Platz in Lehrveranstaltungen bzw. bei Prüfungen bekommen hätten (5% versus 2%). Dieses unterschiedliche Antwortverhalten ist vor allem auf die verschiedenen Studienfächer zurückzuführen, die die beiden Gruppen belegen. Studierende mit deutscher Muttersprache studieren häufiger Medizin und Naturwissenschaften, ihre KollegInnen mit anderen Muttersprachen belegen häufiger sozial- und wirtschaftswissenschaftliche oder technische Fächer (siehe Tabelle 79).

Tabelle 79: BildungsausländerInnen: Gründe für Prüfungsinaktivität

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Habe an Abschlussarbeit gearbeitet.	28,9%	13,4%	20,8%
Aus beruflichen Gründen.	20,6%	32,2%	26,7%
Aus privaten/ familiären Gründen.	39,2%	41,1%	40,2%
Aus Trägheit.	4,9%	1,9%	3,3%
Studienunterbrechung im WS 2005/06.	21,2%	21,3%	21,2%
Habe für „große Prüfung(en)“ gelernt.	8,6%	3,6%	6,0%
War im Ausland (Auslandssemester).	12,7%	4,0%	8,2%
Aus gesundheitlichen Gründen.	15,6%	14,7%	15,1%
Werde Seminararbeit/ Prüfungen noch machen.	2,2%	4,9%	3,6%
Habe ein Praktikum absolviert.	6,4%	4,0%	5,2%
Laut Studienplan waren keine Prüfungen vorgesehen.	0,6%	8,7%	4,8%
Habe Prüfung nicht bestanden/ Anforderung für Schein nicht erfüllt.	3,8%	11,8%	8,0%
Es wurden keine für mich passenden Lehrveranstaltungen angeboten.	3,0%	7,7%	5,4%
Habe keinen Platz in Lehrveranstaltung/ keinen Prüfungstermin bekommen.	2,1%	5,4%	3,8%
Summe	100%	100%	100%
∅ Anzahl der Gründe	1,7	1,8	1,7

Mehrfachnennungen möglich.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

BildungsausländerInnen führen im Schnitt mehr Aspekte an, die sie in ihrem bisherigen Studienfortschritt sehr behindert haben, als BildungsinländerInnen (siehe Anhangtabelle 105). Dies geht vor allem auf BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache zurück, die durchschnittlich 2,6 Aspekte nennen, während BildungsinländerInnen im Schnitt 1,7 Aspekte anführen. Ganz besonders häufig geben BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache dabei finanzielle Schwierigkeiten an, die sie sehr im Studienfortschritt behinderten. Dies betrifft 48% während es unter den BildungsinländerInnen 15% und unter den BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache "nur" 13% sind. Auch Schwierigkeiten Studium und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren werden von BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache überdurchschnittlich oft angeführt (32% gegenüber 25% der BildungsinländerInnen). Ebenso ist dies der Fall bei unzureichenden Informationen über Studium und Studienorganisation (31% versus 16%) und Schwierigkeiten sich das Studium selbst zu organisieren (21% versus 7%) sowie private Schwierigkeiten (19% versus 7%). Beide Gruppen von BildungsausländerInnen hatten gewisse Schwierigkeiten mit der Anrechnung von früheren Studienleistungen (16%). Keine ausreichende Kinderbetreuung führen etwa gleich viele BildungsausländerInnen wie -inländerInnen an, obwohl der Anteil der Studierenden mit Kind unter den BildungsausländerInnen deutlich geringer ist (siehe Tabelle 47).

Tabelle 80: BildungsausländerInnen: Aspekte, die den bisherigen Studienfortschritt sehr behinderten

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Schwierigkeiten, Studium und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren	15,6%	31,5%	21,2%
Überfüllte Hörsäle	19,5%	13,4%	17,3%
Finanzielle Schwierigkeiten	13,3%	47,6%	25,4%
Unzureichende Information über Studium und Studienorganisation	20,3%	30,8%	24,0%
Keinen Platz in Lehrveranstaltungen bekommen	17,8%	14,7%	16,7%
Fehlende Studienmotivation	18,0%	17,7%	17,9%
Veränderte Anforderungen aufgrund eines neuen Studienplans	12,9%	22,1%	16,1%
Schwierigkeiten, mir das Studium selbst zu organisieren	7,8%	21,3%	12,6%
Lange Wartezeit auf Zeugnisse	10,7%	12,5%	11,3%
Unzureichende Betreuung durch Lehrende	9,9%	7,4%	9,0%
Schwierigkeiten bei der Anrechung von Studienleistungen	14,3%	20,1%	16,3%
Private Schwierigkeiten	8,5%	19,2%	12,2%
Schwierigkeiten, einen Prüfungstermin zu bekommen	5,0%	3,0%	4,3%
Gesundheitliche Schwierigkeiten	3,2%	5,5%	4,0%
Keine ausreichende Kinderbetreuung	2,1%	2,6%	2,3%
Ø Anzahl der Nennungen „sehr“	1,8	2,6	2,1

Ausgewiesen sind jeweils die Anteile der Studierenden, die auf einer dreiteiligen Skala angegeben haben, dass sie "sehr" behindert wurden.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Für ihr Studium wenden BildungsausländerInnen im Schnitt 35 Stunden pro Woche auf. Das sind knapp zwei Stunden mehr als BildungsinländerInnen aufwenden. Für Erwerbstätigkeit fallen bei BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache pro Woche im Schnitt 7 Stunden an, bei BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache 9 Stunden, aber bei BildungsinländerInnen durchschnittlich fast 12 Stunden. BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache verbringen im Schnitt zwei Stunden mehr in Lehrveranstaltungen als ihre KollegInnen mit anderen Muttersprachen. Diese wiederum verwenden durchschnittlich zwei Stunden mehr pro Woche für sonstigen Studienaufwand (Lernen, Bibliothek etc.). Diese Unterschiede dürften an den verschiedenen Fächerschwerpunkten der beiden Gruppen liegen.

Tabelle 81: BildungsausländerInnen: Zeitbudget

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Lehrveranstaltungen	15,6h	13,3h	14,8h
Sonstiger Studienaufwand	19,5h	21,4h	20,2h
Summe Studium	35,1h	34,8h	35,0h
Erwerbstätigkeit	7,2h	9,3h	7,9h
Gesamtsumme pro Woche	42,2h	44,0h	42,8h

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006

B.7.3 Zufriedenheit und Bewertung der Rahmenbedingungen

Mit den abgefragten Aspekten des Studiums, wie Infrastruktur oder Kompetenzen der Lehrenden, sind BildungsausländerInnen in ähnlich hohem Ausmaß zufrieden wie BildungsinländerInnen. Besonders gilt dies für BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache, deren Antworten sich kaum von denen der BildungsinländerInnen unterscheiden. Allerdings gibt es hierbei eine Ausnahme: Mit der fachlichen Betreuung durch Lehrende sind deutlich weniger BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache zufrieden (46%) als BildungsinländerInnen (57%), was auch an der unterschiedlichen Studienfachwahl liegen könnte. BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache sind besonders zufrieden und bewerten alle Aspekte noch positiver als BildungsinländerInnen oder BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache. Ganz besonders zufrieden sind sie mit der fachlichen und didaktischen Kompetenz der Lehrenden (73%), dem Zustand der Gebäude (72%) und der technischen Ausstattung (76%).

Tabelle 82: BildungsausländerInnen: Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten des Studiums

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Öffnungszeiten von Bibliotheken	61,0%	68,7%	63,7%
Inhaltliche Ausrichtung des LV-Angebots	68,0%	70,2%	68,8%
Ausstattung von Bibliotheken	62,9%	73,2%	66,6%
Erreichbarkeit der Lehrenden	56,1%	71,3%	61,4%
Fachliche und didaktische Kompetenz der Lehrenden	58,2%	73,3%	63,5%
Fachliche Betreuung durch Lehrende	45,7%	56,4%	49,5%
Allgemeiner Zustand der Gebäude und Hörsäle	50,6%	71,6%	58,1%
Technische Ausstattung (PCs, Labors, Hörsäle etc.)	53,8%	75,9%	61,6%
Ø Zufriedenheitsindex	2,1	1,8	2,0

Ausgewiesen sind jeweils die Anteile der Studierenden, die „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ auf einer 5-stufigen Skala angegeben haben.
Ø Zufriedenheitsindex ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Bewertungen (1=sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden) standardisiert auf die Anzahl der beantworteten Items. Je niedriger der Wert, desto höher die Zufriedenheit.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Bei der Bewertung der allgemeinen Rahmenbedingungen des Studiums gibt es nur sehr geringe Unterscheide zwischen Bildungsin- und BildungsausländerInnen. Zumindest 90% aller untersuchten Gruppen beabsichtigen ihr Studium auf jeden Fall abzuschließen. Nur knapp die Hälfte ist jedoch der Meinung, dass die universitären Rahmenbedingungen im Prinzip ein Studium in Mindeststudienzeit ermöglichen. Aber diese Meinung teilen nur 35% der BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache. Rund 40% aller BildungsausländerInnen kommen nach eigenen Angaben langsamer im Studium voran als geplant. Unter BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache ist dies allerdings die Hälfte. Von ihnen wünschen sich auch besonders viele mehr Abend- oder Blocklehrveranstaltungen (35%).

Tabelle 83: Zusammenfassende Bewertung der Rahmenbedingungen des Studiums

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Ich beabsichtige mein aktuelles Studium auf jeden Fall abzuschließen.	93,3%	89,3%	91,9%
Die universitären Rahmenbedingungen sind so, dass es im Prinzip möglich ist, in Mindeststudienzeit zu studieren. *)	50,0%	35,3%	44,7%
Ich komme in meinem Studium langsamer voran als geplant.	37,2%	49,9%	41,7%
Ich strebe an, mein Studium in Mindeststudienzeit zu absolvieren. *)	41,6%	47,2%	43,8%
Ich hätte gerne mehr Block- bzw. Abendveranstaltungen.	28,9%	35,0%	31,1%

Ausgewiesen sind die Anteile der Studierenden, die der jeweiligen Aussage sehr oder eher zustimmen.
*) Frage wurde nur Studierenden an Universitäten gestellt.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Als abschließende Frage zur Zufriedenheit mit dem Studium wurden BildungsausländerInnen gefragt, ob sie ihren FreundInnen oder Bekannten ein Studium in Österreich empfehlen würden. Dies bejahen über 80% der BildungsausländerInnen und sogar fast 90% der BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache. Unter BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache ist die Skepsis dagegen etwas größer. Immerhin 7% würden Österreich als Studienland auf keinen Fall weiterempfehlen (von Studierenden mit deutscher Muttersprache geben dies weniger als 1% an) und weitere 14% würden Österreich eher nicht empfehlen.

Interessant ist bei dieser Frage auch das Antwortverhalten derjenigen, für die Österreich ursprünglich nicht das Wunschland ihres Auslandsaufenthaltes war (siehe Tabelle 75). Dies waren mehr BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache (40%) als mit anderen Muttersprachen (28%). Immerhin 78% aus der Gruppe mit deutscher Muttersprache würden Österreich ihren FreundInnen aber nunmehr zum Studieren empfehlen, obwohl sie selber ursprünglich nicht hierher kommen wollten. Bei BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache, für die Österreich nicht das Wunschland war, ist dieser Anteil deutlich geringer. Hier würden nur 57% Österreich weiterempfehlen, aber 14% auf keinen Fall und 20% eher nicht.

Tabelle 84: Würden Sie ihren FreundInnen/ Bekannten ein Studium in Österreich empfehlen?

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Ja, auf jeden Fall	38,6%	32,8%	36,5%
Ja, vielleicht	48,5%	38,6%	44,9%
Nein, eher nicht	6,0%	14,0%	8,9%
Nein, auf keinen Fall	0,8%	7,0%	3,0%
Weiß nicht	6,1%	7,6%	6,6%
Summe	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.7.4 Situation ausländischer Studierender in Österreich

Im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung wurden BildungsausländerInnen auch gebeten verschiedene Lebens- und Studiensituationen speziell aus dem Blickwinkel als AusländerIn bzw. als jemand der aus dem Ausland zum Studieren nach Österreich kommt, zu beurteilen. Im Bereich des Studiums bemängelt zum Beispiel etwa jede/r sechste BildungsausländerIn, dass er/sie keine ausreichenden Informationen hatte, wie die Zulassung zum Studium funktioniert. Ein knappes Viertel ist auch der Meinung, dass die Hochschule ihn oder sie nicht ausreichend bei der Zulassung zum Studium unterstützt hat. Schwierigkeiten bei der Anrechnung bisheriger Schul- oder Studienleistungen hatten 7% der BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache und 16% derjenigen mit anderer Muttersprache. Dass sie sich im Studienalltag nicht gut integriert fühlen, geben 5% derjenigen mit deutscher Muttersprache und 12% der BildungsausländerInnen mit anderer Muttersprache an. Mehr Kontakt zu österreichischen Studienkollegen wünschen sich 16% der BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache, aber immerhin 47% der Studierenden mit anderer Muttersprache. Aufgrund ihrer Herkunft fühlen sich von den BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache 3% sehr und 14% zum Teil im Studium benachteiligt. Von den Studierenden mit anderer Muttersprache fühlen sich 12% sehr und weitere 36% zum Teil benachteiligt. Das heißt, rund die Hälfte der BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache verspürt Benachteiligungen im Studium aufgrund ihrer Herkunft. Von den KollegInnen mit deutscher Muttersprache ist dies immerhin auch noch fast jede/r Fünfte.

45% der BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache geben an, dass es sehr schwierig war einen Job zu finden, weil er oder sie AusländerIn ist. Für weitere 17% trifft dies immerhin noch zum Teil zu. Teilweise ist die hohe Zustimmung zu dieser Aussage auf die Studierenden zurückzuführen, die in Österreich keine Arbeitserlaubnis haben. Betrachtet man hier nur Studierende, die entweder eine Arbeitserlaubnis haben oder keine benötigen, so geben aber immer noch 35% an, dass es schwierig war einen Job zu finden, weil sie AusländerIn sind. Für weitere 18% trifft dies zum Teil zu.

Dass es schwierig war eine Wohnung zu finden, weil die Studierenden AusländerIn sind, geben im Vergleich dazu deutlich weniger BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache an. Aber "sehr" stimmen dieser Aussage immerhin noch 21% und teils-teils weitere 22% zu. Beide Aspekte, Job und Wohnung zu finden, werden von BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache deutlich seltener als schwierig eingestuft.

Mangelnde Sprachkenntnisse können zu Schwierigkeiten sowohl im Studium als auch im Alltagsleben führen. Für immerhin 7% der BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache trifft es sehr und für weitere 28% teilweise zu, dass sie Schwierigkeiten bei der Verständigung auf Deutsch haben. In Summe sind dies also ein Drittel.

Tabelle 85: Bewertung der Lebens- und Studiensituation als AusländerIn

	Muttersprache Deutsch				Muttersprache nicht Deutsch			
	Trifft sehr zu	Teils-teils	Trifft nicht zu	Betrifft mich nicht	Trifft sehr zu	Teils-teils	Trifft nicht zu	Betrifft mich nicht
Ich hatte ausreichend Information wie die Zulassung zum Studium funktioniert.	40,6%	43,3%	15,0%	1,1%	33,2%	44,4%	17,9%	4,6%
Die Uni/ FH hat mich bei der Zulassung zum Studium ausreichend unterstützt.	35,0%	37,8%	23,7%	3,5%	33,0%	39,9%	21,8%	5,3%
Es war schwierig eine Wohnung zu finden, weil ich AusländerIn bin.	8,6%	16,9%	52,6%	21,8%	20,8%	22,0%	33,8%	23,5%
Es war schwierig einen Job zu finden, weil ich AusländerIn bin.	4,0%	11,2%	36,5%	48,3%	44,9%	16,5%	15,4%	23,3%
Ich fühle mich im Studienalltag gut integriert.	59,8%	33,9%	4,9%	1,4%	39,7%	44,8%	11,7%	3,9%
Ich hätte gerne mehr Kontakt zu österreichischen Studierenden.	15,6%	33,3%	34,1%	16,9%	46,8%	35,3%	13,7%	4,2%
Die Anerkennung meiner bisherigen Schul- und Studienleistungen verlief ohne Schwierigkeiten.	64,6%	21,8%	7,1%	6,5%	49,3%	23,6%	15,7%	11,3%
Ich fühle mich manchmal aufgrund meiner Herkunft im Studium benachteiligt.	3,1%	14,1%	61,8%	21,0%	11,9%	36,1%	38,9%	13,1%
Ich habe Schwierigkeiten bei der Verständigung in deutscher Sprache.	0,2%	1,7%	42,6%	55,5%	7,2%	28,3%	48,2%	16,4%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Abschließend wurden die BildungsausländerInnen auch gefragt, welche Unterstützungen ihnen an ihrer Universität oder Fachhochschule fehlen. Und zwar einerseits vor bzw. zum Studienbeginn (der für die meisten zugleich der Zeitpunkt der Übersiedelung nach Österreich war) und andererseits jetzt, während des Studiums.

Vor Studienbeginn fehlten den meisten BildungsausländerInnen vor allem Informationen, einerseits zur Finanzierung des Studiums und andererseits über die Studieninhalte. Beide Aspekte werden von gut einem Drittel der BildungsausländerInnen mit deutscher Muttersprache und von der Hälfte der Studierenden mit anderer Muttersprache als an ihrer Hochschule fehlend eingestuft. Etwa im selben Ausmaß fehlt ihnen an der Hochschule auch Hilfe beim Umgang mit Behörden und bei der Vermittlung von Wohnraum. Fehlende Beratung zu Fragen der Arbeitserlaubnis und fehlende Informationen zum Aufenthaltsrecht vermisste fast die Hälfte der Studierenden mit nicht-deutscher Muttersprache vor Studienbeginn an ihrer Hochschule.

Während des Studiums vermissen noch mehr Studierende mit nicht-deutscher Muttersprache, nämlich 57%, eine Beratung an ihrer Hochschule zu Fragen der Arbeitserlaubnis. Auch Hilfe beim Umgang mit Behörden und Informationen zur Finanzierung des Studiums würde sich diese Gruppe fortlaufend während des Studiums von ihrer Hochschule wünschen. Informationen zum Aufenthaltsrecht und über Studieninhalte sowie die Vermittlung von Wohnraum werden auch während des Studiums immerhin noch von einem Viertel bis zu einem Drittel der BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache vermisst. Im Gegensatz zum Studienbeginn werden fehlende Unterstützungen der Hochschule zu Kontaktmöglichkeiten mit österreichischen Studierenden und spezifische Tutorien für AusländerInnen während des Studiums von Studierenden mit nicht-deutscher Muttersprache noch etwas stärker, nämlich von 40% vermisst.

Tabelle 86: Welche Unterstützungen fehlen für ausländische Studierende an der Universität/ Fachhochschule?

	Vor/ bei Studienbeginn		Während des Studiums	
	Muttersprache Deutsch		Muttersprache Deutsch	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Information über Studieninhalte	34,8%	51,2%	21,6%	26,7%
Vermittlung von Wohnraum	34,9%	43,6%	9,3%	24,2%
Hilfe beim Umgang mit Behörden	36,6%	52,0%	27,5%	41,4%
Kontaktmöglichkeiten mit österr. Studierenden	15,7%	32,4%	13,4%	37,0%
Information zur Finanzierung des Studiums	37,8%	51,7%	25,9%	45,5%
Spezifische Tutorien für AusländerInnen	13,6%	37,0%	12,2%	41,0%
Beratung zu Fragen der Arbeitserlaubnis	14,6%	46,4%	14,3%	56,6%
Informationen zum Aufenthaltsrecht in Österreich	14,7%	43,4%	7,1%	33,7%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.8 Studierende im Doktorat

Unter den fast 9.000 Studierenden, die sich an der Studierenden-Sozialerhebung 2006 beteiligt haben sind rund 420 im Doktoratsstudium. In dieser Gruppe ist der Anteil der "AusländerInnen" etwas zu klein, um ähnlich detaillierte Auswertungen wie bei Studierenden im "Erststudium" durchführen zu können. Aus diesem Grund muss auf die Darstellung der BildungsinländerInnen ohne österreichische Staatsbürgerschaft verzichtet werden. Daher wird bei BildungsinländerInnen nur unterschieden, ob sie einen Migrationshintergrund aufweisen (entweder weil sie selber oder mindestens ein Elternteil im Ausland geboren ist). Bei BildungsausländerInnen ist leider keine weitere Unterscheidung möglich. Insbesondere die Gruppe der BildungsausländerInnen ohne deutsche Muttersprache ist zu klein für statistische Auswertungen. Bei der Interpretation der Daten der BildungsausländerInnen gilt es daher umso mehr zu berücksichtigen, dass einerseits die Fallzahl relativ gering ist und andererseits Studierende mit Muttersprache Deutsch überrepräsentiert sind (siehe Kapitel B.4).

B.8.1 Soziodemographie: Geschlecht, Alter, soziale und geographische Herkunft

Insgesamt sind 14% der DoktorandInnen BildungsausländerInnen. Ihr Anteil ist damit in etwa so hoch wie im "Erststudium". Von den BildungsinländerInnen im Doktorat weisen fast 22% einen Migrationshintergrund auf, was deutlich über den knapp 16% im Erststudium liegt. Das bedeutet, dass BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund ihr Studium häufiger mit einem Doktorat fortsetzen als BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund.

Tabelle 87: Anteile der Bildungsin- und -ausländerInnen sowie der BildungsinländerInnen mit/ ohne Migrationshintergrund

	Anteil an allen Befragten
BildungsausländerInnen	14,3%
BildungsinländerInnen	85,7%
Alle DoktorandInnen	100%
BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund	21,7%
BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund	78,3%
Alle BildungsinländerInnen	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Betrachtet man die Geschlechterverteilung im Doktoratsstudium, so zeigt sich in allen dargestellten Gruppen eine Mehrheit der Männer, während im "Erststudium" sowohl unter Bildungsin- wie unter BildungsausländerInnen Frauen die Mehrheit stellen (siehe Tabelle 28f). Am geringsten sind die Unterscheide dabei unter BildungsausländerInnen, wo es zu einer Verschiebung von knapp 8 Prozentpunkten zu Gunsten der Männer kommt. Am größten ist

die Differenz bei BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund, wo der Frauenanteil im Vergleich zum "Erststudium" um knapp 11 Prozentpunkte niedriger ist. Konkret sind im Doktorat 55% der BildungsausländerInnen und 57% der BildungsinländerInnen Männer.

Nach Alter zeigten sich im Erststudium kaum Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen, nur BildungsausländerInnen sind im Schnitt rund ein halbes Jahr jünger als BildungsinländerInnen (siehe Tabelle 30f). Im Doktorat hingegen sind BildungsausländerInnen im Schnitt genau so alt wie BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund (30,5 Jahre). BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund sind hingegen rund zweieinhalb Jahre älter (33,1 Jahre). Dies deutet auf einen langsameren Studienverlauf oder längere Studienunterbrechungen (z.B. vor Aufnahme des Doktorats) bei BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund hin. Diesen relativ großen Altersunterschied gilt es bei der Interpretation der folgenden Auswertungen, z.B. nach Erwerbstätigkeit oder finanzieller Situation, zu berücksichtigen.

Tabelle 88: Geschlecht und Alter der DoktorandInnen

	BildungsinländerInnen			BildungsausländerInnen
	Migrationshintergrund			
	Mit	Ohne	Gesamt	
Frauen	45,5%	41,8%	42,6%	44,6%
Männer	54,5%	58,2%	57,4%	55,4%
Summe	100%	100%	100%	100%
∅ Alter	33,1 J.	30,5 J.	31,1 J.	30,6 J.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Für die Betrachtung der sozialen Herkunft wird hier auf die höchste abgeschlossene Bildung des Vaters zurück gegriffen. Im Vergleich zum Erststudium nimmt dabei in allen drei Vergleichsgruppen der Anteil der Akademikerkinder etwas zu (um 5 bis 7 Prozentpunkte), während der Anteil der Studierenden, deren Vater maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügt etwas abnimmt (siehe Tabelle 34 bis Tabelle 36). Besonders auffallend ist hierbei der hohe Anteil der Akademikerkinder unter BildungsausländerInnen im Doktorat von 54%. Damit haben fast sechsmal mehr Väter von BildungsausländerInnen einen Hochschul- wie einen Pflichtschulabschluss. Im "Erststudium" waren Kinder von Akademikern in allen Gruppen noch etwa drei mal stärker vertreten als Studierende, deren Väter maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügen. Allerdings gilt es bei Vergleichen der BildungsausländerInnen im Doktorat mit jenen im "Erststudium" zu berücksichtigen, dass sich die Zusammensetzung der BildungsausländerInnen im "Erststudium" in den letzten Jahren stark verändert hat, was sich aus zeitlichen Gründen noch nicht im Doktorat wiederspiegeln kann (siehe z.B. Abbildung 17). Eine ähnliche Tendenz, wenn auch deutlich abgeschwächter, zeigt sich bei BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund. Auch hier vergrößert sich zwischen "Erststudium" und Doktorat der Abstand zwischen den Anteilen der Akademikerkindern und jenen, deren Vater maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügt. In dieser Gruppe verfügen 44% der Väter über einen Hochschulabschluss. Unter

44% der Väter über einen Hochschulabschluss. Unter BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund sind es dagegen "nur" 29%. Insgesamt bestätigt sich auch unter DoktorandInnen, dass ein wesentlich größer Teil der BildungsausländerInnen und der BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund aus höheren sozialen Schichten stammt als BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund. Allerdings ist der Anteil der bildungsfernen Schichten in allen Gruppen etwa gleich groß. Der Unterschied liegt also in den mittleren Bildungsabschlüssen begründet, die unter ÖsterreicherInnen häufiger anzutreffen sind.

Tabelle 89: Höchste abgeschlossene Bildung des Vaters von DoktorandInnen

	BildungsinländerInnen			BildungsausländerInnen
	Migrationshintergrund			
	Mit	Ohne	Gesamt	
Pflichtschule/ kein Abschluss	12,4%	9,6%	10,2%	9,3%
Mittlere Schule ohne Hochschulzugangs-berechtigung	24,9%	42,2%	38,5%	21,7%
Höhere Schule mit Hochschulzugangs-berechtigung	15,1%	18,8%	18,0%	14,5%
Universität/ Hochschule	43,7%	28,7%	32,0%	54,4%
Weiß nicht	4,0%	0,7%	1,4%	---
Summe	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Gut 40% der BildungsausländerInnen im Doktorat haben die deutsche, 12% die italienische (großteils SüdtirolerInnen) und 5% haben die österreichische Staatsbürgerschaft. In Summe haben somit fast 60% der Studierenden die Nationalität einer deutschsprachigen Region, was sich auch im Anteil von 60% mit Muttersprache Deutsch wiederspiegelt (im "Erststudium": 66%). Diese Gruppe von Studierenden ist in der Befragung leicht überrepräsentiert. Fast 18% der BildungsausländerInnen sprechen eine Sprache des ehemaligen Jugoslawien als Muttersprache. Muttersprache Spanisch weisen 4% auf, was hauptsächlich Studierende aus Mittel- und Südamerika sind, die über Staatsbürgerschaften verschiedener Staaten verfügen. Der überraschend große Anteil von GriechInnen könnte aufgrund der geringen Fallzahlen überschätzt sein.

Tabelle 90: BildungsausländerInnen im Doktorat: Staatsbürgerschaft und Muttersprache

Staatsbürgerschaft		Muttersprache	
Deutschland	41,8%	Deutsch	60,5%
Italien	11,9%	Serbisch	7,4%
Bosnien-Herzegowina	6,5%	Griechisch	6,4%
Griechenland	6,4%	Kroatisch	6,3%
Österreich	5,0%	Spanisch	4,1%
Türkei	4,9%	Bosnisch	3,9%
Andere	26,6%	Andere	17,5%

Mehrfachnennungen möglich.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.8.2 Lebenssituation: Wohnen, Erwerbstätigkeit, Finanzen

12% der BildungsinländerInnen im Doktorat wohnen (noch) bei ihren Eltern. Die dominierende Wohnform sind jedoch Partner- (47%) und Einzelhaushalte (26%). In Wohngemeinschaften wohnen 11% und in Studierendenheimen knapp 5%. Von den befragten BildungsausländerInnen wohnt niemand bei den Eltern, wahrscheinlich, weil diese großteils im Ausland leben. Zwar leben auch die meisten BildungsausländerInnen in Partner- und Einzelhaushalten (je knapp ein Drittel), aber deutlich häufiger als BildungsinländerInnen leben BildungsausländerInnen in Wohngemeinschaften (25%) und Studierendenheimen (11%), also eher billigeren Wohnformen, bzw. Wohnformen, die üblicherweise nur für eine kürzere Lebensphase bezogen werden. Alle Gruppen sind mit ihrer Wohnsituation im Schnitt etwas zufriedener als ihre KollegInnen im "Erststudium" (siehe Tabelle 48), wobei dies vor allem auf BildungsausländerInnen und am wenigsten auf BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund zutrifft.

Tabelle 91: Wohnform von DoktorandInnen

	BildungsinländerInnen			BildungsausländerInnen
	Migrationshintergrund			
	Mit	Ohne	Gesamt	
Elternhaushalt	13,7%	11,4%	11,9%	---
Einzelhaushalt[1)]	21,1%	26,8%	25,6%	32,5%
Partnerhaushalt	49,6%	45,7%	46,6%	31,7%
Wohngemeinschaft[2)]	14,0%	10,7%	11,4%	25,3%
Studierendenwohnheim[3)]	1,6%	5,4%	4,5%	10,6%
Summe	100%	100%	100%	100%
∅ Zufriedenheit mit Wohnsituation	2,0	1,8	1,8	1,7

[1)] Inkl. Untermiete.
[2)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einer Wohngemeinschaft leben.
[3)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einem Studierendenwohnheim leben.
Ø Zufriedenheit mit Wohnsituation ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Bewertungen (1=sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden) standardisiert auf die Anzahl der beantworteten Items. Je niedriger der Wert, desto höher die Zufriedenheit.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

82% der BildungsinländerInnen im Doktorat sind während des Semesters erwerbstätig, wobei der Anteil von BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund etwas geringer ist (77%). Allerdings sind diese im Schnitt 35 Stunden pro Woche erwerbstätig, während BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund wöchentlich um zwei Stunden weniger erwerbstätig sind. Von den BildungsausländerInnen sind nochmals etwas weniger, nämlich 71% während des Semesters erwerbstätig und diese im Schnitt auch "nur" 31 Stunden pro Woche. Gerechnet über alle DoktorandInnen, also inklusive den nicht erwerbstätigen, wenden BildungsausländerInnen 24 Stunden und BildungsinländerInnen 28 Stunden pro Woche für eine Erwerbstätigkeit auf.

Tabelle 92: Erwerbstätigkeit von DoktorandInnen

	BildungsinländerInnen			BildungsausländerInnen
	Migrationshintergrund			
	Mit	Ohne	Gesamt	
Während des ganzen Semesters	72,0%	74,2%	73,7%	59,0%
Gelegentlich während des Semesters	5,3%	9,7%	8,7%	11,9%
Nicht während des Semesters	22,7%	16,1%	17,6%	29,1%
Summe	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche (nur erwerbstätige Dr.)	35,1h	33,0h	33,5h	31,2h
∅ h/Woche (alle Dr.)	27,7h	28,0h	27,9h	24,3h

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Ein Viertel der BildungsinländerInnen im Doktorat ist in einer wissenschaftlichen Position an der Universität beschäftigt. Unter BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund sind dies 29% unter jenen mit Migrationshintergrund dagegen nur 19%. Dies ist ein vergleichbarer Anteil wie unter den BildungsausländerInnen (20%). Von diesen jedoch sind weitere 15% in einer Form an der Universität beschäftigt, die nichts mit ihrem Studium zu tun hat, etwa in der Bibliothek oder als LektorIn. Unter BildungsinländerInnen sind dies dagegen nur 5%.

Tabelle 93: An der Universität beschäftigte DoktorandInnen

	BildungsinländerInnen			BildungsausländerInnen
	Migrationshintergrund			
	Mit	Ohne	Gesamt	
Ja. Dadurch kommt es (teilweise) zu einer Vermischung zwischen Studium und Erwerbstätigkeit (Assistent/in, Projektmitarbeit o.ä.).	18,9%	28,5%	26,4%	20,2%
Ja, aber Studium und Erwerbstätigkeit sind klar getrennt (Verwaltung, Bibliothek, Lektor/in, Tutor/in o.ä.).	1,0%	5,9%	4,8%	14,6%
Nein, nicht an der Univ. beschäftigt bzw. nicht erwerbstätig.	80,1%	65,6%	68,8%	65,2%
Summe	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

BildungsinländerInnen im Doktorat verfügen im Schnitt über Einnahmen in Höhe von 1.560€. Jene mit Migrationshintergrund haben ein etwas höheres Budget zur Verfügung, was an höheren Naturalleistungen ihrer Familie (Eltern oder PartnerIn) liegt, allerdings sind sie im Schnitt auch drei Jahre älter. BildungsausländerInnen haben dagegen ein monatliches Budget von 1.380€, also um rund 12% weniger (im "Erststudium" beträgt der Unterschied 15% - siehe Tabelle 62).

Tabelle 94: Einnahmen von DoktorandInnen

	BildungsinländerInnen			BildungsausländerInnen
	Migrationshintergrund			
	Mit	Ohne	Gesamt	
Geldeinnahmen	1.433 €	1.448 €	1.445 €	1.261 €
Naturalleistungen	182 €	114 €	129 €	120 €
Gesamtbudget	1.616 €	1.562 €	1.574 €	1.381 €

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Im Schnitt kommen alle Vergleichsgruppen mit ihren finanziellen Mitteln etwas besser aus als im "Erststudium", bei BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund steigt jedoch zugleich der Anteil derjenigen, die angeben nur (sehr) schlecht mit den Finanzen auszukommen von 20% auf 25%. Dies ist einer der höchsten Werte aller bisher in der Sozialerhebung betrachteten Gruppen (siehe Studierenden-Sozialerhebung Kapitel 11.4). Auffallend ist weiters, dass BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund, die im Schnitt drei Jahre älter sind als die Vergleichsgruppen, jeweils über deutlich höhere Budgets verfügen, egal ob sie gut oder schlecht damit auskommen. Studierende, die schlecht mit ihren finanziellen Mitteln auskommen haben z.B. monatlich 1.270€ zur Verfügung wenn sie BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund sind, 1.080€ wenn sie BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund sind und 790€ wenn sie BildungsausländerInnen sind.

Tabelle 95: Auskommen mit den finanziellen Mitteln: Anteile und durchschnittliches Gesamtbudget von DoktorandInnen

	(sehr) gut	gerade noch	(sehr) schlecht	∅
BildungsinländerInnen gesamt	64,6% 1.730 €	22,7% 1.360 €	12,7% 1.162 €	2,2
mit Migrationshintergrund	45,3% 1.854 €	30,1% 1.541 €	24,6% 1.268 €	2,6
ohne Migrationshintergrund	70,1% 1.707 €	20,6% 1.283 €	9,3% 1.081 €	2,1
BildungsausländerInnen gesamt	62,8% 1.578 €	29,5% 1.117 €	7,7% 787 €	2,3

∅: Durchschnittliches Auskommen auf einer Skala von 1 = sehr gut bis 5 sehr schlecht.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Bei den Ausgaben zeigt sich im großen und ganzen ein ähnliches Bild wie bei den Einnahmen: BildungsinländerInnen mit und ohne Migrationshintergrund differieren nur geringfügig in ihrer Ausgabenhöhe (trotz des großen Altersunterschiedes) und BildungsausländerInnen haben um 13% geringere Ausgaben pro Monat.

Tabelle 96: Übersicht über die Ausgaben von DoktorandInnen

	BildungsinländerInnen			BildungsausländerInnen
	Migrationshintergrund			
	Mit	Ohne	Gesamt	
Lebenshaltungskosten	1.165 €	1.161 €	1.162 €	993 €
Studienkosten	144 €	122 €	127 €	129 €
Gesamtkosten	1.309 €	1.283 €	1.289 €	1.122 €

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

B.8.3 Studiensituation: Motive, Schwierigkeiten, Zeitbudget

BildungsausländerInnen wurden in der Sozialerhebung gefragt, warum sie für ihr Studium eine österreichische Hochschule gewählt haben. Die Antworten der DoktorandInnen unterscheiden sich dabei etwas von den Antworten der Studierenden im "Erststudium" (siehe Tabelle 76): An erster Stelle wird genannt, dass die österreichische Universität so einen guten Ruf hat. Dies war für 45% sehr bzw. eher ein Grund zum Studieren nach Österreich zu kommen. Fast genau so häufig waren Deutschkenntnisse ein Motiv. Abgesehen von der Aussage "weil es sich so ergeben hat" folgt an nächster Stelle das Motiv bei einem/r bestimmten ProfessorIn studieren zu wollen, was immerhin jede/r Dritte anführt. Für ein Viertel der BildungsausländerInnen im Doktorat ist Österreich inhaltlich relevant für ihre Forschung. In Summe überwiegen damit bei DoktorandInnen studienbezogene Motive bei der Wahl ihres Studienlandes bei weitem. 28% sind nach Österreich gekommen, weil hier bereits Freunde studieren, aber nurmehr 1% kam hierher, weil er/sie auch bei Freunden oder Verwandten wohnen kann. Im "Erststudium" ist das noch für 12% ein wichtiges Motiv (siehe Tabelle 97). Für drei Viertel aller BildungsausländerInnen im Doktorat war Österreich auch das Wunschland für ihr Studium – im Erststudium traf dies "nur" auf 65% zu (siehe Tabelle 73).

Tabelle 97: Motive der DoktorandInnen für ein Studium in Österreich

	Bildungsausländer-Innen
Weil meine österreichische Univ. einen besonders guten Ruf hat.	44,5%
Weil ich Deutsch spreche.	44,4%
Weil es sich so ergeben hat.	42,3%
Weil ich bei einem/r bestimmten Professor/in studieren wollte.	33,4%
Weil ich Freund/e/innen/ Verwandte habe, die in Österreich studieren/studiert haben.	27,9%
Weil Österreich für meine Forschung inhaltlich relevant ist.	25,1%
Weil die akademische Freiheit im Studium größer ist als in meinem Heimatland.	20,9%
Weil mein Fach in Österreich eine lange Tradition hat.	19,9%
Weil ich Freund/e/innen/ Verwandte habe, bei denen ich wohnen kann.	1,3%
Weil die Lebenshaltungskosten niedriger sind als in anderen Ländern.	---
Weil mir das Austauschprogramm keine andere Wahl als Österreich ließ.	---
Summe	100%

Ausgewiesen sind jeweils die Anteile der Studierenden, auf die das jeweilige Motiv sehr oder eher zutrifft.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Gefragt, welche Aspekte ihren bisherigen Studienfortschritt behinderten, nennen DoktorandInnen jeglicher Herkunft deutlich weniger Punkte als Studierende im "Erststudium". Schwierigkeiten, Erwerbstätigkeit und Studium zu vereinbaren, werden dabei von allen Vergleichs-

gruppen am häufigsten als Aspekt genannt, der ihren bisherigen Studienfortschritt behinderte. Allerdings führen BildungsinländerInnen Vereinbarkeitsprobleme doppelt so häufig an wie BildungsausländerInnen (36% versus 18%) obwohl sie nur in etwas größerem Ausmaß erwerbstätig sind. Am häufigsten haben jedoch BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund Vereinbarkeitsprobleme (42%). An zweiter Stelle rangieren finanzielle Schwierigkeiten von denen 12% der BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund aber 16% der BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund bzw. 17% der BildungsausländerInnen betroffen waren. Auffallend sind die großen Unterschiede beim Aspekt "unzureichende Informationen über Studium und Studienorganisation". Dies führen 7% der BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund, 12% der BildungsausländerInnen aber 16% der BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund an. Auch von privaten Schwierigkeiten sind die beiden "ausländischen Gruppen" deutlich häufiger betroffen als BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund. Schwierigkeiten mit der Selbstorganisation des Studiums haben vor allem BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund.

Tabelle 98: BildungsausländerInnen im Doktorat: Aspekte, die den bisherigen Studienfortschritt sehr behinderten

	BildungsinländerInnen			Bildungsaus-länderInnen
	Migrations-hintergrund			
	Mit	Ohne	Gesamt	
Schwierigkeiten, Studium und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren	42,1%	34,2%	35,9%	17,6%
Finanzielle Schwierigkeiten	17,3%	12,0%	13,2%	16,1%
Veränderte Anforderungen aufgrund eines neuen Studienplans	13,5%	10,5%	11,2%	12,3%
Unzureichende Information über Studium und Studienorganisation	16,1%	6,3%	8,4%	11,8%
Keinen Platz in Lehrveranstaltungen bekommen	8,4%	6,4%	6,9%	10,5%
Schwierigkeiten bei der Anrechung von Studienleistungen	8,2%	9,2%	9,0%	10,0%
Unzureichende Betreuung durch Lehrende	9,5%	6,3%	7,0%	9,4%
Private Schwierigkeiten	6,3%	2,1%	3,1%	8,5%
Lange Wartezeit auf Zeugnisse	9,0%	6,6%	7,1%	7,9%
Überfüllte Hörsäle	16,6%	7,5%	9,5%	4,9%
Gesundheitliche Schwierigkeiten	1,6%	2,1%	2,0%	4,4%
Fehlende Studienmotivation	9,9%	6,0%	6,9%	2,7%
Schwierigkeiten, mir das Studium selbst zu organisieren	7,6%	3,3%	4,2%	2,2%
Keine ausreichende Kinderbetreuung	5,2%	3,0%	3,4%	1,3%
Schwierigkeiten, einen Prüfungstermin zu bekommen	3,6%	1,3%	1,8%	0,9%
Ø Anzahl der Nennungen „sehr“	1,6	1,2	1,3	1,4

Ausgewiesen sind jeweils die Anteile der Studierenden, die auf einer dreiteiligen Skala angegeben haben, dass sie "sehr" behindert wurden.
Sortierung nach Anteilen der BildungsausländerInnen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Auch bei der Bewertung der Lebens- und Studiensituation als AusländerInnen ist das Bild unter DoktorandInnen positiver als unter Studierenden im "Erststudium". Positive Aspekte, wie eine ausreichende Unterstützung der Universität bei der Zulassung zum Studium oder ausreichende Informationen werden häufiger genannt, negative Aspekte wie zum Beispiel Schwierigkeiten eine Wohnung oder einen Job zu finden, weil man AusländerIn ist, werden deutlich seltener angegeben. Im Prinzip könnte diese unterschiedliche Bewertung daran liegen, dass die Zusammensetzung der BildungsausländerInnen im Doktorat eine andere ist, als im "Erststudium". Allerdings zeigten sich dort die größten Unterscheide zwischen Studierenden mit Muttersprache Deutsch und anderen Muttersprachen. Studierende mit deutscher Muttersprache im "Erststudium" bewerten die einzelnen Aspekte teilweise deutlich positiver als Studierende mit anderen Muttersprachen (siehe Tabelle 85). Allerdings ist unter den befragten DoktorandInnen der Anteil der Studierenden mit Muttersprache Deutsch etwas gerin-

ger als im "Erststudium", so dass die sprachliche Zusammensetzung der BildungsausländerInnen als Grund für die positivere Bewertung eher ausscheidet.

Dennoch geben 7% der BildungsausländerInnen im Doktorat an, dass sie keine ausreichenden Informationen hatten, wie die Zulassung zum Studium funktioniert. 18% fühlten sich bei der Zulassung auch nicht ausreichend von ihrer Universität unterstützt. 14% bemängeln Schwierigkeiten bei der Anerkennung bisheriger Bildungsleistungen. 6% bzw. 7% geben an, dass es schwierig war Wohnung oder Job zu finden, weil sie ausländischer Herkunft sind. Im Studium jedenfalls fühlt sich nur 1% aufgrund der Herkunft sehr benachteiligt, auf weitere 8% trifft dies teilweise zu. Von den Studierenden im "Erststudium" geben dies noch insgesamt 28% an. Knapp 14% der BildungsausländerInnen im Doktorat haben zumindest teilweise Schwierigkeiten bei der Verständigung in deutscher Sprache und damit genau so viele wie im "Erststudium".

Insgesamt würde ein Drittel der BildungsausländerInnen im Doktorat ihren Freunden oder Bekannten "auf jeden Fall" ein Studium in Österreich empfehlen, weitere 52% "vielleicht". Nur 14% würden Österreich wahrscheinlich bzw. sicher nicht als Studienort empfehlen.

Tabelle 99: BildungsausländerInnen im Doktorat: Bewertung der Lebens- und Studiensituation als AusländerIn

	BildungsausländerInnen			
	Trifft sehr zu	Teils-teils	Trifft nicht zu	Betrifft mich nicht
Ich hatte ausreichend Information wie die Zulassung zum Studium funktioniert.	44,0%	48,7%	6,9%	0,4%
Die Uni hat mich bei der Zulassung zum Studium ausreichend unterstützt.	40,5%	41,8%	17,7%	---
Es war schwierig eine Wohnung zu finden, weil ich AusländerIn bin.	6,4%	13,5%	45,7%	34,5%
Es war schwierig einen Job zu finden, weil ich AusländerIn bin.	7,1%	4,0%	43,2%	45,7%
Ich fühle mich im Studienalltag gut integriert.	62,8%	26,6%	8,1%	2,5%
Ich hätte gerne mehr Kontakt zu österreichischen Studierenden.	15,3%	30,2%	39,4%	15,1%
Die Anerkennung meiner bisherigen Schul- und Studienleistungen verlief ohne Schwierigkeiten.	53,0%	27,6%	14,1%	5,4%
Ich fühle mich manchmal aufgrund meiner Herkunft im Studium benachteiligt.	1,3%	7,7%	61,7%	29,3%
Ich habe Schwierigkeiten bei der Verständigung in deutscher Sprache.	4,7%	8,9%	31,8%	54,5%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Beim Zeitbudget unterscheiden sich die einzelnen Gruppen von DoktorandInnen nur geringfügig. Alle verbringen im Schnitt etwas mehr als 4 Stunden pro Woche in Lehrveranstaltungen und 16 (BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund) bis 18 Stunden (BildungsausländerInnen) mit sonstigem Studienaufwand. Der gesamte Studienaufwand unterscheidet sich also maximal um 1,5 Stunden pro Woche. Für Erwerbstätigkeit wenden BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund durchschnittlich 28 Wochenstunden auf, BildungsausländerInnen etwas mehr als 24. Somit schwankt der wöchentliche Zeitaufwand von DoktorandInnen nur geringfügig zwischen 46 Stunden pro Woche (BildungsausländerInnen) und 49 Stunden pro Woche (BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund).

Tabelle 100: Zeitbudget von DoktorandInnen

	BildungsinländerInnen			BildungsausländerInnen
	Migrationshintergrund			
	Mit	Ohne	Gesamt	
Lehrveranstaltungen	4,3h	4,4h	4,4h	4,3h
Sonstiger Studienaufwand	17,1h	16,1h	16,3h	17,8h
Summe Studium	21,5h	20,5h	20,7h	22,1h
Erwerbstätigkeit	27,7h	28,0h	27,9h	24,3h
Gesamtsumme pro Woche	49,2h	48,5h	48,6h	46,3h

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006

B.9 Anmerkungen von ausländischen Studierenden

Am Ende des Fragebogens zur Studierenden-Sozialerhebung gibt es die Möglichkeit offene Anmerkungen einzutragen. Die dabei von ausländischen Studierenden (Bildungsin-, wie –ausländerInnen) am häufigsten angesprochenen Themen werden in diesem Abschnitt anhand von kurzen Beispielzitaten dokumentiert.

B.9.1 Finanzielle Situation

„Ich würde sagen, mit der Einführung der Studiengebühren für rumänische Studenten (und andere ost-europäische) wurde mein studentisches Leben deutlich schlechter, weil ich das Geld durch weitere Arbeit verdienen musste (und muss). Wäre wirklich einfacher ohne das. Vor allem weil wir auch kein Stipendium bekommen können. Damit verlängert sich meine Studienzeit, bezahle ich weiter jedes Monat ca. 380 Euro, für ungefähr 3-4 Kurse, weil mehr kann ich wegen der Arbeit nicht machen. Man kommt somit in eine Art Teufelskreis. Und nach meinem 10. Semester werde ich verpflichtet auch 3 mal so viel für die Krankenversicherung zu bezahlen (über 70 Euro/Monat), weil eine Studentenversicherung ist nur möglich, wenn man im Rahmen der Mindeststudiendauer (was in meinem Fall 10 Semester sind) studiert. Damit muss man wieder länger arbeiten und die Studienzeit streckt sich weiter.“ (Bildungsausländerin, wiss. Univ., Muttersprache nicht Deutsch).

„Als ich hierher gekommen bin, hat man mir gesagt, dass ich ohne Probleme arbeiten darf und bis zu 600 Euro verdienen darf, und, dass es auch möglich ist, ein Stipendium zu kriegen. Aber leider ändern sich die Gesetze in Österreich von Jahr zu Jahr und die Lage wird immer nur schwieriger. Zur Zeit darf ich legal nur 333 Euro verdienen (...). Ich wünsche mir so sehr, ich könnte ein Stipendium kriegen, dass meine finanziellen Probleme lösen kann. Ich bin jetzt schon ziemlich depressiv und fühl mich mit der Zeit immer mehr und mehr depressiv.“ (Bildungsausländerin, wiss. Univ., Muttersprache nicht Deutsch).

„Als ich mein Studium begonnen habe, hätte ich nie gedacht, dass es so viel Geld kostet.“ (Bildungsausländerin, wiss. Univ., Muttersprache Deutsch).

„Danke für die Befragung. Ich habe nur einen großen Wunsch und zwar, ausländische Studenten, die nicht EU-Staatsbürger sind, zahlen 752,80€ Studiengebühren. Das ist für mich sehr viel. Wir Studierenden können nicht mal hier in Österreich genug arbeiten, um unsere Studiengebühren zu bezahlen geschweige davon die Miete 300€, die man dazu rechnen sollte.“ (Bildungsausländerin, wiss. Univ., Muttersprache nicht Deutsch).

„Fürs Visum müssen wir ja auch Geld bezahlen“ (Bildungsausländer, Kunstuniv., Muttersprache nicht Deutsch).

B.9.2 Arbeitserlaubnis

„Es ist wirklich schwer sich das Studium zu finanzieren und in einem anderen Land zu wohnen, ohne einen Job zu haben. Dies ist aber wiederum nicht möglich ohne eine Beschäftigungsbewilligung die den neuen EU-Ländern aber nicht gegeben wird. Eine hilflose Situation!“ (Bildungsausländerin, wiss. Univ., Muttersprache nicht Deutsch).

„Die Situation wird von Jahr zu Jahr schlechter für uns. Kein Stipendium, doppelte Studiengebühren, keine Arbeitserlaubnis. Im Gegensatz zu den meisten europäischen Ländern gibt es in Österreich keine echte Arbeitserlaubnis für Studenten. Wir dürfen selber keine Arbeitserlaubnis kriegen, sondern müssen eine Firma finden, die für uns eine Beschäftigungsbewilligung beantragt. Es ist sehr schwer eine österreichische Firma zu finden, die das tut. (...) Es gibt leider auch keinen Versuch, diese Situation zu verbessern. Die Lösung „Werkstudent“ kann wie in Deutschland auch hier eingeführt werden oder unter Voraussetzungen, die Missbrauch durch Studenten verhindern (z.B: guter Studienerfolg), kann man ausl. Studenten eine Arbeitserlaubnis für eine begrenzte Zeit verleihen. Es kann zahlreiche Lösungswege geben, aber anscheinend will außer den ausländische Studenten niemand darüber diskutieren und ein Lösung finden.“ (Bildungsausländer, wiss. Univ., Muttersprache nicht Deutsch).

„Die Nicht-EU-Student haben keine Arbeitserlaubnis. Ich bin aus der VR China, darf nur im Juli und August, 2 Monate arbeiten und muss aber pro Semester den doppelten Studienbeitrag bezahlen. Das kann ich mir kaum leisten, das ist unfair! Und, die Lebenskosten in Österreich sind sehr hoch. Ein Stipendium ist auch nicht so leicht zu bekommen. Ich hoffe, dass ich bzw. die anderen Nicht-EU-Studenten gerecht wie die Österreicher behandelt werden könnten. Danke.“ (Bildungsausländer, Kunstuniversität, Muttersprache nicht Deutsch).

„Sehr geehrte Damen und Herren, bitte nehmen Sie meinen Protest gegen die neuen Aufenthalts- und Arbeitsgesetze für nicht EU-Ausländer zur Kenntnis. Meine Partnerin hat als wissenschaftliche Fachkraft einen mehrjährigen Vertrag an einer österreichischen Universität und muss dennoch jedes Jahr um ein immer kürzeres, anderes Visum zittern. Allein das Verfahren schränkt ihre Bewegungsfreiheit einen guten Teil des Jahres ein, die Fremdenpolizeimitarbeiter sind wenig kooperativ und scheinen oft ihrer eigenen Verfahrensregeln unkundig. Auf diesem Weg holt man keine Spitzenkräfte für eine angestrebte Spitzenposition ins Land! Mit freundlichen Grüßen“ (Bildungsausländer, wiss. Univ., Muttersprache Deutsch).

B.9.3 Förderungen

„Die ausländischen Studierenden sollten mehrere Möglichkeiten haben, ein Stipendium in Österreich zu bekommen oder zu arbeiten. Dass wir nicht in der EU geboren sind bedeutet nicht, dass wir minderwertig sind.“ (Bildungsausländerin, Kunstuniv., Muttersprache nicht Deutsch).

„Ich möchte nur darauf hinweisen, dass ich als ausländischer Student nicht für ein Leistungsstipendium in Frage komme. Meine Noten sind ausgezeichnet, ich zahle die Studiengebühr wie jeder österreichischer Studierender und arbeite hart das ganze Jahr über. Trotzdem bin ich als Ausländer nicht zu einem Leistungsstipendium berechtigt. Da ich finanziell in einer etwas schwierigeren Lage bin und auch keine Studienbeihilfe schöpfen kann, ist die Situation noch um einiges schlimmer. Meiner Meinung nach wäre es fair, wenn auch Ausländer ein Leistungsstipendium beantragen könnten." (Bildungsausländer, wiss. Univ., Muttersprache nicht Deutsch).

„Es wäre schön, wenn es Leistungsstipendien auch für Bürger mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft gäbe." (Bildungsausländer, wiss. Univ., Muttersprache Deutsch).

„Wichtig wäre mir noch zu bemerken, dass es für eine Förderung in Österreich sehr oft nötig ist österreichische Familienbeihilfe/Studienbeihilfe zu beziehen, was für Ausländer naturgemäß schwer möglich ist. Gut wäre es wenn für diese Ermäßigungen (z.B. für die Wiener Linien/GIS...) auch ausländische Förderungen herangezogen würden (z.B. Bafög/Kindergeld aus Deutschland)." (Bildungsausländer, wiss. Univ., Muttersprache Deutsch).

"Before I came here, I got information that there was no tuition to study in university in Austria. To extend VISA is also easy and cheap. But now it is more and more difficult to live here. I should pay more to support myself. My mother will retire this summer, and since my parents have been divorced, my father will not give me the necessary financial support. Every month my mother can get only Euro 150 Euro. […] So I apply for assistance to support my study." (Bildungsausländerin, wiss. Univ., Muttersprache nicht Deutsch).

„Für mich ist es nicht in Ordnung, dass ich als normal Studierender in Graz keine Studentenkarten für den öffentlichen Nahverkehr bekomme, nur weil ich nicht aus Österreich bekomme." (Bildungsausländer, wiss. Univ., Muttersprache Deutsch)

„Da ich zu Beginn meines Studiums keine vollen 5 Jahre Aufenthalt in Österreich hatte (Mein Vater schon!) wurde die Studienbeihilfe, die ich so nötig (gehabt) hätte, abgelehnt. Mir haben insgesamt 4 Monate gefehlt, um einen Anspruch darauf zu haben. Leider hatte man mich auf der Uni schlecht beraten, sonst hätte ich erst 1 Semester später inskribiert. Ich finde es schade, dass man in solchen Fällen nicht einmal die Möglichkeit vom Staat bekommt, die Studiengebühren zurückgezahlt zu bekommen. Da ich schon immer gezwungen war viel zu arbeiten, hat sich meine Studiendauer sehr verlängert (Ich habe ein Doppelstudium!). Wie soll man da ein Leistungsstip. bekommen, wenn man kaum Zeit zum Lernen hat?" (Bildungsinländerin, wiss. Univ., Muttersprache nicht Deutsch):

B.9.4 Informationsmangel

„Etwas mehr Infomaterial für ausländische Studierende, die nicht an einem Austauschprogramm teilnehmen, über den Studienablauf wäre hilfreich.“ (Bildungsausländerin, wiss. Univ., Muttersprache Deutsch).

„Ich finde, [...] dass die Universität (Dekanat, Zulassung...) sehr bürokratisch ist. Wir brauchen jemanden, der uns unterstützt und nicht kritisiert oder behindert. Als ich in London studiert habe, habe ich einige ganz andere Erfahrungen gehabt. Immer wenn ich ein Problem hatte, sollte ich meine Situation erklären. Dann fand die Universität eine Lösung, weil sie mehr Personen und Erfahrungen hat als ich. Aber in Österreich passiert das gar nicht, zumindest meiner Erfahrung nach. Wenn ich eine Frage gestellt habe, war die Antwort immer gleich. "Das ist nicht meine Sache" oder "Ich bin dafür nicht verantwortlich" oder "Warten Sie. Ich gebe die Antwort in 2 Wochen" (und ich bekam keine Antwort). Ich glaube, dass jemand für diese Unfreundlichkeit und Unfähigkeit verantwortlich sein soll. Aus diesem Grund, möchte ich sagen, dass die Universität ein "ombudsman program" einführen soll.“ (Bildungsausländer, wiss. Univ., Muttersprache nicht Deutsch).

„Außerdem habe ich im Rahmen meiner Studienvorbereitung in Österreich Programme/Ansprechpartner für Studierende, die ihr gesamtes Studium in Österreich absolvieren wollen, vermisst. Es gibt nur solche für Studierende, die nur ein oder zwei Auslandssemester absolvieren.“ (Bildungsausländerin, wiss. Univ., Muttersprache Deutsch).

B.9.5 Diskriminierungen

„Meiner Meinung nach fehlen [im Fragebogen] Fragen zum Rechtsextremismus in Österreich, da ich mich und auch andere ausländische Freunde sich oft damit als Betroffene auseinandersetzen müssen. Und dies nicht nur auf der Straße, sondern auch unter den Kommilitonen und Lehrenden“ (Bildungsausländerin, wiss. Univ., Muttersprache Deutsch).

„Ich wohne seit 1999 in Wien, bin integriert, spreche sehr gut deutsch, bin keine Kriminelle, bezahle alle meine Rechnungen regelmäßig ... trotzdem fühle ich mich als Mensch zweiten Grades ... wenn ich sage, dass ich aus [...] bin, ist mein Vorstellungsgespräch beendet ... trotz allem, mag ich Wien und ich werde mein Studium beenden.“ (Bildungsausländerin, wiss. Univ., Muttersprache nicht Deutsch).

B.9.6 Anrechnungen

„Ich bin Absolventin der WU in Bratislava in der Slowakei, mit einem Titel, der dem Mag. in Österreich gleicht. Trotzdem habe ich 2 Jahre um Anerkennung meines Studiums in Öster-

reich kämpfen müssen, was mir nur teilweise gelungen ist und ich muss eine !!!Hälfte!!! aller Prüfungen auch noch in Österreich auf der WU Wien absolvieren. Die Anerkennung finde ich mühsam, ungerecht und erniedrigend, wenn ich als Absolventin Fächer absolvieren muss, die ich schon im ersten Studienjahr in der Slowakei absolviert habe! Das hat mir nichts Neues gebracht und meine fachliche Entwicklung gebremst! Es wäre angebracht, das System der Anerkennung zu überdenken, vor allem, wenn es sich um eine Universität in der EU handelt, die sogar eine Partneruni der WU Wien ist! Mein Vorschlag wäre, zumindest den ersten Studienabschnitt anzuerkennen und im zweiten die Anerkennung nach den Lehrinhalten richten um die Studierende nicht zu bremsen, sondern Ihre Fortbildung zu fördern, dass sie sich aufs Wesentliche konzentrieren können! Weiters möchte ich anmerken, dass das Prüfungssystem in manchen Seminaren recht bremsend ist. Ich habe in meinem ganzen Studium nur eine Prüfung – sogar nur Zwischenprüfung – nicht geschafft, weil ich gerade krank und schwanger war und in der Woche noch 5 andere Prüfungen hatte, die ich alle erfolgreich absolvierte. Trotzdem habe ich keine Möglichkeit bekommen, diese Prüfung im gleichen Semester zu wiederholen und damit hat sich mein Studium um ein Semester verlängert, was eine ziemliche Komplikation ist, weil wir inzwischen ein Kind eingeplant haben. Also jetzt, mit Kind, muss ich auf die Uni und habe eh schon nur dieses eine Seminar! Also auf der Uni etwas zu planen ist ziemlich unmöglich --- kein Wunder, dass in Österreich Studenten so lange studieren, wenn die Prüfungssysteme so komisch sind!!!!“ (Bildungsausländerin, wiss. Univ., Muttersprache nicht Deutsch).

„Der Wechsel von einer deutschen Hochschule (an der ein Numerus Clausus für dieses Fach notwendig ist) sollte so eingerichtet sein, dass in Österreich bisherige Leistungen (auch ohne genaue Benotung, denn in Österreich bekommt man zum Abschluss des Studiums nicht einmal eine Note, geschweige denn eine Kommanote - was ein großes Manko am internationalen Markt darstellt) aus Deutschland komplett anerkannt werden, vor allem wenn es sich um das bayrische Nachbarland handelt.“ (Bildungsausländerin, wiss. Univ., Muttersprache Deutsch).

B.9.7 Sonstiges

“I want to say a big thank you, and to pay my heartiest gratitude for University of Vienna and further the Republic of Austria for the valuable Study Opportunity given. As well this kind of researches are to be appreciated as they really lead to bring the solutions, conveniences, for the social problems of foreign students. The situation, of many students from far away non-EU regions and who are alone here (without families and relations) is not always the best. So, this kind of research programmes are very encouraging!” (Bildungsausländer, wiss. Univ., Muttersprache nicht Deutsch)

„Mehr Lehrveranstaltungen auf Englisch würden die Sprachkenntnisse der österreichischen Studenten sicherlich verbessern und das Leben der ausländischen Studierenden sicher erleichtern!“ (Bildungsausländerin, wiss. Univ., Muttersprache nicht Deutsch)

B.10 Zusammenfassung

B.10.1 Entwicklung der Zahl ausländischer Studierender

Laut Hochschulstatistik studieren derzeit mehr als 42.000 ausländische Studierende (WS 2006/07) in Österreich, viermal so viele wie noch vor 30 Jahren. Trotzdem ist die Zahl ausländischer Studierender insgesamt etwas weniger stark gestiegen wie jene der inländischen Studierenden. Bei ausländischen Studierenden hat sich nach der Einführung der Studienbeiträge im Gegensatz zu inländischen Studierenden nur ein einmaliger Rückgang der Studierendenzahlen ergeben. Inzwischen studieren um 36% mehr ausländische Studierende an österreichischen Hochschulen als vor der Einführung der Studienbeiträge. Ausländische Studierende sind verstärkt an Kunstuniversitäten und an wissenschaftlichen Universitäten zu finden, an FH-Studiengängen jedoch unterrepräsentiert.

Nach dem EuGH-Urteil bezüglich des Hochschulzugangs (d.h. im WS 2005/06) war ein verstärkter Zustrom ausländischer StudienanfängerInnen zu verzeichnen, der sich primär auf drei Studienrichtungen konzentrierte: Medizin, Veterinärmedizin und Psychologie. In diesem Kontext kam es auch zu einer Verdoppelung des Anteils deutscher Studierender unter den StudienanfängerInnen. Insgesamt hat rund ein Viertel aller ausländischen Studierenden die Deutsche Staatsbürgerschaft (an FH-Studiengängen sogar die Hälfte), die zweitgrößte Gruppe bilden mit 16% Studierende aus Italien.

B.10.2 Beschreibung der Vergleichsgruppen

Im Rahmen der Hochschulstatistik werden in- und ausländische Studierende anhand der Staatsbürgerschaft erfasst. Aussagekräftiger für studentische Rahmenbedingungen ist jedoch vielmehr, ob der Lebensmittelpunkt vor dem Studium in Österreich lag und ob hier auch der bisherige Bildungsverlauf erfolgte. Aus diesem Grund werden für die Auswertung der Befragungsdaten primär BildungsinländerInnen und BildungsausländerInnen gegenübergestellt. Letztgenannte haben die Schule im Ausland besucht und sind in der Regel erst für das Studium nach Österreich gekommen. BildungsinländerInnen sind fast alle (96%) auch österreichische StaatsbürgerInnen und geben zu 91% Deutsch als Muttersprache an.

Mehr als jede/r sechste BildungsinländerIn weist Migrationshintergrund auf, d.h. ist entweder selbst im Ausland geboren oder hat zumindest einen im Ausland geborenen Elternteil. Wenn man die Aufnahme eines Hochschulstudiums als Indiz für eine besonders gute Integration in die österreichische Gesellschaft wertet, so trifft dies immerhin auf rund 16% der BildungsinländerInnen zu – auch wenn einige von ihnen nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Rund zwei Drittel davon gehören der sogenannten 2. Generation an, d.h. sie sind bereits in Österreich geboren. Unter den BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund

sind Frauen etwas und Studierende aus Akademikerhaushalten fast zweifach überrepräsentiert. Aber auch der Anteil von Studierenden, deren Väter maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügen, ist überdurchschnittlich hoch. Dabei zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede nach den "Zuwanderergenerationen": Studierende, die selber nach Österreich zugewandert sind (1. Generation), haben überdurchschnittlich oft Eltern aus niedrigen sozialen Schichten. Mit dem Studium ist also ein großer sozialer Aufstieg verbunden. Studierende, von denen mindestens ein Elternteil zugewandert ist, die aber selber bereits in Österreich geboren sind (2. Generation), kommen überdurchschnittlich oft entweder aus niedrigen oder aus hohen Schichten, aber seltener aus der "Mittelschicht".

Innerhalb der Gruppe der BildungsausländerInnen unterscheiden sich Lebens- und Studienbedingungen je nachdem, ob Deutsch die Muttersprache ist oder nicht (für zwei Drittel der BildungsausländerInnen ist Deutsch die Muttersprache). Auch unter BildungsausländerInnen sind Studierende aus AkademikerInnenhaushalten zweifach überrepräsentiert, ebenso wie Studierende deren Väter Freiberufler oder Unternehmer sind. Besonders trifft dies auf Studierende mit nicht-deutscher Muttersprache zu, deren Väter zu 54% einen Hochschulabschluss aufweisen.

B.10.3 Sozidemographische Merkmale und Lebenssituation

BildungsausländerInnen sind im Schnitt etwas jünger als BildungsinländerInnen. Dennoch sind sie etwas häufiger verheiratet oder leben in einer Lebensgemeinschaft. Sie haben allerdings deutlich seltener Kinder: Der Anteil der Studierenden mit Kind liegt bei BildungsausländerInnen bei 3,2% (gegenüber 7,2% bei BildungsinländerInnen). Unterschiede zwischen Bildungsin- und -ausländerInnen bestehen auch hinsichtlich der Wohnform, da BildungsausländerInnen deutlich öfter in Studierendenwohnheimen oder Wohngemeinschaften leben und der elterliche Haushalt eine deutlich geringere Rolle spielt. BildungsausländerInnen gehen auch etwas seltener einer Erwerbstätigkeit nach. Dies verwundert weniger bei BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache, da hier fast die Hälfte keine Arbeitserlaubnis hat. Aber auch von BildungsausländerInnen mit Muttersprache Deutsch sind "nur" 47% während des Semesters erwerbstätig, im Vergleich zu 60% der BildungsinländerInnen. Besonders auffällig ist der hohe Anteil erwerbstätiger Frauen im Vergleich zu den Männern unter den BildungsausländerInnen und hier vor allem unter denjenigen mit nicht-deutscher Muttersprache: 54% der Frauen, aber nur 38% der Männer dieser Gruppe sind während des Semesters erwerbstätig.

Eine Studienbeihilfe beziehen BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund etwas häufiger als ihre KollegInnen ohne Migrationshintergrund, allerdings erhalten sie etwas seltener sonstige Studienförderungen wie zum Beispiel Selbsterhalterstipendien. Wesentlich geringer ist jedoch die Stipendienbezugsquote von BildungsausländerInnen, obwohl hier sowohl in- als auch ausländische Stipendien erfasst wurden.

BildungsinländerInnen verfügen im Schnitt über ein monatliches Gesamtbudget von 1.040€, das nicht nur eigene Einkünfte sondern auch Naturalleistungen der Familie enthält. BildungsausländerInnen verfügen über ein Gesamtbudget von 881€, d.h. haben im Schnitt 160€, also 15% weniger zur Verfügung. Das Budget von BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache liegt nochmals darunter, nämlich bei 786€. BildungsausländerInnen haben deutlich seltener Einkünfte aus eigener Erwerbstätigkeit und wenn, dann liegen diese unter dem Vergleichswert der BildungsinländerInnen. Zudem erhalten sie wesentlich seltener Stipendien. 62% ihres Gesamtbudgets werden daher von der Familie getragen. D.h. nicht nur die Höhe des Gesamtbudgets, sondern auch dessen Zusammensetzung unterscheiden sich beträchtlich zwischen BildungsinländerInnen und BildungsausländerInnen.

Diese Unterschiede schlagen sich auch in der Bewertung der finanziellen Situation nieder: Besonders BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache bewerten ihre finanzielle Situation relativ schlecht. Immerhin 36% kommen schlecht bis sehr schlecht mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln aus, gegenüber 15% der BildungsinländerInnen, die aber zugleich über deutlich höhere Einkünfte verfügen.

Auch sind insbesondere BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache von gesundheitlichen oder psychischen Beschwerden betroffen. Jeweils 40% haben manchmal stressbedingte gesundheitliche bzw. psychische Beschwerden. Diese Werte sind zum Teil deutlich höher als in den Vergleichsgruppen, vor allem den BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund. Besonders groß ist der Unterschied bei Essstörungen, von denen 22% der BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache betroffen sind. Unter den BildungsinländerInnen sind dies 8%.

B.10.4Studiensituation

Innerhalb der BildungsausländerInnen zeigen sich auch deutliche Unterschiede nach den Motiven, warum sie im Ausland und speziell warum sie in Österreich studieren. BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache nennen hier in erster Linie "Pull"-Motive, d.h. das Ausland ist für sie aus verschiedenen Gründen, allen voran die Verbesserung der Berufschancen und Sprachkenntnisse, besonders attraktiv. BildungsausländerInnen mit Muttersprache Deutsch führen dagegen verstärkt "Push"-Faktoren an, die sie veranlassten ihr Heimatland zu verlassen, wie zum Beispiel, dass ihr Studium dort nicht angeboten wird oder sie keinen Studienplatz erhalten haben. Der wichtigste Grund zum Studieren nach Österreich zu kommen ist – abgesehen von den Aussagen "weil es sich so ergeben hat" und "weil ich Deutsch spreche" – der gute Ruf der hiesigen Hochschulen. Dies geben 41% der BildungsausländerInnen an. Weitere relevante Gründe sind etwa, dass die akademische Freiheit in Österreich größer als im Heimatland eingeschätzt wird, dass das Studienfach in Österreich eine lange Tradition hat oder Österreich selbst Forschungs- und Studiengegenstand ist.

Auch der Ruf einzelner ProfessorInnen war für einige BildungsausländerInnen der Grund nach Österreich zu kommen.

BildungsausländerInnen sind in etwas geringerem Ausmaß prüfungsaktiv als BildungsinländerInnen und sie kommen auch langsamer im Studium voran. Sie nennen auch wesentlich mehr Aspekte, die sie in ihrem bisherigen Studienforschritt behindert haben, allerdings betrifft dies fast ausschließlich BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache. Fast die Hälfte von ihnen führt zum Beispiel an, dass finanzielle Schwierigkeiten ihren Studienfortgang behinderten – weit mehr als unter BildungsinländerInnen. Dennoch zeigen sie sich deutlich zufriedener mit der Infrastruktur der Hochschulen und den Lehrenden. In Summe würden 80% der BildungsausländerInnen ihren FreundInnen ein Studium in Österreich empfehlen.

Allerdings sind ausländische Studierende auch mit spezifischen Schwierigkeiten konfrontiert. Dies gilt umso mehr, wenn Deutsch nicht ihre Muttersprache ist. Fast die Hälfte dieser Gruppe hatte zum Beispiel große Schwierigkeiten einen Job zu finden, weil sie AusländerIn sind. Auch bei der Wohnungssuche hatten viele Probleme aufgrund ihrer Herkunft. Ebenso berichten 11%, dass sie sich aufgrund ihrer Herkunft manchmal im Studium benachteiligt fühlen und für weitere 36% trifft dies teilweise zu. In Summe verspürt also rund die Hälfte der BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache zumindest manchmal Benachteiligungen im Studium aufgrund ihrer Herkunft.

Auch die Unterstützungen der Hochschulen sollten nach Ansicht der BildungsausländerInnen ausgebaut werden. So sollten bereits vor Studienbeginn an den Hochschulen mehr Informationen über Studieninhalte, Finanzierung des Studiums und zum Aufenthaltsrecht verfügbar sein. Auch Hilfe der Hochschulen beim Umgang mit Behörden und bei der Vermittlung von Wohnraum vermissen viele BildungsausländerInnen. Während des Studiums sind dann vor allem von BildungsausländerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache spezifische Tutorien für AusländerInnen und vermehrte Kontaktmöglichkeiten mit österreichischen Studierenden gefragt.

B.10.5 DoktorandInnen

14% der DoktorandInnen sind BildungsausländerInnen. Das sind in etwa so viele wie im "Erststudium". Aber von den BildungsinländerInnen im Doktorat weisen 22% einen Migrationshintergrund auf, was ein deutlich höherer Anteil als im "Erststudium ist". Das bedeutet, dass Studierende mit Migrationshintergrund ihre Bildungskarriere häufiger mit einem Doktorat fortsetzen. In allen Vergleichsgruppen stellen Männer die Mehrheit der DoktorandInnen, während im "Erststudium" die Frauen überwiegen. Am größten sind die Differenzen zum "Erststudium" bei BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund. Mehr als die Hälfte der Väter von BildungsausländerInnen im Doktorat hat einen Hochschulabschluss und damit

sechs mal mehr als Studierende, deren Väter maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügen. Höhere soziale Schichten sind also unter BildungsausländerInnen im Doktorat besonders stark überrepräsentiert. Tendenziell, wenn auch in deutlich geringerem Ausmaß, gilt dies auch für BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund.

Im Doktoratsstudium sind 71% der BildungsausländerInnen, 77% der BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund und 85% der BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund während des Semesters erwerbstätig und zwar im Schnitt zwischen 31 und 35 Stunden pro Woche. In einer wissenschaftlichen Position an einer Universität ist davon nur eine Minderheit beschäftigt und zwar etwa 20% der BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund bzw. der BildungsausländerInnen und 26% der BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund. BildungsausländerInnen haben ein um 12% niedrigeres Gesamtbudget zur Verfügung als BildungsinländerInnen und etwa im selben Ausmaß geringere Ausgaben. BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund haben ein geringfügig höheres Gesamtbudget zur Verfügung als BildungsinländerInnen ohne Migrationhintergrund, was an deutlich höheren Naturalleistungen ihrer Familie (Eltern, PartnerIn) liegt. Allerdings ist diese Gruppe auch um etwa drei Jahre älter. Alle Vergleichsgruppen kommen mit ihren finanziellen Mitteln im Schnitt besser aus als im "Erststudium", jedoch nimmt unter BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund zugleich der Anteil derjenigen, die schlecht oder sehr schlecht mit ihren Finanzen auskommen auf ein Viertel zu. Auch insgesamt kommen BildungsinländerInnen mit Migrationhintergrund deutlich schlechter mit ihren Finanzen aus als BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund oder BildungsausländerInnen.

Abgesehen von Sprachkenntnissen und der Aussage "weil es sich so ergeben hat", waren der gute Ruf der österreichischen Universität oder der Wunsch bei einem/r bestimmten ProfessorIn zu studieren, die wichtigsten Motive der BildungsausländerInnen ein Doktorat in Österreich zu absolvieren. Im Vergleich zum "Erststudium" überwiegt also die Attraktivität des österreichischen Hochschulsystems bei weitem. Alle DoktorandInnengruppen führen wesentlich weniger Aspekte an, die ihren bisherigen Studienfortschritt behinderten, als ihre KollegInnen im "Erststudium". An erster Stelle werden Vereinbarkeitsprobleme mit der Erwerbstätigkeit genannt, wovon vor allem BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund betroffen sind. Sie führen auch besonders häufig finanzielle Schwierigkeiten und mangelnde Informationen an. Auch die Lebens- und Studiensituation "als AusländerIn" bewerten BildungsausländerInnen im Doktorat positiver als die Studierenden im "Erststudium". Insgesamt würde ein Drittel der BildungsausländerInnen im Doktorat ihren Freunden oder Bekannten "auf jeden Fall" ein Studium in Österreich empfehlen, weitere 52% "vielleicht". Nur 14% würden Österreich wahrscheinlich bzw. sicher nicht als Studienort empfehlen.

B.11 Literatur

Hackl Elsa, Stein-Redent Rita (2006), Die Attraktivität österreichischer Universitäten für Studierende aus Mittel-, Südost- und Osteuropa, Universität Wien. Verfügbar unter: http://homepage.univie.ac.at/elsa.hackl/endbericht.pdf.

Kelo Maria, Teichler Ulrich, Wächter Bernd (Hrsg.) (2006), EURODATA – student mobility in European higher education, Bonn: Lemmens.

Kohlbacher Josef, Reeger Ursula (2005), Aus aller Herren Länder? Wien als Studienort und internationale Bildungsmetropole, ISR-Forschungbericht 31. Wien, Verlag der Österre ichischen Akademie der Wissenschaften.

Pechar Hans, Wroblewski Angela (2002), Retrospektive Schätzung studienaktiver Studierender an Universitäten der Wissenschaften für den Zeitraum 1996/97 bis 2000/01, Studie im Auftrag des BMBWK, Wien.

Unger Martin, Wroblewski Angela (2007), Studierenden-Sozialerhebung 2006. Studie im Auftrag des BMWF, Wien. Verfügbar unter http://www.sozialerhebung.at.

Wroblewski Angela, Unger Martin, Schilder Roswitha (2007), Soziale Lage gesundheitlich beeinträchtigter Studierender 2006. Studie im Auftrag des BMWF, Wien. Verfügbar unter http://www.sozialerhebung.at.

C. Tabellenanhang

C.1 Mobilität österreichischer Studierender

C.1.1 Mobilitätsquote

Anhangtabelle 1: Mobilitätsquote

	Auslands-aufenthalt absolviert	Auslands-aufenthalt (in jedem Fall oder eventuell) geplant	Auslands-aufenthalt nicht geplant	Weiß (noch) nicht	Summe
Gesamt	10,6%	39,7%	26,6%	23,1%	100%
Geschlecht					
Weiblich	11,1%	38,7%	26,8%	23,4%	100%
Männlich	10,1%	40,7%	26,3%	22,9%	100%
Alter					
< 21 J.	0,6%	70,2%	7,2%	22,0%	100%
21-25 J.	9,8%	48,6%	18,4%	23,3%	100%
26-30 J.	17,5%	20,3%	40,3%	21,9%	100%
> 30J.	11,5%	11,3%	52,7%	24,6%	100%
Schicht					
Niedrige	9,2%	31,9%	33,6%	25,4%	100%
Mittlere	10,6%	37,7%	28,1%	23,5%	100%
Gehobene	10,2%	40,0%	25,9%	23,9%	100%
Hohe	12,7%	49,3%	19,0%	19,0%	100%
Migrationshintergrund					
Nein	10,4%	39,2%	27,1%	23,3%	100%
Ja	12,3%	43,4%	23,1%	21,2%	100%
Hochschulsektor					
Wiss. Univ.	9,8%	41,4%	25,4%	23,4%	100%
Kunstuniv.	14,0%	41,0%	18,4%	26,6%	100%
FH-Studiengänge	15,7%	28,7%	35,2%	20,3%	100%
FH-Organisationsform					
FH-VZ	18,9%	33,2%	28,5%	19,4%	100%
FH-BB	7,7%	17,4%	52,2%	22,6%	100%
Typ des Studiums					
Bachelor	3,5%	55,4%	16,2%	24,9%	100%
Master	17,5%	21,2%	37,3%	24,0%	100%
Diplom	11,8%	37,2%	28,3%	22,7%	100%

	Auslands-aufenthalt absolviert	Auslands-aufenthalt (in jedem Fall oder eventuell) geplant	Auslands-aufenthalt nicht geplant	Weiß (noch) nicht	Summe
Studienfortschritt					
Bis 20%	1,3%	60,0%	14,1%	24,7%	100%
21-40%	1,6%	54,2%	18,0%	26,2%	100%
41-60%	5,2%	44,3%	23,5%	26,9%	100%
61-80%	13,7%	31,3%	31,8%	23,2%	100%
81-100%	26,3%	14,0%	41,9%	17,8%	100%
Studienrichtungsgruppen					
Jus	3,9%	38,0%	30,8%	27,4%	100%
Sowi	12,5%	38,7%	30,8%	18,0%	100%
Medizin	12,5%	41,0%	20,9%	25,6%	100%
Gewi	12,9%	43,9%	22,4%	20,8%	100%
Nawi	5,2%	39,9%	26,5%	28,4%	100%
Technik	6,7%	43,7%	23,7%	25,8%	100%
Montanistik	13,6%	51,0%	13,5%	21,8%	100%
Boku	17,2%	42,0%	20,4%	20,3%	100%
Vetmed	18,0%	38,1%	8,8%	35,1%	100%
Kunst	12,3%	40,2%	20,2%	27,3%	100%
FH-Fachbereich					
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	11,0%	29,4%	34,4%	25,3%	100%
Soz.	16,4%	23,7%	43,9%	15,9%	100%
Wiwi	19,3%	28,8%	35,0%	16,9%	100%
Erwerbstätigkeit (SS 2006)					
Während des ganzen Semesters	11,8%	29,9%	35,4%	22,8%	100%
Gelegentlich während des Semesters	11,7%	47,5%	19,3%	21,5%	100%
Keine	9,0%	46,2%	20,9%	24,0%	100%
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche					
< 11h	11,1%	46,6%	21,0%	21,3%	100%
11-35	12,3%	33,1%	31,5%	23,1%	100%
> 35h	12,2%	14,3%	49,5%	24,0%	100%
Kinder					
Ja	7,5%	9,0%	62,5%	21,0%	100%
Nein	10,9%	42,2%	23,7%	23,2%	100%
Alleinerziehend					
Ja	5,4%	15,6%	61,8%	17,2%	100%
Nein	8,4%	7,3%	63,8%	20,6%	100%

	Auslands-aufenthalt absolviert	Auslands-aufenthalt (in jedem Fall oder eventuell) geplant	Auslands-aufenthalt nicht geplant	Weiß (noch) nicht	Summe
Alter jüngstes Kind					
< 3 J.	11,1%	9,6%	59,5%	19,8%	100%
3-6 J.	4,9%	10,5%	72,4%	12,2%	100%
7-10 J.	9,5%	1,4%	61,3%	27,8%	100%
11-14 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
> 14 J.	3,5%	9,1%	58,7%	28,8%	100%
Gesamt	7,5%	9,0%	62,3%	21,1%	100%
Beihilfenbezug					
Keine Beihilfen	11,2%	37,1%	27,5%	24,2%	100%
Stipendium	9,4%	46,3%	24,7%	19,6%	100%
Nur Zuschuss	4,9%	49,5%	18,7%	26,9%	100%
Gesundheitliche Beeinträchtigung					
Nein	11,3%	40,4%	26,7%	21,6%	100%
Ja	8,2%	37,1%	26,2%	28,5%	100%
Art der Beeinträchtigung					
Behinderung	2,8%	28,8%	33,3%	35,1%	100%
Krankheit	9,7%	38,0%	26,4%	25,9%	100%
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	6,7%	36,9%	25,0%	31,4%	100%
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus					
Ja	8,0%	37,1%	30,0%	24,8%	100%
Nein	8,4%	37,4%	23,2%	31,0%	100%

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.1.2 Sprachkompetenzen

Anhangtabelle 2: Sprachkompetenzen in Wort und Schrift (Englisch)

	Mutter-sprache	Sehr gut	Gut	Mittel	Gering	Keine	Ø
Gesamt	0,5%	34,9%	42,7%	19,3%	2,2%	0,4%	2,9
Geschlecht							
Weiblich	0,5%	33,1%	43,3%	20,5%	2,1%	0,4%	2,9
Männlich	0,5%	36,9%	42,0%	18,0%	2,3%	0,3%	2,9
Alter							
Bis 20 J.	0,3%	37,7%	45,2%	15,6%	0,8%	0,4%	2,8
21-25 J.	0,6%	36,2%	43,0%	18,3%	1,5%	0,3%	2,8
26-30 J.	0,4%	33,1%	43,1%	20,0%	3,3%	0,1%	2,9
> 30J.	0,4%	29,8%	38,8%	25,6%	4,4%	0,9%	3,1
Schicht							
Niedrige	0,5%	26,5%	45,2%	23,8%	3,4%	0,5%	3,0
Mittlere	0,3%	31,1%	44,2%	21,6%	2,5%	0,3%	3,0
Gehobene	0,4%	36,5%	42,4%	18,4%	2,0%	0,3%	2,9
Hohe	0,9%	45,5%	38,4%	13,5%	1,1%	0,5%	2,7
Migrationshintergrund							
Nein	0,3%	34,6%	42,9%	19,7%	2,2%	0,2%	2,9
Ja	2,2%	37,1%	40,8%	16,2%	2,3%	1,5%	2,8
Hochschulsektor							
WUniv	0,5%	34,4%	42,8%	19,5%	2,3%	0,4%	2,9
KUniv	1,4%	26,4%	43,9%	25,7%	2,4%	0,1%	3,0
FH	0,5%	39,4%	41,5%	16,9%	1,5%	0,2%	2,8
FH-Organisationsform							
FH-VZ	0,6%	42,2%	40,9%	14,9%	1,2%	0,3%	2,7
FH-BB	0,2%	32,8%	42,9%	21,8%	2,3%	0,1%	2,9
Typ des Studiums							
Bachelor	0,5%	31,6%	43,8%	20,4%	2,7%	1,0%	3,0
Master	---	40,8%	42,4%	15,5%	1,3%	---	2,8
Diplom	0,5%	35,3%	42,5%	19,2%	2,2%	0,3%	2,9
Studienfortschritt							
Bis 20%	0,6%	33,4%	44,2%	19,0%	2,1%	0,7%	2,9
21-40%	0,6%	29,9%	43,8%	22,9%	2,4%	0,3%	3,0
41-60%	0,3%	34,2%	42,7%	20,2%	2,1%	0,6%	2,9
61-80%	0,6%	34,8%	42,2%	19,7%	2,5%	0,3%	2,9
81-100%	0,5%	40,7%	40,5%	16,5%	1,9%	---	2,8

	Mutter-sprache	Sehr gut	Gut	Mittel	Gering	Keine	Ø
Studienrichtungsgruppen							
Jus	1,3%	37,9%	38,2%	20,9%	1,7%	---	2,8
Sowi	0,3%	40,3%	40,9%	16,3%	1,5%	0,7%	2,8
Medizin	---	34,1%	46,6%	16,8%	2,0%	0,4%	2,9
Gewi	0,6%	36,5%	42,5%	17,6%	2,3%	0,5%	2,9
Nawi	0,1%	27,4%	44,5%	25,1%	2,9%	---	3,0
Technik	0,6%	32,1%	44,7%	19,9%	2,3%	0,4%	2,9
Montanistik	1,0%	32,5%	42,2%	22,8%	1,6%	---	2,9
Boku	0,4%	21,1%	43,7%	26,6%	6,5%	1,6%	3,2
Vetmed	1,4%	17,5%	45,5%	31,2%	4,4%	---	3,2
Kunst	1,5%	25,8%	44,7%	25,4%	2,5%	0,1%	3,0
FH-Fachbereich							
Gest., Kunst	---	40,8%	47,7%	11,5%	---	---	2,7
Technik, Ing.	0,7%	33,5%	42,7%	20,8%	2,0%	0,4%	2,9
Soz.	---	25,5%	44,0%	27,4%	2,8%	0,3%	3,1
Wiwi.	0,4%	47,7%	39,6%	11,4%	0,8%	0,1%	2,6
Erwerbstätigkeit (SS 2006)							
Während des ganzen Semesters	0,5%	35,4%	40,5%	20,8%	2,5%	0,4%	2,9
Gelegentlich während des Semesters	0,7%	35,8%	44,0%	17,2%	1,7%	0,6%	2,9
Keine	0,5%	34,0%	44,4%	18,6%	2,2%	0,3%	2,9
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche							
Bis 10h	0,6%	34,8%	42,9%	19,2%	1,9%	0,6%	2,9
11-35h	0,4%	35,9%	41,9%	18,9%	2,8%	0,2%	2,9
> 35h	0,5%	37,6%	36,6%	22,7%	2,1%	0,5%	2,9
Kinder							
Ja	---	25,0%	39,9%	28,6%	6,0%	0,5%	3,2
Nein	0,5%	35,7%	42,9%	18,6%	1,9%	0,4%	2,9
Alleinerziehend							2,9
Ja	---	21,6%	51,7%	19,9%	5,5%	1,3%	3,1
Nein	---	25,6%	38,8%	29,2%	6,5%	---	3,2
Alter jüngstes Kind							
0-2 Jahre	---	29,0%	40,4%	25,9%	4,8%	---	3,1
3-6 Jahre	---	26,1%	41,0%	26,9%	5,4%	0,7%	3,1
7-10 Jahre	---	19,8%	39,9%	38,4%	1,9%	---	3,2
11-14 Jahre	---	31,0%	50,8%	15,8%	2,3%	---	2,9
15 Jahre und älter	---	17,8%	36,0%	33,2%	11,5%	1,5%	3,4
Gesamt	---	24,8%	40,0%	28,7%	6,0%	0,5%	3,2
Beihilfenbezug							
Keine Beihilfen	0,6%	37,2%	42,2%	17,6%	2,1%	0,4%	2,8
Stipendium	0,4%	28,1%	44,2%	24,4%	2,5%	0,4%	3,0
Nur Zuschuss	---	34,3%	40,9%	21,0%	2,8%	0,9%	3,0
Gesundheitliche Beeinträchtigung							
Nein	0,5%	34,7%	43,2%	19,2%	2,1%	0,4%	2,9
Ja	0,6%	35,8%	40,8%	19,8%	2,6%	0,4%	2,9

	Mutter-sprache	Sehr gut	Gut	Mittel	Gering	Keine	Ø
Art der Beeinträchtigung							
Behinderung	---	36,4%	35,4%	16,0%	9,9%	2,3%	3,1
Krankheit	0,5%	36,7%	41,2%	19,1%	2,2%	0,4%	2,9
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	0,7%	34,2%	41,0%	21,2%	2,5%	0,4%	2,9
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus							
Ja	0,4%	33,1%	39,0%	23,7%	3,4%	0,4%	3,0
Nein	0,7%	37,5%	42,2%	17,1%	2,2%	0,5%	2,8

Ø ist das arithmetische Mittel der Sprachkenntnisse (1=Muttersprache, 6=keine Sprachkenntnisse). Je niedriger der Wert, desto besser sind die jeweiligen Sprachkenntnisse.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 3: Sprachkompetenzen in Wort und Schrift (Französisch)

	Mutter-sprache	Sehr gut	Gut	Mittel	Gering	Keine	Ø
Gesamt	0,3%	3,2%	10,4%	0,2	18,2%	48,1%	5,0
Geschlecht							
Weiblich	0,2%	4,0%	13,2%	24,7%	19,1%	38,7%	4,7
Männlich	0,3%	2,3%	7,3%	14,4%	17,2%	58,5%	5,2
Alter							
Bis 20 J.	1,5%	6,5%	17,6%	23,8%	12,5%	38,1%	4,5
21-25 J.	0,1%	3,5%	11,5%	22,4%	18,0%	44,5%	4,9
26-30 J.	0,3%	1,5%	6,6%	15,0%	20,2%	56,5%	5,2
> 30J.	---	1,8%	6,1%	13,8%	20,3%	58,0%	5,3
Schicht							
Niedrige	0,2%	1,9%	7,3%	18,7%	17,9%	54,0%	5,1
Mittlere	0,2%	2,6%	9,4%	19,9%	17,7%	50,3%	5,0
Gehobene	0,1%	3,3%	10,0%	19,6%	19,1%	48,0%	5,0
Hohe	0,8%	4,9%	15,6%	21,1%	17,8%	39,8%	4,7
Migrationshintergrund							
Nein	0,1%	3,0%	10,3%	19,4%	18,3%	48,8%	5,0
Ja	1,6%	4,5%	11,4%	22,7%	17,3%	42,5%	4,8
Hochschulsektor							
WUniv	0,3%	3,4%	10,8%	20,4%	18,3%	46,7%	4,9
KUniv	0,5%	3,4%	7,7%	17,8%	19,2%	51,5%	5,1
FH	0,1%	1,9%	8,4%	16,1%	17,5%	56,0%	5,2
FH-Organisationsform							
FH-VZ	0,1%	2,4%	9,5%	18,1%	17,8%	52,0%	5,1
FH-BB	---	0,6%	5,8%	11,1%	16,7%	65,8%	5,4
Typ des Studiums							
Bachelor	---	2,5%	9,1%	18,2%	15,7%	54,5%	5,1
Master	0,8%	2,9%	8,2%	14,5%	19,1%	54,4%	5,1
Diplom	0,3%	3,3%	10,8%	20,3%	18,6%	46,6%	4,9

	Mutter-sprache	Sehr gut	Gut	Mittel	Gering	Keine	Ø
Studienfortschritt							
Bis 20%	0,8%	3,9%	12,8%	20,8%	15,0%	46,7%	4,9
21-40%	0,2%	2,5%	10,7%	19,6%	17,2%	49,7%	5,0
41-60%	0,1%	2,0%	9,5%	22,0%	19,6%	46,7%	5,0
61-80%	0,2%	3,8%	10,1%	19,9%	20,1%	45,9%	4,9
81-100%	---	3,4%	9,1%	17,2%	19,7%	50,7%	5,1
Studienrichtungsgruppen							
Jus	0,3%	4,1%	17,2%	19,1%	19,3%	40,0%	4,7
Sowi	0,7%	4,4%	10,9%	23,5%	18,4%	42,1%	4,8
Medizin	0,6%	2,6%	12,5%	21,3%	20,0%	43,0%	4,9
Gewi	0,1%	5,0%	12,3%	21,1%	20,8%	40,7%	4,8
Nawi	---	1,5%	8,8%	22,6%	17,4%	49,7%	5,0
Technik	0,3%	1,6%	5,5%	13,2%	14,3%	65,0%	5,3
Montanistik	---	2,2%	9,4%	8,6%	14,7%	65,0%	5,3
Boku	---	1,8%	9,2%	19,8%	17,6%	51,6%	5,1
Vetmed	---	---	8,9%	21,0%	15,6%	54,5%	5,2
Kunst	0,5%	3,6%	7,1%	17,9%	18,7%	52,2%	5,1
FH-Fachbereich							
Gest., Kunst	---	---	4,4%	22,5%	29,5%	43,6%	5,1
Technik, Ing.	0,1%	1,2%	5,5%	9,7%	12,8%	70,8%	5,5
Soz.	0,4%	1,7%	3,7%	17,0%	22,1%	55,1%	5,2
Wiwi.	---	2,7%	12,2%	21,4%	20,3%	43,5%	4,9
Erwerbstätigkeit (SS 2006)							
Während des ganzen Semesters	0,1%	2,9%	9,2%	16,6%	21,0%	50,2%	5,1
Gelegentlich während des Semesters	0,3%	4,1%	10,8%	23,7%	16,6%	44,4%	4,9
Keine	0,4%	3,1%	11,6%	21,3%	16,0%	47,6%	4,9
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche							
Bis 10h	0,4%	3,3%	11,9%	22,6%	17,7%	44,2%	4,9
11-35h	0,1%	3,6%	8,8%	17,0%	21,5%	49,0%	5,0
> 35h	---	2,2%	6,1%	14,5%	20,3%	56,9%	5,2
Kinder							
Ja	---	1,6%	5,6%	13,7%	19,4%	59,8%	5,3
Nein	0,3%	3,3%	10,8%	20,3%	18,1%	47,2%	4,9
Alleinerziehend							5,0
Ja	---	---	1,2%	15,1%	23,5%	60,2%	5,4
Nein	---	1,9%	6,1%	12,5%	19,3%	60,2%	5,3
Alter jüngstes Kind							
0-2 Jahre	---	2,9%	6,1%	14,2%	15,5%	61,3%	5,3
3-6 Jahre	---	---	4,6%	12,3%	25,9%	57,2%	5,4
7-10 Jahre	---	2,4%	2,1%	20,3%	24,0%	51,2%	5,2
11-14 Jahre	---	---	4,1%	3,2%	13,8%	78,9%	5,7
15 Jahre und älter	---	0,9%	8,1%	13,5%	18,5%	59,0%	5,3
Gesamt	---	1,6%	5,7%	13,7%	19,4%	59,6%	5,3

	Mutter-sprache	Sehr gut	Gut	Mittel	Gering	Keine	Ø
Beihilfenbezug							
Keine Beihilfen	0,3%	3,6%	10,8%	20,2%	18,7%	46,4%	4,9
Stipendium	0,2%	1,9%	9,2%	18,6%	16,9%	53,2%	5,1
Nur Zuschuss	---	5,7%	11,1%	19,0%	16,0%	48,2%	4,9
Gesundheitliche Beeinträchtigung							
Nein	0,2%	3,2%	10,9%	19,3%	18,4%	47,9%	5,0
Ja	0,5%	3,2%	8,5%	21,6%	17,5%	48,7%	5,0
Art der Beeinträchtigung							
Behinderung	---	5,6%	9,1%	15,8%	16,5%	53,0%	5,0
Krankheit	0,8%	3,0%	7,8%	21,8%	18,3%	48,3%	5,0
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	---	3,3%	9,5%	21,9%	16,4%	48,9%	5,0
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus							
Ja	0,4%	2,2%	7,7%	21,5%	17,7%	50,4%	5,1
Nein	0,5%	3,8%	9,0%	21,5%	17,4%	47,8%	4,9

Ø ist das arithmetische Mittel der Sprachkenntnisse (1=Muttersprache, 6=keine Sprachkenntnisse). Je niedriger der Wert, desto besser sind die jeweiligen Sprachkenntnisse.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 4: Sprachkompetenzen in Wort und Schrift (Italienisch)

	Mutter-sprache	Sehr gut	Gut	Mittel	Gering	Keine	Ø
Gesamt	---	1,6%	4,7%	9,2%	14,6%	69,9%	5,5
Geschlecht							
Weiblich	---	1,9%	5,9%	11,7%	16,3%	64,2%	5,4
Männlich	0,1%	1,2%	3,4%	6,4%	12,8%	76,1%	5,6
Alter							
Bis 20 J.	---	1,0%	6,3%	10,2%	15,3%	67,2%	5,4
21-25 J.	---	1,5%	4,7%	9,6%	14,1%	70,1%	5,5
26-30 J.	0,2%	2,2%	5,1%	8,4%	15,1%	68,9%	5,4
> 30J.	---	1,4%	3,0%	8,4%	14,9%	72,2%	5,5
Schicht							
Niedrige	0,1%	1,2%	4,1%	8,3%	13,3%	73,0%	5,5
Mittlere	0,1%	1,3%	4,3%	8,7%	13,9%	71,6%	5,5
Gehobene	0,1%	1,7%	5,1%	9,9%	14,4%	69,0%	5,4
Hohe	---	2,1%	5,2%	9,7%	17,3%	65,7%	5,4
Migrationshintergrund							
Nein	0,0%	1,5%	4,8%	9,1%	14,7%	69,9%	5,5
Ja	0,6%	1,9%	3,8%	10,5%	13,7%	69,6%	5,4
Hochschulsektor							
WUniv	0,1%	1,7%	4,9%	9,6%	15,0%	68,8%	5,4
KUniv	---	1,2%	2,7%	7,7%	22,7%	65,6%	5,5
FH	---	0,8%	3,8%	7,2%	10,9%	77,2%	5,6
FH-Organisationsform							
FH-VZ	0,1%	0,9%	4,2%	7,8%	10,5%	76,5%	5,6
FH-BB	---	0,6%	2,9%	5,8%	11,9%	78,8%	5,7

	Mutter-sprache	Sehr gut	Gut	Mittel	Gering	Keine	Ø
Typ des Studiums							
Bachelor	---	1,3%	4,6%	7,4%	12,8%	73,8%	5,5
Master	---	1,7%	7,5%	12,0%	13,2%	65,6%	5,3
Diplom	0,1%	1,6%	4,6%	9,5%	14,9%	69,3%	5,5
Studienfortschritt							
Bis 20%	---	1,5%	4,6%	8,1%	13,3%	72,4%	5,5
21-40%	0,2%	0,8%	3,7%	10,5%	16,5%	68,3%	5,5
41-60%	0,1%	1,2%	6,1%	8,9%	15,0%	68,7%	5,4
61-80%	0,1%	2,1%	3,8%	9,5%	15,1%	69,4%	5,5
81-100%	---	2,0%	5,3%	9,5%	13,7%	69,4%	5,4
Studienrichtungsgruppen							
Jus	---	3,4%	5,4%	9,2%	21,2%	60,8%	5,3
Sowi	---	2,2%	5,8%	9,4%	14,9%	67,6%	5,4
Medizin	---	1,5%	4,6%	11,7%	15,7%	66,4%	5,4
Gewi	---	2,3%	5,8%	9,9%	15,9%	66,1%	5,4
Nawi	---	0,3%	4,7%	10,6%	13,5%	70,9%	5,5
Technik	0,4%	0,9%	2,7%	7,9%	10,7%	77,4%	5,6
Montanistik	---	0,2%	4,6%	7,2%	11,0%	77,0%	5,6
Boku	---	0,7%	1,7%	5,2%	12,2%	80,2%	5,7
Vetmed	---	---	1,4%	10,8%	13,8%	74,0%	5,6
Kunst	---	1,3%	2,6%	7,8%	22,8%	65,6%	5,5
FH-Fachbereich							
Gest., Kunst	---	---	1,8%	15,6%	7,2%	75,5%	5,6
Technik, Ing.	0,1%	---	1,5%	4,5%	9,0%	85,0%	5,8
Soz.	---	0,6%	5,6%	6,3%	12,6%	74,9%	5,6
Wiwi.	---	1,7%	5,6%	9,5%	12,4%	70,8%	5,4
Erwerbstätigkeit (SS 2006)							
Während des ganzen Semesters	0,1%	1,6%	5,0%	8,5%	14,8%	70,0%	5,5
Gelegentlich während des Semesters	---	2,0%	4,1%	9,6%	16,4%	67,9%	5,4
Keine	0,1%	1,3%	4,7%	9,8%	13,5%	70,5%	5,5
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche							
Bis 10h	---	2,1%	3,7%	10,1%	15,2%	68,9%	5,4
11-35h	---	1,3%	6,1%	8,8%	15,7%	68,2%	5,4
> 35h	0,3%	2,0%	3,5%	5,7%	14,8%	73,6%	5,5
Kinder							
Ja	0,2%	1,1%	3,3%	9,2%	14,2%	71,9%	5,5
Nein	0,1%	1,6%	4,8%	9,3%	14,6%	69,7%	5,5
Alleinerziehend							5,5
Ja	---	0,6%	6,3%	8,8%	11,3%	72,9%	5,5
Nein	0,3%	1,3%	2,9%	7,6%	14,8%	73,1%	5,5

	Mutter-sprache	Sehr gut	Gut	Mittel	Gering	Keine	Ø
Alter jüngstes Kind							
0-2 Jahre	0,7%	1,9%	2,7%	10,8%	11,1%	72,8%	5,5
3-6 Jahre	---	0,3%	3,3%	3,8%	17,3%	75,2%	5,6
7-10 Jahre	---	2,1%	3,3%	9,5%	18,5%	66,6%	5,4
11-14 Jahre	---	1,5%	---	8,0%	11,3%	79,3%	5,7
15 Jahre und älter	---	---	5,1%	12,3%	13,6%	69,0%	5,5
Gesamt	0,2%	1,1%	3,3%	9,2%	14,0%	72,1%	5,5
Beihilfenbezug							
Keine Beihilfen	0,1%	1,6%	4,8%	9,3%	15,3%	68,9%	5,4
Stipendium	---	1,4%	4,3%	9,0%	12,7%	72,5%	5,5
Nur Zuschuss	---	1,9%	5,6%	9,3%	12,3%	70,9%	5,4
Gesundheitliche Beeinträchtigung							
Nein	0,1%	1,7%	4,8%	9,2%	14,1%	70,0%	5,5
Ja	---	0,9%	4,1%	9,3%	16,3%	69,4%	5,5
Art der Beeinträchtigung							
Behinderung	---	1,6%	---	0,6%	15,0%	82,7%	5,8
Krankheit	---	0,8%	4,0%	9,5%	16,0%	69,7%	5,5
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	---	1,1%	4,6%	10,0%	16,8%	67,4%	5,4
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus							
Ja	---	1,1%	5,0%	8,8%	18,9%	66,2%	5,4
Nein	---	0,8%	3,3%	9,4%	14,6%	71,9%	5,5

Ø ist das arithmetische Mittel der Sprachkenntnisse (1=Muttersprache, 6=keine Sprachkenntnisse). Je niedriger der Wert, desto besser sind die jeweiligen Sprachkenntnisse.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 5: Sprachkompetenzen in Wort und Schrift (Spanisch)

	Mutter-sprache	Sehr gut	Gut	Mittel	Gering	Keine	Ø
Gesamt	0,2%	1,5%	3,4%	7,1%	13,6%	74,3%	5,6
Geschlecht							
Weiblich	0,2%	1,8%	4,4%	8,4%	14,8%	70,4%	5,5
Männlich	0,2%	1,1%	2,4%	5,5%	12,2%	78,6%	5,6
Alter							
Bis 20 J.	0,2%	1,8%	5,2%	10,6%	13,9%	68,4%	5,4
21-25 J.	0,2%	1,5%	3,7%	7,6%	14,8%	72,1%	5,5
26-30 J.	0,2%	1,3%	2,8%	5,5%	12,6%	77,6%	5,6
> 30J.	0,2%	1,2%	1,7%	4,4%	10,2%	82,2%	5,7
Schicht							
Niedrige	0,3%	0,9%	2,4%	6,3%	11,3%	78,7%	5,6
Mittlere	---	1,4%	3,2%	6,7%	13,4%	75,2%	5,6
Gehobene	0,3%	1,6%	3,2%	7,2%	14,4%	73,4%	5,5
Hohe	0,2%	1,9%	5,1%	8,1%	15,1%	69,6%	5,4
Migrationshintergrund							
Nein	0,1%	1,5%	3,3%	7,1%	13,4%	74,7%	5,6
Ja	1,3%	1,3%	4,5%	6,7%	15,0%	71,1%	5,5

	Mutter-sprache	Sehr gut	Gut	Mittel	Gering	Keine	Ø
Hochschulsektor							
WUniv	0,2%	1,5%	3,5%	7,0%	13,5%	74,3%	5,5
KUniv	---	1,0%	1,6%	4,9%	14,3%	78,2%	5,7
FH	---	1,1%	3,5%	7,7%	14,1%	73,6%	5,6
FH-Organisationsform							
FH-VZ	---	1,3%	4,0%	9,1%	15,8%	69,7%	5,5
FH-BB	---	0,5%	2,2%	4,3%	10,1%	82,9%	5,7
Typ des Studiums							
Bachelor	0,3%	0,5%	2,3%	6,3%	13,4%	77,1%	5,6
Master	---	3,0%	3,6%	4,0%	12,2%	77,2%	5,6
Diplom	0,2%	1,6%	3,6%	7,3%	13,6%	73,6%	5,5
Studienfortschritt							
Bis 20%	0,3%	0,7%	3,2%	7,5%	11,8%	76,5%	5,6
21-40%	0,2%	1,6%	3,2%	5,7%	12,6%	76,7%	5,6
41-60%	---	1,3%	3,2%	8,1%	13,5%	74,0%	5,6
61-80%	0,3%	1,6%	3,7%	7,3%	14,5%	72,7%	5,5
81-100%	0,2%	2,0%	3,8%	6,4%	15,3%	72,3%	5,5
Studienrichtungsgruppen							
Jus	0,4%	1,1%	3,7%	7,6%	11,7%	75,6%	5,6
Sowi	---	2,7%	4,5%	8,5%	15,8%	68,6%	5,4
Medizin	---	0,6%	3,2%	6,4%	12,7%	77,1%	5,6
Gewi	0,5%	2,0%	4,0%	8,7%	13,8%	70,9%	5,5
Nawi	0,1%	0,9%	2,6%	5,6%	12,1%	78,7%	5,6
Technik	0,2%	0,9%	2,2%	4,4%	11,6%	80,7%	5,7
Montanistik	---	0,9%	0,9%	7,3%	15,1%	75,8%	5,6
Boku	0,5%	---	3,0%	4,8%	13,5%	78,3%	5,7
Vetmed	---	---	---	1,8%	18,7%	79,5%	5,8
Kunst	---	1,1%	1,8%	4,8%	14,6%	77,8%	5,7
FH-Fachbereich							
Gest., Kunst	---	1,6%	---	6,3%	13,7%	78,5%	5,7
Technik, Ing.	---	0,5%	2,2%	3,9%	11,4%	82,0%	5,7
Soz.	---	1,4%	2,9%	4,2%	16,7%	74,7%	5,6
Wiwi.	---	1,6%	4,9%	11,9%	16,0%	65,7%	5,4
Erwerbstätigkeit (SS 2006)							
Während des ganzen Semesters	0,2%	1,5%	3,2%	6,1%	12,7%	76,3%	5,6
Gelegentlich während des Semesters	0,4%	1,5%	3,5%	8,3%	15,7%	70,6%	5,5
Keine	0,1%	1,4%	3,6%	7,6%	13,6%	73,7%	5,5
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche							
Bis 10h	0,4%	1,3%	3,6%	7,9%	13,4%	73,5%	5,5
11-35h	0,3%	1,8%	3,4%	6,3%	14,3%	73,9%	5,5
> 35h	---	1,6%	2,4%	5,3%	12,1%	78,6%	5,6
Kinder							
Ja	0,2%	0,9%	0,4%	3,9%	7,4%	87,2%	5,8
Nein	0,2%	1,5%	3,7%	7,3%	14,1%	73,2%	5,5

	Mutter-sprache	Sehr gut	Gut	Mittel	Gering	Keine	Ø
Alleinerziehend							5,6
Ja	---	---	---	3,5%	10,9%	85,6%	5,8
Nein	0,3%	1,1%	0,5%	3,1%	7,2%	87,8%	5,8
Alter jüngstes Kind							
0-2 Jahre	0,6%	1,2%	0,5%	2,7%	8,8%	86,1%	5,8
3-6 Jahre	---	---	0,9%	4,7%	10,2%	84,2%	5,8
7-10 Jahre	---	3,9%	---	2,6%	10,9%	82,6%	5,7
11-14 Jahre	---	---	---	2,7%	5,2%	92,1%	5,9
15 Jahre und älter	---	---	---	5,8%	1,3%	92,9%	5,9
Gesamt	0,2%	0,9%	0,4%	3,9%	7,4%	87,2%	5,8
Beihilfenbezug							
Keine Beihilfen	0,2%	1,6%	3,3%	7,2%	13,5%	74,1%	5,5
Stipendium	0,4%	1,1%	3,4%	6,5%	14,0%	74,6%	5,6
Nur Zuschuss	---	---	7,5%	7,3%	10,7%	74,5%	5,5
Gesundheitliche Beeinträchtigung							
Nein	0,2%	1,5%	3,6%	7,3%	13,5%	73,9%	5,5
Ja	0,1%	1,2%	2,9%	6,4%	14,0%	75,5%	5,6
Art der Beeinträchtigung							
Behinderung	---	---	0,7%	4,6%	9,0%	85,7%	5,8
Krankheit	0,1%	1,1%	3,6%	6,1%	14,3%	74,8%	5,6
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	---	1,6%	2,1%	7,0%	14,0%	75,3%	5,6
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus							
Ja	---	1,0%	4,1%	6,6%	13,9%	74,3%	5,6
Nein	0,1%	1,3%	2,1%	6,1%	14,1%	76,2%	5,6

Ø ist das arithmetische Mittel der Sprachkenntnisse (1=Muttersprache, 6=keine Sprachkenntnisse). Je niedriger der Wert, desto besser sind die jeweiligen Sprachkenntnisse.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 6: Durchschnittliche Sprachkenntnisse

	Ø Anzahl Sprachen (mit mind „geringen“ Kenntnissen)	Ø Anzahl Sprachen (mit mind. „guten“ Kenntnissen)
Gesamt	3,4	2,1
Geschlecht		
Weiblich	3,6	2,2
Männlich	3,1	2,0
Alter		
Bis 20 J.	3,5	2,3
21-25 J.	3,4	2,1
26-30 J.	3,3	2,0
> 30J.	3,2	1,9
Schicht		
Niedrige	3,3	2,1
Mittlere	3,3	2,0
Gehobene	3,3	2,1
Hohe	3,5	2,3

	Ø Anzahl Sprachen (mit mind „geringen“ Kenntnissen)	Ø Anzahl Sprachen (mit mind. „guten“ Kenntnissen)
Migrationshintergrund		
Nein	3,3	2,1
Ja	3,9	2,6
Hochschulsektor		
WUniv	3,4	2,1
KUniv	3,3	2,0
FH	3,2	2,0
FH-Organisationsform		
FH-VZ	3,3	2,1
FH-BB	2,9	1,9
Typ des Studiums		
Bachelor	3,2	2,0
Master	3,3	2,2
Diplom	3,4	2,1
Studienfortschritt		
Bis 20%	3,3	2,1
21-40%	3,3	2,1
41-60%	3,4	2,1
61-80%	3,4	2,1
81-100%	3,4	2,2
Studienrichtungsgruppen		
Jus	3,5	2,2
Sowi	3,5	2,2
Medizin	3,4	2,2
Gewi	3,7	2,2
Nawi	3,2	2,0
Technik	3,0	2,0
Montanistik	3,0	1,9
Boku	3,1	1,8
Vetmed	3,1	1,8
Kunst	3,2	2,0
FH-Fachbereich		
Gest., Kunst	3,2	2,0
Technik, Ing.	2,8	1,9
Soz.	3,2	1,9
Wiwi.	3,5	2,2
Erwerbstätigkeit (SS 2006)		
Während des ganzen Semesters	3,4	2,1
Gelegentlich während des Semesters	3,4	2,2
Keine	3,3	2,1
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche		
Bis 10h	3,4	2,1
11-35h	3,4	2,1
> 35h	3,2	2,0

	Ø Anzahl Sprachen (mit mind „geringen“ Kenntnissen)	Ø Anzahl Sprachen (mit mind. „guten“ Kenntnissen)
Kinder		
Ja	3,1	1,9
Nein	3,4	2,1
Alleinerziehend		
Ja	3,2	1,9
Nein	3,1	1,9
Alter jüngstes Kind		
0-2 Jahre	3,1	2,0
3-6 Jahre	3,1	1,9
7-10 Jahre	3,4	1,9
11-14 Jahre	2,7	1,9
15 Jahre und älter	3,0	1,7
Gesamt	3,1	1,9
Beihilfenbezug		
Keine Beihilfen	3,4	2,1
Stipendium	3,3	2,0
Nur Zuschuss	3,4	2,2
Gesundheitliche Beeinträchtigung		
Nein	3,4	2,1
Ja	3,4	2,1
Art der Beeinträchtigung		
Behinderung	3,0	1,9
Krankheit	3,4	2,1
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	3,4	2,1
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus		
Ja	3,4	2,1
Nein	3,3	2,1

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.1.3 Studierende mit absolviertem Auslandsaufenthalt

Anhangtabelle 7: Zweck des Auslandsaufenthaltes

	Studium Besuch von Lehrveranstaltungen)	(Pflicht)Praktikum	Forschungs-aufenthalt	Sprachkurs	Sonstiges	Auslandsaufent-halt im Studienplan vorgesehen
Gesamt	67,7%	22,5%	10,3%	15,4%	7,5%	14,3%
Geschlecht						
Weiblich	65,2%	21,7%	11,4%	14,8%	6,5%	13,5%
Männlich	70,3%	23,5%	9,1%	15,3%	9,0%	15,6%
Alter						
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	68,8%	23,0%	6,2%	13,3%	5,1%	18,4%
26-30 J.	66,2%	25,0%	11,0%	17,6%	10,8%	13,7%
> 30J.	67,1%	17,3%	23,1%	16,2%	9,0%	3,6%
Schicht						
Niedrige	69,5%	24,9%	8,9%	18,8%	5,5%	7,7%
Mittlere	61,5%	21,1%	14,3%	12,0%	9,4%	15,1%
Gehobene	72,1%	23,0%	9,8%	12,2%	7,4%	11,6%
Hohe	67,2%	21,5%	8,2%	21,5%	7,6%	21,3%
Migrationshintergrund						
Nein	67,7%	22,4%	10,9%	15,0%	7,8%	12,9%
Ja	67,7%	22,9%	6,4%	18,3%	6,0%	23,4%
Hochschulsektor						
WUniv	69,6%	18,9%	12,2%	17,5%	7,3%	12,2%
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	58,5%	38,1%	3,3%	7,9%	8,1%	24,5%
FH-Organisationsform						
FH-VZ	59,4%	39,5%	3,2%	8,4%	6,7%	20,4%
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums						
Bachelor	43,5%	28,5%	14,2%	9,5%	14,8%	11,1%
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	68,8%	23,0%	10,4%	16,0%	7,0%	15,1%
Studienfortschritt						
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	59,2%	20,1%	7,9%	12,2%	19,6%	15,7%
61-80%	62,7%	29,5%	5,4%	13,6%	3,3%	18,7%
81-100%	71,1%	18,5%	13,5%	17,5%	7,9%	12,1%

	Studium Besuch von Lehrveranstaltungen)	(Pflicht)Praktikum	Forschungs-aufenthalt	Sprachkurs	Sonstiges	Auslandsaufent-halt im Studienplan vorgesehen
Studienrichtungsgruppen						
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	80,4%	13,9%	2,8%	8,9%	7,9%	32,3%
Medizin	11,6%	65,5%	14,4%	8,7%	7,6%	---
Gewi	83,1%	10,4%	13,2%	19,7%	4,7%	5,9%
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich						
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	55,3%	44,8%	6,1%	2,6%	7,7%	12,2%
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	64,0%	30,0%	2,0%	10,0%	7,7%	34,2%
Beihilfenbezug						
Keine Beihilfen	68,1%	22,3%	12,0%	14,3%	8,2%	14,8%
Stipendium	67,5%	21,6%	4,3%	19,5%	5,5%	11,8%
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung						
Nein	69,1%	22,8%	9,5%	16,1%	8,1%	16,1%
Ja	60,5%	20,7%	14,2%	12,0%	4,5%	5,3%
Art der Beeinträchtigung						
Behinderung	n.a.	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Krankheit	61,5%	20,3%	16,5%	10,3%	4,2%	5,7%
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus						
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	60,9%	15,8%	15,6%	17,1%	0,0%	6,3%

Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen des jeweiligen Zwecks. Mehrfachnennungen möglich.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 8: Dauer des Auslandsaufenthaltes

	Bis 1 Monat	>1 bis 4 Monate	>4 bis 6 Monate	>6 bis 12 Monate	>12 Monate	Summe	∅ Aufenthalts-dauer
Gesamt	10,9%	30,5%	30,1%	24,5%	4,0%	100%	6,1
Geschlecht							
Weiblich	10,9%	29,9%	28,1%	27,2%	4,0%	100%	6,3
Männlich	11,1%	31,2%	32,8%	21,5%	3,4%	100%	5,8
Alter							
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	8,5%	33,2%	35,3%	22,0%	1,0%	100%	5,3
26-30 J.	11,9%	27,9%	26,8%	27,0%	6,3%	100%	6,4
> 30J.	13,6%	29,6%	21,0%	26,4%	9,4%	100%	7,8
Schicht							
Niedrige	13,5%	26,8%	29,7%	26,7%	3,3%	100%	6,0
Mittlere	12,6%	33,1%	25,7%	22,2%	6,4%	100%	6,6
Gehobene	6,0%	34,0%	29,8%	27,6%	2,6%	100%	6,0
Hohe	13,5%	27,1%	36,0%	21,0%	2,5%	100%	5,3
Migrationshintergrund							
Nein	10,1%	30,6%	30,7%	24,1%	4,4%	100%	6,2
Ja	15,4%	29,7%	26,5%	26,7%	1,7%	100%	5,3
Hochschulsektor							
WUniv	11,3%	30,2%	26,4%	27,5%	4,7%	100%	6,2
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	9,9%	32,8%	44,1%	12,0%	1,2%	100%	5,2
FH-Organisationsform							
FH-VZ	3,9%	35,1%	48,5%	12,5%	---	100%	5,1
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums							
Bachelor	30,4%	39,5%	16,5%	13,6%	---	100%	3,6
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	10,2%	30,6%	30,7%	24,4%	4,1%	100%	6,0
Studienfortschritt							
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	18,0%	28,4%	21,7%	28,9%	2,9%	100%	6,5
61-80%	12,1%	34,2%	31,5%	20,4%	1,8%	100%	5,2
81-100%	9,0%	28,5%	31,5%	26,3%	4,6%	100%	6,3

	Bis 1 Monat	>1 bis 4 Monate	>4 bis 6 Monate	>6 bis 12 Monate	>12 Monate	Summe	∅ Aufenthalts-dauer
Studienrichtungsgruppen							
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	5,7%	30,8%	28,8%	30,3%	4,4%	100%	6,4
Medizin	42,6%	41,3%	11,8%	4,3%	---	100%	2,3
Gewi	5,9%	25,1%	28,9%	33,9%	6,2%	100%	7,5
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich							
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	2,6%	30,2%	49,2%	18,0%	---	100%	5,6
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	13,3%	36,3%	38,4%	9,9%	2,1%	100%	5,1
Beihilfenbezug							
Keine Beihilfen	10,6%	30,0%	28,4%	26,8%	4,2%	100%	6,3
Stipendium	11,4%	33,4%	34,6%	17,0%	3,6%	100%	5,3
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung							
Nein	10,1%	30,1%	31,6%	24,3%	3,8%	100%	5,9
Ja	14,6%	32,7%	22,3%	25,3%	5,2%	100%	6,8
Art der Beeinträchtigung							
Behinderung	0,0%	0,0%	0,0%	n.a.	0,0%	100%	n.a.
Krankheit	10,2%	27,2%	30,3%	26,0%	6,3%	100%	7,7
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus							
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	100%	n.a.
Nein	18,4%	29,3%	27,6%	22,4%	2,3%	100%	5,4

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 9: Am häufigsten genannte Zielländer

	Deutschland	USA	Italien	Frankreich	Spanien	GB u. Nordirland	Schweden
Gesamt	13,0%	8,8%	8,6%	7,2%	7,0%	6,5%	5,2%
Geschlecht							
Weiblich	9,4%	6,0%	7,7%	10,0%	9,1%	7,2%	2,1%
Männlich	17,9%	11,8%	9,9%	3,7%	3,5%	5,8%	9,5%
Alter							
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	8,9%	6,9%	6,4%	9,5%	5,3%	8,0%	4,7%
26-30 J.	16,1%	9,7%	14,1%	2,3%	12,9%	2,6%	6,1%
> 30J.	20,7%	13,8%	4,5%	8,6%	---	10,7%	5,7%
Schicht							
Niedrige	15,6%	10,0%	9,3%	7,0%	6,7%	9,7%	2,7%
Mittlere	14,7%	8,8%	4,9%	11,0%	7,3%	7,2%	4,0%
Gehobene	15,8%	7,1%	10,8%	5,1%	6,6%	8,4%	8,5%
Hohe	4,6%	10,1%	9,7%	4,7%	7,5%	1,2%	4,4%
Migrationshintergrund							
Nein	13,3%	8,1%	9,7%	7,2%	7,2%	7,0%	5,4%
Ja	10,9%	13,1%	1,6%	7,7%	5,4%	3,7%	4,2%
Hochschulsektor							
WUniv	11,7%	8,8%	9,9%	7,9%	8,1%	6,1%	4,7%
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	15,9%	9,5%	3,7%	5,2%	2,2%	8,1%	7,4%
FH-Organisationsform							
FH-VZ	17,0%	8,8%	2,9%	5,3%	2,6%	8,1%	7,7%
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums							
Bachelor	16,5%	15,7%	5,8%	4,3%	5,2%	11,6%	---
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	12,7%	8,4%	8,5%	7,8%	6,8%	6,0%	5,7%
Studienfortschritt							
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	15,4%	14,5%	6,4%	3,4%	9,8%	7,9%	1,4%
61-80%	10,9%	9,1%	3,8%	10,1%	4,5%	5,7%	3,0%
81-100%	12,8%	7,5%	11,2%	7,0%	8,0%	7,3%	7,0%

	Deutschland	USA	Italien	Frankreich	Spanien	GB u. Nordirland	Schweden
Studienrichtungsgruppen							
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	5,7%	13,7%	12,3%	6,4%	11,1%	4,2%	---
Medizin	8,6%	---	3,2%	---	1,9%	11,2%	3,2%
Gewi	13,7%	6,1%	10,7%	15,6%	6,9%	5,7%	4,1%
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich							
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	29,0%	7,8%	---	2,0%	1,6%	9,4%	16,7%
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	9,2%	9,3%	6,5%	7,5%	3,1%	9,6%	1,2%
Beihilfenbezug							
Keine Beihilfen	11,6%	8,9%	10,2%	8,7%	6,9%	4,7%	4,1%
Stipendium	16,6%	8,6%	3,4%	2,4%	7,4%	13,1%	9,3%
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung							
Nein	12,3%	9,1%	8,7%	7,7%	5,5%	6,0%	5,9%
Ja	16,5%	7,2%	8,0%	5,0%	14,4%	9,2%	1,9%
Art der Beeinträchtigung							
Behinderung	0,0'%	0,0%	n.a.	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Krankheit	13,3%	6,6%	5,7%	6,1%	21,3%	8,4%	1,0%
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	0,0%	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus							
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	0,0%	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	11,3%	9,3%	9,1%	8,2%	13,5%	8,8%	1,1%

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 9: Am häufigsten genannte Zielländer (Forts.)

	Finnland	Tschechien	Australien	Schweiz	Mehrfach	Andere
Gesamt	4,1%	3,3%	3,2%	3,1%	2,0%	28,0%
Geschlecht						
Weiblich	3,1%	3,4%	3,6%	3,1%	1,6%	33,6%
Männlich	5,5%	3,2%	2,6%	3,3%	2,5%	20,7%
Alter						
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	8,0%	3,0%	2,7%	4,2%	1,0%	31,3%
26-30 J.	0,4%	3,1%	2,3%	1,9%	2,4%	26,1%
> 30J.	---	4,8%	0,9%	2,5%	4,6%	23,2%
Schicht						
Niedrige	1,8%	2,8%	3,0%	0,5%	---	30,9%
Mittlere	4,4%	2,7%	1,6%	3,8%	0,5%	29,0%
Gehobene	3,4%	2,4%	3,6%	2,4%	2,9%	22,9%
Hohe	6,4%	5,4%	4,1%	5,3%	3,8%	32,7%
Migrationshintergrund						
Nein	3,5%	3,0%	2,9%	3,1%	2,0%	27,8%
Ja	8,5%	5,0%	5,0%	3,6%	1,7%	29,7%
Hochschulsektor						
WUniv	3,1%	3,8%	3,0%	3,0%	2,4%	27,6%
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	8,2%	1,1%	2,9%	4,1%	0,7%	31,1%
FH-Organisationsform						
FH-VZ	8,9%	1,3%	2,6%	4,1%	---	30,9%
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums						
Bachelor	3,2%	3,2%	7,5%	2,0%	---	25,2%
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	3,6%	3,2%	3,1%	3,4%	2,2%	28,7%
Studienfortschritt						
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	3,6%	5,2%	2,6%	1,4%	---	28,6%
61-80%	5,3%	1,6%	1,3%	3,9%	2,4%	38,4%
81-100%	4,1%	4,0%	3,0%	2,2%	1,9%	24,1%

	Finnland	Tschechien	Australien	Schweiz	Mehrfach	Andere
Studienrichtungsgruppen						
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	5,6%	9,2%	3,7%	3,5%	---	24,6%
Medizin	---	---	6,0%	5,7%	7,2%	53,1%
Gewi	0,7%	2,7%	2,1%	2,0%	3,1%	26,6%
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich						
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	7,7%	---	2,5%	2,6%	---	20,8%
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	9,2%	1,3%	3,2%	2,0%	1,2%	36,7%
Beihilfenbezug						
Keine Beihilfen	4,5%	3,4%	3,1%	3,5%	2,0%	28,3%
Stipendium	2,1%	3,0%	3,5%	1,9%	1,8%	27,0%
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung						
Nein	4,7%	3,6%	3,2%	3,7%	2,4%	27,3%
Ja	1,0%	1,7%	2,7%	0,5%	0,0%	32,0%
Art der Beeinträchtigung						
Behinderung	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Krankheit	1,5%	2,5%	0,0%	0,0%	0,0%	33,6%
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.	0,0%	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus						
Ja	0,0%	n.a.	0,0%	n.a.	0,0%	n.a.
Nein	1,7%	0,0%	4,4%	0,0%	0,0%	32,7%

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 10: Auslandsaufenthalte nach Zielregionen

	EU25	Europa außer EU25	Nordamerika, Australien, Neuseeland	Afrika	Lateinamerika	Asien	Mehrfach
Gesamt	65,2%	9,6%	14,2%	1,8%	4,1%	4,6%	0,5%
Geschlecht							
Weiblich	65,2%	10,0%	12,3%	0,9%	5,1%	6,1%	0,4%
Männlich	65,2%	9,4%	16,2%	3,0%	2,8%	2,7%	0,6%
Alter							
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	65,3%	12,5%	11,4%	1,1%	5,2%	3,5%	1,0%
26-30 J.	68,8%	7,0%	14,2%	2,7%	1,4%	6,1%	---
> 30J.	60,4%	7,0%	18,2%	2,3%	6,8%	5,3%	---
Schicht							
Niedrige	69,8%	4,8%	13,6%	1,9%	4,6%	5,2%	---
Mittlere	64,6%	9,5%	12,1%	3,8%	5,1%	4,9%	---
Gehobene	71,6%	7,1%	13,5%	0,7%	2,0%	4,2%	0,8%
Hohe	54,1%	16,5%	17,6%	1,0%	5,4%	4,4%	0,9%
Migrationshintergrund							
Nein	66,5%	10,3%	12,8%	1,9%	3,8%	4,3%	0,3%
Ja	56,5%	7,4%	23,6%	1,0%	5,6%	4,2%	1,7%
Hochschulsektor							
WUniv	64,6%	10,0%	13,5%	2,0%	4,2%	5,1%	0,6%
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	67,3%	8,4%	17,3%	1,1%	2,7%	3,2%	---
FH-Organisationsform							
FH-VZ	70,1%	8,4%	15,7%	0,5%	1,6%	3,7%	---
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums							
Bachelor	62,8%	8,3%	25,3%	---	3,6%	---	---
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	64,7%	10,0%	13,9%	2,0%	4,1%	4,7%	0,5%
Studienfortschritt							
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	60,6%	2,4%	17,1%	---	9,5%	10,3%	---
61-80%	59,1%	15,3%	13,8%	0,7%	6,5%	4,6%	---
81-100%	70,7%	8,0%	12,6%	1,3%	2,8%	4,3%	0,4%

	EU25	Europa außer EU25	Nordamerika, Australien, Neuseeland	Afrika	Lateinamerika	Asien	Mehrfach
Studienrichtungsgruppen							
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	61,0%	9,7%	22,2%	---	7,2%	---	---
Medizin	39,1%	5,7%	6,0%	5,4%	12,5%	24,1%	7,2%
Gewi	71,2%	13,8%	8,3%	2,4%	1,1%	3,2%	---
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich							
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	80,1%	2,6%	14,8%	---	2,5%	---	---
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	65,2%	8,3%	19,0%	1,2%	2,1%	4,2%	---
Beihilfenbezug							
Keine Beihilfen	63,8%	10,9%	13,9%	1,9%	4,4%	4,9%	0,3%
Stipendium	69,8%	5,6%	16,0%	1,4%	3,2%	2,9%	1,2%
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung							
Nein	63,8%	10,9%	14,9%	1,5%	3,6%	4,6%	0,6%
Ja	72,3%	4,9%	10,6%	3,2%	6,6%	2,4%	0,0%
Art der Beeinträchtigung							
Behinderung	n.a.	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Krankheit	75,4%	2,7%	7,6%	1,7%	9,8%	2,8%	0,0%
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	0,0%	n.a.	0,0%
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus							
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	0,0%
Nein	66,8%	6,0%	14,8%	3,4%	7,7%	1,3%	0,0%

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 11: Auslandsaufenthalte nach Förder- und Austauschprogrammen

	ERASMUS	Austauschprogramm meiner Hochschule	Anderes Programm	Ohne Programm	Joint Studies	Leonardo
Gesamt	47,8%	9,7%	7,9%	31,6%	1,8%	1,2%
Geschlecht						
Weiblich	46,8%	8,7%	7,1%	34,1%	2,0%	1,3%
Männlich	48,8%	11,2%	8,3%	29,0%	1,7%	1,0%
Alter						
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	52,1%	10,7%	4,8%	28,0%	2,4%	2,0%
26-30 J.	48,6%	7,7%	12,2%	29,7%	1,3%	0,5%
> 30J.	36,3%	12,0%	8,2%	42,0%	1,4%	---
Schicht						
Niedrige	51,5%	10,7%	8,0%	23,5%	3,6%	2,6%
Mittlere	43,4%	11,6%	6,0%	37,3%	---	1,7%
Gehobene	54,4%	9,9%	10,9%	23,3%	1,4%	---
Hohe	44,0%	7,3%	6,5%	38,0%	3,2%	1,1%
Migrationshintergrund						
Nein	49,1%	9,6%	7,5%	31,0%	1,5%	1,3%
Ja	38,9%	10,6%	10,7%	35,8%	4,1%	0,0%
Hochschulsektor						
WUniv	49,1%	9,5%	9,0%	29,6%	2,4%	0,4%
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	42,2%	10,9%	2,7%	39,8%	---	4,4%
FH-Organisationsform						
FH-VZ	47,3%	10,3%	2,4%	35,5%	---	4,5%
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums						
Bachelor	29,9%	7,3%	---	62,8%	---	---
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	48,6%	10,3%	8,3%	29,9%	1,7%	1,3%
Studienfortschritt						
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	26,6%	19,9%	10,9%	42,6%	---	---
61-80%	44,1%	11,1%	4,3%	38,0%	1,6%	0,8%
81-100%	54,4%	7,3%	8,7%	25,9%	2,3%	1,4%

	ERASMUS	Austauschprogramm meiner Hochschule	Anderes Programm	Ohne Programm	Joint Studies	Leonardo
Studienrichtungsgruppen						
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	45,8%	16,1%	9,3%	25,2%	3,6%	---
Medizin	11,6%	13,4%	17,4%	57,6%	---	---
Gewi	59,7%	7,3%	7,8%	25,3%	---	---
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich						
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	58,6%	5,1%	---	29,6%	---	6,8%
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	36,7%	16,7%	3,5%	42,2%	---	1,0%
Beihilfenbezug						
Keine Beihilfen	46,2%	9,3%	8,9%	33,0%	1,7%	0,8%
Stipendium	53,1%	11,4%	4,6%	26,6%	2,3%	2,0%
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung						
Nein	41,1%	9,6%	8,6%	29,1%	2,2%	1,4%
Ja	47,8%	10,5%	4,0%	44,4%	0,0%	0,0%
Art der Beeinträchtigung						
Behinderung	n.a.	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Krankheit	45,6%	7,5%	5,9%	41,1%	0,0%	0,0%
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus						
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	44,6%	14,1%	1,3%	40,1%	0,0%	0,0%

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 12: Finanzierung des Auslandsaufenthaltes

	Durch Familie (Eltern, PartnerIn, andere Verwandte)			Durch eigene Mittel (Ersparnisse)		
	Anteil	Ø Ausgaben[1)]	Ø Ausgaben (aller)[2)]	Anteil	Ø Ausgaben[1)]	Ø Ausgaben (aller)[2)]
Gesamt	69,3%	€ 1934	€ 1571	72,3%	€ 1442	€ 1183
Geschlecht						
Weiblich	72,3%	€ 2.011	€ 1.661	70,9%	€ 1.361	€ 1.106
Männlich	65,4%	€ 1.800	€ 1.434	74,0%	€ 1.529	€ 1.272
Alter						
< 21 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	80,7%	€ 1.964	€ 1.775	71,1%	€ 1.194	€ 961
26-30 J.	62,8%	€ 1.752	€ 1.304	70,3%	€ 1.468	€ 1.173
> 30J.	46,6%	n.a.	€ 1.401	80,7%	€ 2.076	€ 1.926
Migrationshintergrund						
Nein	67,1%	€ 1.938	€ 1.543	72,7%	€ 1.460	€ 1.204
Ja	83,5%	€ 1.908	€ 1.751	69,5%	€ 1.321	€ 1.050
Schicht						
Niedrige	58,4%	€ 1.101	€ 919	67,8%	€ 1.595	€ 1.382
Mittlere	61,3%	€ 1.737	€ 1.304	77,0%	€ 1.472	€ 1.276
Gehobene	71,6%	€ 2.097	€ 1.654	73,5%	€ 1.249	€ 1.012
Hohe	84,6%	€ 2.425	€ 2.230	71,4%	€ 1.523	€ 1.192
Hochschulsektor						
Wiss. Univ.	69,1%	€ 1.979	€ 1.587	73,5%	€ 1.449	€ 1.187
Kunstuniv.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Studiengänge	68,9%	€ 1.840	€ 1.555	69,6%	€ 1.466	€ 1.227
FH-Organisationsform						
FH-VZ	75,5%	€ 1.943	€ 1.720	69,3%	€ 1.378	€ 1.152
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums						
Bachelor	75,5%	n.a.	€ 1.205	77,7%	n.a.	€ 1.016
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	68,8%	€ 1.974	€ 1.598	71,9%	€ 1.456	€ 1.189
Studienfortschritt						
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	63,5%	n.a.	€ 1.204	73,2%	n.a.	€ 1.224
61-80%	74,3%	€ 1.649	€ 1.394	69,7%	€ 1.391	€ 1.083
81-100%	67,0%	€ 1.957	€ 1.571	72,3%	€ 1.414	€ 1.172

	Durch Familie (Eltern, PartnerIn, andere Verwandte)			Durch eigene Mittel (Ersparnisse)		
	Anteil	Ø Ausgaben[1)]	Ø Ausgaben (aller)[2)]	Anteil	Ø Ausgaben[1)]	Ø Ausgaben (aller)[2)]
Studienrichtungsgruppen						
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	77,3%	€ 2.739	€ 2.340	76,2%	€ 1.874	€ 1.522
Medizin	67,2%	n.a.	€ 1.151	79,8%	n.a.	€ 997
Gewi	68,4%	€ 1.907	€ 1.508	67,6%	€ 1.356	€ 1.057
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich						
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	53,9%	n.a.	€ 1.158	53,0%	n.a.	€ 1.126
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi	76,8%	€ 1.991	€ 1.657	77,7%	€ 1.608	€ 1.371
Beihilfenbezug						
Keine Beihilfen	74,2%	€ 2.229	€ 1.854	71,6%	€ 1.451	€ 1.173
Stipendium	51,6%	€ 827	€ 611	74,5%	€ 1.410	€ 1.204
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung						
Nein	67,9%	€ 1.925	€ 1.555	71,0%	€ 1.415	€ 1.147
Ja	77,0%	€ 1.978	€ 1.656	78,8%	€ 1.571	€ 1.371
Art der Beeinträchtigung						
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	69,7%	€ 2.087	€ 1.660	81,5%	€ 1.816	€ 1.616
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus						
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	89,8%	€ 2.361	€ 2.177	77,8%	€ 1.200	€ 1.004

[1)] Durchschnittliche Ausgaben beziehen sich nur auf jene Studierenden, deren Auslandsaufenthalt durch Familie (Eltern, PartnerIn, andere Verwandte) finanziert wurde.
[2)] Durchschnittliche Ausgaben beziehen sich auf alle Studierenden mit Auslandsaufenthalt.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 12: Finanzierung des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Durch Erwerbstätigkeit während des Auslandsaufenthalts			Durch ein Stipendium der EU (z.B. Erasmus)		
	Anteil	Ø Ausgaben[1)]	Ø Ausgaben (aller)[2)]	Anteil	Ø Ausgaben[1)]	Ø Ausgaben (aller)[2)]
Gesamt	14,1%	€ 658	€ 344	45,7%	€ 801	€ 529
Geschlecht						
Weiblich	11,5%	€ 403	€ 210	47,0%	€ 772	€ 521
Männlich	17,8%	€ 1.006	€ 525	44,1%	€ 826	€ 535
Alter						
< 21 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	10,5%	€ 633	€ 321	50,7%	€ 655	€ 461
26-30 J.	18,6%	n.a.	€ 389	44,8%	€ 1.107	€ 673
> 30J.	17,5%	n.a.	€ 352	34,4%	n.a.	€ 464
Schicht						
Niedrige	10,4%	n.a.	€ 288	50,7%	€ 713	€ 507
Mittlere	13,8%	n.a.	€ 235	47,7%	€ 720	€ 497
Gehobene	17,0%	n.a.	€ 408	48,5%	€ 1.019	€ 699
Hohe	12,5%	n.a.	€ 214	38,9%	€ 676	€ 395
Migrationshintergrund						
Nein	14,5%	€ 555	€ 298	48,0%	€ 829	€ 558
Ja	11,6%	€ 1.479	€ 638	30,3%	€ 593	€ 341
Hochschulsektor						
Wiss. Univ.	11,7%	€ 495	€ 248	46,3%	€ 881	€ 567
Kunstuniv.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Studiengänge	21,3%	€ 1.221	€ 718	43,6%	€ 543	€ 386
FH-Organisationsform						
FH-VZ	22,4%	€ 955	€ 581	47,6%	€ 540	€ 403
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums						
Bachelor	14,7%	n.a.	€ 134	23,6%	n.a.	€ 212
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	13,2%	€ 676	€ 351	46,7%	€ 798	€ 532
Studienfortschritt						
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	17,3%	n.a.	€ 643	27,6%	n.a.	€ 907
61-80%	12,3%	n.a.	€ 429	41,7%	€ 576	€ 391
81-100%	13,6%	€ 572	€ 292	51,6%	€ 870	€ 573

	Durch Erwerbstätigkeit während des Auslandsaufenthalts			Durch ein Stipendium der EU (z.B. Erasmus)		
	Anteil	Ø Ausgaben[1)]	Ø Ausgaben (aller)[2)]	Anteil	Ø Ausgaben[1)]	Ø Ausgaben (aller)[2)]
Studienrichtungsgruppen						
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	12,9%	n.a.	€ 556	40,7%	n.a.	€ 471
Medizin	---	n.a.	€ 0	13,1%	n.a.	€ 95
Gewi	11,8%	n.a.	€ 120	55,5%	€ 966	€ 645
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich						
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	38,0%	n.a.	€ 1.361	60,2%	n.a.	€ 568
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi	15,6%	n.a.	€ 542	36,9%	€ 471	€ 300
Beihilfenbezug						
Keine Beihilfen	15,0%	€ 609	€ 317	44,6%	€ 863	€ 565
Stipendium	10,2%	n.a.	€ 413	48,7%	€ 604	€ 400
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung						
Nein	13,6%	€ 603	€ 306	46,0%	€ 820	€ 531
Ja	16,7%	€ 897	€ 539	43,8%	€ 711	€ 515
Art der Beeinträchtigung						
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	17,9%	€ 1.193	€ 714	44,4%	€ 677	€ 527
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus						
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	15,7%	€ 1.370	€ 761	52,2%	€ 765	€ 554

[1)] Durchschnittliche Ausgaben beziehen sich nur auf jene Studierenden, deren Auslandsaufenthalt durch Erwerbstätigkeit während des Auslandsaufenthalts finanziert wurde.
[2)] Durchschnittliche Ausgaben beziehen sich auf alle Studierenden mit Auslandsaufenthalt.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 12: Finanzierung des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Durch ein Stipendium aus Österreich			Durch eine Förderung des Gastlandes/ der Gastinstitution		
	Anteil	Ø Ausgaben[1)]	Ø Ausgaben (aller)[2)]	Anteil	Ø Ausgaben[1)]	Ø Ausgaben (aller)[2)]
Gesamt	40,5%	€ 903	€ 552	8,6%	€ 302	€ 143
Geschlecht						
Weiblich	40,5%	€ 858	€ 528	10,5%	n.a.	€ 108
Männlich	40,6%	€ 972	€ 589	6,2%	n.a.	€ 192
Alter						
< 21 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	42,2%	€ 763	€ 482	11,8%	n.a.	€ 126
26-30 J.	42,3%	€ 1.029	€ 623	6,1%	n.a.	€ 229
> 30J.	34,9%	n.a.	€ 677	4,5%	n.a.	€ 22
Schicht						
Niedrige	60,3%	€ 1.091	€ 841	4,3%	n.a.	€ 403
Mittlere	52,6%	€ 1.000	€ 688	6,0%	n.a.	€ 140
Gehobene	32,7%	€ 863	€ 479	10,4%	n.a.	€ 32
Hohe	25,8%	€ 648	€ 333	12,3%	n.a.	€ 114
Migrationshintergrund						
Nein	40,8%	€ 901	€ 556	8,5%	€ 174	€ 84
Ja	38,8%	€ 916	€ 532	9,1%	€ 1.274	€ 522
Hochschulsektor						
Wiss. Univ.	38,1%	€ 890	€ 518	8,8%	n.a.	€ 174
Kunstuniv.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Studiengänge	48,1%	€ 895	€ 626	7,7%	n.a.	€ 32
FH-Organisationsform						
FH-VZ	51,9%	€ 963	€ 706	9,0%	n.a.	€ 37
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums						
Bachelor	24,1%	n.a.	€ 285	7,9%	n.a.	€ 530
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	40,9%	€ 898	€ 550	8,4%	€ 248	€ 116
Studienfortschritt						
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	41,9%	n.a.	€ 672	7,9%	n.a.	€ 924
61-80%	40,0%	€ 750	€ 502	10,8%	n.a.	€ 87
81-100%	41,7%	€ 980	€ 571	8,1%	n.a.	€ 83

	Durch ein Stipendium aus Österreich			Durch eine Förderung des Gastlandes/ der Gastinstitution		
	Anteil	Ø Ausgaben[1)]	Ø Ausgaben (aller)[2)]	Anteil	Ø Ausgaben[1)]	Ø Ausgaben (aller)[2)]
Studienrichtungsgruppen						
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	54,1%	€ 849	€ 629	8,2%	n.a.	€ 39
Medizin	21,2%	n.a.	€ 160	5,4%	n.a.	€ 30
Gewi	29,3%	n.a.	€ 404	11,4%	n.a.	€ 181
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich						
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	53,2%	n.a.	€ 842	4,2%	n.a.	€ 23
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi	43,2%	€ 821	€ 520	6,9%	n.a.	€ 36
Beihilfenbezug						
Keine Beihilfen	32,0%	€ 645	€ 362	8,7%	n.a.	€ 172
Stipendium	71,0%	€ 1.602	€ 1.232	8,1%	n.a.	€ 45
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung						
Nein	41,4%	€ 923	€ 567	8,8%	€ 355	€ 164
Ja	35,6%	€ 796	€ 478	7,2%	€ 66	€ 35
Art der Beeinträchtigung						
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	37,6%	€ 925	€ 558	7,4%	€ 93	€ 48
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus						
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	40,7%	€ 710	€ 420	8,3%	€ 95	€ 51

[1)] Durchschnittliche Ausgaben beziehen sich nur auf jene Studierenden, deren Auslandsaufenthalt durch ein Stipendium aus Österreich finanziert wurde.
[2)] Durchschnittliche Ausgaben beziehen sich auf alle Studierenden mit Auslandsaufenthalt.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.

Anhangtabelle 12: Finanzierung des Auslandsaufenthaltes (Forts.) und Gesamtausgaben für einen Auslandsaufenthalt

	Durch Sonstiges			
	Anteil	Ø Ausgaben[1)]	Ø Ausgaben (aller)[2)]	Gesamtausgaben
Gesamt	10,0%	€ 333	€ 153	€ 4475
Geschlecht				
Weiblich	10,9%	n.a.	€ 230	€ 4.364
Männlich	9,1%	n.a.	€ 56	€ 4.604
Alter				
< 21 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	9,9%	n.a.	€ 97	€ 4.224
26-30 J.	8,9%	n.a.	€ 73	€ 4.464
> 30J.	12,9%	n.a.	€ 514	€ 5.356
Schicht				
Niedrige	11,5%	n.a.	€ 102	€ 4.442
Mittlere	14,0%	n.a.	€ 203	€ 4.344
Gehobene	11,8%	n.a.	€ 237	€ 4.520
Hohe	2,3%	n.a.	€ 29	€ 4.508
Migrationshintergrund				
Nein	11,4%	€ 366	€ 174	€ 4.416
Ja	1,2%	€ 60	€ 22	€ 4.855
Hochschulsektor				
Wiss. Univ.	9,4%	n.a.	€ 166	€ 4.446
Kunstuniv.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Studiengänge	12,9%	n.a.	€ 118	€ 4.662
FH-Organisationsform				
FH-VZ	12,5%	n.a.	€ 111	€ 4.709
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums				
Bachelor	4,4%	n.a.	€ 20	€ 3.402
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	10,2%	€ 360	€ 165	€ 4.500
Studienfortschritt				
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	19,2%	n.a.	€ 135	€ 5.710
61-80%	12,7%	n.a.	€ 100	€ 3.986
81-100%	7,6%	n.a.	€ 132	€ 4.395

	Durch Sonstiges			
	Anteil	Ø Ausgaben[1)]	Ø Ausgaben (aller)[2)]	Gesamtausgaben
Studienrichtungsgruppen				
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	7,3%	n.a.	€ 67	€ 5.625
Medizin	7,0%	n.a.	€ 24	€ 2.457
Gewi	12,7%	n.a.	€ 368	€ 4.284
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich				
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	7,1%	n.a.	€ 74	€ 5.153
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi	13,7%	n.a.	€ 95	€ 4.521
Beihilfenbezug				
Keine Beihilfen	9,0%	€ 379	€ 167	€ 4.611
Stipendium	13,0%	n.a.	€ 104	€ 4.010
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung				
Nein	9,2%	€ 279	€ 124	€ 4.394
Ja	14,2%	€ 563	€ 305	€ 4.899
Art der Beeinträchtigung				
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	8,8%	€ 776	€ 372	€ 5.495
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus				
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	15,4%	€ 887	€ 473	€ 5.439

[1)] Durchschnittliche Ausgaben beziehen sich nur auf jene Studierenden, deren Auslandsaufenthalt durch Sonstiges finanziert wurde.
[2)] Durchschnittliche Ausgaben beziehen sich auf alle Studierenden mit Auslandsaufenthalt.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.

Anhangtabelle 13: Problematische Punkte im Zuge des Auslandsaufenthaltes

	Finanzierung				Unzureichende Information über Fördermöglichkeiten			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø	Sehr	Etwas	Nein	Ø
Gesamt	20,8%	41,6%	37,6%	2,2	15,9%	34,6%	49,5%	2,3
Geschlecht								
Weiblich	23,6%	41,3%	35,2%	2,1	18,9%	32,0%	49,1%	2,3
Männlich	16,8%	42,3%	40,9%	2,2	11,6%	37,2%	51,2%	2,4
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	14,4%	45,7%	40,0%	2,3	16,2%	32,5%	51,2%	2,3
26-30 J.	23,6%	36,9%	39,6%	2,2	13,2%	42,1%	44,7%	2,3
> 30J.	37,6%	36,8%	25,6%	1,9	16,7%	24,7%	58,6%	2,4
Schicht								
Niedrige	29,6%	29,4%	41,0%	2,1	12,5%	28,9%	58,5%	2,5
Mittlere	20,6%	48,3%	31,1%	2,1	18,7%	36,0%	45,2%	2,3
Gehobene	20,5%	39,6%	40,0%	2,2	17,1%	38,1%	44,7%	2,3
Hohe	15,1%	46,8%	38,2%	2,2	12,7%	32,6%	54,8%	2,4
Migrationshintergrund								
Nein	20,7%	43,1%	36,2%	2,2	15,5%	35,9%	48,5%	2,3
Ja	21,4%	31,9%	46,7%	2,3	17,9%	26,3%	55,8%	2,4
Hochschulsektor								
WUniv	22,1%	40,8%	37,1%	2,2	15,3%	33,2%	51,5%	2,4
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	15,3%	43,4%	41,3%	2,3	17,4%	40,6%	42,0%	2,2
FH-Organisationsform								
FH-VZ	12,7%	46,9%	40,5%	2,3	18,3%	39,1%	42,6%	2,2
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums								
Bachelor	16,4%	37,1%	46,5%	2,3	n.a.	n.a.	n.a.	2,3
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	20,7%	42,3%	37,0%	2,2	15,3%	35,3%	49,4%	2,3
Studienfortschritt								
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	14,8%	43,9%	41,3%	2,3	14,3%	31,1%	54,6%	2,4
61-80%	19,7%	32,6%	47,6%	2,3	12,8%	32,4%	54,8%	2,4
81-100%	21,2%	44,1%	34,7%	2,1	17,0%	35,9%	47,2%	2,3

	Finanzierung				Unzureichende Information über Fördermöglichkeiten			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø	Sehr	Etwas	Nein	Ø
Studienrichtungsgruppen								
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	17,3%	45,8%	37,0%	2,2	12,3%	32,8%	54,9%	2,4
Medizin	24,5%	34,1%	41,4%	2,2	30,7%	21,0%	48,3%	2,2
Gewi	21,8%	44,7%	33,5%	2,1	10,2%	36,5%	53,3%	2,4
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	8,6%	43,1%	48,3%	2,4	22,7%	35,5%	41,8%	2,2
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	15,1%	43,4%	41,5%	2,3	14,4%	42,9%	42,7%	2,3
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	20,3%	42,7%	37,1%	2,2	15,8%	33,8%	50,4%	2,3
Stipendium	22,5%	37,1%	40,4%	2,2	15,8%	36,8%	47,4%	2,3
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	18,3%	42,8%	38,9%	2,2	14,5%	34,7%	50,8%	2,4
Ja	33,6%	35,4%	31,0%	2,0	23,0%	34,1%	42,9%	2,2
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.
Krankheit	43,2%	35,1%	21,8%	1,8	21,8%	33,2%	45,0%	2,2
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	26,4%	40,8%	32,9%	2,1	19,1%	33,9%	47,1%	2,3

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 13: Problematische Punkte im Zuge des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Unzureichende Informationen über Studienmöglichkeiten im Ausland				Wohnungssuche im Gastland			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø	Sehr	Etwas	Nein	Ø
Gesamt	8,3%	32,2%	59,5%	2,5	15,1%	18,4%	66,5%	2,5
Geschlecht								
Weiblich	9,5%	33,1%	57,5%	2,5	16,7%	18,2%	65,1%	2,5
Männlich	7,0%	31,0%	62,0%	2,6	12,8%	19,1%	68,1%	2,6
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	7,1%	30,2%	62,7%	2,6	16,1%	20,4%	63,4%	2,5
26-30 J.	9,9%	37,1%	53,0%	2,4	17,9%	20,4%	61,7%	2,4
> 30J.	9,6%	25,3%	65,1%	2,6	7,0%	9,0%	83,9%	2,8
Schicht								
Niedrige	4,7%	36,9%	58,4%	2,5	16,4%	18,6%	65,0%	2,5
Mittlere	12,5%	30,2%	57,3%	2,4	12,7%	16,8%	70,5%	2,6
Gehobene	8,4%	36,2%	55,4%	2,5	18,3%	21,9%	59,8%	2,4
Hohe	5,8%	25,8%	68,4%	2,6	11,4%	16,5%	72,1%	2,6
Migrationshintergrund								
Nein	9,0%	33,5%	57,5%	2,5	15,6%	18,8%	65,5%	2,5
Ja	3,8%	23,8%	72,4%	2,7	11,8%	15,6%	72,6%	2,6
Hochschulsektor								
WUniv	9,5%	34,8%	55,7%	2,5	14,8%	18,3%	66,9%	2,5
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	2,7%	22,6%	74,7%	2,7	14,5%	16,5%	69,0%	2,5
FH-Organisationsform								
FH-VZ	3,2%	24,8%	72,0%	2,7	16,0%	17,3%	66,8%	2,5
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums								
Bachelor	12,2%	35,9%	52,0%	2,4	13,9%	19,6%	66,5%	2,5
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	7,9%	31,9%	60,2%	2,5	15,5%	17,3%	67,2%	2,5
Studienfortschritt								
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	7,7%	19,3%	73,0%	2,7	9,6%	13,6%	76,8%	2,7
61-80%	5,5%	33,6%	60,9%	2,6	16,5%	19,3%	64,2%	2,5
81-100%	9,5%	33,4%	57,1%	2,5	15,3%	18,4%	66,3%	2,5

	Unzureichende Informationen über Studienmöglichkeiten im Ausland				Wohnungssuche im Gastland			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø	Sehr	Etwas	Nein	Ø
Studienrichtungsgruppen								
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	7,5%	26,3%	66,2%	2,6	8,0%	21,7%	70,3%	2,6
Medizin	20,9%	22,3%	56,7%	2,4	14,8%	13,6%	71,5%	2,6
Gewi	13,0%	40,2%	46,8%	2,3	18,6%	20,1%	61,3%	2,4
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	4,5%	29,6%	65,9%	2,6	11,6%	15,4%	73,0%	2,6
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	1,0%	18,2%	80,7%	2,8	17,0%	14,0%	69,0%	2,5
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	8,9%	31,0%	60,1%	2,5	15,1%	18,1%	66,8%	2,5
Stipendium	4,8%	37,4%	57,8%	2,5	14,6%	18,6%	66,8%	2,5
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	6,4%	32,8%	60,8%	2,5	14,9%	19,2%	65,9%	2,5
Ja	18,1%	29,3%	52,6%	2,3	16,1%	14,4%	69,6%	2,5
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.
Krankheit	22,4%	27,1%	50,5%	2,3	15,1%	10,9%	74,0%	2,6
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	14,6%	23,1%	62,3%	2,5	10,1%	20,4%	69,5%	2,6

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 13: Problematische Punkte im Zuge des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Anrechnung von im Ausland erbrachten Studienleistungen				Trennung von Familie/ Freunde/inn/en			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø	Sehr	Etwas	Nein	Ø
Gesamt	11,3%	20,9%	67,8%	2,6	5,1%	28,1%	66,8%	2,6
Geschlecht								
Weiblich	13,8%	19,5%	66,7%	2,5	4,2%	30,4%	65,4%	2,6
Männlich	8,3%	22,6%	69,0%	2,6	5,9%	25,0%	69,1%	2,6
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	7,9%	20,9%	71,2%	2,6	5,4%	34,0%	60,6%	2,6
26-30 J.	16,4%	19,1%	64,5%	2,5	4,2%	23,5%	72,3%	2,7
> 30J.	9,4%	20,2%	70,4%	2,6	6,8%	21,4%	71,8%	2,6
Schicht								
Niedrige	8,1%	20,6%	71,4%	2,6	4,7%	36,0%	59,3%	2,5
Mittlere	11,3%	19,6%	69,2%	2,6	3,6%	29,0%	67,4%	2,6
Gehobene	13,9%	16,7%	69,4%	2,6	3,4%	28,4%	68,2%	2,6
Hohe	10,1%	26,6%	63,3%	2,5	8,4%	22,8%	68,7%	2,6
Migrationshintergrund								
Nein	11,6%	19,5%	68,9%	2,6	4,4%	28,3%	67,3%	2,6
Ja	9,7%	30,0%	60,4%	2,5	9,9%	26,7%	63,4%	2,5
Hochschulsektor								
WUniv	14,1%	23,2%	62,7%	2,5	4,6%	28,8%	66,6%	2,6
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	1,5%	10,6%	87,9%	2,9	6,7%	23,7%	69,6%	2,6
FH-Organisationsform								
FH-VZ	1,1%	11,7%	87,2%	2,9	6,9%	24,9%	68,2%	2,6
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums								
Bachelor	21,0%	25,4%	53,5%	2,3	4,7%	36,4%	58,9%	2,5
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	10,5%	20,5%	69,0%	2,6	5,0%	27,6%	67,4%	2,6
Studienfortschritt								
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	18,9%	17,0%	64,2%	2,5	5,5%	21,7%	72,8%	2,7
61-80%	9,6%	20,8%	69,5%	2,6	5,5%	30,8%	63,7%	2,6
81-100%	9,8%	21,8%	68,4%	2,6	5,2%	26,8%	68,1%	2,6

	Anrechnung von im Ausland erbrachten Studienleistungen				Trennung von Familie/ Freunde/inn/en			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø	Sehr	Etwas	Nein	Ø
Studienrichtungsgruppen								
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	23,6%	38,2%	38,2%	2,1	3,2%	26,5%	70,3%	2,7
Medizin	3,0%	23,0%	74,0%	2,7	9,4%	17,1%	73,5%	2,6
Gewi	12,9%	18,9%	68,2%	2,6	5,9%	32,5%	61,6%	2,6
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	---	13,2%	86,8%	2,9	7,4%	20,6%	72,0%	2,6
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	2,1%	11,3%	86,6%	2,8	6,2%	25,2%	68,6%	2,6
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	12,5%	20,0%	67,5%	2,5	5,6%	28,3%	66,2%	2,6
Stipendium	7,6%	23,9%	68,4%	2,6	3,8%	27,5%	68,7%	2,6
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	9,8%	21,5%	68,7%	2,6	5,3%	27,2%	67,5%	2,6
Ja	19,1%	17,8%	63,1%	2,4	4,0%	32,8%	63,2%	2,6
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.	0,0%	n.a.	0,0%	n.a.
Krankheit	24,1%	14,4%	61,5%	2,4	6,0%	34,7%	59,3%	2,5
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	9,6%	19,4%	71,0%	2,6	5,5%	31,8%	62,7%	2,6

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 13: Problematische Punkte im Zuge des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich				Mangelnde Unterstützung durch meine Hochschule			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø	Sehr	Etwas	Nein	Ø
Gesamt	8,9%	15,6%	75,5%	2,7	5,8%	21,3%	72,8%	2,7
Geschlecht								
Weiblich	8,7%	18,5%	72,8%	2,6	6,6%	23,3%	70,1%	2,6
Männlich	9,4%	10,8%	79,8%	2,7	5,0%	18,6%	76,4%	2,7
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	7,3%	14,8%	78,0%	2,7	5,5%	24,3%	70,1%	2,6
26-30 J.	7,7%	18,3%	74,0%	2,7	6,8%	20,3%	72,9%	2,7
> 30J.	17,8%	13,9%	68,3%	2,5	4,4%	9,8%	85,8%	2,8
Schicht								
Niedrige	7,7%	20,7%	71,5%	2,6	4,8%	28,0%	67,2%	2,6
Mittlere	10,9%	12,1%	77,0%	2,7	6,8%	18,1%	75,1%	2,7
Gehobene	8,5%	22,8%	68,7%	2,6	5,7%	19,5%	74,7%	2,7
Hohe	7,4%	7,2%	85,4%	2,8	5,5%	23,3%	71,2%	2,7
Migrationshintergrund								
Nein	9,3%	16,4%	74,3%	2,7	6,6%	22,2%	71,2%	2,6
Ja	6,8%	10,4%	82,8%	2,8	0,6%	16,1%	83,3%	2,8
Hochschulsektor								
WUniv	9,5%	14,3%	76,2%	2,7	6,1%	22,9%	70,9%	2,6
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	6,7%	20,0%	73,3%	2,7	4,6%	15,5%	79,9%	2,8
FH-Organisationsform								
FH-VZ	6,1%	22,0%	72,0%	2,7	4,8%	16,3%	78,9%	2,7
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums								
Bachelor	---	23,4%	76,6%	2,8	n.a.	n.a.	n.a.	2,7
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	9,6%	15,5%	75,0%	2,7	6,0%	21,0%	73,0%	2,7
Studienfortschritt								
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	---	13,7%	86,3%	2,9	1,5%	23,1%	75,4%	2,7
61-80%	10,1%	12,0%	77,9%	2,7	4,5%	20,0%	75,5%	2,7
81-100%	10,3%	17,5%	72,2%	2,6	7,4%	21,2%	71,4%	2,6

	Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich				Mangelnde Unterstützung durch meine Hochschule			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø	Sehr	Etwas	Nein	Ø
Studienrichtungsgruppen								
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	8,8%	17,2%	74,0%	2,7	1,9%	27,6%	70,5%	2,7
Medizin	13,6%	---	86,4%	2,7	7,7%	17,7%	74,6%	2,7
Gewi	11,1%	14,4%	74,6%	2,6	5,8%	22,3%	71,8%	2,7
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	9,8%	16,6%	73,6%	2,6	1,6%	9,2%	89,1%	2,9
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	1,2%	21,6%	77,2%	2,8	4,4%	16,3%	79,3%	2,7
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	8,3%	12,6%	79,1%	2,7	6,1%	21,9%	71,9%	2,7
Stipendium	11,7%	25,4%	62,9%	2,5	4,9%	19,3%	75,7%	2,7
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	8,0%	13,6%	78,5%	2,7	4,4%	21,9%	73,7%	2,7
Ja	13,9%	25,9%	60,2%	2,5	12,9%	18,6%	68,4%	2,6
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.
Krankheit	13,4%	26,5%	60,1%	2,5	14,1%	13,2%	72,7%	2,6
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	18,3%	14,7%	67,0%	2,5	7,3%	21,2%	71,4%	2,6

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 13: Problematische Punkte im Zuge des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse				Unterbrechung meiner Erwerbstätigkeit			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø	Sehr	Etwas	Nein	Ø
Gesamt	5,7%	18,7%	75,6%	2,7	7,4%	11,5%	81,1%	2,7
Geschlecht								
Weiblich	5,0%	21,5%	73,6%	2,7	7,9%	12,6%	79,5%	2,7
Männlich	6,7%	15,4%	77,8%	2,7	7,0%	10,2%	82,9%	2,8
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	3,3%	13,5%	83,2%	2,8	1,4%	7,3%	91,3%	2,9
26-30 J.	9,2%	25,9%	64,9%	2,6	10,7%	13,7%	75,6%	2,6
> 30J.	6,4%	21,8%	71,7%	2,7	20,4%	18,4%	61,2%	2,4
Schicht								
Niedrige	7,0%	26,4%	66,5%	2,6	7,5%	14,4%	78,1%	2,7
Mittlere	3,5%	20,6%	75,9%	2,7	6,9%	8,0%	85,1%	2,8
Gehobene	4,9%	16,1%	79,0%	2,7	10,0%	14,1%	75,9%	2,7
Hohe	8,3%	15,0%	76,7%	2,7	4,7%	8,6%	86,7%	2,8
Migrationshintergrund								
Nein	5,6%	19,1%	75,3%	2,7	7,6%	12,6%	79,8%	2,7
Ja	6,1%	16,2%	77,7%	2,7	6,2%	4,2%	89,7%	2,8
Hochschulsektor								
WUniv	6,0%	19,2%	74,8%	2,7	8,5%	12,6%	78,9%	2,7
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	4,3%	15,7%	80,0%	2,8	2,9%	7,0%	90,1%	2,9
FH-Organisationsform								
FH-VZ	3,8%	14,9%	81,3%	2,8	1,7%	4,9%	93,4%	2,9
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums								
Bachelor	3,1%	17,4%	79,5%	2,8	5,4%	20,8%	73,8%	2,7
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	6,1%	18,6%	75,2%	2,7	7,5%	10,8%	81,7%	2,7
Studienfortschritt								
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	3,3%	30,7%	66,0%	2,6	---	18,7%	81,3%	2,8
61-80%	3,1%	17,6%	79,3%	2,8	2,9%	15,6%	81,5%	2,8
81-100%	7,5%	16,9%	75,6%	2,7	10,3%	9,6%	80,1%	2,7

	Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse				Unterbrechung meiner Erwerbstätigkeit			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø	Sehr	Etwas	Nein	Ø
Studienrichtungsgruppen								
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	9,0%	14,8%	76,3%	2,7	6,8%	8,2%	85,0%	2,8
Medizin	8,4%	35,1%	56,6%	2,5	4,5%	9,1%	86,4%	2,8
Gewi	1,1%	15,1%	83,8%	2,8	9,5%	18,1%	72,4%	2,6
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	2,6%	14,2%	83,2%	2,8	---	---	100%	3,0
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	3,5%	14,4%	82,0%	2,8	2,4%	9,8%	87,9%	2,9
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	5,5%	18,2%	76,2%	2,7	8,3%	11,8%	79,9%	2,7
Stipendium	6,5%	19,6%	74,0%	2,7	4,3%	10,7%	84,9%	2,8
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	4,8%	18,1%	77,1%	2,7	7,0%	10,2%	82,8%	2,8
Ja	10,2%	21,8%	68,0%	2,6	9,6%	17,8%	72,6%	2,6
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.
Krankheit	10,4%	31,0%	58,6%	2,5	13,1%	16,2%	70,8%	2,6
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	5,2%	20,2%	74,5%	2,7	5,8%	20,7%	73,5%	2,7

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 13: Problematische Punkte im Zuge des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Krankenversicherung für das Gastland				Transfer des nationalen Stipendiums ins Ausland			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø	Sehr	Etwas	Nein	Ø
Gesamt	**3,0%**	**14,7%**	**82,3%**	**2,8**	**1,4%**	**5,7%**	**92,9%**	**2,9**
Geschlecht								
Weiblich	3,1%	17,9%	78,9%	2,8	1,5%	7,2%	91,3%	2,9
Männlich	2,9%	10,7%	86,4%	2,8	1,3%	3,0%	95,7%	2,9
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	3,4%	15,1%	81,6%	2,8	1,7%	6,5%	91,7%	2,9
26-30 J.	2,8%	13,7%	83,5%	2,8	1,7%	7,2%	91,1%	2,9
> 30J.	2,4%	17,3%	80,3%	2,8	---	---	100%	3,0
Schicht								
Niedrige	5,2%	17,7%	77,1%	2,7	5,1%	4,3%	90,7%	2,9
Mittlere	1,3%	13,3%	85,4%	2,8	0,3%	5,1%	94,6%	2,9
Gehobene	2,9%	19,6%	77,5%	2,7	0,4%	9,3%	90,4%	2,9
Hohe	2,2%	8,8%	89,0%	2,9	0,5%	3,1%	96,5%	3,0
Migrationshintergrund								
Nein	2,1%	15,2%	82,7%	2,8	1,4%	6,3%	92,4%	2,9
Ja	9,0%	11,6%	79,3%	2,7	1,7%	1,8%	96,4%	2,9
Hochschulsektor								
WUniv	2,2%	14,7%	83,1%	2,8	1,3%	6,6%	92,1%	2,9
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	6,6%	14,9%	78,5%	2,7	2,2%	2,5%	95,3%	2,9
FH-Organisationsform								
FH-VZ	7,2%	16,7%	76,1%	2,7	1,2%	2,9%	95,9%	2,9
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums								
Bachelor	2,8%	11,1%	86,1%	2,8	n.a.	n.a.	n.a.	3,0
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	3,2%	15,1%	81,8%	2,8	1,4%	5,5%	93,0%	2,9
Studienfortschritt								
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	4,6%	13,3%	82,1%	2,8	---	---	100%	3,0
61-80%	5,3%	13,9%	80,8%	2,8	4,7%	4,7%	90,6%	2,9
81-100%	1,9%	14,4%	83,7%	2,8	0,4%	7,2%	92,4%	2,9

	Krankenversicherung für das Gastland				Transfer des nationalen Stipendiums ins Ausland			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø	Sehr	Etwas	Nein	Ø
Studienrichtungsgruppen								
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	1,3%	16,2%	82,5%	2,8	1,3%	7,3%	91,4%	2,9
Medizin	3,3%	18,6%	78,1%	2,7	---	6,5%	93,5%	2,9
Gewi	1,4%	17,8%	80,8%	2,8	2,6%	8,7%	88,8%	2,9
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	9,4%	6,4%	84,2%	2,7	2,0%	2,6%	95,5%	2,9
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	4,1%	15,7%	80,1%	2,8	2,2%	3,1%	94,7%	2,9
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	2,2%	15,4%	82,4%	2,8	0,7%	5,4%	93,9%	2,9
Stipendium	5,6%	12,8%	81,6%	2,8	3,9%	5,9%	90,2%	2,9
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	3,2%	13,5%	83,3%	2,8	1,3%	5,6%	93,1%	2,9
Ja	1,9%	20,7%	77,4%	2,8	2,0%	6,0%	92,1%	2,9
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.
Krankheit	2,1%	21,4%	76,5%	2,7	2,2%	3,3%	94,5%	2,9
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	2,3%	18,0%	79,6%	2,8	2,3%	7,2%	90,5%	2,9

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 13: Problematische Punkte im Zuge des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Erfüllung der Aufnahmekriterien			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø
Gesamt	1,6%	5,0%	93,5%	2,9
Geschlecht				
Weiblich	1,9%	4,8%	93,3%	2,9
Männlich	1,2%	4,7%	94,1%	2,9
Alter				
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	2,1%	3,8%	94,1%	2,9
26-30 J.	1,3%	7,6%	91,0%	2,9
> 30J.	0,5%	3,5%	96,0%	3,0
Schicht				
Niedrige	---	8,5%	91,5%	2,9
Mittlere	0,9%	4,4%	94,7%	2,9
Gehobene	2,3%	3,6%	94,1%	2,9
Hohe	1,4%	5,1%	93,5%	2,9
Migrationshintergrund				
Nein	1,6%	5,1%	93,3%	2,9
Ja	1,7%	4,0%	94,3%	2,9
Hochschulsektor				
WUniv	1,8%	5,2%	93,0%	2,9
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	1,1%	3,5%	95,4%	2,9
FH-Organisationsform				
FH-VZ	0,8%	3,4%	95,8%	3,0
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums				
Bachelor	6,6%	2,6%	90,8%	2,8
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	1,4%	5,0%	93,6%	2,9
Studienfortschritt				
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	---	10,8%	89,2%	2,9
61-80%	3,0%	3,8%	93,2%	2,9
81-100%	1,1%	4,3%	94,6%	2,9

	Erfüllung der Aufnahmekriterien			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø
Studienrichtungsgruppen				
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	4,4%	9,2%	86,4%	2,8
Medizin	3,3%	1,9%	94,8%	2,9
Gewi	1,1%	2,9%	96,0%	2,9
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich				
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	---	5,1%	94,9%	2,9
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	1,2%	2,4%	96,5%	3,0
Beihilfenbezug				
Keine Beihilfen	1,6%	5,0%	93,4%	2,9
Stipendium	1,4%	5,1%	93,4%	2,9
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung				
Nein	1,6%	5,4%	93,0%	2,9
Ja	1,4%	2,8%	95,7%	2,9
Art der Beeinträchtigung				
Behinderung	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.
Krankheit	2,1%	2,3%	95,6%	2,9
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	0,0%	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus				
Ja	0,0%	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	2,3%	2,1%	95,6%	2,9

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 14: Zufriedenheit mit dem Auslandsaufenthalt

	Nutzen für die persönliche Weiterentwicklung				Betreuung durch das Lehrpersonal an der Gastinstitution			
	Sehr/ eher zufrieden	Teils-teils	Eher/ sehr unzufrieden	Ø Zufriedenheit	Sehr/ eher zufrieden	Teils-teils	Eher/ sehr unzufrieden	Ø Zufriedenheit
Gesamt	96,6%	3,4%	---	1,2	79,9%	13,0%	7,1%	1,7
Geschlecht								
Weiblich	96,5%	3,5%	---	1,2	78,0%	18,0%	4,0%	1,8
Männlich	96,7%	3,3%	---	1,2	83,4%	6,4%	10,2%	1,7
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	96,5%	3,5%	---	1,2	77,1%	14,3%	8,6%	1,8
26-30 J.	96,7%	3,3%	---	1,2	82,6%	13,2%	4,2%	1,7
> 30J.	96,5%	3,5%	---	1,2	81,2%	9,7%	9,0%	1,7
Schicht								
Niedrige	95,0%	5,0%	---	1,3	71,8%	18,2%	10,0%	1,9
Mittlere	99,6%	0,4%	---	1,1	81,0%	13,4%	5,6%	1,6
Gehobene	96,2%	3,8%	---	1,2	81,3%	13,3%	5,4%	1,8
Hohe	95,1%	4,9%	---	1,2	82,8%	9,4%	7,8%	1,7
Migrationshintergrund								
Nein	97,3%	2,7%	0,0%	1,2	79,0%	13,5%	7,5%	1,8
Ja	92,4%	7,6%	0,0%	1,3	85,7%	9,7%	4,6%	1,6
Hochschulsektor								
WUniv	96,6%	3,4%	---	1,2	79,1%	13,4%	7,5%	1,8
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	97,7%	2,3%	---	1,2	84,5%	10,6%	4,9%	1,6
FH-Organisationsform								
FH-VZ	98,6%	1,4%	---	1,1	82,9%	12,3%	4,7%	1,7
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums								
Bachelor	80,2%	19,8%	---	1,5	n.a.	n.a.	n.a.	1,8
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	98,2%	1,8%	---	1,2	80,4%	12,0%	7,6%	1,8
Studienfortschritt								
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	85,4%	14,6%	---	1,4	n.a.	n.a.	n.a.	1,8
61-80%	97,6%	2,4%	---	1,2	83,4%	9,9%	6,7%	1,8
81-100%	98,0%	2,0%	---	1,2	78,0%	14,5%	7,5%	1,8

	Nutzen für die persönliche Weiterentwicklung				Betreuung durch das Lehrpersonal an der Gastinstitution			
	Sehr/ eher zufrieden	Teils-teils	Eher/ sehr unzufrieden	Ø Zufriedenheit	Sehr/ eher zufrieden	Teils-teils	Eher/ sehr unzufrieden	Ø Zufriedenheit
Studienrichtungsgruppen								
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	97,4%	2,6%	---	1,2	82,2%	10,3%	7,5%	1,6
Medizin	100%	---	---	1,2	n.a.	n.a.	n.a.	1,4
Gewi	96,1%	3,9%	---	1,2	72,9%	17,3%	9,9%	1,9
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	95,8%	4,2%	---	1,2	n.a.	n.a.	n.a.	1,7
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	98,1%	1,9%	---	1,2	87,3%	6,4%	6,3%	1,7
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	97,1%	2,9%	---	1,2	80,7%	13,1%	6,2%	1,7
Stipendium	95,2%	4,8%	---	1,3	76,5%	13,2%	10,3%	1,8
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	96,8%	3,2%	0,0%	1,2	79,7%	13,4%	6,9%	1,7
Ja	95,9%	4,1%	0,0%	1,3	80,9%	10,8%	8,3%	1,9
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.	0,0%	0,0%	1,0
Krankheit	95,1%	4,9%	0,0%	1,2	79,0%	15,7%	5,3%	2,0
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	0,0%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	95,7%	4,3%	0,0%	1,2	74,4%	12,0%	13,6%	2,1

∅ ist das arithmetische Mittel (1=sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden). Je niedriger der Wert, desto höher die Zufriedenheit Reihung nach dem Anteil derjenigen, die „sehr“ oder „eher“ zufrieden sind.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 14: Zufriedenheit mit dem Auslandsaufenthalt (Forts.)

	Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse				Nutzen für das Studium in Österreich			
	Sehr/ eher zufrieden	Teils-teils	Eher/ sehr unzufrieden	Ø Zufriedenheit	Sehr/ eher zufrieden	Teils-teils	Eher/ sehr unzufrieden	Ø Zufriedenheit
Gesamt	77,8%	13,6%	8,6%	1,8	69,6%	21,3%	9,2%	2,1
Geschlecht								
Weiblich	79,6%	14,5%	5,9%	1,7	72,6%	18,9%	8,4%	2,0
Männlich	75,0%	12,6%	12,4%	1,9	66,3%	23,4%	10,3%	2,1
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	84,2%	10,2%	5,7%	1,6	67,2%	22,8%	9,9%	2,1
26-30 J.	70,9%	18,2%	10,9%	2,0	71,9%	20,0%	8,1%	2,0
> 30J.	69,4%	16,1%	14,6%	2,0	70,1%	20,5%	9,5%	2,0
Schicht								
Niedrige	75,7%	15,3%	9,0%	1,9	67,0%	27,9%	5,1%	2,0
Mittlere	75,8%	18,6%	5,5%	1,7	72,2%	15,7%	12,1%	2,0
Gehobene	77,6%	13,1%	9,4%	1,8	74,2%	19,2%	6,6%	2,0
Hohe	81,1%	8,4%	10,5%	1,7	63,8%	24,9%	11,3%	2,2
Migrationshintergrund								
Nein	78,0%	14,1%	7,8%	1,8	70,2%	20,9%	8,9%	2,0
Ja	76,4%	9,9%	13,7%	1,8	65,9%	23,4%	10,7%	2,1
Hochschulsektor								
WUniv	78,2%	13,1%	8,7%	1,8	68,1%	22,3%	9,6%	2,1
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	78,0%	14,7%	7,3%	1,8	74,1%	18,4%	7,5%	1,9
FH-Organisationsform								
FH-VZ	79,0%	13,9%	7,1%	1,8	76,5%	16,8%	6,8%	1,9
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums								
Bachelor	73,6%	13,1%	13,3%	2,0	84,7%	7,3%	8,1%	1,8
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	78,0%	13,9%	8,1%	1,8	69,2%	21,6%	9,2%	2,1
Studienfortschritt								
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	74,6%	11,7%	13,7%	2,0	59,3%	32,4%	8,3%	2,4
61-80%	80,8%	11,9%	7,3%	1,7	71,9%	22,5%	5,6%	2,0
81-100%	76,3%	15,5%	8,2%	1,8	70,6%	20,1%	9,3%	2,0

	Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse				Nutzen für das Studium in Österreich			
	Sehr/ eher zufrieden	Teils-teils	Eher/ sehr unzufrieden	Ø Zufriedenheit	Sehr/ eher zufrieden	Teils-teils	Eher/ sehr unzufrieden	Ø Zufriedenheit
Studienrichtungsgruppen								
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	84,2%	4,2%	11,7%	1,7	54,9%	29,2%	15,9%	2,4
Medizin	n.a.	n.a.	n.a.	1,8	63,2%	33,6%	3,2%	2,0
Gewi	79,4%	14,4%	6,2%	1,7	76,4%	14,0%	9,6%	2,0
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	68,0%	19,1%	12,9%	2,1	78,7%	13,8%	7,5%	1,8
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	85,4%	10,3%	4,3%	1,6	70,3%	20,3%	9,4%	2,0
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	78,5%	11,8%	9,7%	1,8	70,2%	20,2%	9,6%	2,1
Stipendium	76,5%	18,2%	5,3%	1,8	67,3%	24,8%	7,9%	2,1
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	78,9%	13,0%	8,0%	1,8	69,3%	22,8%	7,9%	2,1
Ja	72,0%	16,3%	11,7%	1,9	71,0%	13,3%	15,7%	2,1
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	0,0%	0,0%	n.a.	n.a.	0,0%	0,0%	n.a.
Krankheit	73,0%	18,5%	8,6%	1,8	70,0%	12,2%	17,8%	2,1
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	76,0%	14,5%	9,5%	1,8	64,9%	16,6%	18,5%	2,2

∅ ist das arithmetische Mittel (1=sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden). Je niedriger der Wert, desto höher die Zufriedenheit Reihung nach dem Anteil derjenigen, die „sehr“ oder „eher“ zufrieden sind.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 14: Zufriedenheit mit dem Auslandsaufenthalt (Forts.)

	Studien- und Forschungsmöglichkeiten der Gastinstitution				Knüpfen von studienrelevanten Kontakten			
	Sehr/ eher zufrieden	Teils-teils	Eher/ sehr unzufrieden	Ø Zufriedenheit	Sehr/ eher zufrieden	Teils-teils	Eher/ sehr unzufrieden	Ø Zufriedenheit
Gesamt	66,7%	21,6%	11,7%	2,1	50,5%	31,7%	17,7%	2,5
Geschlecht								
Weiblich	65,8%	23,3%	10,9%	2,1	46,6%	38,4%	15,1%	2,5
Männlich	67,9%	20,0%	12,1%	2,1	55,4%	23,9%	20,7%	2,4
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	63,2%	21,5%	15,2%	2,2	54,3%	30,3%	15,5%	2,3
26-30 J.	68,8%	20,3%	10,9%	2,1	46,5%	30,8%	22,7%	2,6
> 30J.	70,2%	26,3%	3,5%	1,9	48,5%	35,7%	15,8%	2,5
Schicht								
Niedrige	59,1%	26,0%	14,9%	2,3	35,9%	42,6%	21,5%	2,7
Mittlere	75,7%	14,8%	9,5%	1,9	59,0%	24,6%	16,4%	2,3
Gehobene	63,3%	24,3%	12,4%	2,2	48,8%	36,9%	14,3%	2,4
Hohe	64,9%	23,6%	11,5%	2,1	55,1%	24,3%	20,6%	2,5
Migrationshintergrund								
Nein	67,0%	19,5%	13,5%	2,1	51,9%	29,7%	18,4%	2,5
Ja	64,8%	35,2%	0,0%	1,9	42,3%	44,2%	13,5%	2,5
Hochschulsektor								
WUniv	64,4%	23,4%	12,3%	2,2	48,4%	32,7%	18,9%	2,5
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	78,1%	12,4%	9,5%	1,9	58,1%	28,4%	13,5%	2,3
FH-Organisationsform								
FH-VZ	76,7%	12,3%	11,0%	2,0	57,1%	29,5%	13,4%	2,3
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums								
Bachelor	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	46,3%	24,8%	28,8%	2,6
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	66,6%	21,7%	11,8%	2,1	50,7%	32,3%	17,0%	2,5
Studienfortschritt								
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	58,6%	21,3%	20,1%	2,4
61-80%	70,7%	18,9%	10,4%	2,1	56,1%	33,8%	10,1%	2,2
81-100%	64,1%	22,6%	13,3%	2,2	48,8%	31,8%	19,4%	2,5

	Studien- und Forschungsmöglichkeiten der Gastinstitution				Knüpfen von studienrelevanten Kontakten			
	Sehr/ eher zufrieden	Teils-teils	Eher/ sehr unzufrieden	Ø Zufriedenheit	Sehr/ eher zufrieden	Teils-teils	Eher/ sehr unzufrieden	Ø Zufriedenheit
Studienrichtungsgruppen								
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	61,9%	27,0%	11,1%	2,1	61,7%	23,8%	14,5%	2,3
Medizin	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	51,1%	30,2%	18,8%	2,4
Gewi	64,2%	21,4%	14,4%	2,2	47,1%	34,9%	18,0%	2,5
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	53,0%	28,0%	19,0%	2,5
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	75,7%	14,9%	9,4%	1,9	59,2%	29,0%	11,8%	2,2
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	68,1%	19,7%	12,2%	2,1	51,6%	30,2%	18,1%	2,5
Stipendium	62,0%	27,9%	10,1%	2,2	46,9%	36,9%	16,2%	2,5
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	68,7%	20,1%	11,2%	2,1	52,4%	30,7%	16,9%	2,4
Ja	55,4%	30,0%	14,6%	2,4	40,9%	37,2%	21,9%	2,7
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	0,0%	0,0%	2,0	0,0%	n.a.	0,0%	n.a.
Krankheit	50,9%	32,9%	16,2%	2,5	32,6%	45,2%	22,2%	2,8
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	44,7%	34,4%	20,9%	2,6	49,3%	33,6%	17,1%	2,5

∅ ist das arithmetische Mittel (1=sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden). Je niedriger der Wert, desto höher die Zufriedenheit Reihung nach dem Anteil derjenigen, die „sehr“ oder „eher“ zufrieden sind.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 14: Zufriedenheit mit dem Auslandsaufenthalt (Forts.)

	Insgesamt			
	Sehr/ eher zufrieden	Teils-teils	Eher/ sehr unzufrieden	Ø Zufriedenheit
Gesamt	94,8%	3,9%	1,3%	1,4
Geschlecht				
Weiblich	94,9%	4,0%	1,1%	1,3
Männlich	94,7%	3,8%	1,5%	1,4
Alter				
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	94,4%	3,3%	2,3%	1,3
26-30 J.	94,5%	5,2%	0,3%	1,4
> 30J.	96,6%	3,4%	---	1,3
Schicht				
Niedrige	93,8%	3,2%	3,1%	1,5
Mittlere	95,4%	3,7%	1,0%	1,3
Gehobene	93,4%	5,3%	1,3%	1,4
Hohe	96,6%	3,1%	0,3%	1,3
Migrationshintergrund				
Nein	94,9%	4,0%	1,1%	1,4
Ja	94,5%	3,1%	2,4%	1,3
Hochschulsektor				
WUniv	96,0%	3,8%	0,3%	1,3
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	92,2%	3,5%	4,3%	1,4
FH-Organisationsform				
FH-VZ	92,9%	2,0%	5,0%	1,4
FH-BB	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Typ des Studiums				
Bachelor	94,1%	3,4%	2,5%	1,4
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	94,6%	4,1%	1,3%	1,4
Studienfortschritt				
Bis 20%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-40%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
41-60%	96,5%	2,5%	1,0%	1,4
61-80%	94,0%	4,2%	1,9%	1,3
81-100%	94,8%	4,3%	0,9%	1,4

	Insgesamt			
	Sehr/ eher zufrieden	Teils-teils	Eher/ sehr unzufrieden	Ø Zufriedenheit
Studienrichtungsgruppen				
Jus	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sowi	94,6%	5,4%	---	1,3
Medizin	96,3%	3,7%	---	1,3
Gewi	94,8%	5,2%	---	1,4
Nawi	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich				
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	90,3%	4,5%	5,2%	1,4
Soz.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wiwi.	93,8%	3,2%	3,1%	1,3
Beihilfenbezug				
Keine Beihilfen	95,1%	4,1%	0,8%	1,3
Stipendium	93,7%	3,2%	3,1%	1,5
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung				
Nein	95,0%	3,6%	1,3%	1,3
Ja	93,9%	5,3%	0,8%	1,4
Art der Beeinträchtigung				
Behinderung	0,0%	n.a.	0,0%	n.a.
Krankheit	95,8%	4,2%	0,0%	1,4
Sonstige gesundheitl. Beeinträchtigung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus				
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	99,2%	0,8%	0,0%	1,4

∅ ist das arithmetische Mittel (1=sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden). Je niedriger der Wert, desto höher die Zufriedenheit Reihung nach dem Anteil derjenigen, die „sehr“ oder „eher“ zufrieden sind.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.1.4 Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen

Anhangtabelle 15: Geplanter Auslandsaufenthalt nach Zweck

	Studium (Besuch von Lehr-veranstaltungen)	(Pflicht-)Praktikum	Forschungsaufenthalt	Sprachkurs	Sonstiges	Weiß (noch) nicht	Auslandsaufenthalt verpflichtend laut Studienplan vorgesehen
Gesamt	75,7%	21,0%	10,8%	34,9%	19,8%	7,2%	6,4%
Geschlecht							
Weiblich	75,6%	22,1%	9,3%	33,2%	18,7%	5,9%	6,6%
Männlich	75,8%	19,7%	12,4%	36,4%	20,7%	8,8%	6,2%
Alter							
Bis 20 J.	76,6%	19,0%	6,8%	31,1%	21,0%	12,6%	8,9%
21-25 J.	78,9%	20,0%	10,4%	36,0%	19,4%	6,0%	6,7%
26-30 J.	62,5%	28,2%	19,2%	35,2%	18,9%	4,3%	1,3%
> 30J.	59,6%	27,4%	14,0%	36,4%	23,2%	6,9%	2,3%
Schicht							
Niedrige	72,0%	24,3%	9,0%	32,6%	17,1%	8,5%	10,4%
Mittlere	77,8%	18,7%	11,4%	40,7%	21,0%	4,2%	4,4%
Gehobene	76,7%	21,4%	11,6%	31,1%	18,2%	7,4%	5,1%
Hohe	75,5%	20,7%	10,0%	36,2%	22,1%	9,2%	7,4%
Migrationshintergrund							
Nein	76,2%	20,9%	11,5%	35,4%	19,6%	6,3%	5,8%
Ja	72,8%	21,3%	6,3%	31,4%	20,8%	13,4%	10,0%
Hochschulsektor							
WUniv	77,6%	18,4%	11,7%	35,8%	20,4%	7,6%	5,8%
KUniv	90,4%	15,0%	1,4%	37,2%	26,2%	1,2%	---
FH	56,2%	45,5%	4,1%	26,4%	12,8%	4,4%	12,7%
FH-Organisationsform							
FH-VZ	55,0%	51,2%	3,2%	22,5%	12,1%	3,0%	12,9%
FH-BB	61,7%	18,2%	8,2%	45,1%	16,0%	11,4%	11,7%
Typ des Studiums							
Bachelor	81,9%	20,9%	9,6%	38,3%	21,0%	6,3%	2,8%
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	74,0%	21,1%	10,7%	34,0%	19,5%	7,4%	7,5%
Studienfortschritt							
Bis 20%	80,1%	17,2%	8,7%	32,2%	19,1%	10,3%	9,6%
21-40%	82,1%	22,1%	5,4%	37,2%	22,2%	4,7%	8,7%
41-60%	76,3%	21,2%	6,2%	36,2%	15,9%	6,7%	3,0%
61-80%	65,5%	28,8%	16,4%	37,2%	20,1%	4,8%	2,7%
81-100%	63,6%	19,3%	31,2%	35,1%	21,6%	2,5%	0,4%

	Studium (Besuch von Lehr-veranstaltungen)	(Pflicht-)Praktikum	Forschungsaufenthalt	Sprachkurs	Sonstiges	Weiß (noch) nicht	Auslandsaufenthalt verpflichtend laut Studienplan vorgesehen
Studienrichtungsgruppen							
Jus	79,0%	13,1%	3,4%	51,1%	19,6%	9,5%	1,2%
Sowi	87,7%	18,1%	3,2%	32,1%	12,3%	5,0%	22,0%
Medizin	40,8%	61,9%	17,7%	22,2%	14,6%	7,9%	0,8%
Gewi	80,4%	10,8%	11,0%	37,0%	26,5%	6,4%	4,5%
Nawi	70,3%	17,4%	27,4%	34,3%	17,6%	9,1%	2,1%
Technik	85,6%	12,9%	11,4%	41,7%	25,2%	9,3%	---
Montanistik	62,0%	33,4%	8,3%	21,6%	13,3%	18,4%	---
Boku	92,4%	23,1%	4,8%	30,6%	23,4%	4,2%	---
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	90,6%	14,4%	1,5%	35,2%	24,6%	---	---
FH-Fachbereich							
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	41,8%	52,5%	6,5%	25,3%	13,5%	8,6%	4,9%
Soz.	61,4%	63,0%	6,1%	18,0%	16,2%	---	7,1%
Wiwi.	68,9%	35,8%	1,3%	27,5%	9,6%	1,6%	21,7%
Erwerbstätigkeit (SS 2006)							
Während des ganzen Semesters	74,8%	19,9%	12,5%	35,7%	17,9%	7,3%	7,1%
Gelegentlich während des Semesters	72,7%	22,1%	8,7%	38,0%	22,5%	8,4%	3,7%
Keine	77,7%	21,0%	10,5%	33,1%	20,0%	6,6%	6,8%
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche							
Bis 10h	73,8%	22,0%	10,7%	37,6%	18,3%	6,8%	6,6%
11-35h	73,9%	19,7%	12,1%	36,4%	21,5%	9,6%	4,7%
> 35h	70,6%	19,2%	9,6%	32,5%	21,3%	7,1%	6,2%
Beihilfenbezug							
Keine Beihilfen	75,0%	21,2%	10,8%	34,2%	20,0%	7,8%	5,8%
Stipendium	77,9%	20,6%	11,2%	36,6%	19,4%	5,3%	7,0%
Nur Zuschuss	69,6%	19,8%	6,0%	35,3%	15,9%	12,4%	15,3%
Gesundheitliche Beeinträchtigung							
Nein	76,3%	20,7%	9,6%	34,4%	19,1%	7,3%	6,3%
Ja	73,3%	22,1%	15,5%	36,9%	22,4%	6,6%	6,8%
Art der Beeinträchtigung							
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	75,1%	19,5%	13,2%	34,1%	27,8%	7,7%	4,2%
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	73,1%	27,5%	15,6%	43,7%	16,3%	5,2%	11,4%

	Studium (Besuch von Lehr-veranstaltungen)	(Pflicht-)Praktikum	Forschungsaufenthalt	Sprachkurs	Sonstiges	Weiß (noch) nicht	Auslandsaufenthalt verpflichtend laut Studienplan vorgesehen
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus							
Ja	70,1%	23,2%	20,4%	42,4%	27,5%	3,0%	5,0%
Nein	75,4%	21,4%	12,3%	33,3%	19,0%	8,9%	8,0%

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 16: Geplanter Auslandsaufenthalt nach geplanter Aufenthaltsdauer

	Bis 1 Monat	>1 bis 4 Monate	>4 bis 6 Monate	>6 bis 12 Monate	>12 Monate	Weiß (noch) nicht	Durchschnitt
Gesamt	1,9%	11,5%	38,4%	15,2%	1,6%	31,3%	6,8
Geschlecht							
Weiblich	2,8%	13,9%	38,3%	15,5%	0,5%	29,0%	6,2
Männlich	1,0%	8,9%	38,6%	15,3%	2,8%	33,4%	7,5
Alter							
Bis 20 J.	0,8%	12,6%	35,9%	14,3%	2,6%	33,8%	7,4
21-25 J.	2,1%	10,8%	39,9%	16,2%	1,0%	30,0%	6,6
26-30 J.	2,0%	13,5%	41,0%	11,3%	3,5%	28,8%	7,2
> 30J.	3,1%	12,3%	18,0%	15,4%	1,8%	49,4%	7,1
Schicht							
Niedrige	2,1%	13,3%	35,7%	14,5%	2,1%	32,3%	7,2
Mittlere	2,2%	12,2%	42,3%	15,8%	---	27,5%	6,4
Gehobene	1,7%	11,4%	38,8%	11,8%	2,0%	34,3%	6,5
Hohe	1,7%	10,4%	35,9%	19,5%	2,5%	30,1%	7,3
Migrationshintergrund							
Nein	1,8%	11,6%	40,0%	14,7%	1,2%	30,7%	6,6
Ja	2,6%	11,3%	27,7%	18,7%	4,3%	35,4%	8,3
Hochschulsektor							
WUniv	1,8%	10,2%	37,8%	16,1%	1,7%	32,6%	7,0
KUniv	0,7%	13,0%	44,0%	12,9%	1,3%	28,2%	6,4
FH	3,3%	23,6%	43,0%	8,3%	1,2%	20,6%	5,4
FH-Organisationsform							
FH-VZ	1,4%	23,5%	46,4%	9,5%	1,4%	17,8%	5,6
FH-BB	12,9%	24,0%	26,9%	2,3%	---	33,9%	4,2

	Bis 1 Monat	>1 bis 4 Monate	>4 bis 6 Monate	>6 bis 12 Monate	>12 Monate	Weiß (noch) nicht	Durchschnitt
Typ des Studiums							
Bachelor	---	10,9%	40,3%	14,2%	2,1%	32,6%	7,0
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	2,5%	11,7%	38,4%	15,4%	1,2%	30,8%	6,7
Studienfortschritt							
Bis 20%	0,7%	10,1%	36,2%	13,9%	1,9%	37,2%	7,1
21-40%	1,1%	9,0%	41,4%	18,3%	0,6%	29,6%	6,9
41-60%	0,9%	15,2%	45,1%	16,0%	0,8%	22,1%	6,4
61-80%	6,6%	16,1%	38,7%	14,9%	0,3%	23,5%	5,8
81-100%	2,0%	11,5%	33,5%	10,3%	5,9%	36,8%	7,7
Studienrichtungsgruppen							
Jus	1,0%	8,6%	39,4%	13,2%	6,6%	31,2%	8,2
Sowi	2,9%	11,5%	46,7%	16,4%	2,1%	20,4%	6,8
Medizin	9,5%	24,2%	18,2%	6,6%	---	41,6%	4,3
Gewi	1,2%	8,0%	38,6%	19,6%	0,7%	31,9%	7,0
Nawi	0,6%	10,5%	31,3%	17,9%	1,7%	38,1%	7,6
Technik	0,2%	5,0%	42,5%	15,6%	1,3%	35,4%	7,3
Montanistik	2,0%	6,1%	43,4%	7,0%	---	41,6%	6,1
Boku	---	9,7%	41,0%	15,6%	---	33,8%	6,6
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	0,8%	14,5%	44,9%	12,7%	1,4%	25,7%	6,4
FH-Fachbereich							
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	---	25,5%	39,5%	10,1%	1,0%	24,0%	5,5
Soz.	8,5%	17,3%	42,1%	11,2%	---	20,8%	5,0
Wiwi.	5,7%	23,6%	46,1%	6,6%	0,8%	17,2%	5,2
Erwerbstätigkeit (SS 2006)							
Während des ganzen Semesters	1,8%	10,2%	38,8%	16,0%	2,1%	31,1%	7,0
Gelegentlich während des Semesters	2,8%	13,0%	39,3%	14,0%	0,5%	30,5%	6,2
Keine	1,6%	11,6%	37,7%	15,1%	1,8%	32,2%	7,0
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche							
Bis 10h	3,1%	12,9%	38,1%	16,2%	0,8%	28,9%	6,3
11-35h	0,9%	9,6%	41,1%	12,9%	2,0%	33,4%	6,9
> 35h	3,2%	10,5%	29,6%	23,4%	3,0%	30,3%	7,8
Beihilfenbezug							
Keine Beihilfen	1,9%	11,0%	37,1%	16,1%	1,8%	32,2%	7,0
Stipendium	1,6%	12,4%	42,3%	12,6%	1,3%	29,8%	6,5
Nur Zuschuss	6,2%	16,2%	28,9%	23,2%	---	25,4%	6,1

	Bis 1 Monat	>1 bis 4 Monate	>4 bis 6 Monate	>6 bis 12 Monate	>12 Monate	Weiß (noch) nicht	Durchschnitt
Gesundheitliche Beeinträchtigung							
Nein	1,7%	11,4%	39,3%	15,2%	1,5%	30,8%	6,8
Ja	2,7%	11,9%	34,7%	15,3%	2,0%	33,4%	6,7
Art der Beeinträchtigung							
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	3,2%	10,6%	31,1%	15,3%	3,4%	36,4%	6,9
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	2,1%	14,8%	42,6%	13,7%	---	26,8%	6,2
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus							
Ja	2,5%	11,8%	33,8%	15,6%	2,3%	34,0%	6,4
Nein	2,8%	12,0%	35,4%	15,0%	1,8%	33,1%	6,8

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 17: Geplanter Auslandsaufenthalt nach Zielregionen

	EU25	Europa außer EU25	Nordamerika, Australien, Neuseeland	Afrika	Lateinamerika	Asien	Mehrfach	Weiß (noch) nicht
Gesamt	41,0%	4,4%	21,2%	1,2%	2,1%	3,0%	1,5%	25,6%
Geschlecht								
Weiblich	45,2%	5,0%	19,9%	1,7%	1,9%	1,8%	1,1%	23,4%
Männlich	36,3%	3,9%	22,7%	0,6%	2,1%	4,5%	2,0%	27,9%
Alter								
Bis 20 J.	36,7%	4,2%	22,2%	1,9%	2,5%	4,7%	1,5%	26,4%
21-25 J.	42,3%	4,3%	21,3%	1,1%	2,3%	2,1%	1,5%	25,2%
26-30 J.	37,8%	5,6%	20,5%	1,3%	---	5,2%	2,0%	27,6%
> 30J.	47,4%	5,4%	15,5%	---	2,8%	5,1%	1,2%	22,6%
Schicht								
Niedrige	44,5%	5,6%	21,7%	0,5%	0,9%	4,5%	0,2%	22,2%
Mittlere	43,3%	3,2%	22,2%	1,1%	2,3%	3,2%	2,5%	22,2%
Gehobene	37,7%	3,8%	24,0%	1,7%	2,3%	2,4%	0,9%	27,2%
Hohe	40,2%	5,4%	16,9%	1,1%	2,4%	2,8%	2,3%	28,8%
Migrationshintergrund								
Nein	40,7%	4,3%	21,6%	1,1%	2,1%	2,6%	1,4%	26,0%
Ja	42,5%	5,1%	18,2%	2,0%	1,9%	5,5%	2,3%	22,5%

	EU25	Europa außer EU25	Nordamerika, Australien, Neuseeland	Afrika	Lateinamerika	Asien	Mehrfach	Weiß (noch) nicht
Hochschulsektor								
WUniv	40,2%	4,5%	21,5%	1,3%	2,2%	3,0%	1,5%	25,9%
KUniv	47,0%	3,6%	5,1%	---	1,3%	1,6%	3,4%	38,0%
FH	46,8%	4,2%	21,3%	0,8%	1,2%	3,8%	1,8%	20,2%
FH-Organisationsform								
FH-VZ	49,5%	4,3%	20,1%	0,9%	1,5%	3,9%	1,6%	18,1%
FH-BB	33,6%	3,8%	26,6%	---	---	3,4%	2,4%	30,2%
Typ des Studiums								
Bachelor	36,6%	3,8%	23,7%	1,0%	1,7%	3,2%	2,0%	28,0%
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	42,8%	4,7%	20,5%	1,2%	2,2%	3,0%	1,0%	24,6%
Studienfortschritt								
Bis 20%	36,0%	3,4%	23,3%	1,4%	1,9%	3,0%	1,3%	29,7%
21-40%	40,2%	7,1%	19,2%	0,4%	3,4%	2,3%	2,2%	25,2%
41-60%	45,0%	3,8%	19,8%	2,4%	1,7%	3,1%	0,5%	23,7%
61-80%	52,2%	4,7%	19,5%	0,6%	1,0%	3,6%	---	18,3%
81-100%	39,3%	2,0%	22,2%	1,9%	2,0%	4,5%	5,8%	22,3%
Studienrichtungsgruppen								
Jus	56,4%	6,4%	9,9%	---	1,4%	1,6%	---	24,3%
Sowi	32,4%	2,6%	33,6%	0,8%	3,5%	2,3%	4,4%	20,4%
Medizin	28,0%	3,2%	29,1%	3,2%	2,6%	5,5%	2,3%	26,2%
Gewi	47,4%	6,8%	15,2%	2,1%	2,2%	4,0%	0,7%	21,5%
Nawi	38,8%	2,2%	20,6%	0,6%	3,5%	1,4%	0,9%	32,0%
Technik	34,1%	3,6%	20,7%	1,1%	0,5%	2,2%	1,3%	36,5%
Montanistik	19,6%	1,9%	37,4%	---	---	3,6%	---	37,5%
Boku	29,4%	9,0%	35,1%	---	---	3,4%	---	23,0%
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	49,9%	4,0%	5,7%	---	1,4%	1,8%	3,8%	33,4%
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	52,8%	3,6%	18,2%	---	---	1,0%	2,7%	21,8%
Soz.	34,8%	7,9%	32,9%	---	9,8%	---	---	14,5%
Wiwi.	43,4%	4,4%	20,9%	1,6%	0,9%	7,3%	1,4%	20,1%
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	41,5%	4,3%	22,7%	1,2%	1,7%	3,3%	1,3%	24,1%
Gelegentlich während des Semesters	43,5%	3,1%	22,1%	1,3%	2,7%	2,3%	0,5%	24,5%
Keine	39,5%	5,2%	19,8%	1,2%	2,1%	3,2%	1,9%	27,1%

	EU25	Europa außer EU25	Nordamerika, Australien, Neuseeland	Afrika	Lateinamerika	Asien	Mehrfach	Weiß (noch) nicht
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	44,1%	3,9%	21,3%	1,4%	1,9%	2,1%	0,7%	24,7%
11-35h	40,8%	3,3%	22,4%	1,3%	2,1%	3,3%	1,0%	25,8%
> 35h	36,6%	5,7%	30,4%	---	4,4%	6,5%	3,3%	13,2%
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	40,5%	3,9%	23,0%	1,1%	2,4%	2,6%	1,8%	24,6%
Stipendium	43,1%	5,4%	16,0%	1,2%	1,0%	4,0%	0,9%	28,4%
Nur Zuschuss	28,7%	8,2%	32,4%	5,1%	7,0%	1,5%	---	17,2%
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	41,0%	4,5%	21,2%	1,2%	2,0%	3,0%	1,3%	25,8%
Ja	40,7%	4,3%	21,2%	1,3%	2,3%	3,2%	2,6%	24,5%
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	42,2%	3,0%	21,7%	1,6%	2,9%	2,0%	0,6%	25,9%
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	39,9%	6,3%	21,0%	1,1%	1,7%	4,5%	4,1%	21,4%
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	41,6%	4,9%	17,6%	2,3%	2,2%	3,0%	3,8%	24,7%
Nein	40,1%	3,9%	23,5%	0,7%	2,4%	3,3%	1,7%	24,3%

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 18: Geplanter Auslandsaufenthalt nach am häufigsten genannten Zielländern

	USA	GB u. Nordirland	Spanien	Australien	Deutschland	Frankreich	Italien
Gesamt	11,9%	9,6%	6,9%	6,3%	4,8%	4,8%	4,6%
Geschlecht							
Weiblich	9,7%	11,5%	8,9%	7,0%	4,0%	6,5%	5,5%
Männlich	14,2%	7,5%	4,6%	5,7%	5,6%	2,9%	3,7%
Alter							
Bis 20 J.	11,6%	11,9%	5,2%	6,4%	2,6%	4,5%	4,6%
21-25 J.	11,8%	9,1%	8,0%	6,9%	4,7%	4,8%	4,4%
26-30 J.	15,0%	10,2%	3,3%	5,2%	5,7%	4,0%	6,2%
> 30J.	3,5%	5,6%	4,5%	0,8%	13,6%	8,5%	3,7%

	USA	GB u. Nordirland	Spanien	Australien	Deutschland	Frankreich	Italien
Schicht							
Niedrige	11,4%	11,4%	10,3%	7,3%	5,4%	4,6%	3,6%
Mittlere	12,3%	10,8%	7,5%	6,8%	4,2%	3,4%	5,3%
Gehobene	13,1%	7,5%	5,4%	7,5%	5,3%	2,4%	6,2%
Hohe	10,2%	9,8%	5,9%	4,1%	4,4%	9,0%	2,8%
Migrationshintergrund							
Nein	11,4%	9,5%	7,0%	7,1%	4,8%	4,3%	4,6%
Ja	15,2%	10,3%	6,0%	1,2%	4,7%	7,9%	4,8%
Hochschulsektor							
WUniv	12,1%	9,9%	7,2%	6,5%	4,1%	5,2%	4,9%
KUniv	4,0%	8,1%	6,3%	1,1%	9,5%	4,9%	6,8%
FH	11,1%	7,2%	4,1%	5,9%	9,5%	0,8%	1,7%
FH-Organisationsform							
FH-VZ	9,9%	7,5%	3,4%	6,6%	10,9%	0,9%	2,0%
FH-BB	16,9%	5,8%	7,6%	2,3%	3,1%	---	---
Typ des Studiums							
Bachelor	11,6%	7,5%	8,3%	8,1%	3,9%	2,6%	3,1%
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	12,0%	10,2%	6,6%	5,7%	5,1%	5,5%	5,2%
Studienfortschritt							
Bis 20%	14,7%	12,2%	5,7%	5,9%	4,1%	4,0%	2,8%
21-40%	11,2%	7,1%	9,1%	5,7%	4,1%	6,1%	3,5%
41-60%	7,9%	11,1%	7,3%	7,0%	5,6%	2,5%	5,5%
61-80%	10,1%	8,1%	8,2%	6,2%	4,7%	7,9%	10,8%
81-100%	10,4%	5,0%	3,4%	9,2%	8,7%	5,3%	1,9%
Studienrichtungsgruppen							
Jus	8,1%	10,8%	9,9%	1,7%	5,6%	9,7%	9,2%
Sowi	19,7%	11,1%	3,0%	10,9%	---	4,7%	1,9%
Medizin	18,5%	8,8%	4,6%	9,8%	6,6%	3,4%	---
Gewi	7,2%	11,3%	9,1%	4,3%	3,9%	8,4%	8,6%
Nawi	11,7%	10,4%	4,1%	6,6%	8,0%	1,6%	3,9%
Technik	12,9%	4,9%	10,7%	6,3%	2,5%	2,3%	3,5%
Montanistik	19,5%	5,9%	---	14,4%	4,2%	3,1%	1,9%
Boku	11,1%	4,8%	6,9%	4,5%	4,5%	2,1%	---
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	4,5%	9,0%	7,1%	1,2%	9,4%	5,5%	7,6%
FH-Fachbereich							
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	11,5%	9,0%	4,5%	4,2%	12,1%	0,6%	---
Soz.	12,1%	2,9%	3,5%	7,9%	14,7%	---	---
Wiwi.	10,2%	6,8%	4,2%	6,5%	5,9%	0,7%	3,7%

	USA	GB u. Nordirland	Spanien	Australien	Deutschland	Frankreich	Italien
Erwerbstätigkeit (SS 2006)							
Während des ganzen Semesters	12,9%	8,2%	5,3%	6,7%	5,0%	4,7%	5,7%
Gelegentlich während des Semesters	12,0%	11,8%	8,6%	6,7%	2,4%	5,3%	6,6%
Keine	11,0%	9,4%	7,3%	6,0%	5,7%	4,7%	3,0%
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche							
Bis 10h	11,0%	11,6%	6,9%	8,0%	2,9%	5,0%	5,8%
11-35h	12,6%	8,8%	6,7%	6,0%	4,5%	6,1%	5,2%
> 35h	24,8%	3,1%	4,5%	1,0%	8,2%	---	13,1%
Beihilfenbezug							
Keine Beihilfen	13,1%	9,6%	6,6%	6,5%	4,7%	5,0%	5,4%
Stipendium	8,8%	9,7%	7,7%	5,5%	5,1%	4,3%	3,1%
Nur Zuschuss	14,4%	8,8%	4,7%	13,7%	1,5%	3,9%	---
Gesundheitliche Beeinträchtigung							
Nein	12,1%	10,0%	7,4%	6,4%	3,9%	5,5%	5,0%
Ja	11,0%	8,3%	4,9%	6,3%	8,1%	2,0%	3,2%
Art der Beeinträchtigung							
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	10,9%	7,3%	5,4%	6,3%	8,0%	0,7%	2,8%
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	10,9%	9,1%	4,8%	7,0%	8,9%	4,2%	4,0%
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus							
Ja	10,5%	5,7%	6,9%	4,0%	9,6%	2,3%	3,9%
Nein	11,4%	10,0%	3,7%	7,8%	7,1%	1,8%	2,7%

Reihung nach der Häufigkeit der angegebenen Zielländer.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 18: Geplanter Auslandsaufenthalt nach am häufigsten genannten Zielländern (Forts.)

	Schweden	Kanada	Russland	Finnland	Mehrfach	Andere	Weiß (noch) nicht
Gesamt	3,8%	2,1%	1,4%	1,3%	3,1%	13,9%	25,6%
Geschlecht							
Weiblich	2,7%	2,3%	1,7%	1,2%	3,0%	12,6%	23,4%
Männlich	5,0%	1,8%	1,0%	1,5%	3,3%	15,2%	27,9%
Alter							
Bis 20 J.	4,8%	2,9%	2,8%	0,5%	2,8%	13,1%	26,4%
21-25 J.	4,0%	1,7%	1,1%	1,4%	3,0%	13,8%	25,2%
26-30 J.	2,5%	---	1,0%	1,5%	2,6%	15,2%	27,6%
> 30J.	0,7%	9,3%	0,7%	2,8%	7,1%	16,6%	22,6%
Schicht							
Niedrige	1,8%	2,9%	1,8%	2,1%	2,8%	12,3%	22,2%
Mittlere	4,9%	1,9%	1,7%	1,6%	3,7%	13,7%	22,2%
Gehobene	4,9%	1,9%	1,0%	1,2%	2,3%	14,0%	27,2%
Hohe	2,9%	2,0%	1,4%	0,7%	3,7%	14,2%	28,8%
Migrationshintergrund							
Nein	4,0%	2,2%	1,3%	1,5%	2,9%	13,4%	26,0%
Ja	3,0%	1,0%	1,6%	0,0%	4,9%	16,9%	22,5%
Hochschulsektor							
WUniv	3,1%	2,0%	1,4%	1,0%	3,1%	13,5%	25,9%
KUniv	2,3%	---	---	1,1%	3,4%	14,5%	38,0%
FH	10,8%	2,7%	1,3%	4,3%	3,1%	17,3%	20,2%
FH-Organisationsform							
FH-VZ	12,3%	2,1%	1,2%	5,2%	2,6%	17,3%	18,1%
FH-BB	3,5%	5,7%	1,7%	---	5,8%	17,4%	30,2%
Typ des Studiums							
Bachelor	5,2%	1,8%	1,7%	1,8%	3,4%	13,0%	28,0%
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	3,5%	2,2%	1,3%	1,2%	2,7%	14,1%	24,6%
Studienfortschritt							
Bis 20%	3,5%	1,8%	1,2%	0,6%	1,9%	12,0%	29,7%
21-40%	5,2%	1,9%	2,3%	1,8%	4,7%	12,2%	25,2%
41-60%	3,3%	4,0%	0,8%	2,2%	2,8%	16,2%	23,7%
61-80%	1,9%	1,7%	1,5%	1,4%	1,5%	17,8%	18,3%
81-100%	7,2%	1,1%	0,3%	1,4%	7,9%	15,9%	22,3%

	Schweden	Kanada	Russland	Finnland	Mehrfach	Andere	Weiß (noch) nicht
Studienrichtungsgruppen							
Jus	---	---	---	---	1,7%	18,9%	24,3%
Sowi	5,9%	2,0%	2,6%	1,4%	4,5%	11,9%	20,4%
Medizin	1,7%	0,8%	---	---	3,1%	16,5%	26,2%
Gewi	2,0%	2,7%	2,6%	0,3%	4,0%	14,1%	21,5%
Nawi	2,8%	2,3%	---	1,4%	2,5%	12,8%	32,0%
Technik	5,7%	1,5%	1,2%	3,1%	2,2%	6,6%	36,5%
Montanistik	4,4%	---	---	---	---	9,1%	37,5%
Boku	4,2%	4,5%	---	---	2,1%	32,4%	23,0%
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	1,2%	---	---	1,2%	3,8%	16,2%	33,4%
FH-Fachbereich							
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	15,4%	---	---	4,7%	2,7%	13,6%	21,8%
Soz.	2,6%	12,9%	---	2,4%	5,0%	21,5%	14,5%
Wiwi.	8,6%	3,5%	2,8%	4,6%	3,4%	18,9%	20,1%
Erwerbstätigkeit (SS 2006)							
Während des ganzen Semesters	3,5%	2,4%	0,7%	1,4%	3,3%	16,1%	24,1%
Gelegentlich während des Semesters	3,7%	1,8%	1,0%	1,2%	2,5%	12,0%	24,5%
Keine	4,1%	1,9%	2,0%	1,3%	3,0%	13,3%	27,1%
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche							
Bis 10h	4,0%	1,4%	1,4%	1,4%	2,6%	13,4%	24,7%
11-35h	2,8%	2,4%	---	1,6%	3,3%	14,2%	25,8%
> 35h	0,7%	4,7%	0,7%	---	5,1%	21,0%	13,2%
Beihilfenbezug							
Keine Beihilfen	4,2%	2,3%	1,2%	0,6%	3,6%	12,6%	24,6%
Stipendium	3,4%	1,3%	1,8%	2,7%	2,0%	16,1%	28,4%
Nur Zuschuss	---	4,4%	---	4,1%	2,8%	24,5%	17,2%
Gesundheitliche Beeinträchtigung							
Nein	3,0%	2,1%	1,5%	1,2%	2,5%	13,7%	25,8%
Ja	7,3%	2,0%	0,7%	1,7%	5,4%	14,6%	24,5%
Art der Beeinträchtigung							
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	10,0%	2,6%	1,2%	2,3%	4,0%	12,6%	25,9%
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	3,8%	1,3%	---	---	6,5%	17,9%	21,4%

	Schweden	Kanada	Russland	Finnland	Mehrfach	Andere	Weiß (noch) nicht
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus							
Ja	5,5%	1,7%	1,3%	---	10,0%	13,9%	24,7%
Nein	8,5%	2,2%	0,3%	2,8%	2,4%	15,1%	24,3%

Reihung nach der Häufigkeit der angegebenen Zielländer.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 19: Geplanter Auslandsaufenthalt nach Finanzierung

	Familie (Eltern, Partner/in, andere Verwandte)	Eigene Mittel (Ersparnisse)	Erwerbstätigkeit während des Auslandsaufent-halts	Stipendium der EU (z.B: Erasmus)	Stipendium aus Österreich	Förderung des Gastlandes/ der Gastinstitution	Sonstiges	Weiß (noch) nicht
Gesamt	66,0%	71,3%	26,8%	36,6%	23,0%	6,4%	8,5%	12,8%
Geschlecht								
Weiblich	66,3%	72,7%	29,5%	36,3%	22,5%	4,7%	7,8%	10,3%
Männlich	65,2%	69,9%	23,3%	37,1%	24,0%	8,5%	9,3%	15,7%
Alter								
Bis 20 J.	79,0%	70,2%	26,2%	38,3%	15,3%	6,0%	8,2%	10,0%
21-25 J.	67,9%	72,0%	25,8%	39,2%	24,7%	6,6%	8,3%	13,4%
26-30 J.	48,2%	71,6%	31,2%	25,9%	28,4%	6,4%	7,7%	13,8%
> 30J.	21,9%	67,1%	37,6%	16,8%	18,6%	6,0%	14,1%	13,3%
Schicht								
Niedrige	50,6%	77,4%	27,2%	44,1%	32,5%	12,1%	9,2%	10,3%
Mittlere	61,2%	73,2%	28,7%	35,9%	28,6%	6,9%	7,7%	11,0%
Gehobene	71,4%	71,0%	25,3%	34,3%	20,3%	4,7%	8,0%	14,0%
Hohe	73,2%	66,2%	27,0%	35,1%	15,4%	5,0%	9,8%	15,0%
Migrationshintergrund								
Nein	66,1%	71,1%	26,7%	36,6%	21,9%	5,4%	8,7%	12,6%
Ja	65,4%	72,7%	27,8%	36,6%	30,6%	13,1%	7,0%	14,7%
Hochschulsektor								
WUniv	66,4%	70,9%	25,6%	37,3%	22,6%	6,8%	8,4%	13,2%
KUniv	60,6%	67,4%	27,7%	45,1%	20,8%	4,5%	14,7%	15,9%
FH	62,9%	75,7%	37,8%	28,8%	27,8%	3,0%	8,6%	8,5%
FH-Organisationsform								
FH-VZ	70,6%	76,4%	38,4%	31,0%	30,6%	2,8%	8,9%	7,8%
FH-BB	26,2%	72,5%	35,0%	18,3%	14,3%	4,0%	7,2%	12,0%

	Familie (Eltern, Partner/in, andere Verwandte)	Eigene Mittel (Ersparnisse)	Erwerbstätigkeit während des Auslandsaufent-halts	Stipendium der EU (z.B: Erasmus)	Stipendium aus Österreich	Förderung des Gastlandes/ der Gastinstitution	Sonstiges	Weiß (noch) nicht
Typ des Studiums								
Bachelor	65,1%	73,4%	29,0%	38,0%	22,9%	8,1%	7,1%	14,8%
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	66,3%	70,8%	26,3%	36,2%	22,8%	5,4%	8,7%	12,2%
Studienfortschritt								
Bis 20%	68,3%	68,8%	25,3%	33,6%	19,4%	5,6%	7,1%	14,9%
21-40%	64,0%	70,6%	22,6%	41,0%	19,8%	5,7%	7,6%	14,1%
41-60%	72,6%	75,2%	27,4%	41,2%	32,0%	4,0%	12,0%	8,1%
61-80%	64,0%	79,2%	32,7%	33,2%	26,8%	7,1%	8,1%	9,0%
81-100%	56,3%	66,7%	30,8%	38,0%	25,2%	14,4%	8,9%	15,9%
Studienrichtungsgruppen								
Jus	72,3%	62,6%	24,6%	28,0%	19,1%	6,1%	10,2%	13,8%
Sowi	72,4%	72,2%	19,9%	37,3%	26,5%	8,9%	10,2%	6,7%
Medizin	78,9%	73,3%	19,9%	20,5%	11,0%	8,0%	11,0%	10,7%
Gewi	60,9%	73,6%	33,8%	42,7%	23,4%	7,2%	10,1%	14,0%
Nawi	64,4%	72,5%	24,5%	35,3%	26,4%	6,8%	4,4%	14,5%
Technik	64,6%	68,5%	21,3%	45,2%	18,7%	5,5%	5,6%	18,6%
Montanistik	54,3%	78,3%	27,4%	18,6%	21,7%	6,1%	14,0%	15,5%
Boku	58,2%	68,9%	19,6%	41,0%	21,7%	---	7,2%	11,1%
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	63,6%	71,3%	28,4%	45,0%	22,0%	5,0%	15,2%	14,5%
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	59,0%	70,6%	42,4%	27,3%	23,9%	2,8%	9,3%	12,2%
Soz.	63,8%	69,9%	12,1%	37,3%	16,3%	5,3%	4,8%	15,3%
Wiwi.	66,1%	80,1%	36,2%	28,7%	33,5%	2,9%	8,4%	4,4%
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	58,3%	75,1%	34,5%	35,1%	22,5%	6,6%	8,5%	11,9%
Gelegentlich während des Semesters	62,5%	70,2%	27,1%	39,2%	24,4%	8,1%	8,7%	13,9%
Keine	72,7%	69,4%	21,8%	36,6%	22,7%	5,6%	8,5%	12,8%
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	67,3%	76,3%	28,9%	41,6%	26,0%	6,0%	8,9%	12,3%
11-35h	54,8%	68,2%	32,5%	34,1%	21,9%	9,3%	7,0%	14,6%
> 35h	32,7%	80,9%	46,8%	19,4%	15,3%	5,5%	12,9%	5,3%
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	72,8%	71,7%	28,4%	32,4%	13,5%	6,8%	9,1%	11,5%
Stipendium	49,8%	71,4%	24,1%	46,7%	45,0%	5,9%	7,4%	15,0%
Nur Zuschuss	68,4%	55,0%	13,8%	33,3%	26,6%	---	6,8%	23,6%

	Familie (Eltern, Partner/in, andere Verwandte)	Eigene Mittel (Ersparnisse)	Erwerbstätigkeit während des Auslandsaufent-halts	Stipendium der EU (z.B: Erasmus)	Stipendium aus Österreich	Förderung des Gastlandes/ der Gastinstitution	Sonstiges	Weiß (noch) nicht
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	65,6%	71,2%	25,9%	36,6%	23,8%	6,3%	8,6%	12,8%
Ja	67,4%	71,6%	30,8%	36,5%	20,0%	6,9%	8,2%	13,0%
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	69,8%	69,1%	29,1%	37,3%	22,0%	6,4%	12,5%	14,9%
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	65,9%	75,7%	34,1%	35,2%	17,5%	8,3%	2,2%	9,7%
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	61,1%	66,7%	33,8%	28,4%	9,3%	6,2%	7,8%	18,8%
Nein	71,6%	74,9%	28,8%	41,9%	27,1%	7,3%	8,4%	9,2%

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 20: Geplanter Auslandsaufenthalt nach Austauschprogrammen

	ERASMUS	Austauschprogramm meiner Hochschule	Anderes Programm	Ohne Programm	Weiß (noch) nicht	Joint Studies	Leonardo
Gesamt	27,0%	9,5%	2,8%	9,6%	49,5%	1,4%	0,3%
Geschlecht							
Weiblich	29,1%	8,7%	3,2%	8,5%	48,5%	1,7%	0,3%
Männlich	24,8%	10,4%	2,3%	10,7%	50,6%	1,0%	0,2%
Alter							
Bis 20 J.	23,3%	9,6%	2,5%	6,7%	55,6%	2,3%	---
21-25 J.	30,3%	8,9%	2,9%	8,3%	48,0%	1,4%	0,2%
26-30 J.	20,0%	14,7%	2,0%	15,1%	47,2%	---	1,0%
> 30J.	9,3%	5,7%	4,5%	30,0%	50,4%	---	---
Schicht							
Niedrige	29,4%	9,4%	3,4%	9,3%	47,1%	1,3%	0,2%
Mittlere	27,4%	10,0%	1,0%	11,6%	49,0%	1,0%	0,1%
Gehobene	25,0%	8,9%	3,6%	8,0%	52,9%	1,2%	0,4%
Hohe	27,3%	10,3%	3,0%	10,1%	47,1%	1,9%	0,3%
Migrationshintergrund							
Nein	27,2%	9,2%	3,0%	8,4%	50,5%	1,4%	0,3%
Ja	25,7%	12,0%	1,5%	17,3%	42,7%	0,8%	0,0%

	ERASMUS	Austauschprogramm meiner Hochschule	Anderes Programm	Ohne Programm	Weiß (noch) nicht	Joint Studies	Leonardo
Hochschulsektor							
WUniv	27,7%	8,8%	3,0%	8,2%	50,5%	1,5%	0,2%
KUniv	35,6%	4,0%	---	9,2%	51,1%	---	---
FH	18,5%	16,9%	1,9%	21,7%	39,8%	0,3%	0,9%
FH-Organisationsform							
FH-VZ	20,8%	16,0%	1,2%	21,2%	39,4%	0,4%	1,0%
FH-BB	7,4%	21,2%	5,2%	24,3%	41,9%	---	---
Typ des Studiums							
Bachelor	28,5%	7,9%	2,8%	3,3%	55,4%	2,1%	---
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	26,7%	10,0%	2,7%	10,9%	48,2%	1,1%	0,3%
Studienfortschritt							
Bis 20%	20,8%	8,1%	1,5%	7,1%	61,3%	1,2%	0,1%
21-40%	32,1%	7,9%	2,7%	4,6%	50,2%	2,4%	---
41-60%	33,1%	16,2%	2,2%	10,2%	37,6%	0,6%	---
61-80%	31,7%	9,1%	4,6%	16,8%	35,9%	0,7%	1,0%
81-100%	22,8%	7,7%	6,3%	19,9%	40,0%	2,3%	0,9%
Studienrichtungsgruppen							
Jus	32,2%	8,1%	---	6,5%	53,2%	---	---
Sowi	25,0%	17,1%	5,4%	11,7%	37,9%	3,0%	---
Medizin	11,3%	8,0%	7,2%	17,1%	56,4%	---	---
Gewi	32,1%	7,9%	2,3%	9,0%	46,5%	2,1%	---
Nawi	23,4%	5,2%	2,0%	7,6%	59,0%	1,6%	1,3%
Technik	31,0%	4,3%	2,6%	2,5%	58,8%	0,8%	---
Montanistik	11,4%	13,3%	3,8%	5,0%	66,4%	---	---
Boku	38,3%	13,2%	3,4%	---	45,1%	---	---
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	35,3%	3,2%	---	10,3%	51,1%	---	---
FH-Fachbereich							
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	15,9%	11,5%	2,3%	23,6%	46,0%	---	0,7%
Soz.	11,1%	20,6%	---	17,3%	48,3%	---	2,6%
Wiwi.	21,8%	22,1%	2,0%	19,9%	32,9%	0,7%	0,7%
Erwerbstätigkeit (SS 2006)							
Während des ganzen Semesters	25,9%	9,7%	3,6%	11,7%	47,1%	1,3%	0,8%
Gelegentlich während des Semesters	27,9%	9,5%	4,9%	8,1%	48,5%	1,0%	---
Keine	27,7%	8,8%	1,3%	8,9%	51,7%	1,6%	---

	ERASMUS	Austauschprogramm meiner Hochschule	Anderes Programm	Ohne Programm	Weiß (noch) nicht	Joint Studies	Leonardo
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche							
Bis 10h	31,2%	9,1%	4,6%	8,5%	44,6%	1,5%	0,6%
11-35h	21,3%	10,2%	4,0%	10,8%	52,3%	1,0%	0,4%
> 35h	15,0%	13,2%	2,6%	22,8%	46,4%	---	---
Beihilfenbezug							
Keine Beihilfen	25,8%	9,5%	3,2%	10,5%	49,2%	1,6%	0,2%
Stipendium	30,1%	9,2%	2,0%	7,4%	50,0%	0,9%	0,4%
Nur Zuschuss	21,6%	14,3%	2,8%	9,8%	51,4%	---	---
Gesundheitliche Beeinträchtigung							
Nein	26,3%	9,0%	3,3%	9,3%	50,4%	1,5%	0,3%
Ja	29,8%	11,6%	1,0%	10,6%	46,0%	0,9%	0,2%
Art der Beeinträchtigung							
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	27,4%	13,5%	1,3%	10,6%	47,2%	---	---
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	32,6%	9,6%	0,5%	9,9%	44,4%	2,5%	0,4%
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus							
Ja	27,4%	12,1%	0,9%	13,5%	44,7%	1,3%	---
Nein	31,3%	11,2%	1,0%	8,7%	46,9%	0,7%	0,3%

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 21: Problematische Punkte bei der Planung des Auslandsaufenthaltes

	Finanzierung des Auslandsaufenthaltes				Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Gesamt	38,4%	40,1%	21,5%	1,8	26,8%	48,8%	24,4%	2,0
Geschlecht								
Weiblich	44,7%	38,8%	16,5%	1,7	30,5%	47,3%	22,1%	1,9
Männlich	31,3%	41,8%	27,0%	2,0	22,9%	49,9%	27,2%	2,0
Alter								
Bis 20 J.	31,3%	43,2%	25,6%	1,9	30,2%	41,3%	28,5%	2,0
21-25 J.	38,7%	40,7%	20,6%	1,8	26,6%	52,3%	21,1%	1,9
26-30 J.	46,2%	38,1%	15,8%	1,7	24,8%	46,2%	29,0%	2,0
> 30J.	48,2%	19,6%	32,2%	1,8	18,8%	34,4%	46,8%	2,3
Schicht								
Niedrige	54,6%	32,9%	12,6%	1,6	28,5%	46,8%	24,7%	2,0
Mittlere	42,7%	43,4%	13,9%	1,7	28,5%	50,2%	21,3%	1,9
Gehobene	36,7%	44,5%	18,7%	1,8	28,8%	46,9%	24,3%	2,0
Hohe	26,3%	36,0%	37,7%	2,1	22,3%	50,2%	27,5%	2,1

	Finanzierung des Auslandsaufenthaltes				Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Migrationshintergrund								
Nein	37,5%	40,6%	21,8%	1,8	26,1%	49,2%	24,7%	2,0
Ja	44,5%	36,5%	18,9%	1,7	31,8%	46,0%	22,2%	1,9
Hochschulsektor								
WUniv	39,5%	39,4%	21,1%	1,8	26,9%	49,0%	24,1%	2,0
KUniv	36,4%	46,8%	16,8%	1,8	16,9%	54,1%	29,0%	2,1
FH	28,5%	45,8%	25,7%	2,0	28,0%	45,6%	26,4%	2,0
FH-Organisationsform								
FH-VZ	28,3%	47,6%	24,1%	2,0	28,3%	44,8%	26,9%	2,0
FH-BB	29,7%	37,1%	33,2%	2,0	26,7%	49,8%	23,5%	2,0
Typ des Studiums								
Bachelor	36,9%	42,9%	20,2%	1,8	24,7%	55,3%	20,0%	2,0
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	38,9%	39,5%	21,6%	1,8	27,3%	47,0%	25,6%	2,0
Studienfortschritt								
Bis 20%	35,8%	41,8%	22,5%	1,9	26,1%	45,7%	28,2%	2,0
21-40%	42,9%	35,8%	21,3%	1,8	25,8%	50,8%	23,5%	2,0
41-60%	39,4%	43,4%	17,2%	1,8	24,0%	53,0%	23,0%	2,0
61-80%	38,8%	41,9%	19,3%	1,8	29,3%	50,9%	19,8%	1,9
81-100%	33,6%	35,1%	31,3%	2,0	31,4%	45,6%	23,0%	1,9
Studienrichtungsgruppen								
Jus	23,9%	48,6%	27,5%	2,0	17,3%	45,3%	37,3%	2,2
Sowi	35,3%	36,0%	28,7%	1,9	30,6%	47,9%	21,5%	1,9
Medizin	27,5%	45,5%	27,0%	2,0	32,7%	42,6%	24,8%	1,9
Gewi	49,8%	33,5%	16,7%	1,7	31,9%	49,1%	19,0%	1,9
Nawi	43,3%	44,7%	12,0%	1,7	22,5%	52,4%	25,2%	2,0
Technik	35,3%	40,9%	23,9%	1,9	16,3%	56,8%	26,9%	2,1
Montanistik	36,9%	43,1%	20,0%	1,8	25,9%	36,7%	37,4%	2,1
Boku	30,5%	51,5%	18,0%	1,9	26,3%	63,2%	10,6%	1,8
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	34,1%	47,1%	18,8%	1,8	17,5%	51,8%	30,7%	2,1
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	25,6%	49,1%	25,2%	2,0	26,4%	51,1%	22,5%	2,0
Soz.	34,5%	57,8%	7,7%	1,7	37,9%	43,2%	18,8%	1,8
Wiwi.	30,9%	41,6%	27,5%	2,0	28,8%	40,0%	31,1%	2,0
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	46,5%	37,8%	15,7%	1,7	29,5%	45,6%	24,8%	2,0
Gelegentlich während des Semesters	37,9%	42,3%	19,9%	1,8	26,8%	51,4%	21,8%	2,0
Keine	33,5%	40,7%	25,8%	1,9	25,2%	49,8%	25,1%	2,0
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	37,0%	43,4%	19,6%	1,8	27,0%	48,1%	24,9%	2,0
11-35h	50,4%	36,7%	12,9%	1,6	31,7%	47,6%	20,7%	1,9
> 35h	46,4%	31,5%	22,1%	1,8	21,3%	48,6%	30,2%	2,1

	Finanzierung des Auslandsaufenthaltes				Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	34,7%	40,2%	25,1%	1,9	26,7%	48,1%	25,2%	2,0
Stipendium	46,8%	40,3%	12,9%	1,7	27,7%	50,1%	22,3%	1,9
Nur Zuschuss	42,8%	35,5%	21,7%	1,8	20,3%	52,8%	26,9%	2,1
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	37,6%	40,5%	21,9%	1,8	26,2%	48,8%	25,0%	2,0
Ja	41,9%	38,4%	19,7%	1,8	29,5%	48,6%	21,9%	1,9
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	41,0%	44,1%	14,9%	1,7	35,4%	42,2%	22,3%	1,9
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	43,7%	27,9%	28,3%	1,8	21,5%	57,9%	20,6%	2,0
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	55,6%	33,7%	10,7%	1,6	31,9%	45,7%	22,4%	1,9
Nein	32,9%	41,6%	25,6%	1,9	28,0%	50,5%	21,5%	1,9

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel (1=sehr, 3=nein). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr" problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 21: Problematische Punkte bei der Planung des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Unzureichende Informationen über Studienmöglichkeiten im Ausland				Wohnunggsuche im Gastland			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Gesamt	18,0%	44,3%	37,6%	2,2	15,7%	52,0%	32,3%	2,2
Geschlecht								
Weiblich	22,1%	44,1%	33,8%	2,1	17,5%	56,0%	26,5%	2,1
Männlich	13,6%	44,5%	41,9%	2,3	13,4%	47,7%	38,9%	2,3
Alter								
Bis 20 J.	24,2%	41,0%	34,8%	2,1	17,6%	55,6%	26,8%	2,1
21-25 J.	17,4%	47,0%	35,6%	2,2	15,5%	52,7%	31,8%	2,2
26-30 J.	11,4%	36,7%	51,9%	2,4	15,6%	43,2%	41,2%	2,3
> 30J.	17,3%	34,4%	48,2%	2,3	10,2%	46,1%	43,6%	2,3
Schicht								
Niedrige	16,8%	46,7%	36,5%	2,2	19,2%	53,9%	26,9%	2,1
Mittlere	18,6%	42,7%	38,7%	2,2	16,3%	51,4%	32,3%	2,2
Gehobene	21,2%	43,4%	35,4%	2,1	18,0%	50,6%	31,4%	2,1
Hohe	14,9%	45,4%	39,7%	2,2	10,1%	52,9%	36,9%	2,3
Migrationshintergrund								
Nein	17,9%	43,5%	38,6%	2,2	15,6%	52,3%	32,1%	2,2
Ja	19,2%	49,7%	31,1%	2,1	16,2%	50,0%	33,7%	2,2

	Unzureichende Informationen über Studienmöglichkeiten im Ausland				Wohnunggsuche im Gastland			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Hochschulsektor								
WUniv	18,9%	44,8%	36,3%	2,2	15,7%	52,6%	31,7%	2,2
KUniv	7,6%	47,9%	44,5%	2,4	22,2%	54,2%	23,6%	2,0
FH	12,3%	39,1%	48,6%	2,4	14,4%	46,3%	39,3%	2,2
FH-Organisationsform								
FH-VZ	12,3%	37,1%	50,6%	2,4	14,5%	48,3%	37,2%	2,2
FH-BB	12,5%	48,6%	38,9%	2,3	14,3%	36,7%	49,0%	2,3
Typ des Studiums								
Bachelor	19,4%	47,0%	33,6%	2,1	15,5%	52,8%	31,7%	2,2
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	17,7%	43,6%	38,7%	2,2	15,9%	51,9%	32,2%	2,2
Studienfortschritt								
Bis 20%	17,6%	42,6%	39,8%	2,2	15,1%	55,9%	29,0%	2,1
21-40%	19,6%	47,0%	33,4%	2,1	18,1%	47,9%	34,0%	2,2
41-60%	15,9%	45,2%	38,9%	2,2	12,2%	52,1%	35,7%	2,2
61-80%	20,1%	39,5%	40,3%	2,2	19,8%	47,6%	32,6%	2,1
81-100%	14,4%	51,0%	34,6%	2,2	12,2%	53,2%	34,6%	2,2
Studienrichtungsgruppen								
Jus	20,3%	35,5%	44,2%	2,2	17,2%	46,7%	36,1%	2,2
Sowi	16,6%	41,9%	41,5%	2,2	16,0%	53,2%	30,8%	2,1
Medizin	26,8%	38,8%	34,4%	2,1	11,5%	40,3%	48,2%	2,4
Gewi	21,7%	48,2%	30,2%	2,1	17,1%	54,2%	28,7%	2,1
Nawi	17,7%	48,0%	34,3%	2,2	19,1%	56,8%	24,1%	2,0
Technik	8,8%	52,2%	38,9%	2,3	11,1%	58,6%	30,3%	2,2
Montanistik	15,3%	38,0%	46,7%	2,3	12,7%	29,7%	57,6%	2,4
Boku	16,2%	53,9%	29,9%	2,1	15,1%	44,5%	40,4%	2,3
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	8,6%	45,9%	45,5%	2,4	22,9%	50,7%	26,4%	2,0
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	12,9%	42,2%	44,9%	2,3	15,0%	42,4%	42,6%	2,3
Soz.	22,9%	23,3%	53,9%	2,3	5,3%	64,2%	30,5%	2,3
Wiwi.	10,6%	38,6%	50,8%	2,4	15,3%	47,1%	37,6%	2,2
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	19,5%	42,6%	37,9%	2,2	17,2%	48,6%	34,2%	2,2
Gelegentlich während des Semesters	18,6%	44,8%	36,6%	2,2	15,5%	51,8%	32,7%	2,2
Keine	17,0%	45,3%	37,8%	2,2	15,0%	54,3%	30,7%	2,2
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	19,1%	43,6%	37,3%	2,2	14,9%	51,0%	34,1%	2,2
11-35h	19,9%	44,8%	35,3%	2,2	16,9%	51,4%	31,7%	2,1
> 35h	11,9%	40,8%	47,4%	2,4	25,5%	31,4%	43,0%	2,2

	Unzureichende Informationen über Studienmöglichkeiten im Ausland				Wohnunggsuche im Gastland			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	18,1%	42,7%	39,1%	2,2	14,8%	50,4%	34,8%	2,2
Stipendium	18,2%	47,8%	34,0%	2,2	18,7%	55,2%	26,0%	2,1
Nur Zuschuss	13,2%	47,6%	39,2%	2,3	5,1%	58,1%	36,8%	2,3
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	18,0%	44,2%	37,8%	2,2	15,6%	51,7%	32,7%	2,2
Ja	18,0%	44,8%	37,2%	2,2	16,1%	53,4%	30,5%	2,1
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	24,7%	40,7%	34,6%	2,1	15,8%	55,3%	28,9%	2,1
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	9,2%	49,6%	41,2%	2,3	17,8%	49,5%	32,6%	2,1
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	22,4%	37,3%	40,2%	2,2	20,0%	47,6%	32,4%	2,1
Nein	15,0%	49,8%	35,2%	2,2	13,5%	57,2%	29,3%	2,2

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel (1=sehr, 3=nein). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 21: Problematische Punkte bei der Planung des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich				Zeitverlust für das Studium in Österreich			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Gesamt	14,1%	25,2%	60,7%	2,5	13,5%	36,0%	50,5%	2,4
Geschlecht								
Weiblich	14,4%	25,0%	60,6%	2,5	15,2%	38,4%	46,4%	2,3
Männlich	13,7%	25,6%	60,7%	2,5	11,5%	33,4%	55,0%	2,4
Alter								
Bis 20 J.	10,2%	20,5%	69,2%	2,6	14,6%	43,3%	42,0%	2,3
21-25 J.	13,3%	26,0%	60,7%	2,5	13,5%	36,2%	50,3%	2,4
26-30 J.	24,5%	26,1%	49,4%	2,2	14,3%	30,8%	54,9%	2,4
> 30J.	19,4%	30,5%	50,1%	2,3	7,7%	10,0%	82,3%	2,7
Schicht								
Niedrige	17,4%	25,2%	57,4%	2,4	9,7%	36,0%	54,3%	2,4
Mittlere	14,5%	31,0%	54,5%	2,4	14,3%	37,7%	47,9%	2,3
Gehobene	15,7%	26,2%	58,2%	2,4	14,3%	37,6%	48,1%	2,3
Hohe	9,8%	18,8%	71,4%	2,6	14,2%	32,5%	53,3%	2,4
Migrationshintergrund								
Nein	13,2%	25,9%	60,9%	2,5	13,5%	35,9%	50,6%	2,4
Ja	20,8%	20,4%	58,9%	2,4	14,1%	36,2%	49,7%	2,4

	Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich				Zeitverlust für das Studium in Österreich			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Hochschulsektor								
WUniv	13,9%	25,7%	60,4%	2,5	15,0%	39,3%	45,7%	2,3
KUniv	22,7%	29,4%	48,0%	2,3	3,7%	26,7%	69,6%	2,7
FH	15,0%	19,5%	65,6%	2,5	2,0%	7,5%	90,5%	2,9
FH-Organisationsform								
FH-VZ	14,0%	18,4%	67,6%	2,5	2,1%	8,1%	89,8%	2,9
FH-BB	19,6%	24,5%	55,9%	2,4	1,8%	4,7%	93,5%	2,9
Typ des Studiums								
Bachelor	12,9%	28,4%	58,7%	2,5	10,3%	36,6%	53,2%	2,4
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	14,3%	24,2%	61,5%	2,5	14,5%	36,0%	49,5%	2,4
Studienfortschritt								
Bis 20%	10,9%	22,2%	66,9%	2,6	11,2%	39,3%	49,5%	2,4
21-40%	19,9%	24,5%	55,6%	2,4	17,1%	36,1%	46,8%	2,3
41-60%	14,7%	25,2%	60,0%	2,5	16,6%	32,1%	51,3%	2,3
61-80%	15,1%	31,6%	53,3%	2,4	12,6%	35,5%	51,9%	2,4
81-100%	12,0%	31,0%	57,0%	2,5	11,1%	31,2%	57,7%	2,5
Studienrichtungsgruppen								
Jus	13,2%	18,5%	68,3%	2,6	15,5%	44,5%	39,9%	2,2
Sowi	13,3%	27,0%	59,8%	2,5	15,9%	35,5%	48,6%	2,3
Medizin	6,2%	21,7%	72,1%	2,7	28,3%	27,3%	44,4%	2,2
Gewi	15,9%	26,5%	57,5%	2,4	14,9%	38,1%	47,0%	2,3
Nawi	15,4%	25,5%	59,0%	2,4	11,3%	43,6%	45,1%	2,3
Technik	13,9%	30,3%	55,8%	2,4	12,0%	44,2%	43,8%	2,3
Montanistik	7,8%	22,9%	69,3%	2,6	10,3%	37,3%	52,4%	2,4
Boku	6,6%	35,7%	57,8%	2,5	14,3%	38,1%	47,6%	2,3
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	22,7%	30,1%	47,2%	2,2	2,7%	28,4%	68,9%	2,7
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	13,1%	14,6%	72,3%	2,6	4,3%	14,5%	81,2%	2,8
Soz.	17,8%	27,4%	54,9%	2,4	2,6%	---	97,4%	2,9
Wiwi.	16,3%	22,3%	61,4%	2,5	---	2,9%	97,1%	3,0
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	19,4%	29,0%	51,6%	2,3	14,3%	35,7%	50,0%	2,4
Gelegentlich während des Semesters	17,0%	22,2%	60,8%	2,4	15,2%	38,3%	46,5%	2,3
Keine	9,2%	24,2%	66,6%	2,6	12,1%	35,0%	52,9%	2,4
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	11,3%	24,5%	64,2%	2,5	17,0%	37,6%	45,4%	2,3
11-35h	24,1%	30,5%	45,4%	2,2	11,1%	39,0%	49,9%	2,4
> 35h	37,8%	23,5%	38,7%	2,0	13,8%	19,8%	66,4%	2,5

	Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich				Zeitverlust für das Studium in Österreich			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	13,0%	22,5%	64,5%	2,5	14,5%	35,3%	50,2%	2,4
Stipendium	17,5%	31,6%	50,9%	2,3	11,4%	37,5%	51,1%	2,4
Nur Zuschuss	8,0%	22,6%	69,4%	2,6	12,2%	35,0%	52,7%	2,4
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	14,2%	25,1%	60,6%	2,5	13,3%	36,4%	50,4%	2,4
Ja	13,7%	25,5%	60,8%	2,5	14,7%	34,3%	51,0%	2,4
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	15,2%	26,4%	58,4%	2,4	14,3%	38,8%	46,9%	2,3
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	12,6%	25,6%	61,8%	2,5	16,7%	29,4%	53,9%	2,4
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	16,8%	29,6%	53,7%	2,4	16,1%	36,2%	47,7%	2,3
Nein	11,8%	22,8%	65,5%	2,5	13,8%	33,1%	53,1%	2,4

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel (1=sehr, 3=nein). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr" problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 21: Problematische Punkte bei der Planung des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Trennung von Familie/ Freund/inn/en				Unterbrechung meiner Erwerbstätigkeit			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Gesamt	13,2%	33,9%	52,8%	2,4	10,7%	15,3%	73,9%	2,6
Geschlecht								
Weiblich	16,7%	33,6%	49,7%	2,3	12,1%	14,6%	73,3%	2,6
Männlich	9,4%	34,5%	56,1%	2,5	8,9%	16,4%	74,7%	2,7
Alter								
Bis 20 J.	15,6%	38,4%	46,0%	2,3	5,8%	10,3%	83,9%	2,8
21-25 J.	13,8%	33,8%	52,4%	2,4	9,5%	13,9%	76,6%	2,7
26-30 J.	6,5%	30,8%	62,7%	2,6	19,2%	28,0%	52,8%	2,3
> 30J.	11,3%	19,5%	69,1%	2,6	33,4%	29,4%	37,2%	2,0
Schicht								
Niedrige	17,0%	26,4%	56,7%	2,4	19,0%	17,8%	63,2%	2,4
Mittlere	14,0%	32,2%	53,7%	2,4	11,4%	17,8%	70,8%	2,6
Gehobene	13,4%	40,4%	46,2%	2,3	9,7%	14,5%	75,8%	2,7
Hohe	10,2%	32,6%	57,2%	2,5	6,4%	12,5%	81,1%	2,7
Migrationshintergrund								
Nein	13,0%	35,5%	51,5%	2,4	9,9%	15,7%	74,4%	2,6
Ja	14,8%	23,1%	62,1%	2,5	16,3%	12,8%	70,9%	2,5

	Trennung von Familie/ Freund/inn/en				Unterbrechung meiner Erwerbstätigkeit			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Hochschulsektor								
WUniv	13,4%	33,9%	52,7%	2,4	10,7%	15,6%	73,7%	2,6
KUniv	7,8%	32,9%	59,3%	2,5	11,0%	19,1%	69,9%	2,6
FH	12,6%	34,7%	52,6%	2,4	10,9%	12,6%	76,5%	2,7
FH-Organisationsform								
FH-VZ	11,9%	35,6%	52,5%	2,4	5,7%	10,2%	84,1%	2,8
FH-BB	16,3%	30,6%	53,1%	2,4	35,6%	24,0%	40,5%	2,0
Typ des Studiums								
Bachelor	13,8%	33,3%	52,8%	2,4	10,3%	15,9%	73,7%	2,6
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	12,9%	34,3%	52,7%	2,4	11,0%	15,2%	73,8%	2,6
Studienfortschritt								
Bis 20%	12,3%	35,1%	52,7%	2,4	6,8%	13,1%	80,1%	2,7
21-40%	14,0%	32,4%	53,6%	2,4	17,4%	11,1%	71,5%	2,5
41-60%	14,6%	30,9%	54,5%	2,4	10,3%	17,7%	72,0%	2,6
61-80%	14,0%	34,5%	51,5%	2,4	11,9%	16,5%	71,6%	2,6
81-100%	10,2%	36,8%	53,0%	2,4	10,2%	30,8%	59,1%	2,5
Studienrichtungsgruppen								
Jus	13,6%	33,8%	52,6%	2,4	5,3%	7,6%	87,2%	2,8
Sowi	15,7%	39,0%	45,3%	2,3	17,0%	22,8%	60,3%	2,4
Medizin	9,2%	34,9%	55,9%	2,5	5,6%	13,1%	81,3%	2,8
Gewi	13,4%	30,0%	56,6%	2,4	15,0%	16,9%	68,1%	2,5
Nawi	17,2%	35,1%	47,7%	2,3	6,5%	15,6%	77,9%	2,7
Technik	5,7%	35,9%	58,4%	2,5	6,1%	14,7%	79,2%	2,7
Montanistik	10,7%	42,4%	46,9%	2,4	5,5%	4,8%	89,7%	2,8
Boku	17,1%	29,2%	53,6%	2,4	7,5%	10,8%	81,7%	2,7
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	8,7%	31,4%	59,9%	2,5	11,0%	19,7%	69,3%	2,6
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	8,1%	42,3%	49,6%	2,4	9,3%	12,0%	78,8%	2,7
Soz.	5,3%	25,6%	69,1%	2,6	18,2%	17,7%	64,1%	2,5
Wiwi.	18,1%	29,0%	52,9%	2,3	11,7%	13,0%	75,4%	2,6
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	12,7%	34,8%	52,5%	2,4	27,9%	33,9%	38,2%	2,1
Gelegentlich während des Semesters	15,7%	32,4%	51,9%	2,4	8,1%	18,9%	73,0%	2,6
Keine	12,3%	34,2%	53,5%	2,4	0,6%	1,4%	98,0%	3,0
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	15,6%	36,7%	47,7%	2,3	11,0%	21,4%	67,6%	2,6
11-35h	12,4%	32,0%	55,6%	2,4	26,7%	37,9%	35,4%	2,1
> 35h	13,6%	20,7%	65,7%	2,5	52,5%	26,8%	20,7%	1,7

	Trennung von Familie/ Freund/inn/en				Unterbrechung meiner Erwerbstätigkeit			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	12,5%	33,9%	53,6%	2,4	10,8%	16,0%	73,2%	2,6
Stipendium	14,3%	34,7%	50,9%	2,4	10,5%	13,5%	76,0%	2,7
Nur Zuschuss	20,1%	26,0%	54,0%	2,3	12,2%	17,6%	70,3%	2,6
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	11,8%	34,9%	53,2%	2,4	9,6%	15,9%	74,5%	2,6
Ja	19,0%	29,9%	51,2%	2,3	15,2%	13,1%	71,7%	2,6
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	17,3%	25,6%	57,1%	2,4	19,0%	12,6%	68,4%	2,5
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	22,8%	37,5%	39,7%	2,2	10,9%	12,9%	76,3%	2,7
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	18,8%	29,8%	51,4%	2,3	18,4%	16,4%	65,2%	2,5
Nein	19,1%	29,9%	51,0%	2,3	13,2%	10,9%	76,0%	2,6

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel (1=sehr, 3=nein). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr" problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 21: Problematische Punkte bei der Planung des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistung				Erfüllung der Aufnahmekriterien			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Gesamt	9,9%	41,4%	48,6%	2,4	6,8%	29,8%	63,4%	2,6
Geschlecht								
Weiblich	11,0%	42,6%	46,4%	2,4	7,8%	33,1%	59,1%	2,5
Männlich	8,4%	40,9%	50,7%	2,4	5,8%	26,1%	68,1%	2,6
Alter								
Bis 20 J.	14,8%	47,8%	37,4%	2,2	5,4%	37,0%	57,6%	2,5
21-25 J.	9,5%	40,4%	50,1%	2,4	7,1%	28,8%	64,1%	2,6
26-30 J.	6,6%	42,6%	50,8%	2,4	6,4%	28,1%	65,5%	2,6
> 30J.	2,2%	27,1%	70,7%	2,7	9,9%	18,4%	71,7%	2,6
Schicht								
Niedrige	5,8%	37,4%	56,8%	2,5	8,0%	33,5%	58,5%	2,5
Mittlere	9,0%	44,1%	46,9%	2,4	8,5%	30,3%	61,2%	2,5
Gehobene	12,5%	42,3%	45,1%	2,3	5,0%	29,4%	65,6%	2,6
Hohe	10,4%	40,3%	49,4%	2,4	6,0%	28,2%	65,8%	2,6
Migrationshintergrund								
Nein	10,2%	41,1%	48,8%	2,4	5,9%	29,5%	64,6%	2,6
Ja	8,2%	44,0%	47,8%	2,4	13,4%	31,6%	55,0%	2,4

	Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistung				Erfüllung der Aufnahmekriterien			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Hochschulsektor								
WUniv	10,5%	44,1%	45,4%	2,3	7,2%	30,9%	62,0%	2,5
KUniv	3,6%	30,3%	66,1%	2,6	2,6%	29,2%	68,3%	2,7
FH	5,9%	19,1%	75,0%	2,7	4,6%	20,4%	75,0%	2,7
FH-Organisationsform								
FH-VZ	5,2%	16,4%	78,3%	2,7	5,1%	19,7%	75,2%	2,7
FH-BB	9,2%	31,5%	59,3%	2,5	2,3%	23,6%	74,1%	2,7
Typ des Studiums								
Bachelor	6,0%	43,0%	51,0%	2,4	8,5%	31,3%	60,2%	2,5
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	11,1%	41,2%	47,7%	2,4	6,1%	29,5%	64,4%	2,6
Studienfortschritt								
Bis 20%	10,7%	45,8%	43,6%	2,3	6,4%	35,3%	58,4%	2,5
21-40%	9,4%	42,9%	47,6%	2,4	9,8%	28,6%	61,7%	2,5
41-60%	11,6%	36,9%	51,5%	2,4	4,4%	32,8%	62,8%	2,6
61-80%	8,9%	39,6%	51,5%	2,4	5,9%	19,5%	74,6%	2,7
81-100%	7,6%	30,9%	61,5%	2,5	6,2%	25,8%	68,0%	2,6
Studienrichtungsgruppen								
Jus	11,1%	37,7%	51,2%	2,4	4,0%	32,5%	63,5%	2,6
Sowi	12,4%	49,0%	38,6%	2,3	10,4%	32,1%	57,5%	2,5
Medizin	17,6%	36,0%	46,4%	2,3	3,5%	25,1%	71,5%	2,7
Gewi	8,7%	46,0%	45,3%	2,4	7,6%	32,4%	59,9%	2,5
Nawi	10,7%	45,6%	43,8%	2,3	8,1%	32,2%	59,7%	2,5
Technik	8,7%	41,4%	49,9%	2,4	6,6%	24,3%	69,1%	2,6
Montanistik	11,4%	27,5%	61,1%	2,5	---	33,4%	66,6%	2,7
Boku	---	44,1%	55,9%	2,6	4,4%	33,0%	62,7%	2,6
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	4,0%	30,7%	65,4%	2,6	2,9%	32,7%	64,4%	2,6
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	4,3%	22,6%	73,1%	2,7	3,8%	21,6%	74,6%	2,7
Soz.	8,8%	28,7%	62,5%	2,5	7,3%	25,9%	66,8%	2,6
Wiwi.	7,2%	14,3%	78,5%	2,7	5,1%	18,7%	76,2%	2,7
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	9,8%	43,8%	46,4%	2,4	8,1%	32,3%	59,6%	2,5
Gelegentlich während des Semesters	9,8%	40,9%	49,4%	2,4	8,7%	28,4%	62,9%	2,5
Keine	10,2%	39,7%	50,1%	2,4	5,2%	28,7%	66,1%	2,6
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	9,6%	41,1%	49,3%	2,4	8,0%	28,8%	63,2%	2,6
11-35h	9,1%	44,4%	46,5%	2,4	7,9%	33,5%	58,6%	2,5
> 35h	13,9%	44,6%	41,5%	2,3	13,9%	26,3%	59,7%	2,5

	Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistung				Erfüllung der Aufnahmekriterien			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	11,0%	41,0%	48,0%	2,4	7,2%	29,3%	63,5%	2,6
Stipendium	7,6%	42,8%	49,6%	2,4	6,5%	30,8%	62,7%	2,6
Nur Zuschuss	8,2%	37,0%	54,7%	2,5	---	32,6%	67,4%	2,7
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	9,4%	42,3%	48,3%	2,4	5,9%	30,3%	63,8%	2,6
Ja	11,9%	38,0%	50,1%	2,4	10,6%	27,8%	61,7%	2,5
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	12,7%	42,8%	44,5%	2,3	7,3%	32,8%	59,8%	2,5
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	11,8%	31,3%	56,9%	2,5	16,5%	20,8%	62,7%	2,5
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	8,3%	55,0%	36,7%	2,3	12,0%	36,9%	51,1%	2,4
Nein	14,3%	27,0%	58,7%	2,4	9,7%	21,9%	68,4%	2,6

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel (1=sehr, 3=nein). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 21: Problematische Punkte bei der Planung des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Mangelnde Unterstützung durch meine Hochschule				Geringer Nutzen für das Studium in Österreich			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Gesamt	6,8%	25,8%	67,4%	2,6	6,6%	24,7%	68,7%	2,6
Geschlecht								
Weiblich	8,1%	28,1%	63,7%	2,6	6,8%	23,1%	70,0%	2,6
Männlich	5,4%	23,0%	71,7%	2,7	6,1%	26,2%	67,7%	2,6
Alter								
Bis 20 J.	6,6%	27,1%	66,3%	2,6	10,0%	27,4%	62,7%	2,5
21-25 J.	6,7%	26,5%	66,8%	2,6	5,6%	24,7%	69,7%	2,6
26-30 J.	7,1%	27,4%	65,5%	2,6	7,2%	23,6%	69,2%	2,6
> 30J.	9,3%	6,3%	84,4%	2,8	6,1%	16,3%	77,6%	2,7
Schicht								
Niedrige	5,9%	22,5%	71,6%	2,7	3,6%	22,6%	73,8%	2,7
Mittlere	8,6%	27,1%	64,4%	2,6	5,5%	29,9%	64,6%	2,6
Gehobene	6,9%	27,0%	66,1%	2,6	7,4%	21,7%	70,9%	2,6
Hohe	5,3%	25,3%	69,3%	2,6	8,7%	24,0%	67,3%	2,6
Migrationshintergrund								
Nein	6,9%	25,3%	67,9%	2,6	7,0%	23,4%	69,5%	2,6
Ja	6,3%	29,6%	64,1%	2,6	3,5%	33,2%	63,2%	2,6
Hochschulsektor								
WUniv	6,9%	27,1%	66,0%	2,6	7,0%	26,6%	66,4%	2,6
KUniv	5,8%	23,6%	70,6%	2,6	2,6%	3,2%	94,2%	2,9
FH	6,1%	14,5%	79,4%	2,7	3,5%	11,4%	85,2%	2,8
FH-Organisationsform								
FH-VZ	4,8%	15,3%	79,9%	2,8	3,7%	9,8%	86,4%	2,8
FH-BB	12,1%	10,8%	77,2%	2,7	2,3%	18,6%	79,1%	2,8
Typ des Studiums								
Bachelor	5,7%	23,4%	70,9%	2,7	6,4%	25,6%	67,9%	2,6
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	6,7%	26,7%	66,5%	2,6	6,6%	24,7%	68,7%	2,6
Studienfortschritt								
Bis 20%	5,3%	23,7%	70,9%	2,7	7,6%	26,8%	65,6%	2,6
21-40%	7,2%	24,5%	68,3%	2,6	7,1%	22,8%	70,1%	2,6
41-60%	7,7%	24,6%	67,7%	2,6	4,1%	20,0%	75,8%	2,7
61-80%	5,9%	32,2%	61,9%	2,6	5,1%	27,3%	67,6%	2,6
81-100%	10,4%	25,6%	64,0%	2,5	7,6%	27,4%	65,1%	2,6

	Mangelnde Unterstützung durch meine Hochschule				Geringer Nutzen für das Studium in Österreich			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Studienrichtungsgruppen								
Jus	---	30,3%	69,7%	2,7	9,8%	31,4%	58,8%	2,5
Sowi	6,3%	25,3%	68,4%	2,6	5,1%	23,1%	71,7%	2,7
Medizin	15,3%	31,9%	52,8%	2,4	19,1%	22,3%	58,7%	2,4
Gewi	9,8%	26,7%	63,5%	2,5	6,4%	21,5%	72,2%	2,7
Nawi	5,0%	30,9%	64,0%	2,6	3,6%	34,9%	61,4%	2,6
Technik	3,4%	23,5%	73,1%	2,7	6,8%	34,3%	58,8%	2,5
Montanistik	2,1%	16,7%	81,2%	2,8	12,3%	11,0%	76,7%	2,6
Boku	2,5%	8,6%	88,9%	2,9	2,2%	33,8%	64,0%	2,6
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	6,5%	25,0%	68,5%	2,6	1,5%	3,6%	95,0%	2,9
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	4,0%	16,1%	80,0%	2,8	5,5%	13,9%	80,6%	2,8
Soz.	2,6%	25,9%	71,5%	2,7	5,0%	5,0%	89,9%	2,8
Wiwi.	9,0%	11,0%	80,0%	2,7	1,5%	10,9%	87,5%	2,9
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	8,7%	25,0%	66,3%	2,6	6,0%	23,9%	70,0%	2,6
Gelegentlich während des Semesters	6,4%	29,0%	64,6%	2,6	5,2%	25,3%	69,5%	2,6
Keine	5,8%	25,2%	69,0%	2,6	7,6%	25,2%	67,2%	2,6
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	6,8%	25,6%	67,6%	2,6	5,8%	25,1%	69,1%	2,6
11-35h	7,4%	30,0%	62,6%	2,6	5,7%	24,2%	70,1%	2,6
> 35h	15,4%	20,2%	64,4%	2,5	3,1%	24,7%	72,1%	2,7
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	7,4%	25,6%	66,9%	2,6	7,6%	23,8%	68,6%	2,6
Stipendium	5,9%	27,0%	67,2%	2,6	4,2%	27,7%	68,1%	2,6
Nur Zuschuss	---	16,8%	83,2%	2,8	6,2%	13,6%	80,2%	2,7
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	6,6%	26,2%	67,1%	2,6	6,1%	25,1%	68,8%	2,6
Ja	7,5%	24,0%	68,5%	2,6	8,5%	22,9%	68,6%	2,6
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	7,6%	26,2%	66,1%	2,6	8,7%	22,1%	69,2%	2,6
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	7,2%	21,8%	71,0%	2,6	9,0%	25,4%	65,6%	2,6
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	6,5%	27,9%	65,6%	2,6	6,3%	25,9%	67,7%	2,6
Nein	8,1%	21,6%	70,3%	2,6	9,9%	20,9%	69,1%	2,6

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel (1=sehr, 3=nein). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 21: Problematische Punkte bei der Planung des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse				Krankenversicherung für das Gastland			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Gesamt	5,4%	29,9%	64,7%	2,6	5,4%	31,1%	63,5%	2,6
Geschlecht								
Weiblich	5,0%	29,7%	65,2%	2,6	5,9%	33,4%	60,7%	2,5
Männlich	5,7%	29,9%	64,3%	2,6	5,0%	28,6%	66,4%	2,6
Alter								
Bis 20 J.	5,6%	26,6%	67,8%	2,6	6,0%	32,1%	61,8%	2,6
21-25 J.	5,6%	31,8%	62,6%	2,6	5,4%	29,8%	64,8%	2,6
26-30 J.	3,6%	27,5%	69,0%	2,7	5,8%	40,0%	54,2%	2,5
> 30J.	6,7%	22,2%	71,1%	2,6	2,2%	26,5%	71,3%	2,7
Schicht								
Niedrige	4,9%	31,8%	63,2%	2,6	5,3%	37,3%	57,3%	2,5
Mittlere	4,9%	31,1%	64,1%	2,6	6,3%	30,6%	63,1%	2,6
Gehobene	7,5%	33,3%	59,2%	2,5	6,9%	32,6%	60,5%	2,5
Hohe	3,5%	24,5%	72,0%	2,7	2,9%	25,4%	71,7%	2,7
Migrationshintergrund								
Nein	5,4%	29,7%	64,9%	2,6	5,3%	30,2%	64,5%	2,6
Ja	5,4%	31,7%	62,9%	2,6	6,5%	37,2%	56,3%	2,5
Hochschulsektor								
WUniv	5,3%	29,9%	64,7%	2,6	5,3%	31,6%	63,1%	2,6
KUniv	9,3%	39,3%	51,4%	2,4	3,7%	27,4%	68,9%	2,7
FH	5,4%	27,8%	66,7%	2,6	7,2%	27,1%	65,7%	2,6
FH-Organisationsform								
FH-VZ	5,3%	28,6%	66,1%	2,6	7,4%	27,8%	64,8%	2,6
FH-BB	5,9%	24,2%	69,8%	2,6	6,6%	23,7%	69,8%	2,6
Typ des Studiums								
Bachelor	8,9%	32,0%	59,1%	2,5	6,8%	30,1%	63,2%	2,6
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	4,5%	28,9%	66,5%	2,6	4,8%	31,6%	63,5%	2,6
Studienfortschritt								
Bis 20%	6,3%	28,6%	65,1%	2,6	6,3%	32,4%	61,3%	2,5
21-40%	6,1%	32,3%	61,6%	2,6	3,6%	31,7%	64,7%	2,6
41-60%	4,8%	35,0%	60,2%	2,6	6,2%	29,1%	64,6%	2,6
61-80%	3,1%	26,1%	70,8%	2,7	4,3%	31,8%	63,9%	2,6
81-100%	4,7%	25,9%	69,3%	2,6	6,5%	24,6%	68,9%	2,6

	Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse				Krankenversicherung für das Gastland			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Studienrichtungsgruppen								
Jus	2,2%	36,4%	61,4%	2,6	3,0%	26,3%	70,7%	2,7
Sowi	5,4%	30,1%	64,5%	2,6	3,5%	30,8%	65,7%	2,6
Medizin	4,1%	21,9%	73,9%	2,7	5,8%	24,6%	69,6%	2,6
Gewi	5,6%	26,1%	68,2%	2,6	6,7%	34,1%	59,2%	2,5
Nawi	4,8%	30,5%	64,7%	2,6	5,9%	37,6%	56,5%	2,5
Technik	7,7%	37,1%	55,2%	2,5	2,9%	31,0%	66,1%	2,6
Montanistik	---	37,0%	63,0%	2,6	16,5%	19,4%	64,1%	2,5
Boku	12,5%	22,2%	65,4%	2,5	5,0%	27,9%	67,1%	2,6
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	10,4%	38,3%	51,2%	2,4	2,1%	27,7%	70,2%	2,7
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	6,2%	26,3%	67,5%	2,6	5,7%	28,6%	65,7%	2,6
Soz.	5,0%	41,2%	53,8%	2,5	12,1%	35,0%	52,9%	2,4
Wiwi.	5,1%	26,2%	68,7%	2,6	8,2%	23,3%	68,5%	2,6
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	6,2%	30,1%	63,6%	2,6	5,8%	33,8%	60,4%	2,5
Gelegentlich während des Semesters	4,3%	28,8%	66,9%	2,6	3,9%	29,4%	66,7%	2,6
Keine	5,4%	30,4%	64,2%	2,6	5,8%	29,9%	64,3%	2,6
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	6,1%	29,3%	64,5%	2,6	3,2%	26,3%	70,5%	2,7
11-35h	4,8%	28,8%	66,4%	2,6	5,9%	37,6%	56,5%	2,5
> 35h	5,1%	26,4%	68,5%	2,6	13,9%	45,8%	40,3%	2,3
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	5,0%	28,6%	66,4%	2,6	5,0%	29,7%	65,4%	2,6
Stipendium	6,5%	33,2%	60,3%	2,5	6,9%	34,1%	58,9%	2,5
Nur Zuschuss	4,4%	28,1%	67,5%	2,6	---	35,6%	64,4%	2,6
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	5,3%	29,2%	65,5%	2,6	4,8%	30,3%	64,8%	2,6
Ja	6,0%	32,7%	61,3%	2,6	7,8%	34,4%	57,8%	2,5
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	6,1%	33,5%	60,4%	2,5	6,7%	40,2%	53,1%	2,5
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	4,0%	32,2%	63,8%	2,6	10,2%	25,7%	64,1%	2,5
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	10,7%	34,5%	54,8%	2,4	10,0%	41,4%	48,5%	2,4
Nein	2,9%	31,5%	65,6%	2,6	6,4%	29,9%	63,7%	2,6

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel (1=sehr, 3=nein). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr" problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 21: Problematische Punkte bei der Planung des Auslandsaufenthaltes (Forts.)

	Meine Trägheit				Transfer des nationalen Stipendiums ins Ausland			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Gesamt	4,7%	23,5%	71,7%	2,7	3,2%	17,9%	78,9%	2,8
Geschlecht								
Weiblich	4,5%	20,6%	74,9%	2,7	3,9%	21,9%	74,1%	2,7
Männlich	4,8%	26,8%	68,3%	2,6	2,4%	13,7%	83,9%	2,8
Alter								
Bis 20 J.	5,0%	25,4%	69,6%	2,6	6,7%	19,3%	74,0%	2,7
21-25 J.	4,9%	21,5%	73,6%	2,7	2,0%	18,0%	80,0%	2,8
26-30 J.	4,2%	31,6%	64,1%	2,6	5,5%	18,5%	76,0%	2,7
> 30J.	2,3%	25,0%	72,7%	2,7	---	9,1%	90,9%	2,9
Schicht								
Niedrige	3,4%	23,0%	73,6%	2,7	4,8%	29,6%	65,6%	2,6
Mittlere	3,4%	24,3%	72,3%	2,7	2,4%	21,3%	76,3%	2,7
Gehobene	5,2%	23,1%	71,7%	2,7	4,1%	14,6%	81,3%	2,8
Hohe	6,4%	23,3%	70,3%	2,6	2,0%	11,0%	87,0%	2,8
Migrationshintergrund								
Nein	4,8%	23,0%	72,1%	2,7	3,2%	16,6%	80,2%	2,8
Ja	3,9%	27,0%	69,1%	2,7	3,2%	26,8%	70,1%	2,7
Hochschulsektor								
WUniv	4,9%	24,3%	70,8%	2,7	3,2%	18,1%	78,6%	2,8
KUniv	1,1%	24,3%	74,6%	2,7	0,7%	20,9%	78,4%	2,8
FH	4,0%	16,2%	79,9%	2,8	3,4%	15,5%	81,1%	2,8
FH-Organisationsform								
FH-VZ	3,1%	16,5%	80,4%	2,8	3,2%	16,1%	80,7%	2,8
FH-BB	8,1%	14,6%	77,3%	2,7	4,2%	12,6%	83,2%	2,8
Typ des Studiums								
Bachelor	7,3%	18,6%	74,1%	2,7	3,1%	23,5%	73,4%	2,7
Master	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Diplom	4,1%	25,1%	70,8%	2,7	3,3%	16,3%	80,4%	2,8
Studienfortschritt								
Bis 20%	3,8%	25,8%	70,4%	2,7	3,6%	19,3%	77,1%	2,7
21-40%	5,0%	22,1%	72,9%	2,7	3,2%	17,4%	79,4%	2,8
41-60%	3,4%	19,3%	77,3%	2,7	3,5%	19,4%	77,1%	2,7
61-80%	6,9%	25,9%	67,2%	2,6	---	15,4%	84,6%	2,8
81-100%	3,3%	24,5%	72,2%	2,7	4,4%	11,4%	84,2%	2,8

	Meine Trägheit				Transfer des nationalen Stipendiums ins Ausland			
	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]	Sehr	Etwas	Nein	Ø[1)]
Studienrichtungsgruppen								
Jus	4,2%	31,3%	64,5%	2,6	1,2%	16,4%	82,4%	2,8
Sowi	3,3%	17,3%	79,3%	2,8	5,6%	15,2%	79,2%	2,7
Medizin	3,7%	20,6%	75,7%	2,7	4,7%	14,3%	81,0%	2,8
Gewi	6,9%	26,4%	66,7%	2,6	3,5%	19,6%	76,9%	2,7
Nawi	4,9%	22,2%	72,9%	2,7	0,8%	20,5%	78,7%	2,8
Technik	4,9%	27,4%	67,7%	2,6	2,4%	17,4%	80,3%	2,8
Montanistik	---	27,6%	72,4%	2,7	1,8%	9,4%	88,8%	2,9
Boku	5,7%	20,6%	73,7%	2,7	4,4%	9,4%	86,2%	2,8
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	1,2%	24,2%	74,6%	2,7	0,8%	18,3%	80,9%	2,8
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	5,5%	16,1%	78,4%	2,7	3,5%	17,4%	79,1%	2,8
Soz.	7,1%	31,4%	61,5%	2,5	2,6%	15,3%	82,0%	2,8
Wiwi.	2,2%	13,2%	84,6%	2,8	3,6%	14,8%	81,6%	2,8
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	4,2%	23,4%	72,4%	2,7	3,2%	17,7%	79,1%	2,8
Gelegentlich während des Semesters	3,6%	27,2%	69,2%	2,7	4,2%	16,5%	79,3%	2,8
Keine	5,6%	22,2%	72,2%	2,7	2,7%	18,8%	78,5%	2,8
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	3,2%	24,3%	72,5%	2,7	3,4%	14,8%	81,8%	2,8
11-35h	5,4%	24,7%	69,8%	2,6	4,1%	20,0%	75,9%	2,7
> 35h	1,6%	27,1%	71,3%	2,7	3,2%	20,8%	76,1%	2,7
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	4,7%	25,0%	70,3%	2,7	1,9%	10,1%	88,0%	2,9
Stipendium	5,1%	21,2%	73,6%	2,7	6,5%	36,5%	57,0%	2,5
Nur Zuschuss	1,5%	8,7%	89,8%	2,9	---	18,0%	82,0%	2,8
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	4,7%	22,4%	72,9%	2,7	3,1%	17,4%	79,6%	2,8
Ja	4,8%	28,1%	67,1%	2,6	3,7%	20,3%	76,0%	2,7
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	5,7%	27,6%	66,7%	2,6	2,4%	21,9%	75,6%	2,7
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	3,8%	28,5%	67,7%	2,6	4,3%	19,8%	76,0%	2,7
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	6,0%	33,6%	60,4%	2,5	1,0%	21,4%	77,5%	2,8
Nein	3,9%	24,5%	71,5%	2,7	5,3%	19,6%	75,0%	2,7

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel (1=sehr, 3=nein). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.1.5 Studierende, die keinen Auslandsaufenthalt absolvieren werden

Anhangtabelle 22: Gründe, warum ein Auslandsaufenthalt nicht in Frage kommt

	Trennung von Familie/ Freund/inn/en				Finanzierung			
	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Gesamt	61,3%	11,6%	27,1%	2,4	54,9%	11,8%	33,3%	2,6
Geschlecht								
Weiblich	67,6%	8,9%	23,5%	2,2	57,8%	11,4%	30,8%	2,6
Männlich	53,8%	14,5%	31,7%	2,6	51,3%	12,5%	36,3%	2,7
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	63,1%	13,6%	23,3%	2,4	56,7%	13,6%	29,7%	2,6
26-30 J.	52,4%	13,3%	34,3%	2,7	56,2%	9,8%	34,0%	2,6
> 30J.	67,0%	6,1%	26,9%	2,3	48,3%	11,9%	39,8%	2,9
Schicht								
Niedrige	61,5%	11,0%	27,5%	2,4	62,4%	7,7%	29,8%	2,4
Mittlere	63,0%	10,3%	26,7%	2,4	56,2%	13,7%	30,1%	2,6
Gehobene	59,2%	11,4%	29,5%	2,5	53,8%	11,1%	35,1%	2,7
Hohe	61,4%	14,4%	24,3%	2,3	42,8%	14,5%	42,7%	3,0
Migrationshintergrund								
Nein	62,2%	11,5%	26,3%	2,4	54,6%	12,2%	33,2%	2,7
Ja	53,1%	12,5%	34,4%	2,6	57,7%	8,5%	33,9%	2,6
Hochschulsektor								
WUniv	62,1%	10,9%	26,9%	2,4	55,6%	11,1%	33,3%	2,6
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	57,8%	14,4%	27,8%	2,5	52,8%	14,5%	32,7%	2,7
FH-Organisationsform								
FH-VZ	62,1%	15,1%	22,9%	2,4	59,8%	15,7%	24,5%	2,5
FH-BB	52,0%	13,5%	34,5%	2,7	43,1%	12,7%	44,2%	3,1
Typ des Studiums								
Bachelor	71,9%	8,3%	19,8%	2,1	68,0%	8,3%	23,6%	2,3
Master	54,0%	11,0%	35,0%	2,7	39,2%	7,0%	53,8%	3,2
Diplom	60,4%	12,0%	27,6%	2,4	54,1%	12,4%	33,4%	2,7
Studienfortschritt								
Bis 20%	71,3%	10,5%	18,2%	2,0	61,6%	9,7%	28,6%	2,4
21-40%	67,8%	9,6%	22,7%	2,2	58,4%	13,3%	28,3%	2,5
41-60%	62,5%	10,5%	26,9%	2,4	59,6%	13,9%	26,5%	2,5
61-80%	64,5%	12,8%	22,7%	2,3	51,6%	12,2%	36,2%	2,7
81-100%	53,7%	12,1%	34,1%	2,7	51,9%	11,0%	37,1%	2,8

	Trennung von Familie/ Freund/inn/en				Finanzierung			
	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Studienrichtungsgruppen								
Jus	67,2%	5,5%	27,3%	2,3	50,3%	10,6%	39,0%	2,8
Sowi	58,4%	17,2%	24,5%	2,4	51,5%	8,5%	39,9%	2,8
Medizin	67,9%	9,3%	22,7%	2,2	50,6%	11,8%	37,5%	2,6
Gewi	63,7%	7,5%	28,7%	2,4	60,0%	11,1%	28,9%	2,6
Nawi	65,9%	6,4%	27,6%	2,4	60,5%	15,1%	24,4%	2,4
Technik	54,7%	16,0%	29,3%	2,6	59,3%	10,1%	30,6%	2,4
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	56,4%	16,0%	27,6%	2,5	53,3%	15,1%	31,6%	2,7
Soz.	66,1%	20,3%	13,6%	2,1	43,8%	21,3%	34,9%	2,9
Wiwi.	56,7%	10,9%	32,4%	2,7	55,4%	10,9%	33,7%	2,7
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	59,2%	10,2%	30,6%	2,5	55,3%	9,0%	35,7%	2,7
Gelegentlich während des Semesters	57,0%	13,7%	29,3%	2,5	49,2%	19,3%	31,5%	2,7
Keine	66,9%	13,1%	20,0%	2,2	56,6%	13,7%	29,8%	2,5
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	62,4%	9,7%	27,9%	2,4	52,0%	13,6%	34,5%	2,8
11-35h	57,7%	10,7%	31,6%	2,5	61,7%	8,6%	29,7%	2,5
> 35h	58,5%	12,1%	29,4%	2,6	45,7%	11,4%	42,9%	2,9
Kinder								
Ja	87,2%	4,9%	7,9%	1,5	40,7%	12,0%	47,3%	3,2
Nein	55,5%	13,1%	31,4%	2,6	57,8%	11,8%	30,4%	2,5
Alleinerziehend								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	89,5%	4,7%	5,8%	1,4	41,4%	11,2%	47,4%	3,2
Alter jüngstes Kind								
0-2 Jahre	90,3%	2,1%	7,5%	1,4	36,8%	9,4%	53,8%	3,4
3-6 Jahre	92,4%	7,6%	---	1,2	39,5%	8,4%	52,1%	3,3
7-10 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
15 Jahre und älter	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesamt	88,0%	4,9%	7,0%	1,5	41,1%	11,1%	47,8%	3,2

	Trennung von Familie/ Freund/inn/en				Finanzierung			
	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	59,6%	12,2%	28,2%	2,5	51,6%	11,3%	37,1%	2,8
Stipendium	66,2%	9,6%	24,1%	2,3	65,4%	12,9%	21,8%	2,3
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	61,3%	11,0%	27,7%	2,4	51,5%	13,1%	35,4%	2,7
Ja	61,4%	13,9%	24,6%	2,3	68,0%	6,9%	25,1%	2,3
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	64,3%	18,9%	16,8%	2,2	63,7%	6,9%	29,4%	2,5
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	57,3%	4,5%	38,2%	2,6	72,6%	6,5%	20,8%	2,2
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	67,8%	11,8%	20,4%	2,1	76,3%	3,3%	20,4%	2,1
Nein	54,9%	16,2%	28,9%	2,6	60,2%	10,1%	29,7%	2,6

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Befürchtungen (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 22: Gründe, warum ein Auslandsaufenthalt nicht in Frage kommt (Forts.)

	Befürchteter Zeitverlust für das Studium in Österreich				Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich			
	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Gesamt	46,5%	11,0%	42,5%	3,0	46,3%	10,2%	43,5%	3,0
Geschlecht								
Weiblich	46,6%	9,4%	43,9%	3,0	47,2%	9,9%	42,9%	3,0
Männlich	46,3%	12,8%	41,0%	3,0	45,3%	10,4%	44,3%	3,0
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	56,2%	12,0%	31,8%	2,7	37,8%	9,8%	52,3%	3,3
26-30 J.	50,5%	9,1%	40,4%	2,9	48,6%	11,4%	40,0%	2,9
> 30J.	27,2%	10,9%	62,0%	3,7	56,2%	9,5%	34,3%	2,6
Schicht								
Niedrige	46,3%	12,8%	40,9%	2,9	47,8%	7,3%	44,9%	3,0
Mittlere	46,9%	10,1%	43,0%	3,0	46,0%	9,6%	44,3%	3,1
Gehobene	46,0%	10,1%	43,9%	3,1	46,8%	12,4%	40,8%	2,9
Hohe	46,5%	11,6%	41,9%	3,0	40,1%	11,6%	48,2%	3,2
Migrationshintergrund								
Nein	46,9%	11,0%	42,1%	3,0	46,2%	10,6%	43,2%	3,0
Ja	43,1%	10,7%	46,2%	3,2	47,0%	7,2%	45,9%	3,0
Hochschulsektor								
WUniv	50,6%	11,1%	38,3%	2,9	47,0%	9,9%	43,1%	3,0
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	27,6%	11,0%	61,5%	3,6	42,2%	11,7%	46,1%	3,1
FH-Organisationsform								
FH-VZ	32,7%	11,1%	56,2%	3,4	38,0%	12,7%	49,4%	3,3
FH-BB	20,3%	10,8%	69,0%	3,9	47,8%	10,4%	41,8%	2,9
Typ des Studiums								
Bachelor	49,1%	10,8%	40,1%	2,9	56,1%	7,6%	36,3%	2,7
Master	50,9%	14,9%	34,2%	2,6	50,6%	12,9%	36,5%	2,8
Diplom	46,0%	10,8%	43,2%	3,0	45,0%	10,4%	44,6%	3,0
Studienfortschritt								
Bis 20%	42,3%	11,5%	46,2%	3,2	46,7%	12,4%	40,9%	2,9
21-40%	53,6%	6,0%	40,4%	2,8	39,3%	5,1%	55,6%	3,3
41-60%	53,6%	10,5%	35,8%	2,8	47,9%	15,0%	37,1%	2,9
61-80%	46,3%	13,2%	40,5%	2,9	50,7%	9,7%	39,5%	2,8
81-100%	43,3%	10,9%	45,8%	3,1	44,0%	9,4%	46,5%	3,1

	Befürchteter Zeitverlust für das Studium in Österreich				Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich			
	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Studienrichtungsgruppen								
Jus	54,4%	7,0%	38,5%	2,8	55,1%	11,2%	33,7%	2,6
Sowi	49,1%	14,2%	36,7%	2,9	48,0%	5,1%	47,0%	3,0
Medizin	62,7%	13,9%	23,3%	2,2	23,6%	14,7%	61,7%	3,6
Gewi	43,0%	9,7%	47,3%	3,2	52,6%	6,4%	41,0%	2,8
Nawi	54,2%	4,3%	41,5%	2,9	46,1%	14,6%	39,3%	2,9
Technik	55,2%	21,3%	23,6%	2,5	46,8%	10,1%	43,1%	3,0
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	30,1%	11,6%	58,3%	3,5	43,8%	11,8%	44,4%	3,1
Soz.	19,9%	10,9%	69,2%	3,8	45,9%	13,8%	40,4%	3,0
Wiwi.	26,9%	10,6%	62,5%	3,7	39,7%	11,2%	49,0%	3,2
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	42,0%	11,6%	46,4%	3,2	54,9%	8,5%	36,6%	2,7
Gelegentlich während des Semesters	58,5%	10,0%	31,5%	2,6	25,6%	16,0%	58,5%	3,6
Keine	49,6%	10,2%	40,2%	2,9	39,5%	11,0%	49,5%	3,2
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	59,7%	9,3%	31,0%	2,6	35,6%	10,2%	54,1%	3,4
11-35h	47,6%	13,4%	39,0%	2,9	49,1%	9,9%	40,9%	2,9
> 35h	27,1%	10,6%	62,3%	3,7	61,9%	9,5%	28,6%	2,5
Kinder								
Ja	22,1%	5,9%	72,0%	3,9	52,7%	12,1%	35,2%	2,7
Nein	51,5%	12,1%	36,4%	2,8	44,8%	9,9%	45,3%	3,1
Alleinerziehend								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	20,8%	5,9%	73,3%	4,0	52,7%	13,2%	34,1%	2,7
Alter jüngstes Kind								
0-2 Jahre	24,1%	6,7%	69,2%	4,0	32,1%	21,7%	46,1%	3,3
3-6 Jahre	15,2%	2,4%	82,4%	4,2	61,4%	5,1%	33,5%	2,6
7-10 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
15 Jahre und älter	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesamt	21,3%	6,0%	72,8%	4,0	53,3%	12,2%	34,5%	2,7

	Befürchteter Zeitverlust für das Studium in Österreich				Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich			
	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	43,4%	10,6%	46,0%	3,1	46,3%	9,7%	44,0%	3,0
Stipendium	55,1%	12,3%	32,6%	2,6	46,4%	12,6%	41,0%	2,9
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	45,4%	11,5%	43,2%	3,0	44,3%	11,2%	44,5%	3,1
Ja	50,7%	9,1%	40,1%	2,9	54,0%	6,7%	39,3%	2,8
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	45,9%	10,4%	43,7%	3,1	49,9%	6,1%	44,0%	2,9
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	55,3%	8,6%	36,0%	2,8	58,9%	7,8%	33,4%	2,6
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	59,4%	9,6%	30,9%	2,5	59,2%	7,9%	32,9%	2,5
Nein	43,1%	7,5%	49,3%	3,2	49,6%	5,8%	44,6%	3,0

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Befürchtungen (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 22: Gründe, warum ein Auslandsaufenthalt nicht in Frage kommt (Forts.)

	Keine Möglichkeit, meine Erwerbstätigkeit zu unterbrechen				Geringer Nutzen für das Studium in Österreich			
	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Gesamt	39,7%	5,8%	54,5%	3,3	34,8%	17,0%	48,2%	3,3
Geschlecht								
Weiblich	34,9%	4,9%	60,2%	3,4	31,8%	14,8%	53,5%	3,4
Männlich	45,2%	7,0%	47,8%	3,1	38,3%	19,4%	42,3%	3,1
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	21,4%	3,0%	75,6%	4,0	39,7%	17,5%	42,8%	3,1
26-30 J.	43,7%	8,3%	47,9%	3,1	30,1%	21,2%	48,8%	3,3
> 30J.	64,1%	6,5%	29,4%	2,4	31,3%	11,9%	56,8%	3,5
Schicht								
Niedrige	41,4%	5,3%	53,3%	3,2	32,5%	20,7%	46,7%	3,2
Mittlere	39,2%	4,5%	56,3%	3,3	35,0%	12,2%	52,8%	3,3
Gehobene	42,2%	6,5%	51,3%	3,2	33,8%	18,8%	47,4%	3,3
Hohe	32,9%	6,6%	60,5%	3,5	37,2%	17,0%	45,8%	3,2
Migrationshintergrund								
Nein	39,1%	6,3%	54,5%	3,3	34,0%	17,5%	48,6%	3,3
Ja	44,7%	1,3%	54,0%	3,2	42,1%	12,6%	45,3%	3,1
Hochschulsektor								
WUniv	39,6%	6,5%	54,0%	3,3	35,7%	17,2%	47,2%	3,2
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	40,1%	2,8%	57,1%	3,3	29,5%	16,2%	54,3%	3,5
FH-Organisationsform								
FH-VZ	9,8%	3,8%	86,4%	4,4	35,7%	17,1%	47,2%	3,3
FH-BB	81,7%	1,4%	16,9%	1,8	20,8%	15,1%	64,1%	3,8
Typ des Studiums								
Bachelor	50,2%	3,1%	46,6%	2,9	33,0%	18,9%	48,1%	3,3
Master	37,5%	6,4%	56,0%	3,4	51,6%	19,4%	29,0%	2,6
Diplom	38,6%	6,1%	55,3%	3,3	34,3%	16,7%	49,1%	3,3
Studienfortschritt								
Bis 20%	37,1%	5,4%	57,5%	3,3	35,2%	18,6%	46,3%	3,2
21-40%	45,3%	3,4%	51,2%	3,1	33,4%	24,5%	42,2%	3,2
41-60%	40,1%	4,9%	55,0%	3,3	45,7%	10,4%	43,9%	3,0
61-80%	36,3%	6,0%	57,7%	3,4	35,2%	17,6%	47,2%	3,2
81-100%	40,4%	6,9%	52,7%	3,2	30,8%	16,7%	52,5%	3,4

	Keine Möglichkeit, meine Erwerbstätigkeit zu unterbrechen				Geringer Nutzen für das Studium in Österreich			
	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Studienrichtungsgruppen								
Jus	56,1%	3,7%	40,2%	2,8	49,1%	8,0%	42,9%	3,0
Sowi	48,9%	7,3%	43,8%	2,9	22,7%	19,5%	57,8%	3,6
Medizin	11,9%	2,8%	85,2%	4,4	46,8%	25,2%	28,0%	2,6
Gewi	36,9%	6,6%	56,5%	3,3	31,1%	14,6%	54,3%	3,4
Nawi	27,0%	8,4%	64,6%	3,6	44,7%	15,9%	39,4%	3,0
Technik	41,1%	8,9%	49,9%	3,2	35,5%	24,3%	40,2%	3,1
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	40,8%	5,7%	53,6%	3,2	33,7%	16,1%	50,1%	3,4
Soz.	21,3%	---	78,7%	4,0	25,7%	9,8%	64,5%	3,6
Wiwi.	45,5%	1,1%	53,4%	3,2	26,8%	18,0%	55,2%	3,6
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	67,4%	7,9%	24,7%	2,2	34,0%	14,5%	51,5%	3,3
Gelegentlich während des Semesters	7,8%	6,6%	85,6%	4,4	41,1%	19,7%	39,3%	3,0
Keine	3,4%	1,7%	94,9%	4,7	33,8%	20,2%	46,1%	3,3
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	15,5%	10,8%	73,7%	4,1	37,5%	17,4%	45,1%	3,1
11-35h	58,6%	10,2%	31,3%	2,5	38,5%	13,9%	47,5%	3,2
> 35h	90,3%	1,7%	8,0%	1,5	27,9%	16,0%	56,0%	3,5
Kinder								
Ja	52,7%	3,9%	43,4%	2,8	25,0%	10,1%	64,9%	3,7
Nein	36,9%	6,2%	56,8%	3,4	36,7%	18,5%	44,8%	3,2
Alleinerziehend								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	55,2%	2,3%	42,5%	2,8	27,3%	8,5%	64,2%	3,7
Alter jüngstes Kind								
0-2 Jahre	43,2%	---	56,8%	3,3	28,6%	9,7%	61,7%	3,7
3-6 Jahre	54,3%	---	45,7%	2,8	17,8%	5,4%	76,8%	4,0
7-10 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
15 Jahre und älter	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesamt	53,3%	2,9%	43,8%	2,8	24,3%	10,2%	65,5%	3,8

	Keine Möglichkeit, meine Erwerbstätigkeit zu unterbrechen				Geringer Nutzen für das Studium in Österreich			
	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	46,8%	5,7%	47,5%	3,0	34,7%	16,5%	48,8%	3,3
Stipendium	18,6%	6,2%	75,2%	4,0	35,2%	19,2%	45,5%	3,2
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	39,2%	5,4%	55,4%	3,3	33,7%	17,7%	48,6%	3,3
Ja	41,7%	7,3%	51,0%	3,2	39,3%	14,0%	46,7%	3,2
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	38,9%	9,2%	51,8%	3,2	38,2%	14,9%	46,9%	3,2
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	48,0%	5,2%	46,8%	3,0	38,0%	13,4%	48,5%	3,3
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	30,2%	6,6%	63,2%	3,6	39,3%	19,7%	41,0%	3,0
Nein	50,8%	8,1%	41,1%	2,8	38,8%	9,7%	51,4%	3,3

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Befürchtungen (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 22: Gründe, warum ein Auslandsaufenthalt nicht in Frage kommt (Forts.)

	Befürchtete Schwierigkeiten bei der Anrechung der im Ausland erbrachten Studienleistungen				Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten			
	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Gesamt	21,3%	16,8%	61,9%	3,7	20,8%	17,9%	61,3%	3,7
Geschlecht								
Weiblich	22,4%	17,4%	60,1%	3,7	21,3%	16,6%	62,1%	3,7
Männlich	20,1%	16,1%	63,8%	3,8	20,2%	19,5%	60,4%	3,7
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	27,3%	19,1%	53,6%	3,5	25,5%	18,5%	56,0%	3,6
26-30 J.	22,8%	13,6%	63,6%	3,7	22,9%	17,1%	60,0%	3,6
> 30J.	9,8%	15,3%	74,9%	4,2	12,1%	16,5%	71,3%	4,0
Schicht								
Niedrige	18,8%	23,6%	57,7%	3,6	23,1%	21,2%	55,6%	3,5
Mittlere	20,1%	14,1%	65,8%	3,8	19,6%	19,5%	60,9%	3,7
Gehobene	23,6%	13,2%	63,2%	3,7	20,5%	14,9%	64,6%	3,8
Hohe	23,9%	17,3%	58,8%	3,6	21,8%	15,5%	62,7%	3,7
Migrationshintergrund								
Nein	21,4%	16,2%	62,4%	3,7	19,6%	18,1%	62,3%	3,7
Ja	21,1%	21,4%	57,5%	3,6	31,4%	16,1%	52,5%	3,4
Hochschulsektor								
WUniv	22,3%	17,9%	59,8%	3,7	21,3%	18,3%	60,5%	3,7
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	16,0%	12,0%	72,0%	4,0	19,2%	16,1%	64,6%	3,8
FH-Organisationsform								
FH-VZ	19,4%	18,2%	62,4%	3,7	24,0%	17,0%	59,0%	3,6
FH-BB	11,4%	3,4%	85,3%	4,3	12,7%	14,9%	72,3%	4,0
Typ des Studiums								
Bachelor	28,2%	19,6%	52,2%	3,5	15,4%	26,7%	57,9%	3,7
Master	23,2%	19,8%	57,0%	3,7	9,8%	30,3%	59,9%	3,8
Diplom	20,5%	16,3%	63,2%	3,7	21,9%	16,3%	61,7%	3,7
Studienfortschritt								
Bis 20%	16,6%	16,8%	66,6%	3,8	24,1%	13,2%	62,7%	3,7
21-40%	18,6%	18,5%	62,9%	3,7	26,6%	12,8%	60,6%	3,5
41-60%	33,1%	14,7%	52,1%	3,4	24,9%	16,4%	58,8%	3,6
61-80%	22,5%	17,6%	59,9%	3,7	19,7%	19,2%	61,1%	3,7
81-100%	19,3%	15,7%	65,1%	3,8	17,7%	19,9%	62,4%	3,8

	Befürchtete Schwierigkeiten bei der Anrechung der im Ausland erbrachten Studienleistungen				Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten			
	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Studienrichtungsgruppen								
Jus	12,1%	16,6%	71,3%	4,1	14,1%	15,9%	70,0%	3,9
Sowi	13,5%	22,3%	64,2%	3,8	16,5%	19,0%	64,4%	3,8
Medizin	48,8%	16,8%	34,4%	2,7	32,0%	21,8%	46,2%	3,3
Gewi	19,0%	16,1%	64,9%	3,9	25,5%	13,9%	60,6%	3,6
Nawi	31,7%	17,0%	51,3%	3,4	24,0%	23,5%	52,4%	3,4
Technik	27,1%	16,4%	56,5%	3,5	17,2%	19,8%	63,1%	3,7
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	19,0%	10,0%	71,1%	3,9	26,9%	18,2%	54,9%	3,6
Soz.	15,6%	12,5%	71,9%	3,9	12,7%	15,8%	71,5%	3,9
Wiwi.	13,9%	13,3%	72,7%	4,0	14,7%	14,8%	70,5%	4,0
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	18,2%	14,6%	67,2%	3,9	20,1%	16,5%	63,4%	3,7
Gelegentlich während des Semesters	24,8%	22,2%	53,1%	3,5	24,0%	19,7%	56,3%	3,5
Keine	25,4%	18,2%	56,3%	3,5	20,9%	19,4%	59,6%	3,6
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	27,2%	22,0%	50,8%	3,5	20,4%	19,5%	60,0%	3,6
11-35h	17,8%	16,5%	65,8%	3,8	22,9%	14,3%	62,9%	3,7
> 35h	13,2%	10,0%	76,8%	4,1	16,9%	19,0%	64,1%	3,8
Kinder								
Ja	3,9%	11,6%	84,6%	4,5	9,9%	13,7%	76,5%	4,2
Nein	25,0%	17,9%	57,0%	3,6	23,1%	18,8%	58,1%	3,6
Alleinerziehend								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	3,3%	9,6%	87,1%	4,5	8,5%	14,5%	77,0%	4,2
Alter jüngstes Kind								
0-2 Jahre	4,9%	10,6%	84,5%	4,5	11,5%	12,7%	75,7%	4,1
3-6 Jahre	---	11,8%	88,2%	4,5	2,9%	7,9%	89,2%	4,6
7-10 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
15 Jahre und älter	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesamt	3,9%	11,7%	84,4%	4,5	10,0%	13,8%	76,2%	4,2

	Befürchtete Schwierigkeiten bei der Anrechung der im Ausland erbrachten Studienleistungen				Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten			
	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	20,4%	15,1%	64,5%	3,8	20,7%	16,3%	63,0%	3,7
Stipendium	23,9%	21,8%	54,3%	3,6	21,7%	21,9%	56,3%	3,6
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	20,6%	17,1%	62,3%	3,7	20,1%	17,5%	62,4%	3,7
Ja	24,1%	15,5%	60,4%	3,6	23,6%	19,2%	57,2%	3,6
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	28,1%	9,5%	62,4%	3,6	25,2%	17,4%	57,3%	3,5
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	15,6%	25,5%	58,9%	3,8	19,3%	24,0%	56,7%	3,6
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	31,4%	16,0%	52,6%	3,4	23,0%	18,0%	59,0%	3,6
Nein	18,7%	14,2%	67,1%	3,9	24,8%	18,0%	57,2%	3,6

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Befürchtungen (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 22: Gründe, warum ein Auslandsaufenthalt nicht in Frage kommt (Forts.)

	Wohnungssuche im Gastlande				Meine Trägheit			
	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Gesamt	18,4%	15,7%	65,9%	3,8	16,8%	15,7%	67,5%	3,9
Geschlecht								
Weiblich	20,6%	14,0%	65,4%	3,8	12,9%	14,5%	72,6%	4,0
Männlich	15,9%	17,6%	66,5%	3,9	21,0%	17,5%	61,5%	3,8
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	21,7%	17,3%	61,0%	3,7	16,6%	17,7%	65,6%	3,9
26-30 J.	16,8%	17,7%	65,5%	3,9	16,2%	19,8%	64,0%	3,9
> 30J.	12,3%	11,1%	76,7%	4,1	16,7%	8,4%	74,9%	4,1

	Wohnungssuche im Gastlande				Meine Trägheit			
	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Schicht								
Niedrige	21,5%	16,5%	62,0%	3,7	16,0%	19,1%	65,0%	3,9
Mittlere	17,7%	14,2%	68,1%	3,8	14,6%	12,0%	73,4%	4,0
Gehobene	15,0%	17,2%	67,8%	3,9	17,5%	14,8%	67,7%	3,9
Hohe	19,9%	14,3%	65,7%	3,9	20,5%	18,7%	60,8%	3,7
Migrationshintergrund								
Nein	18,2%	15,8%	66,0%	3,8	17,5%	16,5%	66,0%	3,9
Ja	20,7%	14,7%	64,6%	3,8	10,4%	9,1%	80,5%	4,3
Hochschulsektor								
WUniv	18,6%	16,3%	65,1%	3,8	16,9%	16,0%	67,0%	3,9
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	17,7%	13,4%	68,9%	3,9	16,2%	13,7%	70,1%	4,0
FH-Organisationsform								
FH-VZ	22,0%	16,6%	61,5%	3,7	20,1%	17,4%	62,5%	3,8
FH-BB	11,8%	9,0%	79,2%	4,2	10,9%	8,6%	80,6%	4,3
Typ des Studiums								
Bachelor	23,5%	16,2%	60,3%	3,6	11,4%	18,1%	70,6%	4,0
Master	12,5%	29,1%	58,4%	3,8	25,3%	12,4%	62,3%	3,7
Diplom	18,1%	15,1%	66,8%	3,9	17,0%	15,6%	67,4%	3,9
Studienfortschritt								
Bis 20%	19,5%	14,5%	66,0%	3,8	19,1%	15,1%	65,7%	3,9
21-40%	24,3%	9,1%	66,6%	3,8	9,6%	12,0%	78,4%	4,2
41-60%	16,6%	21,0%	62,4%	3,8	17,0%	10,9%	72,1%	4,0
61-80%	20,8%	16,3%	62,9%	3,7	14,1%	20,5%	65,4%	3,9
81-100%	14,8%	15,9%	69,3%	3,9	19,1%	15,1%	65,7%	3,8
Studienrichtungsgruppen								
Jus	11,0%	11,6%	77,4%	4,2	11,9%	11,7%	76,3%	4,2
Sowi	14,1%	17,8%	68,1%	3,9	12,2%	15,4%	72,3%	4,1
Medizin	18,2%	11,1%	70,8%	3,8	13,4%	17,0%	69,5%	4,0
Gewi	23,7%	14,8%	61,5%	3,7	17,0%	13,8%	69,1%	3,9
Nawi	24,8%	17,0%	58,2%	3,6	24,9%	15,6%	59,6%	3,6
Technik	17,5%	18,3%	64,2%	3,7	21,9%	23,5%	54,6%	3,5
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	17,0%	17,4%	65,6%	3,9	16,3%	13,5%	70,2%	4,0
Soz.	20,2%	11,6%	68,1%	3,9	21,6%	19,7%	58,7%	3,7
Wiwi.	17,6%	10,3%	72,1%	4,0	15,0%	11,8%	73,2%	4,1

	Wohnungssuche im Gastlande				Meine Trägheit			
	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	15,7%	14,9%	69,4%	3,9	17,2%	14,7%	68,0%	4,0
Gelegentlich während des Semesters	15,8%	17,9%	66,4%	3,9	8,8%	21,7%	69,5%	4,1
Keine	24,2%	16,3%	59,5%	3,6	19,3%	14,9%	65,7%	3,8
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	13,1%	22,6%	64,3%	3,9	15,9%	20,4%	63,7%	3,9
11-35h	19,7%	12,1%	68,2%	3,9	14,8%	18,0%	67,2%	4,0
> 35h	11,1%	13,4%	75,5%	4,1	17,1%	9,4%	73,5%	4,1
Kinder								
Ja	5,9%	11,4%	82,7%	4,4	9,9%	6,9%	83,1%	4,4
Nein	21,1%	16,3%	62,6%	3,7	18,3%	17,5%	64,2%	3,8
Alleinerziehend								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	5,8%	10,2%	84,0%	4,4	8,3%	8,0%	83,7%	4,4
Alter jüngstes Kind								
0-2 Jahre	1,9%	9,6%	88,5%	4,6	7,4%	10,4%	82,2%	4,4
3-6 Jahre	4,4%	14,3%	81,3%	4,4	5,4%	5,4%	89,2%	4,6
7-10 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
15 Jahre und älter	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesamt	5,9%	11,5%	82,5%	4,4	10,0%	7,0%	83,0%	4,4
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	17,4%	15,6%	66,9%	3,9	17,1%	14,9%	68,0%	3,9
Stipendium	21,3%	16,0%	62,7%	3,7	16,4%	18,6%	65,0%	3,9
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	17,0%	15,5%	67,6%	3,9	15,6%	15,1%	69,3%	3,9
Ja	24,2%	16,6%	59,2%	3,6	21,3%	18,2%	60,6%	3,7
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	24,0%	15,9%	60,1%	3,6	23,4%	18,8%	57,8%	3,7
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	21,8%	18,5%	59,8%	3,6	16,9%	17,2%	65,9%	3,9

	Wohnungssuche im Gastlande				Meine Trägheit			
	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	27,2%	22,9%	49,9%	3,4	20,0%	16,7%	63,3%	3,8
Nein	20,9%	11,7%	67,4%	3,8	22,9%	19,9%	57,2%	3,7

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Befürchtungen (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 22: Gründe, warum ein Auslandsaufenthalt nicht in Frage kommt (Forts.)

	Unzureichende Informationen über Studuienmöglichkeiten im Ausland				Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse			
	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Gesamt	14,7%	17,0%	68,3%	3,9	13,4%	16,0%	70,6%	4,0
Geschlecht								
Weiblich	15,3%	15,7%	68,9%	3,9	14,1%	15,9%	70,0%	3,9
Männlich	13,7%	18,6%	67,7%	3,8	12,4%	15,6%	71,9%	4,0
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	18,5%	19,0%	62,6%	3,7	12,2%	18,8%	68,9%	3,9
26-30 J.	15,3%	16,7%	67,9%	3,8	15,5%	14,8%	69,8%	3,9
> 30J.	8,7%	14,9%	76,4%	4,1	13,1%	12,2%	74,6%	4,1
Schicht								
Niedrige	15,8%	21,8%	62,4%	3,7	17,3%	19,3%	63,4%	3,7
Mittlere	13,1%	19,7%	67,2%	3,8	14,8%	14,4%	70,8%	4,0
Gehobene	15,0%	11,2%	73,8%	4,0	10,7%	14,4%	74,9%	4,1
Hohe	16,3%	16,2%	67,5%	3,9	9,1%	16,7%	74,2%	4,1
Migrationshintergrund								
Nein	14,0%	17,0%	68,9%	3,9	14,0%	16,8%	69,2%	3,9
Ja	20,6%	17,0%	62,4%	3,8	8,0%	9,6%	82,4%	4,2
Hochschulsektor								
WUniv	15,1%	17,4%	67,6%	3,8	14,1%	16,5%	69,4%	3,9
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	13,3%	14,6%	72,1%	4,0	10,3%	13,5%	76,2%	4,1

	Unzureichende Informationen über Studuienmöglichkeiten im Ausland				Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse			
	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
FH-Organisationsform								
FH-VZ	15,8%	18,7%	65,4%	3,8	13,4%	15,8%	70,8%	4,0
FH-BB	9,8%	8,9%	81,3%	4,2	6,1%	10,2%	83,8%	4,3
Typ des Studiums								
Bachelor	13,4%	22,6%	64,0%	3,8	10,3%	19,0%	70,7%	4,0
Master	12,4%	27,0%	60,7%	3,8	8,0%	17,4%	74,6%	4,1
Diplom	15,0%	16,0%	69,1%	3,9	13,9%	15,6%	70,4%	4,0
Studienfortschritt								
Bis 20%	14,6%	19,3%	66,1%	3,9	14,6%	19,5%	65,9%	3,9
21-40%	21,6%	5,6%	72,8%	3,7	11,5%	21,2%	67,3%	3,8
41-60%	14,0%	17,8%	68,2%	3,9	10,4%	18,3%	71,4%	4,0
61-80%	14,0%	17,5%	68,5%	3,9	16,5%	16,6%	66,9%	3,8
81-100%	13,8%	17,5%	68,7%	3,9	12,6%	13,1%	74,3%	4,1
Studienrichtungsgruppen								
Jus	9,8%	15,9%	74,3%	4,1	18,1%	4,1%	77,7%	4,1
Sowi	7,5%	18,7%	73,7%	4,0	6,5%	15,4%	78,1%	4,2
Medizin	24,6%	22,3%	53,0%	3,5	11,3%	23,5%	65,3%	3,9
Gewi	18,2%	12,6%	69,2%	3,9	17,4%	15,9%	66,6%	3,9
Nawi	21,7%	17,7%	60,5%	3,5	17,4%	22,2%	60,3%	3,7
Technik	13,7%	21,6%	64,7%	3,8	13,9%	21,0%	65,1%	3,8
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	18,3%	17,5%	64,1%	3,8	11,6%	13,0%	75,4%	4,1
Soz.	8,7%	13,8%	77,5%	4,0	17,5%	21,7%	60,8%	3,8
Wiwi.	10,4%	12,5%	77,1%	4,2	7,4%	11,5%	81,1%	4,3
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	13,4%	16,1%	70,5%	3,9	14,6%	14,4%	71,0%	4,0
Gelegentlich während des Semesters	19,0%	20,1%	60,9%	3,6	12,4%	20,8%	66,9%	3,9
Keine	15,3%	17,4%	67,3%	3,8	11,6%	17,0%	71,4%	4,0
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	15,7%	19,5%	64,8%	3,8	13,7%	21,1%	65,1%	3,9
11-35h	15,2%	14,4%	70,3%	3,9	14,4%	17,9%	67,7%	3,9
> 35h	10,9%	18,0%	71,1%	4,0	13,9%	7,8%	78,3%	4,1

	Unzureichende Informationen über Studuienmöglichkeiten im Ausland				Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse			
	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Kinder								
Ja	4,2%	11,6%	84,2%	4,4	13,5%	12,1%	74,4%	4,1
Nein	17,0%	18,1%	64,9%	3,8	13,4%	16,9%	69,7%	3,9
Alleinerziehend								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	2,9%	10,6%	86,5%	4,4	12,7%	12,4%	74,9%	4,2
Alter jüngstes Kind								
0-2 Jahre	3,1%	10,4%	86,5%	4,4	11,8%	10,8%	77,4%	4,2
3-6 Jahre	2,9%	7,9%	89,2%	4,6	10,4%	6,6%	83,0%	4,4
7-10 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
15 Jahre und älter	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesamt	4,2%	11,7%	84,1%	4,4	13,6%	12,3%	74,1%	4,1
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	14,1%	16,2%	69,7%	3,9	12,9%	14,2%	72,9%	4,0
Stipendium	16,8%	19,3%	63,9%	3,7	15,3%	20,9%	63,9%	3,8
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	14,5%	16,1%	69,4%	3,9	11,1%	16,2%	72,6%	4,0
Ja	15,4%	20,6%	64,0%	3,8	21,9%	15,4%	62,7%	3,8
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	17,3%	17,6%	65,1%	3,8	25,5%	17,3%	57,1%	3,7
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	13,8%	25,3%	60,9%	3,9	17,3%	11,0%	71,6%	3,9
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	13,9%	22,6%	63,5%	3,8	20,7%	18,3%	61,0%	3,8
Nein	17,0%	16,8%	66,1%	3,9	23,5%	13,3%	63,2%	3,8

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Befürchtungen (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 22: Gründe, warum ein Auslandsaufenthalt nicht in Frage kommt (Forts.)

	Mangelnde Unterstützung durch meine Hochschule				Befürchtete Schwierigkeiten beim Transfer des nationalen Stipendiums ins Ausland			
	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Gesamt	9,0%	12,4%	78,6%	4,2	5,5%	5,0%	89,5%	4,5
Geschlecht								
Weiblich	9,8%	12,5%	77,7%	4,2	5,1%	6,5%	88,4%	4,5
Männlich	8,2%	12,4%	79,4%	4,2	5,8%	3,2%	91,1%	4,6
Alter								
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	10,8%	12,8%	76,3%	4,1	4,9%	5,1%	90,0%	4,6
26-30 J.	8,8%	14,1%	77,1%	4,1	7,5%	6,1%	86,5%	4,4
> 30J.	5,6%	10,4%	84,0%	4,4	3,2%	4,1%	92,7%	4,7
Schicht								
Niedrige	8,2%	10,7%	81,1%	4,2	8,7%	8,3%	83,0%	4,3
Mittlere	8,3%	11,2%	80,5%	4,2	4,7%	5,0%	90,3%	4,6
Gehobene	8,8%	12,9%	78,3%	4,2	4,9%	3,1%	92,0%	4,6
Hohe	12,4%	14,8%	72,8%	4,1	2,6%	2,7%	94,7%	4,7
Migrationshintergrund								
Nein	8,3%	12,0%	79,7%	4,2	5,5%	5,2%	89,3%	4,5
Ja	14,7%	16,2%	69,0%	4,0	5,5%	3,1%	91,5%	4,6
Hochschulsektor								
WUniv	9,3%	13,2%	77,5%	4,2	5,9%	5,0%	89,1%	4,5
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	7,8%	8,2%	84,0%	4,4	3,7%	5,0%	91,3%	4,6
FH-Organisationsform								
FH-VZ	10,7%	9,9%	79,3%	4,2	3,6%	6,8%	89,6%	4,5
FH-BB	3,7%	5,7%	90,5%	4,6	3,7%	2,6%	93,6%	4,7
Typ des Studiums								
Bachelor	3,9%	9,7%	86,3%	4,3	3,5%	8,3%	88,2%	4,5
Master	9,1%	23,7%	67,3%	4,0	5,1%	6,9%	88,0%	4,6
Diplom	9,6%	12,2%	78,2%	4,2	5,7%	4,6%	89,7%	4,6
Studienfortschritt								
Bis 20%	10,3%	5,8%	83,8%	4,2	6,7%	4,3%	89,0%	4,5
21-40%	7,5%	13,2%	79,2%	4,2	5,8%	2,1%	92,1%	4,6
41-60%	8,6%	17,7%	73,7%	4,1	5,3%	4,1%	90,7%	4,6
61-80%	11,1%	10,1%	78,8%	4,1	3,6%	5,7%	90,6%	4,6
81-100%	8,1%	13,9%	78,0%	4,2	6,3%	6,0%	87,6%	4,5

	Mangelnde Unterstützung durch meine Hochschule				Befürchtete Schwierigkeiten beim Transfer des nationalen Stipendiums ins Ausland			
	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Studienrichtungsgruppen								
Jus	3,1%	11,0%	85,9%	4,4	4,5%	1,2%	94,3%	4,8
Sowi	5,1%	10,1%	84,8%	4,3	3,8%	8,0%	88,2%	4,5
Medizin	30,7%	14,3%	55,0%	3,4	6,1%	2,7%	91,2%	4,6
Gewi	12,3%	14,2%	73,5%	4,1	11,0%	3,0%	86,0%	4,4
Nawi	9,3%	8,8%	82,0%	4,2	3,4%	6,0%	90,6%	4,6
Technik	4,5%	22,9%	72,6%	4,1	5,3%	6,5%	88,3%	4,5
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich								
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	8,5%	9,3%	82,2%	4,3	1,6%	6,3%	92,1%	4,7
Soz.	11,5%	11,4%	77,1%	4,1	2,8%	4,3%	92,8%	4,5
Wiwi.	6,3%	6,5%	87,2%	4,4	5,8%	4,2%	90,0%	4,6
Erwerbstätigkeit (SS 2006)								
Während des ganzen Semesters	9,1%	12,5%	78,4%	4,2	5,1%	4,9%	90,0%	4,6
Gelegentlich während des Semesters	6,6%	11,0%	82,4%	4,3	3,6%	7,8%	88,6%	4,6
Keine	9,8%	12,9%	77,3%	4,1	6,9%	4,0%	89,0%	4,5
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche								
Bis 10h	9,8%	11,7%	78,5%	4,1	4,6%	5,0%	90,4%	4,6
11-35h	10,0%	13,9%	76,1%	4,1	3,8%	6,6%	89,6%	4,6
> 35h	4,3%	10,6%	85,1%	4,4	5,7%	4,3%	90,0%	4,6
Kinder								
Ja	2,8%	6,4%	90,8%	4,6	0,7%	4,1%	95,2%	4,7
Nein	10,3%	13,6%	76,1%	4,1	6,5%	5,2%	88,3%	4,5
Alleinerziehend								
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	3,3%	3,8%	92,9%	4,6	0,9%	3,7%	95,4%	4,8
Alter jüngstes Kind								
0-2 Jahre	7,1%	0,9%	92,0%	4,5	1,9%	2,3%	95,8%	4,8
3-6 Jahre	---	5,1%	94,9%	4,7	---	6,3%	93,7%	4,7
7-10 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
15 Jahre und älter	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesamt	2,8%	6,5%	90,7%	4,6	0,7%	4,1%	95,1%	4,7

	Mangelnde Unterstützung durch meine Hochschule				Befürchtete Schwierigkeiten beim Transfer des nationalen Stipendiums ins Ausland			
	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]	Trifft sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Beihilfenbezug								
Keine Beihilfen	9,2%	12,5%	78,3%	4,2	4,0%	3,0%	93,0%	4,7
Stipendium	8,1%	12,7%	79,3%	4,2	10,4%	11,7%	77,9%	4,2
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Nein	8,2%	12,1%	79,7%	4,2	5,9%	5,2%	88,9%	4,5
Ja	12,2%	13,6%	74,2%	4,1	3,8%	4,4%	91,8%	4,6
Art der Beeinträchtigung								
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	9,1%	10,5%	80,4%	4,2	5,4%	3,9%	90,7%	4,5
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	14,3%	20,1%	65,6%	4,0	1,7%	5,8%	92,5%	4,7
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus								
Ja	18,4%	17,6%	64,1%	3,8	3,1%	3,5%	93,4%	4,6
Nein	7,5%	9,1%	83,4%	4,3	4,5%	5,3%	90,2%	4,6

[1)] Ø ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Befürchtungen (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 22: Gründe, warum ein Auslandsaufenthalt nicht in Frage kommt (Forts.)

	Aufnahmekriterien nicht erfüllt			
	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Gesamt	3,7%	6,2%	90,2%	4,6
Geschlecht				
Weiblich	3,7%	4,4%	91,9%	4,6
Männlich	3,6%	8,2%	88,2%	4,5
Alter				
Bis 20 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21-25 J.	3,0%	3,3%	93,7%	4,7
26-30 J.	3,9%	8,4%	87,7%	4,5
> 30J.	4,7%	7,8%	87,5%	4,5

	Aufnahmekriterien nicht erfüllt			
	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Schicht				
Niedrige	2,7%	7,2%	90,2%	4,5
Mittlere	2,9%	5,7%	91,4%	4,6
Gehobene	3,6%	5,5%	90,8%	4,6
Hohe	5,2%	5,8%	88,9%	4,6
Migrationshintergrund				
Nein	3,8%	6,3%	89,8%	4,6
Ja	2,3%	4,6%	93,1%	4,6
Hochschulsektor				
WUniv	4,0%	6,6%	89,4%	4,5
KUniv	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH	2,2%	4,3%	93,5%	4,7
FH-Organisationsform				
FH-VZ	1,2%	4,2%	94,6%	4,8
FH-BB	3,7%	4,3%	91,9%	4,7
Typ des Studiums				
Bachelor	0,6%	7,6%	91,8%	4,6
Master	3,6%	6,2%	90,2%	4,5
Diplom	4,0%	6,0%	90,0%	4,6
Studienfortschritt				
Bis 20%	3,8%	8,7%	87,4%	4,5
21-40%	4,7%	2,1%	93,2%	4,5
41-60%	4,9%	3,7%	91,3%	4,5
61-80%	4,5%	3,8%	91,7%	4,6
81-100%	2,5%	8,4%	89,0%	4,6
Studienrichtungsgruppen				
Jus	8,9%	4,7%	86,5%	4,3
Sowi	3,6%	6,7%	89,7%	4,6
Medizin	4,9%	4,3%	90,8%	4,5
Gewi	4,0%	8,0%	88,0%	4,5
Nawi	1,1%	4,2%	94,8%	4,7
Technik	3,5%	10,2%	86,3%	4,4
Montanistik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Boku	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vetmed	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
FH-Fachbereich				
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	0,8%	4,1%	95,1%	4,8
Soz.	3,0%	3,2%	93,8%	4,6
Wiwi.	3,2%	4,1%	92,6%	4,7

	Aufnahmekriterien nicht erfüllt			
	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Erwerbstätigkeit (SS 2006)				
Während des ganzen Semesters	3,9%	7,9%	88,2%	4,5
Gelegentlich während des Semesters	2,7%	9,1%	88,2%	4,6
Keine	3,6%	1,9%	94,5%	4,6
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche				
Bis 10h	2,9%	6,2%	90,9%	4,6
11-35h	5,8%	7,9%	86,3%	4,5
> 35h	1,6%	10,4%	87,9%	4,6
Kinder				
Ja	2,2%	4,9%	92,9%	4,7
Nein	4,0%	6,4%	89,6%	4,5
Alleinerziehend				
Ja	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	---	3,3%	96,7%	4,8
Alter jüngstes Kind				
0-2 Jahre	---	0,9%	99,1%	4,9
3-6 Jahre	---	5,1%	94,9%	4,8
7-10 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 Jahre	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
15 Jahre und älter	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesamt	2,2%	5,0%	92,8%	4,7
Beihilfenbezug				
Keine Beihilfen	4,3%	6,9%	88,8%	4,5
Stipendium	1,9%	4,0%	94,1%	4,7
Nur Zuschuss	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Gesundheitliche Beeinträchtigung				
Nein	3,6%	5,8%	90,7%	4,6
Ja	4,0%	7,7%	88,3%	4,5
Art der Beeinträchtigung				
Behinderung	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Krankheit	3,2%	8,1%	88,7%	4,5
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	1,9%	8,3%	89,8%	4,6

	Aufnahmekriterien nicht erfüllt			
	Trifft Sehr/ eher zu	Trifft teils-teils zu	Trifft Eher/ sehr nicht zu	Ø[1)]
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus				
Ja	6,1%	4,9%	89,0%	4,5
Nein	2,4%	8,8%	88,8%	4,5

1) Ø ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Befürchtungen (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu). Je niedriger der Wert, desto problematischer werden die einzelnen Items eingeschätzt. Reihung nach dem Anteil derjenigen, die das jeweilige Item als „sehr“ problematisch einschätzen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.2 Ausländische Studierende in Österreich

C.2.1 Entwicklung der Zahl der ausländischen StudienanfängerInnen

Anhangtabelle 23: Erstmalig zugelassene ausländische ordentliche Studierende

	Wiss. Universitäten			Kunstuniversitäten			FH-Studiengänge			Universitäten gesamt			Hochschulen gesamt		
WS	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
1970/71	1.014	418	1.432	40	62	102				1.054	480	1.534	1.054	480	1.534
1971/72	950	427	1.377	111	135	246				1.061	562	1.623	1.061	562	1.623
1972/73	1.034	526	1.560	111	139	250				1.145	665	1.810	1.145	665	1.810
1973/74	848	485	1.333	100	151	251				948	636	1.584	948	636	1.584
1974/75	693	342	1.035	103	155	258				796	497	1.293	796	497	1.293
1975/76	751	501	1.252	113	122	235				864	623	1.487	864	623	1.487
1976/77	796	522	1.318	121	151	272				917	673	1.590	917	673	1.590
1977/78	787	512	1.299	107	118	225				894	630	1.524	894	630	1.524
1978/79	807	523	1.330	112	142	254				919	665	1.584	919	665	1.584
1979/80	850	489	1.339	135	119	254				985	608	1.593	985	608	1.593
1980/81	952	582	1.534	129	127	256				1.081	709	1.790	1.081	709	1.790
1981/82	991	712	1.703	121	152	273				1.112	864	1.976	1.112	864	1.976
1982/83	958	823	1.781	170	204	374				1.128	1.027	2.155	1.128	1.027	2.155
1983/84	1.018	781	1.799	227	239	466				1.245	1.020	2.265	1.245	1.020	2.265
1984/85	1.084	881	1.965	213	210	423				1.297	1.091	2.388	1.297	1.091	2.388
1985/86	1.068	887	1.955	170	196	366				1.238	1.083	2.321	1.238	1.083	2.321
1986/87	1.088	893	1.981	180	220	400				1.268	1.113	2.381	1.268	1.113	2.381
1987/88	1.101	981	2.082	171	200	371				1.272	1.181	2.453	1.272	1.181	2.453
1988/89	1.183	989	2.172	161	179	340				1.344	1.168	2.512	1.344	1.168	2.512
1989/90	1.234	1.052	2.286	170	279	449				1.404	1.331	2.735	1.404	1.331	2.735
1990/91	1.486	1.241	2.727	162	239	401				1.648	1.480	3.128	1.648	1.480	3.128
1991/92	1.666	1.446	3.112	216	246	462				1.882	1.692	3.574	1.882	1.692	3.574
1992/93	1.738	1.664	3.402	211	250	461				1.949	1.914	3.863	1.949	1.914	3.863
1993/94	1.819	1.933	3.752	200	219	419				2.019	2.152	4.171	2.019	2.152	4.171
1994/95	1.941	2.051	3.992	178	248	426	11	8	19	2.119	2.299	4.418	2.130	2.307	4.437
1995/96	1.958	2.335	4.293	192	219	411	29	17	46	2.150	2.554	4.704	2.179	2.571	4.750
1996/97	1.918	2.337	4.255	189	235	424	47	20	67	2.107	2.572	4.679	2.154	2.592	4.746
1997/98	1.931	2.361	4.292	192	269	461	48	27	75	2.123	2.630	4.753	2.171	2.657	4.828
1998/99	2.154	2.698	4.852	209	255	464	77	31	108	2.363	2.953	5.316	2.440	2.984	5.424
1999/00	2.200	2.998	5.198	230	273	503	78	55	133	2.430	3.271	5.701	2.508	3.326	5.834
2000/01	2.139	2.877	5.016	211	254	465	110	60	170	2.350	3.131	5.481	2.460	3.191	5.651
2001/02	1.965	2.613	4.578	192	286	478	100	80	180	2.157	2.899	5.056	2.257	2.979	5.236
2002/03	2.211	3.038	5.249	231	252	483	156	80	236	2.442	3.290	5.732	2.598	3.370	5.968
2003/04	2.542	3.463	6.005	243	333	576	250	181	431	2.785	3.796	6.581	3.035	3.977	7.012
2004/05	2.641	3.561	6.202	203	299	502	352	250	602	2.844	3.860	6.704	3.196	4.110	7.306
2005/06	3.630	4.800	8.430	221	321	542	486	348	834	3.851	5.121	8.972	4.337	5.469	9.806
2006/07	3.232	4.473	7.705	228	336	564	615	475	1.090	3.460	4.809	8.269	4.075	5.284	9.359

Daten sind innerhalb der jeweiligen Hochschulbereiche um Doppelstudien bereinigt, aber nicht zwischen den Hochschulbereichen, d.h. Spalte Hochschulen gesamt inkl. Doppelstudien.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria.

Anhangtabelle 24: Erstmalig zugelassene in- und ausländische ordentliche Studierende

	Wiss. Universitäten			Kunstuniversitäten			FH-Studiengänge			Universitäten gesamt			Hochschulen gesamt		
WS	Inl.	Ausl.	Gesamt	Inl.	Ausl.	Gesamt	Inl.	Ausl.	Gesamt	Inl.	Ausl.	Gesamt	Inl.	Ausl.	Gesamt
1970/71	7.797	1.432	9.229	312	102	414				8.109	1.534	9.643	8.109	1.534	9.643
1971/72	8.537	1.377	9.914	461	246	707				8.998	1.623	10.621	8.998	1.623	10.621
1972/73	9.064	1.560	10.624	512	250	762				9.576	1.810	11.386	9.576	1.810	11.386
1973/74	9.241	1.333	10.574	605	251	856				9.846	1.584	11.430	9.846	1.584	11.430
1974/75	9.202	1.035	10.237	582	258	840				9.784	1.293	11.077	9.784	1.293	11.077
1975/76	11.378	1.252	12.630	596	235	831				11.974	1.487	13.461	11.974	1.487	13.461
1976/77	11.797	1.318	13.115	556	272	828				12.353	1.590	13.943	12.353	1.590	13.943
1977/78	12.348	1.299	13.647	567	225	792				12.915	1.524	14.439	12.915	1.524	14.439
1978/79	13.053	1.330	14.383	629	254	883				13.682	1.584	15.266	13.682	1.584	15.266
1979/80	14.503	1.339	15.842	616	254	870				15.119	1.593	16.712	15.119	1.593	16.712
1980/81	15.217	1.534	16.751	598	256	854				15.815	1.790	17.605	15.815	1.790	17.605
1981/82	16.658	1.703	18.361	656	273	929				17.314	1.976	19.290	17.314	1.976	19.290
1982/83	16.786	1.781	18.567	773	374	1.147				17.559	2.155	19.714	17.559	2.155	19.714
1983/84	17.431	1.799	19.230	654	466	1.120				18.085	2.265	20.350	18.085	2.265	20.350
1984/85	18.362	1.965	20.327	636	423	1.059				18.998	2.388	21.386	18.998	2.388	21.386
1985/86	19.080	1.955	21.035	720	366	1.086				19.800	2.321	22.121	19.800	2.321	22.121
1986/87	19.545	1.981	21.526	674	400	1.074				20.219	2.381	22.600	20.219	2.381	22.600
1987/88	19.725	2.082	21.807	657	371	1.028				20.382	2.453	22.835	20.382	2.453	22.835
1988/89	19.001	2.172	21.173	637	340	977				19.638	2.512	22.150	19.638	2.512	22.150
1989/90	18.622	2.286	20.908	668	449	1.117				19.290	2.735	22.025	19.290	2.735	22.025
1990/91	19.760	2.727	22.487	525	401	926				20.285	3.128	23.413	20.285	3.128	23.413
1991/92	19.661	3.112	22.773	597	462	1.059				20.258	3.574	23.832	20.258	3.574	23.832
1992/93	19.022	3.402	22.424	465	461	926				19.487	3.863	23.350	19.487	3.863	23.350
1993/94	19.479	3.752	23.231	504	419	923				19.983	4.171	24.154	19.983	4.171	24.154
1994/95	19.250	3.992	23.242	502	426	928	674	19	693	19.752	4.418	24.170	20.426	4.437	24.863
1995/96	19.813	4.293	24.106	447	411	858	1.158	46	1.204	20.260	4.704	24.964	21.418	4.750	26.168
1996/97	17.810	4.255	22.065	411	424	835	2.138	67	2.205	18.221	4.679	22.900	20.359	4.746	25.105
1997/98	16.684	4.292	20.976	406	461	867	2.464	75	2.539	17.090	4.753	21.843	19.554	4.828	24.382
1998/99	18.050	4.852	22.902	302	464	766	2.792	108	2.900	18.352	5.316	23.668	21.144	5.424	26.568
1999/00	19.717	5.198	24.915	336	503	839	3.385	133	3.518	20.053	5.701	25.754	23.438	5.834	29.272
2000/01	21.007	5.016	26.023	325	465	790	3.944	170	4.114	21.332	5.481	26.813	25.276	5.651	30.927
2001/02	17.835	4.578	22.413	311	478	789	5.143	180	5.323	18.146	5.056	23.202	23.289	5.236	28.525
2002/03	19.360	5.249	24.609	307	483	790	6.142	236	6.378	19.667	5.732	25.399	25.809	5.968	31.777
2003/04	20.412	6.005	26.417	321	576	897	6.692	431	7.123	20.733	6.581	27.314	27.425	7.012	34.437
2004/05	20.290	6.202	26.492	336	502	838	6.956	602	7.558	20.626	6.704	27.330	27.582	7.306	34.888
2005/06	20.464	8.430	28.894	326	542	868	7.355	834	8.189	20.790	8.972	29.762	28.145	9.806	37.951
2006/07	20.433	7.705	28.138	386	564	950	8.552	1.090	9.642	20.819	8.269	29.088	29.371	9.359	38.730

Daten sind innerhalb der jeweiligen Hochschulbereiche um Doppelstudien bereinigt, aber nicht zwischen den Hochschulbereichen, d.h. Spalte Hochschulen gesamt inkl. Doppelstudien.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria.

Anhangtabelle 25: Belegte Studien von erstmalig zugelassenen ausländischen ordentlichen Studierenden an Universitäten nach Studienrichtungsgruppen

WS	Theologie	Rechtswissenschaften	Sozial- u. Wirtschafts-wissenschaften	Medizin	Geisteswissenschaften	Naturwissenschaften	Psychologie	Technik	Montanistik	Bodenkultur	Veterinärmedizin	Individuelles Diplom	Kunst	Gesamt
1990/91	166	122	519	269	911	206	57	465	2	41	18	0	401	3.314
2000/01	87	378	1.263	403	1.763	309	202	722	20	93	33	1	477	5.967
2001/02	73	347	1.223	322	1.603	285	151	732	21	95	23	6	489	5.572
2002/03	69	342	1.436	368	1.973	351	184	882	22	118	37	10	489	6.556
2003/04	68	424	1.607	360	2.319	389	189	937	21	138	51	85	588	7.176
2004/05	59	404	1.457	392	2.318	548	195	936	35	170	67	36	501	7.118
2005/06	72	434	1.666	1.503	2.820	673	568	957	31	218	105	82	541	9.670
2006/07	87	575	1.633	327	2.902	801	592	1.031	25	228	110	85	509	9.385

Angaben ohne Doktoratsstudien. Natur- und Geisteswissenschaften ohne Psychologie, Geisteswissenschaften inkl. Lehramt Psychologie und Philosophie.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria.

Anhangtabelle 26: Anteil erstmalig zugelassener AusländerInnen nach Studienrichtungsgruppen an Universitäten

WS	Theologie	Rechtswissenschaften	Sozial- u. Wirtschafts-wissenschaften	Medizin	Geisteswissenschaften	Naturwissenschaften	Psychologie	Technik	Montanistik	Bodenkultur	Veterinärmedizin	Individuelles Diplom	Kunst	Gesamt
1990/91	43%	4%	9%	20%	18%	8%	7%	10%	1%	5%	8%		43%	13%
2000/01	39%	16%	18%	19%	24%	12%	11%	18%	12%	24%	15%	2%	57%	20%
2001/02	41%	17%	20%	17%	26%	12%	10%	19%	10%	23%	12%	11%	60%	21%
2002/03	35%	14%	22%	18%	26%	13%	12%	21%	11%	24%	17%	9%	60%	22%
2003/04	38%	15%	26%	16%	25%	13%	12%	22%	8%	21%	18%	21%	63%	23%
2004/05	29%	14%	25%	18%	25%	17%	13%	23%	13%	23%	24%	9%	58%	22%
2005/06	35%	14%	27%	48%	27%	20%	38%	22%	9%	23%	55%	16%	60%	27%
2006/07	39%	15%	28%	36%	27%	20%	42%	22%	8%	23%	63%	15%	56%	27%

Angaben ohne Doktoratsstudien. Natur- und Geisteswissenschaften ohne Psychologie, Geisteswissenschaften inkl. Lehramt Psychologie und Philosophie.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria.

Anhangtabelle 27: Durchschnittliches Eintrittsalter von ausländischen ordentlichen Erstzugelassenen

	Wiss. Universitäten			Kunstuniversitäten			FH-Studiengänge		
WS	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
1980/81	23,7	21,7	23,0	n.a.	n.a.	22,9			
1990/91									
2000/01	22,9	22,3	22,5	23,2	22,7	22,9	24,5	24,0	24,3
2001/02	22,4	22,0	22,2	23,1	22,7	22,8	24,9	22,7	24,1
2002/03	22,9	22,1	22,4	23,0	22,9	22,9	24,1	23,8	24,0
2003/04	22,8	22,1	22,4	23,2	22,8	22,9	23,4	22,9	23,2
2004/05	22,8	22,1	22,4	24,1	23,1	23,5	23,4	23,1	23,3
2005/06	22,8	22,0	22,3	23,7	23,5	23,6	23,1	22,1	22,7
2006/07	22,8	22,0	22,3	23,6	23,1	23,3	23,6	22,8	23,2

2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, IHS-Berechnungen.

Anhangtabelle 28: Ausländische ordentliche Erstzugelassene nach Altersgruppen

	Wiss. Universitäten				Kunstuniversitäten				FH-Studiengänge			
WS	<20	20-24	>24	ges.	<20	20-24	>24	ges.	<20	20-24	>24	ges.
2000/01	1.214	2.866	936	5.016	89	243	133	465	27	83	60	170
2001/02	1.112	2.691	773	4.576	97	253	128	478	33	84	63	180
2002/03	1.253	3.027	969	5.249	82	272	129	483	36	119	81	236
2003/04	1.372	3.567	1.066	6.005	108	300	168	576	55	262	114	431
2004/05	1.415	3.665	1.122	6.202	64	275	163	502	80	372	150	602
2005/06	1.551	5.434	1.445	8.430	81	296	165	542	140	524	170	834
2006/07	1.477	4.863	1.365	7.705	88	300	176	564	185	637	268	1.090

Exkl. Studierende, von denen keine Altersangabe vorliegt.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, IHS-Berechnungen.

C.2.2 Entwicklung der Zahl der Studierenden

Anhangtabelle 29: Zahl der ausländischen ordentlichen Studierenden

	Wiss. Universitäten			Kunstuniversitäten			FH-Studiengänge			Universitäten gesamt			Hochschulen gesamt		
WS	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
1970/71	6.663	1.491	8.154	204	215	419				6.867	1.706	8.573	6.867	1.706	8.573
1971/72	6.421	1.499	7.920	460	487	947				6.881	1.986	8.867	6.881	1.986	8.867
1972/73	6.301	1.692	7.993	575	586	1.161				6.876	2.278	9.154	6.876	2.278	9.154
1973/74	6.390	1.847	8.237	575	631	1.206				6.965	2.478	9.443	6.965	2.478	9.443
1974/75	6.534	2.007	8.541	558	625	1.183				7.092	2.632	9.724	7.092	2.632	9.724
1975/76	6.518	2.235	8.753	600	627	1.227				7.118	2.862	9.980	7.118	2.862	9.980
1976/77	6.529	2.410	8.939	621	722	1.343				7.150	3.132	10.282	7.150	3.132	10.282
1977/78	6.550	2.588	9.138	610	713	1.323				7.160	3.301	10.461	7.160	3.301	10.461
1978/79	6.633	2.822	9.455	672	772	1.444				7.305	3.594	10.899	7.305	3.594	10.899
1979/80	6.801	2.993	9.794	702	795	1.497				7.503	3.788	11.291	7.503	3.788	11.291
1980/81	7.106	3.128	10.234	735	789	1.524				7.841	3.917	11.758	7.841	3.917	11.758
1981/82	7.494	3.492	10.986	761	828	1.589				8.255	4.320	12.575	8.255	4.320	12.575
1982/83	7.720	3.840	11.560	800	833	1.633				8.520	4.673	13.193	8.520	4.673	13.193
1983/84	8.051	4.149	12.200	858	885	1.743				8.909	5.034	13.943	8.909	5.034	13.943
1984/85	8.408	4.607	13.015	883	960	1.843				9.291	5.567	14.858	9.291	5.567	14.858
1985/86	8.571	4.924	13.495	894	999	1.893				9.465	5.923	15.388	9.465	5.923	15.388
1986/87	8.639	5.137	13.776	910	1.054	1.964				9.549	6.191	15.740	9.549	6.191	15.740
1987/88	8.699	5.492	14.191	925	1.058	1.983				9.624	6.550	16.174	9.624	6.550	16.174
1988/89	8.806	5.741	14.547	937	1.096	2.033				9.743	6.837	16.580	9.743	6.837	16.580
1989/90	9.105	6.075	15.180	947	1.162	2.109				10.052	7.237	17.289	10.052	7.237	17.289
1990/91	9.720	6.583	16.303	964	1.225	2.189				10.684	7.808	18.492	10.684	7.808	18.492
1991/92	10.584	7.326	17.910	1.021	1.275	2.296				11.605	8.601	20.206	11.605	8.601	20.206
1992/93	11.411	8.246	19.657	1.023	1.300	2.323				12.434	9.546	21.980	12.434	9.546	21.980
1993/94	12.327	9.252	21.579	1.034	1.298	2.332				13.361	10.550	23.911	13.361	10.550	23.911
1994/95	12.756	9.982	22.738	1.076	1.342	2.418	11	8	19	13.832	11.324	25.156	13.843	11.332	25.175
1995/96	13.100	10.811	23.911	1.114	1.356	2.470	35	25	60	14.214	12.167	26.381	14.249	12.192	26.441
1996/97	13.215	11.434	24.649	1.104	1.388	2.492	68	40	108	14.319	12.822	27.141	14.387	12.862	27.249
1997/98	13.328	11.866	25.194	1.115	1.436	2.551	100	63	163	14.443	13.302	27.745	14.543	13.365	27.908
1998/99	13.598	12.699	26.297	1.205	1.562	2.767	154	74	228	14.803	14.261	29.064	14.957	14.335	29.292
1999/00	13.895	13.644	27.539	1.283	1.677	2.960	203	115	318	15.178	15.321	30.499	15.381	15.436	30.817
2000/01	13.735	14.121	27.856	1.276	1.663	2.939	261	149	410	15.011	15.784	30.795	15.272	15.933	31.205
2001/02	11.884	12.660	24.544	1.233	1.668	2.901	297	192	489	13.117	14.328	27.445	13.414	14.520	27.934
2002/03	12.936	13.962	26.898	1.307	1.715	3.022	364	205	569	14.243	15.677	29.920	14.607	15.882	30.489
2003/04	14.150	15.556	29.706	1.404	1.853	3.257	531	339	870	15.554	17.409	32.963	16.085	17.748	33.833
2004/05	14.222	15.943	30.165	1.370	1.847	3.217	737	512	1.249	15.592	17.790	33.382	16.329	18.302	34.631
2005/06	16.002	18.399	34.401	1.381	1.904	3.285	1.035	753	1.788	17.383	20.303	37.686	18.418	21.056	39.474
2006/07	16.965	19.651	36.616	1.396	1.921	3.317	1.397	1.097	2.494	18.319	21.472	39.791	19.716	22.569	42.285

Daten sind innerhalb der jeweiligen Hochschulbereiche um Doppelstudien bereinigt, aber nicht zwischen den Hochschulbereichen, d.h. Spalte Hochschulen gesamt inkl. Doppelstudien.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria.

Anhangtabelle 30: Zahl der in- und ausländischen ordentlichen Studierenden

	Wiss. Universitäten			Kunstuniversitäten			FH-Studiengänge			Universitäten gesamt			Hochschulen gesamt		
WS	Inl.	Ausl.	Gesamt	Inl.	Ausl.	Gesamt	Inl.	Ausl.	Gesamt	Inl.	Ausl.	Gesamt	Inl.	Ausl.	Gesamt
1970/71	43.122	8.154	51.276	1.457	419	1.876				44.579	8.573	53.152	44.579	8.573	53.152
1971/72	46.950	7.920	54.870	2.113	947	3.060				49.063	8.867	57.930	49.063	8.867	57.930
1972/73	53.158	7.993	61.151	2.494	1.161	3.655				55.652	9.154	64.806	55.652	9.154	64.806
1973/74	58.613	8.237	66.850	2.822	1.206	4.028				61.435	9.443	70.878	61.435	9.443	70.878
1974/75	62.594	8.541	71.135	2.928	1.183	4.111				65.522	9.724	75.246	65.522	9.724	75.246
1975/76	68.292	8.753	77.045	3.052	1.227	4.279				71.344	9.980	81.324	71.344	9.980	81.324
1976/77	74.387	8.939	83.326	3.255	1.343	4.598				77.642	10.282	87.924	77.642	10.282	87.924
1977/78	80.553	9.138	89.691	3.372	1.323	4.695				83.925	10.461	94.386	83.925	10.461	94.386
1978/79	86.756	9.455	96.211	3.675	1.444	5.119				90.431	10.899	101.330	90.431	10.899	101.330
1979/80	94.137	9.794	103.931	3.693	1.497	5.190				97.830	11.291	109.121	97.830	11.291	109.121
1980/81	100.114	10.234	110.348	3.744	1.524	5.268				103.858	11.758	115.616	103.858	11.758	115.616
1981/82	109.013	10.986	119.999	3.917	1.589	5.506				112.930	12.575	125.505	112.930	12.575	125.505
1982/83	116.602	11.560	128.162	4.018	1.633	5.651				120.620	13.193	133.813	120.620	13.193	133.813
1983/84	124.111	12.200	136.311	4.105	1.743	5.848				128.216	13.943	142.159	128.216	13.943	142.159
1984/85	132.891	13.015	145.906	4.185	1.843	6.028				137.076	14.858	151.934	137.076	14.858	151.934
1985/86	141.144	13.495	154.639	4.372	1.893	6.265				145.516	15.388	160.904	145.516	15.388	160.904
1986/87	148.078	13.776	161.854	4.364	1.964	6.328				152.442	15.740	168.182	152.442	15.740	168.182
1987/88	154.914	14.191	169.105	4.422	1.983	6.405				159.336	16.174	175.510	159.336	16.174	175.510
1988/89	158.396	14.547	172.943	4.508	2.033	6.541				162.904	16.580	179.484	162.904	16.580	179.484
1989/90	164.310	15.180	179.490	4.550	2.109	6.659				168.860	17.289	186.149	168.860	17.289	186.149
1990/91	170.304	16.303	186.607	4.683	2.189	6.872				174.987	18.492	193.479	174.987	18.492	193.479
1991/92	176.965	17.910	194.875	4.703	2.296	6.999				181.668	20.206	201.874	181.668	20.206	201.874
1992/93	179.364	19.657	199.021	4.425	2.323	6.748				183.789	21.980	205.769	183.789	21.980	205.769
1993/94	182.412	21.579	203.991	4.316	2.332	6.648				186.728	23.911	210.639	186.728	23.911	210.639
1994/95	186.552	22.738	209.290	4.419	2.418	6.837	674	19	693	190.971	25.156	216.127	191.645	25.175	216.820
1995/96	189.614	23.911	213.525	4.346	2.470	6.816	1.701	60	1.761	193.960	26.381	220.341	195.661	26.441	222.102
1996/97	188.861	24.649	213.510	4.343	2.492	6.835	3.648	108	3.756	193.204	27.141	220.345	196.852	27.249	224.101
1997/98	187.053	25.194	212.247	4.364	2.551	6.915	5.610	163	5.773	191.417	27.745	219.162	197.027	27.908	224.935
1998/99	188.615	26.297	214.912	4.530	2.767	7.297	7.641	228	7.869	193.145	29.064	222.209	200.786	29.292	230.078
1999/00	193.292	27.539	220.831	4.786	2.960	7.746	9.652	318	9.970	198.078	30.499	228.577	207.730	30.817	238.547
2000/01	193.649	27.856	221.505	4.803	2.939	7.742	11.333	410	11.743	198.452	30.795	229.247	209.785	31.205	240.990
2001/02	152.267	24.544	176.811	4.641	2.901	7.542	13.849	489	14.338	156.908	27.445	184.353	170.757	27.934	198.691
2002/03	152.939	26.898	179.837	4.552	3.022	7.574	16.840	569	17.409	157.491	29.920	187.411	174.331	30.489	204.820
2003/04	155.881	29.706	185.587	4.696	3.257	7.953	19.721	870	20.591	160.577	32.963	193.540	180.298	33.833	214.131
2004/05	158.817	30.165	188.982	4.761	3.217	7.978	22.145	1.249	23.394	163.578	33.382	196.960	185.723	34.631	220.354
2005/06	162.163	34.401	196.564	4.745	3.285	8.030	23.939	1.788	25.727	166.908	37.686	204.594	190.847	39.474	230.321
2006/07	165.698	36.616	202.314	4.939	3.317	8.256	25.932	2.494	28.426	170.637	39.933	210.570	196.569	42.427	238.996

Daten sind innerhalb der jeweiligen Hochschulbereiche um Doppelstudien bereinigt, aber nicht zwischen den Hochschulbereichen, d.h. Spalte Hochschulen gesamt inkl. Doppelstudien.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria.

Anhangtabelle 31: Belegte Studien von ausländischen ordentlichen Studierenden an Universitäten nach Studienrichtungsgruppen

WS	Theologie	Rechtswissenschaften	Sozial- u. Wirtschafts-wissenschaften	Medizin	Geisteswissen-schaften	Naturwissenschaften	Psychologie	Technik	Montanistik	Bodenkultur	Veterinärmedizin	Kunst	Individuelles Diplom	Doktoratsstudien	Gesamt
1990/91	513	625	2.956	1.816	4.767	1.384	417	3.510	257	372	143	2.189	54	1.587	20.590
2000/01	611	1.697	7.147	2.946	7.880	2.142	1.335	4.959	201	424	164	3.210	59	3.559	36.334
2001/02	506	1.491	7.249	2.773	7.005	1.935	1.139	4.670	221	406	152	3.184	63	2.705	33.499
2002/03	511	1.571	8.968	2.968	7.856	2.062	1.215	5.089	264	429	170	3.305	79	2.970	37.457
2003/04	471	625	10.454	3.051	9.055	2.261	1.265	5.731	298	473	184	3.547	202	3.340	40.957
2004/05	404	1.820	9.851	3.013	9.613	2.616	1.231	5.851	287	507	223	3.505	202	3.230	42.353
2005/06	394	2.025	9.874	4.129	11.272	3.049	1.671	6.266	315	653	291	3.541	330	3.579	47.389
2006/07	425	2.414	10.584	3.253	12.903	3.632	2.124	6.959	279	771	352	3369	470	3.981	51.516

Natur- und Geisteswissenschaften ohne Psychologie, Geisteswissenschaften inkl. Lehramt Psychologie und Philosophie.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria.

Anhangtabelle 32: Durchschnittsalter ausländischer ordentlicher Studierender

	Wiss. Universitäten			Kunstuniversitäten			FH-Studiengänge		
WS	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
1980/81	28,5	25,2	27,5			25,2			
1990/91				25,8	25,0	25,4			
2000/01	28,0	26,3	27,2	25,5	25,0	25,2	24,5	24,4	24,5
2001/02	26,8	25,6	26,2	25,4	25,0	25,2	24,9	24,8	24,8
2002/03	26,7	25,5	26,0	25,4	25,0	25,2	25,3	24,6	25,1
2003/04	26,5	25,4	25,9	25,6	25,2	25,3	24,7	24,2	24,5
2004/05	26,2	25,1	25,6	25,9	25,2	25,5	24,5	24,0	24,3
2005/06	26,0	24,9	25,4	25,9	25,5	25,7	24,1	23,5	23,8
2006/07	26,1	25,0	25,5	26,1	25,5	25,7	24,3	23,6	24,0

2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, IHS-Berechnungen.

Anhangtabelle 33: Ausländische Studierende nach Altersgruppen

	Wissenschaftliche Universitäten					Kunstuniversitäten					FH-Studiengänge				
WS	<21	21-25	26-30	>30	ges.	<21	21-25	26-30	>30	ges.	<21	21-25	26-30	>30	ges.
1980/81	1.225	3.749	2.472	2.787	10.233	176	741	539	46	1.502					
2000/01	3.375	10.917	7.099	6.465	27.856	359	1.358	903	319	2.939	64	221	67	54	406
2001/02	3.371	10.804	5.839	4.528	24.542	360	1.358	872	311	2.901	84	238	97	67	486
2002/03	3.682	12.088	6.315	4.528	26.613	352	1.385	919	366	3.022	110	211	80	42	443
2003/04	4.097	13.633	6.861	5.115	29.706	393	1.475	989	400	3.257	158	452	165	95	870
2004/05	4.301	14.488	6.787	4.589	30.165	348	1.490	998	381	3.217	230	673	220	126	1.249
2005/06	5.024	16.964	7.511	4.902	34.401	332	1.496	1.052	405	3.285	352	1.012	290	134	1.788
2006/07	4.745	18.233	8.434	5.204	36.616	352	1.472	1.076	417	3.317	465	1.424	403	202	2.494

Ausländische, ordentliche Studierende. Kunstuniversitäten: 1970 und 1980 „über 30-Jährige“ inkl. der 30-Jährigen.
2006/07: vorläufige Zahlen.
Quelle: Statistik Austria, IHS-Berechnungen.

Anhangtabelle 34: Anteile der Studierenden nach Studienrichtungsgruppen

	Jus	Sowi	Medizin	Gewi	Nawi	Technik	Montanistik	Boku	Vetmed	Kunst	Individ.	FH	Summe
BildungsinländerInnen	8,7%	16,4%	6,5%	22,6%	13,1%	12,0%	0,9%	2,2%	0,7%	2,0%	1,6%	13,1%	100%
Österreichische Staatsbürgerschaft	8,7%	16,1%	6,4%	22,4%	13,5%	12,1%	0,9%	2,2%	0,8%	1,9%	1,6%	13,4%	100%
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	8,8%	22,9%	8,4%	26,5%	5,3%	10,3%	2,1%	2,8%	0,2%	3,8%	1,9%	6,9%	100%
Mit Migrations-hintergrund	8,0%	17,9%	7,9%	27,5%	9,6%	12,0%	0,9%	1,7%	0,5%	2,5%	2,7%	8,9%	100%
Ohne Migrations-hintergrund	8,9%	16,2%	6,3%	21,7%	13,8%	12,0%	0,9%	2,3%	0,8%	1,9%	1,5%	13,8%	100%
BildungsausländerInnen	3,3%	18,7%	7,9%	23,3%	14,4%	15,6%	0,2%	1,7%	1,0%	8,0%	1,7%	4,2%	100%
Muttersprache Deutsch	2,2%	13,5%	10,1%	26,4%	17,9%	12,9%	---	1,6%	0,9%	8,0%	1,0%	5,6%	100%
Muttersprache nicht Deutsch	5,3%	27,9%	4,1%	17,6%	8,4%	20,3%	0,4%	2,0%	1,1%	8,1%	3,0%	1,8%	100%
Gesamt	8,0%	16,7%	6,7%	22,7%	13,3%	12,5%	0,8%	2,2%	0,8%	2,8%	1,6%	11,9%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.2.3 Soziodemographischer Hintergrund von Bildungsin- und ausländerInnen

C.2.3.1 Geschlecht und Alter

Anhangtabelle 35: Geschlecht der Studierenden

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Frauen	53,0%	52,3%
Männer	47,0%	47,7%
Summe	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 36: Alter der Studierenden

	BildungsinländerInnen	BildungsausländerInnen
bis 20 J.	11,3%	8,7%
21-25 J.	54,6%	58,2%
26-30 J.	20,1%	23,6%
> 30 J.	14,0%	9,5%
Summe	100%	100%
∅ Alter	25,5	24,9

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.2.3.2 Vorbildung

Anhangtabelle 37: Art der Studienberechtigung

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Österr. AHS-Matura	57,0%	---
Österr. BHS-Matura	35,2%	---
Österr. Studienberechtigungsprüfung	2,8%	---
Österr. Berufsreifeprüfung	2,2%	---
Österr. Externistenmatura	0,7%	---
Berufliche Qualifikation mit Zusatzprüfung in Österreich	0,3%	---
Abschluss einer ausländischen Schule in Österreich	0,4%	0,5%
Abschluss einer Schule im Ausland oder Aufnahmeprüfung an einer ausländischen Hochschule	1,1%	99,5%
Österr. berufsbildende mittlere Schule (BMS)	---	---
Österreichischer Lehrabschluss/ Meisterprüfung	0,1%	---
Österreichischer Pflichtschulabschluss	0,1%	---
Sonstige Österr. Studienberechtigung	0,1%	---
Österr. PÄDAK, SOZAK, Gesundheitsakademie u.ä.	0,1%	---
Summe	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 38: BildungsausländerInnen: Art der Studienberechtigung

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Österr. AHS-Matura	---	---	---
Österr. BHS-Matura	---	---	---
Österr. Studienberechtigungsprüfung	---	---	---
Österr. Berufsreifeprüfung	---	---	---
Österr. Externistenmatura	---	---	---
Berufliche Qualifikation mit Zusatzprüfung in Österreich	---	---	---
Abschluss einer ausländischen Schule in Österreich	0,1%	1,2%	0,5%
Abschluss einer Schule im Ausland oder Aufnahmeprüfung an einer ausländischen Hochschule *)	99,9%	98,8%	99,5%
Österr. berufsbildende mittlere Schule (BMS)	---	---	---
Österreichischer Lehrabschluss/ Meisterprüfung	---	---	---
Österreichischer Pflichtschulabschluss	---	---	---
Sonstige Österr. Studienberechtigung	---	---	---
Österr. PÄDAK, SOZAK, Gesundheitsakademie u.ä.	---	---	---
Summe	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.2.3.3 Soziale Herkunft

Anhangtabelle 39: Höchste abgeschlossene Bildung des Vaters

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Pflichtschule/ kein Abschluss	8,5%	15,3%
Mittlere Schule ohne Hochschulzugangsberechtigung	43,0%	18,9%
Höhere Schule mit Hochschulzugangsberechtigung	21,3%	14,7%
Universität/ Hochschule	25,3%	48,7%
Weiß nicht	1,9%	2,4%
Summe	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 40: BildungsinländerInnen nach Migrationshintergrund, Geschlecht und höchster abgeschlossener Bildung des Vaters

	Mit Migrationshintergrund			Ohne Migrationshintergrund		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Pflichtschule/ kein Abschluss	12,4%	14,2%	13,2%	8,3%	7,0%	7,7%
Mittlere Schule ohne Hochschulzugangs-berechtigung	25,1%	20,4%	23,0%	48,5%	44,6%	46,7%
Höhere Schule mit Hochschulzugangs-berechtigung	21,4%	20,1%	20,8%	20,5%	22,2%	21,3%
Universität/ Hochschule	35,3%	43,5%	38,9%	21,1%	24,7%	22,8%
Weiß nicht	5,8%	1,9%	4,1%	1,6%	1,5%	1,5%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 41: Höchste abgeschlossene Bildung der Mutter

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Pflichtschule/ kein Abschluss	14,1%	9,5%
Mittlere Schule ohne Hochschulzugangsberechtigung	45,2%	33,8%
Höhere Schule mit Hochschulzugangsberechtigung	25,7%	22,6%
Universität/ Hochschule	14,1%	33,5%
Weiß nicht	1,0%	0,7%
Summe	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 42: BildungsinländerInnen nach Migrationshintergrund, Geschlecht und höchster abgeschlossener Bildung der Mutter

	Mit Migrationshintergrund			Ohne Migrationshintergrund		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Pflichtschule/ kein Abschluss	15,7%	13,0%	14,5%	14,5%	13,5%	14,0%
Mittlere Schule ohne Hochschulzugangs-berechtigung	29,2%	27,7%	28,5%	49,8%	46,5%	48,2%
Höhere Schule mit Hochschulzugangs-berechtigung	26,9%	24,8%	26,0%	25,0%	26,3%	25,6%
Universität/ Hochschule	26,1%	33,0%	29,2%	10,0%	12,6%	11,3%
Weiß nicht	2,1%	1,5%	1,8%	0,7%	1,0%	0,8%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 43: BildungsinländerInnen nach Staatsbürgerschaft, Geschlecht und höchster abgeschlossener Bildung der Mutter

	Österr. Staatsbürgerschaft			Keine Österr. Staatsbürgerschaft		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Pflichtschule/ kein Abschluss	14,4%	13,4%	13,9%	20,9%	15,5%	18,7%
Mittlere Schule ohne Hochschulzugangs-berechtigung	47,7%	44,5%	46,2%	23,0%	23,8%	23,3%
Höhere Schule mit Hochschulzugangs-berechtigung	25,4%	26,1%	25,7%	22,2%	25,4%	23,4%
Universität/ Hochschule	11,7%	14,9%	13,2%	31,9%	34,4%	32,9%
Weiß nicht	0,8%	1,1%	1,0%	2,1%	0,9%	1,6%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 44: BildungsausländerInnen nach Muttersprache, Geschlecht und höchster abgeschlossener Bildung der Mutter

	Deutsch Muttersprache			Deutsch nicht Muttersprache		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Pflichtschule/ kein Abschluss	10,0%	9,8%	9,9%	6,6%	11,4%	8,7%
Mittlere Schule ohne Hochschulzugangs-berechtigung	41,7%	40,9%	41,3%	17,8%	22,5%	19,8%
Höhere Schule mit Hochschulzugangs-berechtigung	17,5%	22,8%	20,1%	27,3%	27,0%	27,2%
Universität/ Hochschule	30,2%	25,5%	27,9%	48,2%	38,0%	43,8%
Weiß nicht	0,7%	1,0%	0,8%	---	1,1%	0,5%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 45: Beruf des Vaters

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Arbeiter/in	12,7%	10,2%
Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	14,4%	10,4%
Angestellte/r mit Leitungsfunktion	22,0%	22,6%
Öffentlich Bedienstete/r ohne Leitungsfunktion	12,5%	8,6%
Öffentlich Bedienstete/r mit Leitungsfunktion	11,5%	9,6%
Freiberufler/in (z.B. Arzt, Rechtsanwalt)	6,8%	13,3%
Unternehmer/in, Gewerbetreibende/r ohne Angestellte	3,9%	5,3%
Unternehmer/in, Gewerbetreibende/r mit Angestellten	9,3%	11,3%
Landwirt/in, Forstwirt/in	3,9%	3,3%
Mithelfend im Betrieb	0,2%	1,1%
War nie erwerbstätig	0,1%	0,1%
Weiß nicht	2,8%	4,2%
Summe	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 46: Beruf der Mutter

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Arbeiter/in	8,5%	8,0%
Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	36,4%	28,2%
Angestellte/r mit Leitungsfunktion	9,5%	11,0%
Öffentlich Bedienstete/r ohne Leitungsfunktion	17,7%	16,0%
Öffentlich Bedienstete/r mit Leitungsfunktion	4,0%	4,5%
Freiberufler/in (z.B. Arzt, Rechtsanwalt)	2,9%	7,6%
Unternehmer/in, Gewerbetreibende/r ohne Angestellte	2,7%	3,3%
Unternehmer/in, Gewerbetreibende/r mit Angestellten	3,2%	6,2%
Landwirt/in, Forstwirt/in	4,2%	1,2%
Mithelfend im Betrieb	3,2%	4,4%
War nie erwerbstätig	5,1%	6,1%
Weiß nicht	2,4%	3,5%
Summe	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 47: BildungsinländerInnen: Beruf der Mutter

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Arbeiter/in	14,8%	7,4%	8,1%	17,3%	8,5%
Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	36,7%	36,4%	36,5%	36,9%	36,4%
Angestellte/r mit Leitungsfunktion	10,2%	9,4%	9,3%	13,1%	9,5%
Öffentlich Bedienstete/r ohne Leitungsfunktion	11,3%	18,9%	18,2%	6,8%	17,7%
Öffentlich Bedienstete/r mit Leitungsfunktion	3,0%	4,2%	4,1%	1,6%	4,0%
Freiberufler/in (z.B. Arzt, Rechtsanwalt)	4,1%	2,7%	2,9%	4,8%	2,9%
Unternehmer/in, Gewerbe-treibende/r ohne Angestellte	3,2%	2,5%	2,7%	2,2%	2,7%
Unternehmer/in, Gewerbe-treibende/r mit Angestellten	3,5%	3,2%	3,2%	4,8%	3,2%
Landwirt/in, Forstwirt/in	0,6%	4,9%	4,4%	0,4%	4,2%
Mithelfend im Betrieb	2,9%	3,2%	3,2%	2,1%	3,2%
War nie erwerbstätig	6,3%	4,9%	5,0%	7,9%	5,1%
Weiß nicht	3,3%	2,2%	2,4%	2,0%	2,4%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 48: BildungsausländerInnen: Beruf der Mutter

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Arbeiter/in	8,3%	7,4%	8,0%
Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	28,1%	28,2%	28,2%
Angestellte/r mit Leitungsfunktion	9,7%	13,7%	11,0%
Öffentlich Bedienstete/r ohne Leitungsfunktion	19,8%	8,6%	16,0%
Öffentlich Bedienstete/r mit Leitungsfunktion	4,7%	4,2%	4,5%
Freiberufler/in (z.B. Arzt, Rechtsanwalt)	5,6%	11,6%	7,6%
Unternehmer/in, Gewerbetreibende/r ohne Angestellte	2,8%	4,4%	3,3%
Unternehmer/in, Gewerbetreibende/r mit Angestellten	6,7%	5,2%	6,2%
Landwirt/in, Forstwirt/in	1,2%	1,1%	1,2%
Mithelfend im Betrieb	4,1%	5,0%	4,4%
War nie erwerbstätig	5,4%	7,3%	6,1%
Weiß nicht	3,6%	3,4%	3,5%
Summe	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.2.3.4 Geographische Herkunft

Anhangtabelle 49: Geburtsland der Mutter

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Österreich	88,8%	2,6%
Deutschland	2,6%	35,3%
Italien	0,3%	23,3%
Bosnien-Herzegowina	0,7%	6,6%
Polen	1,1%	3,4%
Ungarn	0,9%	2,7%
Türkei	0,6%	3,2%
Rumänien	0,4%	1,3%
Tschechien	0,6%	0,4%
Serbien-Montenegro	0,3%	2,1%
Anderes	3,7%	19,1%
Summe	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 50: BildungsinländerInnen: Geburtsland der Mutter

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Österreich	28,0%	100%	92,2%	12,8%	88,8%
Deutschland	16,5%	---	1,8%	20,3%	2,6%
Italien	1,6%	---	0,2%	1,1%	0,3%
Bosnien-Herzegowina	4,8%	---	0,3%	9,8%	0,7%
Polen	7,3%	---	0,9%	7,0%	1,1%
Ungarn	5,6%	---	0,5%	9,2%	0,9%
Türkei	4,0%	---	0,5%	4,0%	0,6%
Rumänien	2,8%	---	0,4%	1,4%	0,4%
Tschechien	3,7%	---	0,5%	1,6%	0,6%
Serbien-Montenegro	1,9%	---	0,2%	3,3%	0,3%
Anderes	23,7%	---	2,6%	29,5%	3,7%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 51: BildungsausländerInnen: Geburtsland der Mutter

	Muttersprache Deutsch		
	Ja	Nein	Gesamt
Österreich	4,0%	0,1%	2,6%
Deutschland	54,7%	0,5%	35,3%
Italien	33,1%	5,5%	23,3%
Bosnien-Herzegowina	0,6%	17,2%	6,6%
Polen	3,2%	3,9%	3,4%
Ungarn	1,2%	5,2%	2,7%
Türkei	0,3%	8,3%	3,2%
Rumänien	0,4%	2,9%	1,3%
Tschechien	0,0%	1,2%	0,4%
Serbien-Montenegro	0,1%	5,8%	2,1%
Anderes	2,3%	49,4%	19,1%
Summe	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 52: Muttersprache

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Deutsch	95,5%	65,9%
Bosnisch	0,4%	6,4%
Ungarisch	0,9%	2,8%
Polnisch	0,7%	2,6%
Kroatisch	0,6%	3,2%
Türkisch	0,5%	3,2%
Serbisch	0,3%	3,7%
Englisch	0,6%	1,2%
Slovakisch	0,2%	2,5%
Bulgarisch	0%	3,0%
Italienisch	0,1%	2,4%
Spanisch	0,3%	0,7%
Slowenisch	0,2%	0,9%
Französisch	0,3%	0,4%
Luxemburgisch	0%	2,0%
Chinesich	0,1%	1,0%
Rumänisch	0,1%	0,9%
Tschechisch	0,2%	0,3%
Andere	1,1%	8,0%

Mehrfachnennungen möglich
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.2.4 Lebenssituation von BildungsinländerInnen

C.2.4.1 Familienstand

Anhangtabelle 53: BildungsinländerInnen: Familienstand

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Ledig	67,4%	68,0%	68,0%	67,2%	68,0%
Lebensgemeinschaft	24,0%	25,3%	25,0%	25,0%	24,9%
Verheiratet	6,9%	5,4%	5,6%	5,5%	5,6%
Geschieden	1,6%	1,3%	1,3%	2,1%	1,4%
Verwitwet	0,2%	0,0%	0,1%	0,2%	0,1%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
Anteil mit Kind	8,1%	7,1%	7,2%	7,2%	7,2%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.2.4.2 Wohnform

Anhangtabelle 54: Wohnform

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Elternhaushalt	25,7%	8,5%
Einzelhaushalt[1)]	19,4%	15,5%
Partnerhaushalt	25,2%	23,3%
Wohngemeinschaft[2)]	19,7%	33,4%
Studierendenwohnheim[3)]	10,0%	19,3%
Summe	100%	100%
∅ Zufriedenheit mit Wohnsituation	2,0	2,1

1) Inkl. Untermiete.
2) Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einer Wohngemeinschaft leben.
3) Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einem Studierendenwohnheim leben.
Ø Zufriedenheit mit Wohnsituation ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Bewertungen (1=sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden) standardisiert auf die Anzahl der beantworteten Items. Je niedriger der Wert, desto höher die Zufriedenheit.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 55: BildungsinländerInnen: Wohnform

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Elternhaushalt	30,7%	24,8%	25,6%	29,1%	25,7%
Einzelhaushalt1)	20,1%	19,3%	19,4%	18,9%	19,4%
Partnerhaushalt	23,7%	25,5%	25,3%	23,3%	25,2%
Wohngemeinschaft2)	17,3%	20,1%	19,8%	17,2%	19,7%
Studierendenwohnheim3)	8,2%	10,3%	9,9%	11,4%	10,0%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
∅ Zufriedenheit mit Wohnsituation	2,1	2,0	2,0	2,2	2,0

[1)] Inkl. Untermiete.
[2)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einer Wohngemeinschaft leben.
[3)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einem Studierendenwohnheim leben.
Ø Zufriedenheit mit Wohnsituation ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Bewertungen (1=sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden) standardisiert auf die Anzahl der beantworteten Items. Je niedriger der Wert, desto höher die Zufriedenheit.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 56: Wohnform von BildungsinländerInnen nach Migrationshintergrund und Geschlecht

	Mit Migrationshintergrund			Ohne Migrationshintergrund		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Elternhaushalt	30,7%	31,2%	30,9%	24,7%	24,9%	24,8%
Einzelhaushalt[1)]	17,9%	22,6%	20,0%	19,8%	18,6%	19,3%
Partnerhaushalt	29,0%	17,1%	23,7%	26,2%	24,7%	25,5%
Wohngemeinschaft[2)]	14,5%	20,3%	17,1%	19,2%	21,2%	20,1%
Studierendenwohnheim[3)]	7,9%	8,9%	8,3%	10,2%	10,5%	10,3%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%

1) Inkl. Untermiete.
2) Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einer Wohngemeinschaft leben.
3) Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einem Studierendenwohnheim leben.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 57: BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund: Wohnform nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Elternhaushalt	61,2%	37,5%	12,7%	4,2%	30,5%
Einzelhaushalt[1)]	11,8%	14,3%	27,7%	38,0%	20,2%
Partnerhaushalt	3,5%	15,6%	34,8%	53,6%	23,7%
Wohngemeinschaft[2)]	9,4%	22,3%	20,7%	2,8%	17,4%
Studierendenwohnheim[3)]	14,1%	10,4%	4,2%	1,4%	8,3%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

[1)] Inkl. Untermiete.
[2)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einer Wohngemeinschaft leben.
[3)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einem Studierendenwohnheim leben.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 58: BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund: Wohnform nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Elternhaushalt	44,7%	29,7%	13,4%	4,9%	24,7%
Einzelhaushalt[1)]	11,3%	16,0%	25,2%	30,3%	19,2%
Partnerhaushalt	5,4%	16,7%	38,0%	58,4%	25,5%
Wohngemeinschaft[2)]	20,0%	25,0%	17,9%	4,4%	20,2%
Studierendenwohnheim[3)]	18,6%	12,6%	5,5%	2,0%	10,4%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

1) Inkl. Untermiete.
2) Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einer Wohngemeinschaft leben.
3) Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einem Studierendenwohnheim leben.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 59: Wohnform von BildungsinländerInnen nach Staatsbürgerschaft und Geschlecht

	ÖsterreicherIn			Nicht-ÖsterreicherIn		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Elternhaushalt	25,8%	25,5%	25,6%	25,4%	34,9%	29,1%
Einzelhaushalt[1)]	19,5%	19,2%	19,4%	18,0%	19,6%	18,7%
Partnerhaushalt	26,2%	24,2%	25,3%	34,4%	7,0%	23,6%
Wohngemeinschaft[2)]	18,7%	21,0%	19,8%	13,7%	22,2%	17,0%
Studierendenwohnheim[3)]	9,8%	10,1%	9,9%	8,6%	16,3%	11,6%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%

[1)] Inkl. Untermiete.
[2)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einer Wohngemeinschaft leben.
[3)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einem Studierendenwohnheim leben.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 60: BildungsinländerInnen mit österreichischer Staatsbürgerschaft: Wohnform nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Elternhaushalt	47,8%	30,7%	13,5%	4,4%	25,5%
Einzelhaushalt[1)]	11,0%	15,7%	25,7%	31,3%	19,4%
Partnerhaushalt	5,2%	16,7%	37,1%	58,1%	25,3%
Wohngemeinschaft[2)]	18,5%	24,7%	18,4%	4,3%	19,9%
Studierendenwohnheim[3)]	17,5%	12,2%	5,3%	1,8%	10,0%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

[1)] Inkl. Untermiete.
[2)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einer Wohngemeinschaft leben.
[3)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einem Studierendenwohnheim leben.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 61: BildungsinländerInnen ohne österreichische Staatsbürgerschaft: Wohnform nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Elternhaushalt	n.a.	36,4%	10,9%	n.a.	28,6%
Einzelhaushalt1)	n.a.	14,5%	20,7%	n.a.	19,1%
Partnerhaushalt	n.a.	13,9%	48,9%	n.a.	23,4%
Wohngemeinschaft2)	n.a.	21,6%	17,1%	n.a.	17,4%
Studierendenwohnheim3)	n.a.	13,5%	2,3%	n.a.	11,5%
Summe	n.a.	100%	100%	n.a.	100%

[1)] Inkl. Untermiete.
[2)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einer Wohngemeinschaft leben.
[3)] Inkl. Studierende, die mit PartnerIn in einem Studierendenwohnheim leben.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.2.4.3 Erwerbstätigkeit

Anhangtabelle 62: Erwerbstätigkeit

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Während des ganzen Semesters	41,7%	27,9%
Gelegentlich während des Semesters	17,9%	19,4%
Nicht während des Semesters	40,3%	52,7%
Summe	100%	100%
∅ h/Woche	11,4h	7,7h

∅ h/Woche bezieht sich auf alle Studierenden, inkl. der Nichterwerbstätigen, die mit 0h in die Berechnung eingehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 63: BildungsinländerInnen: Erwerbstätigkeit

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Während des ganzen Semesters	44,1%	41,3%	41,8%	39,1%	41,7%
Gelegentlich während des Semesters	19,3%	17,7%	17,7%	22,4%	17,9%
Nicht während des Semesters	36,6%	41,0%	40,4%	38,5%	40,3%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche	12,5h	11,2h	11,4h	12,2h	11,4h

∅ h/Woche bezieht sich auf alle Studierenden, inkl. der Nichterwerbstätigen, die mit 0h in die Berechnung eingehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 64: Erwerbstätigkeit der BildungsinländerInnen nach Migrationshintergrund und Geschlecht

	Mit Migrationshintergrund			Ohne Migrationshintergrund		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Während des ganzen Semesters	45,7%	42,4%	44,3%	41,0%	41,4%	41,2%
Gelegentlich während des Semesters	19,2%	18,6%	19,0%	18,6%	16,9%	17,8%
Nicht während des Semesters	35,0%	38,9%	36,8%	40,3%	41,7%	41,0%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche	18,7	21,2	19,8	17,1	21,4	19,1

∅ h/Woche bezieht sich auf alle Studierenden, inkl. der Nichterwerbstätigen, die mit 0h in die Berechnung eingehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 65: BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund: Erwerbstätigkeit nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Während des ganzen Semesters	20,3%	36,9%	57,9%	75,4%	44,6%
Gelegentlich während des Semesters	17,7%	23,4%	17,7%	5,4%	18,9%
Nicht während des Semesters	62,0%	39,6%	24,4%	19,1%	36,5%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche	3,6	8,4	19,0	26,0	12,6

∅ h/Woche bezieht sich auf alle Studierenden, inkl. der Nichterwerbstätigen, die mit 0h in die Berechnung eingehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 66: BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund: Erwerbstätigkeit nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Während des ganzen Semesters	17,1%	31,0%	58,5%	75,2%	41,1%
Gelegentlich während des Semesters	22,5%	20,6%	14,5%	8,3%	17,8%
Nicht während des Semesters	60,3%	48,5%	27,1%	16,5%	41,0%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche	3,5	7,1	16,2	26,6	11,2

∅ h/Woche bezieht sich auf alle Studierenden, inkl. der Nichterwerbstätigen, die mit 0h in die Berechnung eingehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 67: Erwerbstätigkeit der BildungsinländerInnen nach Staatsbürgerschaft und Geschlecht

	ÖsterreicherIn			Nicht-ÖsterreicherIn		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Während des ganzen Semesters	41,4%	42,2%	41,8%	48,1%	25,6%	39,3%
Gelegentlich während des Semesters	18,7%	16,7%	17,8%	18,8%	27,3%	22,1%
Nicht während des Semesters	39,9%	41,1%	40,4%	33,1%	47,1%	38,6%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche	10,3	12,6	11,4	13,9	9,6	12,2

∅ h/Woche bezieht sich auf alle Studierenden, inkl. der Nichterwerbstätigen, die mit 0h in die Berechnung eingehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 68: BildungsinländerInnen mit österreichischer Staatsbürgerschaft: Erwerbstätigkeit nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Während des ganzen Semesters	17,8%	31,9%	58,4%	75,6%	41,7%
Gelegentlich während des Semesters	22,2%	20,7%	14,7%	7,5%	17,8%
Nicht während des Semesters	60,1%	47,5%	26,9%	16,9%	40,5%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche	3,6	7,2	16,4	26,5	11,4

∅ h/Woche bezieht sich auf alle Studierenden, inkl. der Nichterwerbstätigen, die mit 0h in die Berechnung eingehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 69: BildungsinländerInnen ohne österreichische Staatsbürgerschaft: Erwerbstätigkeit nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Während des ganzen Semesters	n.a.	31,5%	59,8%	n.a.	39,4%
Gelegentlich während des Semesters	n.a.	28,0%	16,3%	n.a.	22,5%
Nicht während des Semesters	n.a.	40,5%	23,9%	n.a.	38,0%
Summe	n.a.	100%	100%	n.a.	100%
∅ h/Woche	n.a.	8,2	20,6	n.a.	12,2

∅ h/Woche bezieht sich auf alle Studierenden, inkl. der Nichterwerbstätigen, die mit 0h in die Berechnung eingehen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 70: Erwerbstätigkeit

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Nicht während des Semesters erwerbstätig	41,4%	54,7%
Bis 10h/ Woche	23,6%	19,9%
11-35h/ Woche	24,0%	20,3%
> 35h/ Woche	11,0%	5,1%
Summe	100%	100%
∅ h/Woche der Erwerbstätigen	19,2	16,4

∅ h/Woche bezieht sich auf alle Studierenden, inkl. der Nichterwerbstätigen, die mit 0h in die Berechnung eingehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 71: Ausmaß der Erwerbstätigkeit von BildungsinländerInnen nach Migrationshintergrund und Geschlecht

	Mit Migrationshintergrund			Ohne Migrationshintergrund		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Nicht während des Semesters erwerbstätig	36,2%	40,1%	37,9%	41,7%	42,4%	42,0%
Bis 10h/ Woche	23,5%	21,8%	22,7%	25,4%	21,9%	23,7%
11-35h/ Woche	30,5%	23,7%	27,5%	25,3%	21,3%	23,4%
> 35h/ Woche	9,8%	14,4%	11,9%	7,6%	14,5%	10,8%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche der Erwerbstätigen	18,7	21,2	19,8	17,1	21,4	19,1

∅ h/Woche bezieht sich nur auf erwerbstätige Studierende.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 72: BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund: Ausmaß der Erwerbstätigkeit nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Nicht während des Semesters erwerbstätig	62,2%	40,8%	27,0%	19,7%	37,6%
Bis 10h/ Woche	27,2%	27,4%	16,7%	8,5%	22,5%
11-35h/ Woche	10,6%	28,6%	33,8%	31,8%	27,8%
> 35h/ Woche	0,0%	3,3%	22,6%	40,0%	12,0%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche der Erwerbstätigen	10,0	14,0	25,4	32,4	19,9

∅ h/Woche bezieht sich nur auf erwerbstätige Studierende.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 73: BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund: Ausmaß der Erwerbstätigkeit nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Nicht während des Semesters erwerbstätig	61,1%	49,4%	28,6%	17,4%	42,1%
Bis 10h/ Woche	29,7%	27,5%	20,0%	9,4%	23,7%
11-35h/ Woche	8,8%	19,8%	35,1%	31,7%	23,4%
> 35h/ Woche	0,4%	3,2%	16,2%	41,4%	10,8%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche der Erwerbstätigen	8,8	13,8	22,3	31,8	19,1

∅ h/Woche bezieht sich nur auf erwerbstätige Studierende.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 74: Ausmaß der Erwerbstätigkeit von BildungsinländerInnen nach Staatsbürgerschaft und Geschlecht

	ÖsterreicherIn			Nicht-ÖsterreicherIn		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Nicht während des Semesters erwerbstätig	41,1%	41,7%	41,4%	36,2%	50,7%	42,0%
Bis 10h/ Woche	25,4%	21,8%	23,7%	20,2%	24,5%	21,9%
11-35h/ Woche	25,9%	22,0%	24,1%	28,9%	11,5%	22,0%
> 35h/ Woche	7,6%	14,5%	10,9%	14,6%	13,3%	14,1%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche der Erwerbstätigen	17,2	21,5	19,2	20,9	18,3	20,0

∅ h/Woche bezieht sich nur auf erwerbstätige Studierende.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 75: BildungsinländerInnen mit österreichischer Staatsbürgerschaft: Ausmaß der Erwerbstätigkeit nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Nicht während des Semesters erwerbstätig	60,8%	48,4%	28,2%	17,8%	41,4%
Bis 10h/ Woche	29,8%	27,6%	19,9%	8,8%	23,7%
11-35h/ Woche	9,0%	20,8%	35,5%	32,5%	24,1%
> 35h/ Woche	0,3%	3,2%	16,4%	40,9%	10,9%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
∅ h/Woche der Erwerbstätigen	9,0	13,9	22,6	31,9	19,2

∅ h/Woche bezieht sich nur auf erwerbstätige Studierende.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 76: BildungsinländerInnen ohne österreichische Staatsbürgerschaft: Ausmaß der Erwerbstätigkeit nach Alter

	bis 20 J.	21-25 J.	26-30 J.	>30 J.	Gesamt
Nicht während des Semesters erwerbstätig	n.a.	42,7%	33,8%	n.a.	41,4%
Bis 10h/ Woche	n.a.	27,2%	12,2%	n.a.	22,3%
11-35h/ Woche	n.a.	26,9%	21,6%	n.a.	22,3%
> 35h/ Woche	n.a.	3,2%	32,3%	n.a.	14,0%
Summe	n.a.	100%	100%	n.a.	100%
∅ h/Woche der Erwerbstätigen	n.a.	13,8	n.a.	n.a.	19,9

∅ h/Woche bezieht sich nur auf erwerbstätige Studierende.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.2.4.4 Einnahmen

Anhangtabelle 77: Durchschnittliche Einnahmen der Studierenden nach Einnahmenquelle

	BildungsinländerInnen					BildungsausländerInnen		
	Gesamt	Ö-Staatsb.	Nicht-Ö-Staatsb.	Migration.	Nicht-Migration	Gesamt	D-Muuterspr.	Nicht-D-Mutterspr.
Geldeinnahmen								
Eltern	218 €	220 €	186 €	198 €	222 €	330 €	382 €	236 €
PartnerIn	25 €	24 €	44 €	34 €	23 €	30 €	21 €	49 €
Verwandte	14 €	14 €	6 €	9 €	15 €	14 €	13 €	15 €
Studienbeihilfe (alle Formen)	77 €	78 €	57 €	71 €	79 €	n.e.	n.e.	n.e.
Studienzuschuss	15 €	15 €	13 €	16 €	15 €	n.e.	n.e.	n.e.
EU-Stipendium	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	1 €	0 €	3 €
Stipendium aus Österreich	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	7 €	7 €	7 €
Stipendium eines anderen Staates	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	25 €	30 €	15 €
Andere Stipendien	5 €	4 €	31 €	12 €	4 €	14 €	11 €	18 €
Andere Rückerstattung Studienbeitrag	0 €	0 €	2 €	1 €	0 €	n.e.	n.e.	n.e.
Familienbeihilfe	20 €	20 €	19 €	23 €	19 €	n.e.	n.e.	n.e.
Familienbeihilfe für eigene Kinder	10 €	10 €	15 €	12 €	10 €	n.e.	n.e.	n.e.
Erwerbstätigkeit im Semesters	370 €	370 €	363 €	390 €	367 €	226 €	214 €	249 €
Kinderbetreuungsgeld	6 €	7 €	5 €	6 €	6 €	n.e.	n.e.	n.e.
Sonstiges	32 €	32 €	45 €	35 €	32 €	17 €	20 €	12 €
Andere, unregelmäßige Einnahmen	33 €	32 €	44 €	31 €	33 €	46 €	49 €	41 €
Summe Geld	**826 €**	**826 €**	**830 €**	**837 €**	**824 €**	**711 €**	**746 €**	**645 €**
Naturalleistungen								
von den Eltern	178 €	179 €	170 €	181 €	178 €	134 €	159 €	87 €
von PartnerIn	30 €	28 €	66 €	39 €	28 €	28 €	22 €	39 €
von Verwandten	6 €	6 €	2 €	8 €	6 €	9 €	6 €	14 €
Summe Naturalleistungen	**214 €**	**213 €**	**238 €**	**228 €**	**211 €**	**171 €**	**187 €**	**141 €**
Gesamtbudget	**1.040**	**1.039 €**	**1.068 €**	**1.066 €**	**1.036 €**	**881 €**	**933 €**	**786 €**

n.e.: nicht erhoben. Diese Einnahmequellen wurden in der jeweiligen Gruppe nicht abgefragt.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 78: BildungsinländerInnen: Herkunft der Einnahmen

	Studierende mit Einnahmen aus der jeweiligen Quellle		Alle Studierende
Quelle	Anteil an allen Stud.	Durchschnitt	Durchschnitt
Geldeinnahmen			
Eltern	68,6%	318 €	218 €
PartnerIn	5,8%	422 €	25 €
Verwandte	20,2%	70 €	14 €
Studienbeihilfe (inkl. Selbsterhalter-, Abschlussstip.)	24,7%	314 €	77 €
Studienzuschuss	25,3%	59 €	15 €
EU-Stipendium (ERASMUS, LINGUA etc.)	n.e.	n.e.	n.e.
Stipendium aus Österreich	n.e.	n.e.	n.e.
Stipendium eines anderen Staates	n.e.	n.e.	n.e.
Andere Stipendien	3,6%	139 €	5 €
Andere Rückerstattung Studienbeitrag	0,8%	50 €	0 €
Familienbeihilfe	9,3%	210 €	20 €
Familienbeihilfe für eigene Kinder	4,7%	217 €	10 €
Erwerbstätigkeit im Semesters	59,1%	627 €	370 €
Kinderbetreuungsgeld	1,4%	453 €	6 €
Sonstiges	8,4%	384 €	32 €
Andere für den Lebensunterhalt verwendete Einnahmen (umgerechnet pro Monat)	19,2%	169 €	33 €
Summe			**826 €**
Naturalleistungen			
von den Eltern	60,5%	295 €	178 €
von PartnerIn	6,0%	491 €	30 €
von Verwandten	3,6%	166 €	6 €
Summe			**214 €**
Gesamtbudget			**1.040**

n.e.: nicht erhoben. Diese Einnahmequellen wurden nur bei BildungsausländerInnen abgefragt.
Sonstige Einnahmen: z.B. Arbeitslosengeld, Waisenpension, Unterhaltszahlungen, Vermietung, Kapitalerträge u.a.
Andere für den monatlichen Lebensunterhalt verwendete Einnahmen: z.B. Einkünfte aus Ferialjobs, einmalige Stipendien, Ersparnisse, Darlehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 79: BildungsinländerInnen mit österreichischer Staatsbürgerschaft: Herkunft der Einnahmen

	Studierende mit Einnahmen aus der jeweiligen Quellle		Alle Studierende
Quelle	Anteil an allen Stud.	Durchschnitt	Durchschnitt
Geldeinnahmen			
Eltern	68,9%	319 €	220 €
PartnerIn	5,7%	415 €	24 €
Verwandte	20,8%	69 €	14 €
Studienbeihilfe (inkl. Selbsterhalter-, Abschlussstip.)	24,8%	316 €	78 €
Studienzuschuss	25,4%	60 €	15 €
EU-Stipendium (ERASMUS, LINGUA etc.)	n.e.	n.e.	n.e.
Stipendium aus Österreich	n.e.	n.e.	n.e.
Stipendium eines anderen Staates	n.e.	n.e.	n.e.
Andere Stipendien	3,5%	112 €	4 €
Andere Rückerstattung Studienbeitrag	0,6%	52 €	0 €
Familienbeihilfe	9,4%	210 €	20 €
Familienbeihilfe für eigene Kinder	4,6%	215 €	10 €
Erwerbstätigkeit im Semesters	59,0%	628 €	370 €
Kinderbetreuungsgeld	1,4%	454 €	7 €
Sonstiges	8,4%	378 €	32 €
Andere für den Lebensunterhalt verwendete Einnahmen (umgerechnet pro Monat)	19,3%	166 €	32 €
Summe			**826 €**
Naturalleistungen			
von den Eltern	60,9%	294 €	179 €
von PartnerIn	5,8%	482 €	28 €
von Verwandten	3,7%	169 €	6 €
Summe			**213 €**
Gesamtbudget			**1.039 €**

n.e.: nicht erhoben. Diese Einnahmequellen wurden nur bei BildungsausländerInnen abgefragt.
Sonstige Einnahmen: z.B. Arbeitslosengeld, Waisenpension, Unterhaltszahlungen, Vermietung, Kapitalerträge u.a.
Andere für den monatlichen Lebensunterhalt verwendete Einnahmen: z.B. Einkünfte aus Ferialjobs, einmalige Stipendien, Ersparnisse, Darlehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 80: BildungsinländerInnen ohne österreichische Staatsbürgerschaft: Herkunft der Einnahmen

	Studierende mit Einnahmen aus der jeweiligen Quellle		Alle Studierende
Quelle	Anteil an allen Stud.	Durchschnitt	Durchschnitt
Geldeinnahmen			
Eltern	61,0%	305 €	186 €
PartnerIn	7,9%	n.a.	44 €
Verwandte	5,5%	n.a.	6 €
Studienbeihilfe (inkl. Selbsterhalter-, Abschlussstip.)	21,6%	263 €	57 €
Studienzuschuss	22,0%	59 €	13 €
EU-Stipendium (ERASMUS, LINGUA etc.)	n.e.	n.e.	n.e.
Stipendium aus Österreich	n.e.	n.e.	n.e.
Stipendium eines anderen Staates	n.e.	n.e.	n.e.
Andere Stipendien	6,0%	n.a.	31 €
Andere Rückerstattung Studienbeitrag	5,6%	n.a.	2 €
Familienbeihilfe	9,1%	n.a.	19 €
Familienbeihilfe für eigene Kinder	5,7%	n.a.	15 €
Erwerbstätigkeit im Semesters	61,9%	586 €	363 €
Kinderbetreuungsgeld	1,1%	n.a.	5 €
Sonstiges	8,8%	n.a.	45 €
Andere für den Lebensunterhalt verwendete Einnahmen (umgerechnet pro Monat)	15,8%	n.a.	44 €
Summe			**830 €**
Naturalleistungen			
von den Eltern	51,8%	328 €	170 €
von PartnerIn	10,8%	n.a.	66 €
von Verwandten	3,0%	n.a.	2 €
Summe			**238 €**
Gesamtbudget			**1.068 €**

n.e.: nicht erhoben. Diese Einnahmequellen wurden nur bei BildungsausländerInnen abgefragt.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Sonstige Einnahmen: z.B. Arbeitslosengeld, Waisenpension, Unterhaltszahlungen, Vermietung, Kapitalerträge u.a.
Andere für den monatlichen Lebensunterhalt verwendete Einnahmen: z.B. Einkünfte aus Ferialjobs, einmalige Stipendien, Ersparnisse, Darlehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 81: BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund: Herkunft der Einnahmen

	Studierende mit Einnahmen aus der jeweiligen Quellle		Alle Studierende
Quelle	Anteil an allen Stud.	Durchschnitt	Durchschnitt
Geldeinnahmen			
Eltern	63,9%	309 €	198 €
PartnerIn	6,3%	531 €	34 €
Verwandte	11,5%	82 €	9 €
Studienbeihilfe (inkl. Selbsterhalter-, Abschlussstip.)	26,1%	272 €	71 €
Studienzuschuss	26,5%	60 €	16 €
EU-Stipendium (ERASMUS, LINGUA etc.)	n.e.	n.e.	n.e.
Stipendium aus Österreich	n.e.	n.e.	n.e.
Stipendium eines anderen Staates	n.e.	n.e.	n.e.
Andere Stipendien	3,7%	n.a.	12 €
Andere Rückerstattung Studienbeitrag	1,7%	n.a.	1 €
Familienbeihilfe	11,2%	209 €	24 €
Familienbeihilfe für eigene Kinder	5,4%	221 €	12 €
Erwerbstätigkeit im Semesters	62,8%	620 €	390 €
Kinderbetreuungsgeld	1,4%	n.a.	6 €
Sonstiges	9,3%	381 €	35 €
Andere für den Lebensunterhalt verwendete Einnahmen (umgerechnet pro Monat)	15,1%	205 €	31 €
Summe			**837 €**
Naturalleistungen			
von den Eltern	56,9%	319 €	181 €
von PartnerIn	7,2%	546 €	39 €
von Verwandten	3,8%	201 €	8 €
Summe			**228 €**
Gesamtbudget			**1.066 €**

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
n.e.: nicht erhoben. Diese Einnahmequellen wurden nur bei BildungsausländerInnen abgefragt.
Sonstige Einnahmen: z.B. Arbeitslosengeld, Waisenpension, Unterhaltszahlungen, Vermietung, Kapitalerträge u.a.
Andere für den monatlichen Lebensunterhalt verwendete Einnahmen: z.B. Einkünfte aus Ferialjobs, einmalige Stipendien, Ersparnisse, Darlehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 82: BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund: Herkunft der Einnahmen

	Studierende mit Einnahmen aus der jeweiligen Quellle		Alle Studierende
Quelle	Anteil an allen Stud.	Durchschnitt	Durchschnitt
Geldeinnahmen			
Eltern	69,4%	320 €	222 €
PartnerIn	5,8%	401 €	23 €
Verwandte	21,8%	68 €	15 €
Studienbeihilfe (inkl. Selbsterhalter-, Abschlussstip.)	24,4%	322 €	79 €
Studienzuschuss	25,1%	59 €	15 €
EU-Stipendium (ERASMUS, LINGUA etc.)	n.e.	n.e.	n.e.
Stipendium aus Österreich	n.e.	n.e.	n.e.
Stipendium eines anderen Staates	n.e.	n.e.	n.e.
Andere Stipendien	3,6%	107 €	4 €
Andere Rückerstattung Studienbeitrag	0,6%	53 €	0 €
Familienbeihilfe	9,0%	210 €	19 €
Familienbeihilfe für eigene Kinder	4,5%	216 €	10 €
Erwerbstätigkeit im Semesters	58,4%	628 €	367 €
Kinderbetreuungsgeld	1,4%	455 €	6 €
Sonstiges	8,3%	385 €	32 €
Andere für den Lebensunterhalt verwendete Einnahmen (umgerechnet pro Monat)	19,9%	165 €	33 €
Summe			**824 €**
Naturalleistungen			
von den Eltern	61,1%	291 €	178 €
von PartnerIn	5,8%	478 €	28 €
von Verwandten	3,6%	159 €	6 €
Summe			**211 €**
Gesamtbudget			**1.036 €**

n.e.: nicht erhoben. Diese Einnahmequellen wurden nur bei BildungsausländerInnen abgefragt.
Sonstige Einnahmen: z.B. Arbeitslosengeld, Waisenpension, Unterhaltszahlungen, Vermietung, Kapitalerträge u.a.
Andere für den monatlichen Lebensunterhalt verwendete Einnahmen: z.B. Einkünfte aus Ferialjobs, einmalige Stipendien, Ersparnisse, Darlehen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 83: BildungsinländerInnen : Auskommen mit den Finanzen

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		
	Mit	Ohne	Ja	Nein	Gesamt
sehr gut	12,8%	18,8%	18,1%	12,3%	17,9%
gut	34,1%	36,2%	36,2%	28,3%	35,9%
gerade noch	33,6%	30,5%	30,7%	36,1%	31,0%
schlecht	12,1%	9,8%	10,0%	13,5%	10,1%
sehr schlecht	7,4%	4,7%	5,0%	9,8%	5,1%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
∅-Bewertung	2,7	2,5	2,5	2,8	2,5

∅: Durchschnittliches Auskommen auf einer Skala von 1 = sehr gut bis 5 sehr schlecht.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 84: BildungsinländerInnen: Durchschnittliches Gesamtbudget nach Auskommen mit den Finanzen

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		
	Mit	Ohne	Ja	Nein	Gesamt
sehr gut	1.185 €	1.160 €	1.159 €	1.293 €	1.163 €
gut	1.179 €	1.073 €	1.084 €	1.183 €	1.088 €
gerade noch	1.013 €	969 €	974 €	1.024 €	976 €
schlecht	932 €	930 €	934 €	876 €	930 €
sehr schlecht	809 €	920 €	897 €	881 €	896 €
∅ Gesamtbudget	1.066 €	1.036 €	1.039 €	1.068 €	1040 €

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.2.4.5 Ausgaben

Anhangtabelle 85: Durchschnittliche Kosten der Studierenden nach Kostenpunkten

	BildungsinländerInnen					BildungsausländerInnen		
	Gesamt	Ö-Staatsb.	Nicht-Ö-Staatsb.	Migration.	Nicht-Migration	Gesamt	D-Muttersprr.	Nicht-D-Muttersprr.
Lebenshaltungskosten								
Wohnen inkl. Nebenkosten	258 €	257 €	275 €	270 €	256 €	277 €	295 €	244 €
Ernährung	177 €	177 €	178 €	190 €	175 €	161 €	166 €	151 €
Kleidung	55 €	54 €	62 €	56 €	54 €	47 €	49 €	42 €
Mobilität	75 €	75 €	75 €	70 €	76 €	49 €	55 €	39 €
Kommunikation	47 €	47 €	50 €	51 €	47 €	43 €	44 €	42 €
Krankheit/Gesundheit	24 €	24 €	26 €	30 €	23 €	22 €	23 €	19 €
Kinderbetreuung	5 €	5 €	10 €	8 €	4 €	5 €	4 €	5 €
Kredit	21 €	21 €	29 €	25 €	20 €	11 €	12 €	10 €
Freizeit	94 €	95 €	80 €	93 €	95 €	73 €	82 €	57 €
Sonstiges	82 €	83 €	62 €	79 €	83 €	49 €	55 €	38 €
Summe Leben	839 €	838 €	846 €	870 €	833 €	735 €	783 €	649 €
Studienkosten umgerechnet pro Monat								
Studienbeitrag	59 €	59 €	60 €	60 €	59 €	58 €	60 €	54 €
Kopien, Skripten, Büromaterial	11 €	11 €	10 €	11 €	11 €	9 €	9 €	9 €
Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften)	17 €	17 €	15 €	17 €	17 €	13 €	15 €	9 €
Software, Lernmittel auf DVD, CD	2 €	2 €	1 €	2 €	2 €	1 €	1 €	2 €
Instrumente, Geräte	2 €	2 €	2 €	2 €	2 €	6 €	5 €	7 €
Computer, Drucker	34 €	35 €	28 €	32 €	35 €	31 €	37 €	21 €
Exkursionen, Konferenzen	5 €	5 €	2 €	4 €	5 €	7 €	8 €	4 €
Nachhilfe, Weiterbildung, Kurskosten	4 €	3 €	14 €	6 €	3 €	4 €	3 €	5 €
Summe Studium	134 €	134 €	132 €	133 €	134 €	128 €	138 €	111 €
Gesamtkosten	973 €	972 €	979 €	1003 €	967 €	863 €	921 €	760 €

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 86: BildungsinländerInnen: Übersicht über die einzelnen Kostenpunkte

	Studierende mit entsprechenden Kosten						Alle Studierenden		
	Anteil an allen Studierenden	∅ Ausgaben	Anteil an allen Studierenden	∅ Naturalleistungen	Anteil an allen Studierenden	∅ Kosten	∅ Ausgaben	∅ Naturalleistungen	∅ Kosten
Lebenshaltungskosten									
Wohnen inkl. Nebenkosten	58,9%	294 €	35,0%	242 €	88,0%	293 €	173 €	85 €	258 €
Ernährung	92,4%	159 €	24,7%	123 €	99,0%	179 €	147 €	30 €	177 €
Kleidung	80,8%	59 €	15,7%	47 €	88,2%	62 €	47 €	7 €	55 €
Mobilität	80,2%	78 €	19,8%	66 €	90,6%	83 €	62 €	13 €	75 €
Kommunikation	86,1%	45 €	21,5%	40 €	97,5%	48 €	39 €	9 €	47 €
Krankheit/Gesundheit	45,0%	38 €	15,7%	42 €	57,2%	42 €	17 €	7 €	24 €
Kinderbetreuung	2,5%	162 €	0,6%	159 €	2,9%	172 €	4 €	1 €	5 €
Kredit	7,7%	242 €	1,0%	255 €	8,4%	251 €	19 €	3 €	21 €
Freizeit	94,7%	96 €	7,9%	47 €	95,6%	99 €	91 €	4 €	94 €
Sonstiges	80,2%	96 €	9,3%	54 €	82,7%	99 €	77 €	5 €	82 €
Summe Leben							676 €	163 €	**839 €**
Studienkosten umgerechnet pro Monat									
Studienbeitrag	53,3%	60 €	45,0%	60 €	96,7%	62 €	32 €	27 €	59 €
Kopien, Skripten, Büromaterial	81,8%	11 €	14,8%	12 €	90,9%	12 €	9 €	2 €	11 €
Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften)	68,3%	19 €	17,8%	20 €	80,1%	21 €	13 €	4 €	17 €
Software, Lernmittel auf DVD, CD	15,9%	9 €	2,4%	10 €	18,1%	9 €	1 €	0 €	2 €
Instrumente, Geräte	12,2%	14 €	2,9%	18 €	14,7%	15 €	2 €	1 €	2 €
Computer, Drucker	27,0%	83 €	12,0%	99 €	36,0%	95 €	23 €	12 €	34 €
Exkursionen, Konferenzen	14,7%	23 €	3,4%	40 €	17,1%	28 €	3 €	1 €	5 €
Nachhilfe, Weiterbildung, Kurskosten	9,1%	25 €	3,0%	50 €	11,7%	32 €	2 €	2 €	4 €
Summe Studium							86 €	48 €	**134 €**
Gesamtkosten							762 €	211 €	**973 €**

Sonstige Kosten: Kosten für: Krankheit/ Gesundheit, Kinderbetreuung, Kredite, Sonstiges.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 87: BildungsinländerInnen mit österreichischer Staatsbürgerschaft: Übersicht über die einzelnen Kostenpunkte

	Studierende mit entsprechenden Kosten						Alle Studierenden		
	Anteil an allen Studierenden	∅ Ausgaben	Anteil an allen Studierenden	∅ Naturalleistungen	Anteil an allen Studierenden	∅ Kosten	∅ Ausgaben	∅ Naturalleistungen	∅ Kosten
Lebenshaltungskosten									
Wohnen inkl. Nebenkosten	58,6%	294 €	35,2%	241 €	87,8%	293 €	172 €	85 €	257 €
Ernährung	92,6%	159 €	24,7%	122 €	99,1%	179 €	147 €	30 €	177 €
Kleidung	81,1%	58 €	15,8%	47 €	88,5%	61 €	47 €	7 €	54 €
Mobilität	80,5%	78 €	19,8%	65 €	90,7%	83 €	63 €	13 €	75 €
Kommunikation	86,2%	45 €	21,4%	40 €	97,6%	48 €	38 €	9 €	47 €
Krankheit/Gesundheit	45,0%	38 €	15,8%	42 €	57,3%	41 €	17 €	7 €	24 €
Kinderbetreuung	2,4%	155 €	0,6%	158 €	2,9%	166 €	4 €	1 €	5 €
Kredit	7,7%	244 €	0,9%	242 €	8,4%	248 €	19 €	2 €	21 €
Freizeit	95,0%	96 €	7,7%	46 €	95,8%	99 €	92 €	4 €	95 €
Sonstiges	80,4%	97 €	9,4%	56 €	83,0%	100 €	78 €	5 €	83 €
Summe Leben							676 €	162 €	**838 €**
Studienkosten umgerechnet pro Monat									
Studienbeitrag	52,6%	60 €	45,8%	61 €	96,6%	62 €	32 €	28 €	59 €
Kopien, Skripten, Büromaterial	81,9%	11 €	14,6%	12 €	90,9%	12 €	9 €	2 €	11 €
Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften)	68,5%	19 €	17,9%	20 €	80,3%	21 €	13 €	4 €	17 €
Software, Lernmittel auf DVD, CD	15,8%	9 €	2,2%	11 €	17,8%	9 €	1 €	0 €	2 €
Instrumente, Geräte	12,4%	14 €	2,8%	19 €	14,8%	15 €	2 €	1 €	2 €
Computer, Drucker	27,6%	84 €	11,9%	96 €	36,6%	95 €	23 €	11 €	35 €
Exkursionen, Konferenzen	14,9%	24 €	3,3%	42 €	17,2%	29 €	4 €	1 €	5 €
Nachhilfe, Weiterbildung, Kurskosten	9,1%	24 €	2,8%	39 €	11,5%	29 €	2 €	1 €	3 €
Summe Studium							86 €	48 €	**134 €**
Gesamtkosten							762 €	210 €	**972 €**

Sonstige Kosten: Kosten für: Krankheit/ Gesundheit, Kinderbetreuung, Kredite, Sonstiges.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 88: BildungsinländerInnen ohne österreichischer Staatsbürgerschaft: Übersicht über die einzelnen Kostenpunkte

	Studierende mit entsprechenden Kosten						Alle Studierenden		
	Anteil an allen Studierenden	∅ Ausgaben	Anteil an allen Studierenden	∅ Naturalleistungen	Anteil an allen Studierenden	∅ Kosten	∅ Ausgaben	∅ Naturalleistungen	∅ Kosten
Lebenshaltungskosten									
Wohnen inkl. Nebenkosten	64,3%	302 €	30,1%	267 €	92,3%	298 €	194 €	80 €	275 €
Ernährung	89,6%	160 €	24,6%	140 €	97,4%	182 €	143 €	35 €	178 €
Kleidung	72,7%	76 €	14,4%	n.a.	80,4%	77 €	55 €	6 €	62 €
Mobilität	73,1%	77 €	21,8%	n.a.	87,6%	86 €	56 €	19 €	75 €
Kommunikation	83,7%	49 €	22,6%	40 €	95,9%	52 €	41 €	9 €	50 €
Krankheit/Gesundheit	44,2%	43 €	13,9%	n.a.	53,8%	48 €	19 €	7 €	26 €
Kinderbetreuung	3,3%	n.a.	0,1%	n.a.	3,3%	n.a.	9 €	0 €	10 €
Kredit	8,2%	n.a.	3,4%	n.a.	8,7%	n.a.	18 €	11 €	29 €
Freizeit	88,2%	82 €	12,3%	n.a.	91,9%	87 €	72 €	8 €	80 €
Sonstiges	74,4%	81 €	8,0%	n.a.	76,3%	82 €	60 €	2 €	62 €
Summe Leben							668 €	178 €	**846 €**
Studienkosten umgerechnet pro Monat									
Studienbeitrag	70,5%	62 €	28,0%	58 €	97,4%	62 €	44 €	16 €	60 €
Kopien, Skripten, Büromaterial	80,9%	10 €	18,9%	n.a.	93,0%	11 €	8 €	2 €	10 €
Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften)	64,7%	20 €	16,1%	16 €	77,9%	20 €	13 €	3 €	15 €
Software, Lernmittel auf DVD, CD	17,5%	n.a.	5,6%	n.a.	23,1%	6 €	1 €	0 €	1 €
Instrumente, Geräte	7,6%	n.a.	5,4%	n.a.	12,6%	n.a.	1 €	1 €	2 €
Computer, Drucker	13,5%	n.a.	13,9%	n.a.	24,7%	112 €	8 €	20 €	28 €
Exkursionen, Konferenzen	11,6%	n.a.	5,0%	n.a.	16,5%	n.a.	2 €	1 €	2 €
Nachhilfe, Weiterbildung, Kurskosten	9,7%	35 €	7,1%	143 €	16,6%	82 €	3 €	10 €	14 €
Summe Studium							79 €	53 €	**132 €**
Gesamtkosten							748 €	231 €	**979 €**

Sonstige Kosten: Kosten für: Krankheit/ Gesundheit, Kinderbetreuung, Kredite, Sonstiges.
Durchschnittswerte, die auf weniger als 30 Fällen basieren, werden nicht ausgewiesen.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 89: BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund: Übersicht über die einzelnen Kostenpunkte

	Studierende mit entsprechenden Kosten						Alle Studierenden		
	Anteil an allen Studierenden	∅ Ausgaben	Anteil an allen Studierenden	∅ Naturalleistungen	Anteil an allen Studierenden	∅ Kosten	∅ Ausgaben	∅ Naturalleistungen	∅ Kosten
Lebenshaltungskosten									
Wohnen inkl. Nebenkosten	59,5%	312 €	33,4%	252 €	88,1%	303 €	186 €	84 €	270 €
Ernährung	91,7%	172 €	25,1%	128 €	98,3%	193 €	158 €	32 €	190 €
Kleidung	79,2%	61 €	15,8%	49 €	86,9%	65 €	49 €	8 €	56 €
Mobilität	79,3%	70 €	18,4%	76 €	89,0%	78 €	56 €	14 €	70 €
Kommunikation	84,6%	47 €	24,0%	44 €	97,3%	52 €	40 €	11 €	51 €
Krankheit/Gesundheit	46,0%	49 €	15,5%	47 €	57,4%	52 €	22 €	7 €	30 €
Kinderbetreuung	3,5%	n.a.	0,9%	n.a.	4,0%	191 €	6 €	1 €	8 €
Kredit	8,5%	234 €	1,9%	n.a.	9,4%	266 €	20 €	5 €	25 €
Freizeit	93,4%	94 €	9,0%	54 €	95,0%	98 €	88 €	5 €	93 €
Sonstiges	76,6%	96 €	9,2%	57 €	79,0%	100 €	74 €	5 €	79 €
Summe Leben							698 €	173 €	**870 €**
Studienkosten umgerechnet pro Monat									
Studienbeitrag	61,0%	60 €	39,1%	60 €	97,9%	61 €	37 €	23 €	60 €
Kopien, Skripten, Büromaterial	80,7%	11 €	15,7%	12 €	90,8%	12 €	9 €	2 €	11 €
Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften)	66,3%	20 €	16,8%	21 €	77,9%	21 €	13 €	4 €	17 €
Software, Lernmittel auf DVD, CD	19,1%	7 €	3,2%	n.a.	21,9%	7 €	1 €	0 €	2 €
Instrumente, Geräte	11,8%	14 €	3,8%	13 €	15,2%	14 €	2 €	1 €	2 €
Computer, Drucker	23,4%	73 €	11,0%	132 €	32,3%	98 €	17 €	15 €	32 €
Exkursionen, Konferenzen	13,1%	24 €	3,3%	32 €	15,7%	27 €	3 €	1 €	4 €
Nachhilfe, Weiterbildung, Kurskosten	10,8%	24 €	3,8%	88 €	14,4%	41 €	3 €	3 €	6 €
Summe Studium							84 €	48 €	**133 €**
Gesamtkosten							782 €	221 €	**1003 €**

Sonstige Kosten: Kosten für: Krankheit/ Gesundheit, Kinderbetreuung, Kredite, Sonstiges. n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 90: BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund: Übersicht über die einzelnen Kostenpunkte

	Studierende mit entsprechenden Kosten						Alle Studierenden		
	Anteil an allen Studierenden	∅ Ausgaben	Anteil an allen Studierenden	∅ Naturalleistungen	Anteil an allen Studierenden	∅ Kosten	∅ Ausgaben	∅ Naturalleistungen	∅ Kosten
Lebenshaltungskosten									
Wohnen inkl. Nebenkosten	58,7%	291 €	35,3%	240 €	87,8%	291 €	171 €	85 €	256 €
Ernährung	92,6%	157 €	24,7%	122 €	99,1%	177 €	145 €	30 €	175 €
Kleidung	81,1%	58 €	15,7%	46 €	88,5%	61 €	47 €	7 €	54 €
Mobilität	80,4%	79 €	20,1%	64 €	90,9%	84 €	64 €	13 €	76 €
Kommunikation	86,4%	44 €	21,0%	39 €	97,6%	48 €	38 €	8 €	47 €
Krankheit/Gesundheit	44,8%	36 €	15,7%	41 €	57,1%	40 €	16 €	7 €	23 €
Kinderbetreuung	2,3%	157 €	0,5%	158 €	2,7%	166 €	4 €	1 €	4 €
Kredit	7,6%	245 €	0,8%	246 €	8,3%	248 €	18 €	2 €	20 €
Freizeit	95,0%	96 €	7,7%	46 €	95,8%	99 €	91 €	4 €	95 €
Sonstiges	80,8%	96 €	9,4%	54 €	83,4%	99 €	78 €	5 €	83 €
Summe Leben							672 €	161 €	**833 €**
Studienkosten umgerechnet pro Monat									
Studienbeitrag	51,9%	61 €	46,1%	61 €	96,5%	62 €	31 €	28 €	59 €
Kopien, Skripten, Büromaterial	82,0%	11 €	14,6%	12 €	91,0%	12 €	9 €	2 €	11 €
Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften)	68,6%	19 €	18,0%	20 €	80,6%	21 €	13 €	4 €	17 €
Software, Lernmittel auf DVD, CD	15,3%	9 €	2,2%	11 €	17,4%	9 €	1 €	0 €	2 €
Instrumente, Geräte	12,2%	14 €	2,7%	20 €	14,6%	16 €	2 €	1 €	2 €
Computer, Drucker	27,6%	85 €	12,2%	93 €	36,7%	95 €	24 €	11 €	35 €
Exkursionen, Konferenzen	15,0%	23 €	3,4%	42 €	17,4%	28 €	4 €	1 €	5 €
Nachhilfe, Weiterbildung, Kurskosten	8,7%	25 €	2,9%	40 €	11,2%	30 €	2 €	1 €	3 €
Summe Studium							86 €	48 €	**134 €**
Gesamtkosten							758 €	209 €	**967 €**

Sonstige Kosten: Kosten für: Krankheit/ Gesundheit, Kinderbetreuung, Kredite, Sonstiges.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.2.4.6 Gesundheitliche und psychische Beschwerden

Anhangtabelle 91: Anteil der BildungsinländerInnen mit gesundheitlichen oder psychischen Beschwerden

	Migrationshintergrund		ÖsterreicherIn		
	Mit	Ohne	Ja	Nein	Gesamt
Stressbedingte gesundheitliche Beschwerden	46,2%	42,3%	42,7%	44,9%	42,8%
Psychische Beschwerden	34,5%	28,1%	28,6%	41,1%	29,1%

Ausgewiesen sind jeweils die Anteile der Studierenden, die "stimme sehr, eher oder teils-teils zu" auf einer 5-stufigen Skala angegeben haben.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 92: BildungsinländerInnen: Art und Ausmaß der psychischen Beschwerden

	Migrationshintergrund		ÖsterreicherIn		
	Mit	Ohne	Ja	Nein	Gesamt
Arbeits- und Konzentrationsschwierigkeiten	30,9%	23,9%	24,4%	39,0%	25,1%
Mangelndes Selbstwertgefühl	24,2%	20,0%	20,1%	34,5%	20,7%
Essstörungen	12,1%	7,1%	7,5%	17,7%	7,9%
Depressive Stimmungen	28,1%	22,6%	23,0%	32,1%	23,5%
Prüfungsangst	26,8%	21,7%	22,1%	31,6%	22,5%
Kontaktschwierigkeiten, soziale Isolation	17,8%	11,9%	12,2%	26,5%	12,8%

Ausgewiesen sind jeweils die Anteile der Studierenden, die "stark oder etwas betroffen" auf einer 3-stufigen Skala angegeben haben.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 93: Anteil der BildungsinländerInnen mit einer Behinderung, chronischen oder sonstigen Erkrankung

	Migrationshintergrund		ÖsterreicherIn		
	Mit	Ohne	Ja	Nein	Gesamt
Behinderung	0,8%	0,9%	0,9%	0,5%	0,9%
Chronische Krankheit	13,0%	11,8%	12,1%	10,2%	12,0%
Sonstige gesundheitliche Beeinträchtigung	6,9%	7,9%	7,7%	8,4%	7,7%
Gesamt	20,7%	20,6%	20,7%	19,1%	20,6%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.2.5 Studiensituation von BildungsinländerInnen

C.2.5.1 Studienmotive

Anhangtabelle 94: BildungsinländerInnen: Studienmotive von Studierenden im Bachelor/ Diplomstudium

	Migrationshintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Aus Interesse am Fach.	91,8%	93,7%	93,5%	91,2%	93,4%
Um meinen Horizont zu erweitern.	82,6%	84,6%	84,5%	79,3%	84,3%
Um bessere Chancen am Arbeitsmarkt zu haben.	62,7%	65,8%	65,4%	63,5%	65,3%
Weil ein Studium für meinen Wunschberuf nötig ist.	60,0%	59,2%	59,1%	65,1%	59,3%
Um ein höheres Ansehen zu erreichen.	37,4%	33,0%	33,6%	34,1%	33,6%
Um mich in meinem Beruf weiterzubilden.	21,8%	23,0%	23,1%	18,2%	22,8%
Um Forscher/in bzw. Wissenschafter/in zu werden.	17,9%	17,9%	17,9%	17,1%	17,9%
Weil ich als Student/in so leben kann, wie ich will.	14,2%	15,8%	15,7%	12,0%	15,6%
Weil es in meiner Familie üblich ist zu studieren.	18,4%	9,8%	10,8%	18,4%	11,1%
Weil ich keine bessere Idee hatte.	13,1%	9,9%	10,3%	12,0%	10,4%
Weil viele meiner Freund/e/innen auch studieren.	6,4%	5,9%	6,1%	4,4%	6,0%
Weil ich keinen adäquaten Arbeitsplatz gefunden habe.	4,5%	3,9%	3,9%	5,3%	4,0%
Um die Wartezeit zu einer anderen Ausbildung zu überbrücken.	1,6%	1,5%	1,5%	1,4%	1,5%

Mehrfachnennungen möglich.
Ausgewiesen sind jeweils die Anteile der Studierenden, die „trifft sehr zu“ oder „trifft eher zu“ auf einer 5-stufigen Skala angegeben haben.
Reihung nach dem Anteil derjenigen, welche dem jeweiligen Motiv „sehr“ zustimmen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.2.5.2 Studienwechsel

Anhangtabelle 95: Studien- und Hochschulwechsel

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Studien- oder Hochschulwechsel	21,8%	11,8%
Kein Studien- oder Hochschulwechsel	78,2%	88,2%
Summe	100%	100%
∅ Anzahl der Wechsel (Studierende mit Studien- od. Hochschulwechsel)	1,2	1,1
∅ Anzahl der Wechsel (alle Studierenden)	0,3	0,1

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 96: BildungsinländerInnen: Studien- und Hochschulwechsel

	Migrationshintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Studien- oder Hochschulwechsel	24,32%	21,3%	21,9%	19,0%	21,8%
Kein Studien- oder Hochschulwechsel	75,7%	78,7%	78,1%	81,0%	78,2%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
∅ Anzahl der Wechsel (Studierende mit Studien- od. Hochschulwechsel)	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
∅ Anzahl der Wechsel (alle Studierenden)	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 97: Art des Studien- und Hochschulwechsels

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Wechsel der Hochschule	8,5%	20,5%
Wechsel des Studium	42,9%	36,9%
Wechsel von Hochschule und Studium	48,6%	42,6%
Gesamt	100%	100%
Wechsel von Uni an Uni	39,6%	53,7%
Wechsel von FH an Uni	6,3%	1,2%
Wechsel von ausländischer Hochschule an Uni	0,2%	5,7%
Wechsel von FH an FH	0,7%	---
Wechsel von Uni an FH	10,1%	2,6%
Wechsel von ausländischer Hochschule an FH	0,0%	---
Wechsel innerhalb der Institution	43,0%	36,9%
Summe	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 98: BildungsinländerInnen: Art des Studien- und Hochschulwechsels

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Wechsel der Hochschule	7,6%	8,8%	8,4%	n.a.	8,5%
Wechsel des Studium	45,2%	42,4%	42,8%	n.a.	42,9%
Wechsel von Hochschule und Studium	47,3%	48,8%	48,8%	n.a.	48,6%
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%
Wechsel von Uni an Uni	40,4%	39,4%	39,5%	n.a.	39,6%
Wechsel von FH an Uni	6,5%	6,2%	6,2%	n.a.	6,3%
Wechsel von ausländischer Hochschule an Uni	---	0,3%	0,3%	n.a.	0,2%
Wechsel von FH an FH	0,2%	0,8%	0,7%	n.a.	0,7%
Wechsel von Uni an FH	7,8%	10,6%	10,4%	n.a.	10,1%
Wechsel von ausländischer Hochschule an FH	---	0,0%	0,0%	n.a.	0,0%
Wechsel innerhalb der Institution	45,2%	42,6%	42,9%	n.a.	43,0%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

C.2.5.3 Studienfortschritt

Anhangtabelle 99: Absolvierter Anteil des Studiums

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
bis 20%	23,5%	27,4%
21-40%	16,8%	18,7%
41-60%	15,1%	14,7%
61-80%	19,6%	18,7%
81-100%	25,0%	20,5%
Summe	100%	100%
Ø %	53,4%	49,5%

∅ % gibt an, wie weit die Studierenden im Mittel in ihrem Studium fortgeschritten sind.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 100: BildungsinländerInnen: Absolvierter Anteil des Studiums

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
bis 20%	26,7%	22,9%	23,5%	25,3%	23,5%
21-40%	19,2%	16,3%	16,6%	19,5%	16,8%
41-60%	13,7%	15,4%	15,3%	9,5%	15,1%
61-80%	17,1%	20,1%	19,6%	20,0%	19,6%
81-100%	23,2%	25,3%	25,0%	25,8%	25,0%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
Ø %	50,1%	54,0%	53,6%	50,6%	53,4%

∅ % gibt an, wie weit die Studierenden im Mittel in ihrem Studium fortgeschritten sind.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 101: Prüfungsaktivität im WS 2005/06

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Prüfungsaktiv	91,2%	90,1%
Nicht prüfungsaktiv	8,8%	9,9%
Summe	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 102: BildungsinländerInnen: Prüfungsaktivität im WS 2005/06

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Prüfungsaktiv	89,9%	91,4%	91,0%	95,0%	91,2%
Nicht prüfungsaktiv	10,1%	8,6%	9,0%	5,0%	8,8%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 103: Gründe für Prüfungsinaktivität

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Habe an Abschlussarbeit gearbeitet.	41,8%	20,8%
Aus beruflichen Gründen.	36,8%	26,7%
Aus privaten/ familiären Gründen.	18,6%	40,2%
Aus Trägheit.	14,3%	3,3%
Studienunterbrechung im WS 2005/06.	10,1%	21,2%
Habe für „große Prüfung(en)“ gelernt.	12,6%	6,0%
War im Ausland (Auslandssemester).	12,2%	8,2%
Aus gesundheitlichen Gründen.	6,3%	15,1%
Werde Seminararbeit/ Prüfungen noch machen.	6,5%	3,6%
Habe ein Praktikum absolviert.	5,6%	5,2%
Laut Studienplan waren keine Prüfungen vorgesehen.	5,6%	4,8%
Habe Prüfung nicht bestanden/ Anforderung für Schein nicht erfüllt.	4,8%	8,0%
Es wurden keine für mich passenden Lehrveranstaltungen angeboten.	5,3%	5,4%
Habe keinen Platz in Lehrveranstaltung/ keinen Prüfungstermin bekommen.	5,2%	3,8%
Summe	100%	100%
∅ Anzahl der Gründe	1,8	1,7

Mehrfachnennungen möglich.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 104: BildungsinländerInnen: Gründe für Prüfungsinaktivität

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Habe an Abschlussarbeit gearbeitet.	27,1%	45,0%	42,3%	n.a.	41,8%
Aus beruflichen Gründen.	41,4%	35,8%	36,1%	n.a.	36,8%
Aus privaten/ familiären Gründen.	26,0%	17,0%	18,6%	n.a.	18,6%
Aus Trägheit.	26,9%	11,6%	14,0%	n.a.	14,3%
Studienunterbrechung im WS 2005/06.	11,6%	9,8%	10,4%	n.a.	10,1%
Habe für „große Prüfung(en)“ gelernt.	17,7%	11,5%	12,3%	n.a.	12,6%
War im Ausland (Auslandssemester).	9,6%	12,7%	12,2%	n.a.	12,2%
Aus gesundheitlichen Gründen.	5,9%	6,3%	6,4%	n.a.	6,3%
Werde Seminararbeit/ Prüfungen noch machen.	8,3%	6,1%	6,1%	n.a.	6,5%
Habe ein Praktikum absolviert.	1,6%	6,5%	5,7%	n.a.	5,6%
Laut Studienplan waren keine Prüfungen vorgesehen.	10,3%	4,6%	5,2%	n.a.	5,6%
Habe Prüfung nicht bestanden/ Anforderung für Schein nicht erfüllt.	7,3%	4,3%	5,0%	n.a.	4,8%
Es wurden keine für mich passenden Lehrveranstaltungen angeboten.	3,6%	5,7%	5,4%	n.a.	5,3%
Habe keinen Platz in Lehrveranstaltung/ keinen Prüfungstermin bekommen.	5,4%	5,2%	5,1%	n.a.	5,2%
Summe	100%	100%	100%	---	100%
∅ Anzahl der Gründe	2,0	1,8	1,8	n.a.	1,8

Mehrfachnennungen möglich.
n.a.: nicht ausgewiesen. Für Fallzahlen < 30 werden keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 105: Aspekte, die den bisherigen Studienfortschritt sehr behinderten

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Schwierigkeiten, Studium und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren	24,6%	21,2%
Überfüllte Hörsäle	19,4%	17,3%
Finanzielle Schwierigkeiten	15,2%	25,4%
Unzureichende Information über Studium und Studienorganisation	15,9%	24,0%
Keinen Platz in Lehrveranstaltungen bekommen	17,3%	16,7%
Fehlende Studienmotivation	13,1%	17,9%
Veränderte Anforderungen aufgrund eines neuen Studienplans	14,3%	16,1%
Schwierigkeiten, mir das Studium selbst zu organisieren	7,3%	12,6%
Lange Wartezeit auf Zeugnisse	9,6%	11,3%
Unzureichende Betreuung durch Lehrende	6,7%	9,0%
Schwierigkeiten bei der Anrechung von Studienleistungen	8,2%	16,3%
Private Schwierigkeiten	7,2%	12,2%
Schwierigkeiten, einen Prüfungstermin zu bekommen	6,4%	4,3%
Gesundheitliche Schwierigkeiten	3,5%	4,0%
Keine ausreichende Kinderbetreuung	2,3%	2,3%
Ø Anzahl der Nennungen „sehr“	1,7	2,1

Ausgewiesen sind die Anteile jener Studierenden, die die von einzelnen Aspekten „sehr“ in ihrem Studienfortschritt behindert wurden.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 106: BildungsinländerInnen: Aspekte, die den bisherigen Studienfortschritt sehr behinderten

	Migrationshintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Schwierigkeiten, Studium und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren	29,3%	23,7%	24,3%	31,1%	24,6%
Überfüllte Hörsäle	24,6%	18,5%	19,2%	25,2%	19,4%
Finanzielle Schwierigkeiten	21,7%	13,9%	14,7%	26,5%	15,2%
Unzureichende Information über Studium und Studienorganisation	21,2%	15,0%	15,9%	17,5%	15,9%
Keinen Platz in Lehrveranstaltungen bekommen	19,2%	17,0%	17,3%	16,8%	17,3%
Fehlende Studienmotivation	16,4%	12,4%	13,2%	10,4%	13,1%
Veränderte Anforderungen aufgrund eines neuen Studienplans	16,8%	13,9%	14,1%	18,8%	14,3%
Schwierigkeiten, mir das Studium selbst zu organisieren	11,1%	6,6%	7,0%	14,4%	7,3%
Lange Wartezeit auf Zeugnisse	10,5%	9,5%	9,5%	11,9%	9,6%
Unzureichende Betreuung durch Lehrende	9,8%	6,2%	6,5%	11,7%	6,7%
Schwierigkeiten bei der Anrechung von Studienleistungen	9,6%	7,9%	8,0%	11,5%	8,2%
Private Schwierigkeiten	8,9%	6,9%	7,2%	7,6%	7,2%
Schwierigkeiten, einen Prüfungstermin zu bekommen	7,2%	6,2%	6,2%	10,1%	6,4%
Gesundheitliche Schwierigkeiten	3,4%	3,6%	3,6%	2,7%	3,5%
Keine ausreichende Kinderbetreuung	2,9%	2,2%	2,3%	3,1%	2,3%
Ø Anzahl der Nennungen „sehr“	2,1	1,6	1,7	2,2	1,7

Ausgewiesen sind die Anteile jener Studierenden, die die von einzelnen Aspekten „sehr“ in ihrem Studienfortschritt behindert wurden.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 107: Zeitbudget

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Lehrveranstaltungen	14,4h	14,8h
Sonstiger Studienaufwand	18,8h	20,2h
Summe Studium	33,2h	35,0h
Erwerbstätigkeit	11,6h	7,9h
Gesamtsumme pro Woche	44,8h	42,8h

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 108: BildungsinländerInnen: Zeitbudget

	Migrations-hintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Lehrveranstaltungen	13,6h	14,6h	14,5h	13,1h	14,4h
Sonstiger Studienaufwand	17,9h	19,0h	18,8h	19,0h	18,8h
Summe Studium	31,5h	33,5h	33,3h	32,0h	33,2h
Erwerbstätigkeit	12,9h	11,3h	11,5h	12,6h	11,6h
Gesamtsumme pro Woche	44,4h	44,8h	44,8h	44,5h	44,8h

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006

C.2.5.4 Zufriedenheit und Bewertung der Rahmenbedingungen

Anhangtabelle 109: Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten des Studiums

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Öffnungszeiten von Bibliotheken	68,5%	63,7%
Inhaltliche Ausrichtung des LV-Angebots	67,0%	68,8%
Ausstattung von Bibliotheken	63,5%	66,6%
Erreichbarkeit der Lehrenden	61,4%	61,4%
Fachliche und didaktische Kompetenz der Lehrenden	58,0%	63,5%
Fachliche Betreuung durch Lehrende	57,3%	49,5%
Allgemeiner Zustand der Gebäude und Hörsäle	52,4%	58,1%
Technische Ausstattung (PCs, Labors, Hörsäle etc.)	50,2%	61,6%
Ø Zufriedenheitsindex	2,1	2,0

Ausgewiesen sind jeweils die Anteile der Studierenden, die „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ auf einer 5-stufigen Skala angegeben haben.
Ø Zufriedenheitsindex ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Bewertungen (1=sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden) standardisiert auf die Anzahl der beantworteten Items. Je niedriger der Wert, desto höher die Zufriedenheit.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 110: BildungsinländerInnen: Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten des Studiums

	Migrationshintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Öffnungszeiten von Bibliotheken	64,3%	69,3%	68,5%	69,0%	68,5%
Inhaltliche Ausrichtung des LV-Angebots	62,4%	67,9%	67,2%	63,3%	67,0%
Ausstattung von Bibliotheken	60,8%	64,1%	63,8%	57,9%	63,5%
Erreichbarkeit der Lehrenden	57,6%	62,1%	61,5%	59,5%	61,4%
Fachliche und didaktische Kompetenz der Lehrenden	57,6%	58,1%	57,8%	63,1%	58,0%
Fachliche Betreuung durch Lehrende	52,7%	58,2%	57,4%	54,9%	57,3%
Allgemeiner Zustand der Gebäude und Hörsäle	50,8%	52,6%	52,5%	49,9%	52,4%
Technische Ausstattung (PCs, Labors, Hörsäle etc.)	49,9%	50,2%	49,9%	54,2%	50,2%
Ø Zufriedenheitsindex	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1

Ausgewiesen sind jeweils die Anteile der Studierenden, die „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ auf einer 5-stufigen Skala angegeben haben. Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen von „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“.
Ø Zufriedenheitsindex ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Bewertungen (1=sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden) standardisiert auf die Anzahl der beantworteten Items. Je niedriger der Wert, desto höher die Zufriedenheit.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 111: Zusammenfassende Bewertung der Rahmenbedingungen des Studiums

	Bildungsinländer-Innen	Bildungsausländer-Innen
Ich beabsichtige mein aktuelles Studium auf jeden Fall abzuschließen.	95,0%	91,9%
Die universitären Rahmenbedingungen sind so, dass es im Prinzip möglich ist, in Mindeststudienzeit zu studieren. *)	47,3%	44,7%
Ich komme in meinem Studium langsamer voran als geplant.	40,2%	41,7%
Ich strebe an, mein Studium in Mindeststudienzeit zu absolvieren. *)	36,3%	43,8%
Ich hätte gerne mehr Block- bzw. Abendveranstaltungen.	33,4%	31,1%

Ausgewiesen sind die Anteile der Studierenden, die der jeweiligen Aussage sehr oder eher zustimmen.
*) Frage wurde nur Studierenden an Universitäten gestellt.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 112: BildungsinländerInnen: Zusammenfassende Bewertung der Rahmenbedingungen des Studiums

	Migrationshintergrund		ÖsterreicherIn		Gesamt
	Mit	Ohne	Ja	Nein	
Ich beabsichtige mein aktuelles Studium auf jeden Fall abzuschließen.	93,3%	95,3%	94,9%	95,7%	95,0%
Die universitären Rahmenbedingungen sind so, dass es im Prinzip möglich ist, in Mindeststudienzeit zu studieren. *)	41,7%	48,5%	47,6%	43,0%	47,3%
Ich komme in meinem Studium langsamer voran als geplant.	46,2%	39,2%	39,9%	50,2%	40,2%
Ich strebe an, mein Studium in Mindeststudienzeit zu absolvieren. *)	37,1%	36,1%	36,3%	34,8%	36,3%
Ich hätte gerne mehr Block- bzw. Abendveranstaltungen.	34,3%	33,2%	33,1%	39,9%	33,4%

Ausgewiesen sind die Anteile der Studierenden, die der jeweiligen Aussage sehr oder eher zustimmen.
*) Frage wurde nur Studierenden an Universitäten gestellt.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Authors: Martin Unger, Angela Wroblewski

Title: Internationale Mobilität und ausländische Studierende. Ergebnisse der Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Projektbericht/Research Report

© 2007 Institute for Advanced Studies (IHS),
Stumpergasse 56, A-1060 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • http://www.ihs.ac.at